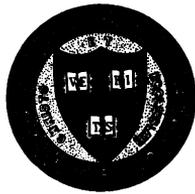


# Versuch einer Grammatik des Sotho

Karl Endemann

2235.58.5

HARVARD UNIVERSITY



LIBRARY

OF THE

PEABODY MUSEUM

GIFT OF

JOHN B. STETSON, JR.

(Class of 1906)

OF PHILADELPHIA

DEPOSITED IN THE COLLEGE LIBRARY





VERSUCH  
EINER  
GRAMMATIK DES SOTHO.

~~~~~  
VON

**KARL ENDEMANN**  
EHMALIGEM MISSIONAR UNTER DEN SOTHO-NEGERN.

871

---

BERLIN  
VERLAG VON WILHELM HERTZ  
(BESSERSCHE BUCHHANDLUNG)  
1876.

2245.56.5  
3

Pasbody Museum Library

Gift of

John E. Stetson, jr.

June 7, 1909

(Deposited)

378

Dem Geheimen Regierungsrathe

**Herrn Dr. R. Lepsius**

**Königlichen Oberbibliothekar, ordentlichen Professor der Königlichen Universität zu Berlin, Director der ägyptischen Abtheilung der Königlichen Museen, Mitgliede der Akademie der Wissenschaften,  
Ritter hoher Orden**

als ein Zeichen aufrichtigster Hochachtung

gewidmet

vom

Verfasser.



## Vorwort.

---

Versuch ist das vorliegende Werkchen auf dem Titel genannt; denn es beansprucht nicht, etwas Vollständiges oder Vollkommenes zu sein. Es gibt in der *Sotho*-Sprache noch so manches, was in diesem Buche nicht zur Darstellung gekommen, weil es noch weiterer Studien bedarf, zu denen dem Verfasser zu seinem grossen Leidwesen nunmehr die Gelegenheit abgeschnitten ist. Jedoch glaubt derselbe sagen zu dürfen, dass sein Werkchen, obgleich dem Umfange nach viel geringer, an Inhalt wenigstens ebensoviel bietet als z. B. die *Zulu*-Grammatik von L. Grout; von einer Vergleichung mit den sehr dürftigen bisher publicirten Arbeiten über das *Sotho* zu geschweigen. In Bezug besonders auf die Phonologie ist Verf. so kühn zu behaupten, dass vor ihm noch kein Grammatiker des *Zulu* wie des *Sotho* das geboten, was sein Werkchen bietet. Er ist, um nur eins anzuführen, der Erste, der die Laterale richtig aufgefasst und dargestellt.

In Schreibung des *Sotho* schliesst sich Verf. dem ausgezeichneten System des Herrn Professor Dr. Lepsius an, welches verdiente, dass es allgemeiner zur Anwendung käme, als bis jetzt geschehen. Ueberhaupt fühlt sich Verf. gedrungen, mit grossem Danke anzuerkennen und auszusprechen, dass ihm des genannten berühmten Gelehrten „*Standard Alphabet*“ und „Ueber die Aussprache und die Umschrift der

Arabischen Laute“ von grossem Nutzen gewesen sind und un-  
gemein anregend auf ihn gewirkt haben. Im Anschluss hieran  
fühlt sich Verf. ferner gedrungen, dem hochverehrten Herrn  
Professor hierdurch öffentlich seinen innigen Dank auszudrücken  
für die zuvorkommende Güte und Freundlichkeit, mit welcher  
Derselbe ihm mit seinem hochgeschätzten Rath und seiner Er-  
fahrung behufs Herausgabe dieses „Versuches“ beigestan-  
den hat.

Und so gehe denn dieses Büchlein in die Welt unter  
Gottes Segen, Seinem Reiche sowohl als auch speciell der  
Wissenschaft zu dienen!

Geschrieben im November 1875.

Der Verfasser.

---

# Inhalt.

|                                                                   | Seite     |
|-------------------------------------------------------------------|-----------|
| Einleitung . . . . .                                              | 1         |
| <b>Erster Theil. Formenlehre . . . . .</b>                        |           |
| <b>3</b>                                                          |           |
| <b>Erste Abtheilung. Lautlehre . . . . .</b>                      | <b>3</b>  |
| I. Vocale . . . . .                                               | 3         |
| II. Consonanten . . . . .                                         | 4         |
| III. Contraction von Vocalen . . . . .                            | 12        |
| IV. Schwund . . . . .                                             | 13        |
| V. Assimilation . . . . .                                         | 15        |
| VI. Verstärkung von Anfangsconsonanten . . . . .                  | 18        |
| VII. Sonstige Wandlungen und Verschmelzungen von Lauten . . . . . | 19        |
| VIII. Dialektischer Lautwechsel . . . . .                         | 23        |
| IX. Accent . . . . .                                              | 25        |
| X. Töne. . . . .                                                  | 25        |
| XI. Silben . . . . .                                              | 27        |
| <b>Zweite Abtheilung. Wortlehre . . . . .</b>                     | <b>27</b> |
| I. Allgemeines . . . . .                                          | 27        |
| II. Substantiv . . . . .                                          | 28        |
| 1) Bildung und Klassen . . . . .                                  | 28        |
| 2) Eigennamen . . . . .                                           | 34        |
| 3) Zusammengesetzte Substantiven . . . . .                        | 35        |
| 4) Deminutiven . . . . .                                          | 35        |
| 5) Genus . . . . .                                                | 35        |
| III. Pronom . . . . .                                             | 36        |
| 1) Primitivpronom . . . . .                                       | 36        |
| 2) Demonstrativpronom . . . . .                                   | 38        |
| 3) Substantivisches Pronom . . . . .                              | 39        |
| 4) Possessivpronom . . . . .                                      | 41        |
| 5) Reflexivpronom . . . . .                                       | 42        |
| 6) Interrogativpronom . . . . .                                   | 42        |
| 7) Unbestimmte Pronomen . . . . .                                 | 43        |

|                                                                                  | Seite.     |
|----------------------------------------------------------------------------------|------------|
| IV. Casus des Noms . . . . .                                                     | 45         |
| 1) Nominativ und Objectiv . . . . .                                              | 45         |
| 2) Vocativ . . . . .                                                             | 45         |
| 3) Possessiv . . . . .                                                           | 45         |
| 4) Locativ . . . . .                                                             | 53         |
| V. Adjectiv. . . . .                                                             | 54         |
| VI. Verb . . . . .                                                               | 60         |
| I. Allgemeines . . . . .                                                         | 60         |
| II. Verbal-Species . . . . .                                                     | 61         |
| III. Genus des Verbs . . . . .                                                   | 71         |
| IV. Moden oder Aussageweisen . . . . .                                           | 72         |
| V. Tempen oder Zeitformen . . . . .                                              | 73         |
| VI. Conjugation des Verbs . . . . .                                              | 77         |
| A. Affirmativ . . . . .                                                          | 77         |
| B. Negativ . . . . .                                                             | 113        |
| VII. Einige besondere Modenbildungen. . . . .                                    | 126        |
| VIII. Unregelmässigkeiten in der Abwandelung der einsilbigen<br>Verben . . . . . | 144        |
| IX. Defective Verben . . . . .                                                   | 145        |
| VII. Adverb . . . . .                                                            | 150        |
| 1) Adverbien des Orts . . . . .                                                  | 151        |
| 2) Adverbien der Zeit . . . . .                                                  | 154        |
| 3) Adverbien der Art und Weise . . . . .                                         | 155        |
| 4) Bejahungs- und Verneinungsadverbien . . . . .                                 | 157        |
| 5) Frageadverbien . . . . .                                                      | 157        |
| VIII. Präposition . . . . .                                                      | 158        |
| IX. Conjunction . . . . .                                                        | 163        |
| X. Interjection . . . . .                                                        | 168        |
| XI. Numeral . . . . .                                                            | 170        |
| 1) Cardinalzahlen . . . . .                                                      | 170        |
| 2) Ordinalzahlen . . . . .                                                       | 176        |
| 3) Numeraladverbien . . . . .                                                    | 177        |
| 4) Unbestimmte Zahlwörter . . . . .                                              | 178        |
| <b>Zweiter Theil . . . . .</b>                                                   |            |
| 180                                                                              |            |
| <b>Erste Abtheilung. Satzlehre . . . . .</b>                                     | <b>180</b> |
| I. Subject, Object, Prädicat . . . . .                                           | 180        |
| II. Attribut . . . . .                                                           | 183        |
| III. Umstand . . . . .                                                           | 185        |
| IV. Ellipse . . . . .                                                            | 186        |
| V. Fragesätze . . . . .                                                          | 186        |
| <b>Zweite Abtheilung. Ueber Nationalpoesie . . . . .</b>                         | <b>188</b> |



# Einleitung.

## § 1. Das Sotho<sup>1)</sup> ist eine der afrikanischen Negersprachen<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Ich lasse, der Regel folgend, nach welcher bei Uebersetzung von fremden Namen das der Flexion Angehörige wegfällt, im Deutschen die Präfixe des Sotho weg. Würde dies allgemein beachtet, dann würde man nicht mehr geschrieben finden: „Der *Bassuto*, der *Betschuane*“ u. d. gl., was ebenso ist, als ob man im Nom. Sing. sagen wollte: „Der Preussen, der Deutschen,“ was doch für einen gebildeten Menschen rein unerträglich sein muss. Vgl. hierzu Dr. Theoph. Hahn „die Sprache der Nama,“ Einl. p. 7 unten in der Anm.

Was die Bedeutung des Namens Sotho betrifft, so könnte er durch Zusammenziehung von *seotho*- „Dunkel“ entstanden sein, würde sich dann aber nicht auf die Farbe beziehen, da *seotho* bei Farbenbestimmungen nicht gebraucht wird. Der Name *Tšodana* ist verschieden gedeutet worden. Die vom Sotho aus einzig mögliche Ableitung ist die von der Wurzel *tšo* oder *tšod*. (Das *tšo* ist aus *lu* entstanden.) Die Endung *ana* kann reciprok oder deminutiv sein. *Tšod* aber ist ein Verb und bedeutet intransitiv „ausgehen von“, transitiv aber „verurtheilen, verdammen.“ Alle übrigen bisherigen Ableitungen beruhen theils auf mangelnder Fähigkeit, Laute zu unterscheiden, theils auf Unkenntniß der Lautgesetze.

<sup>2)</sup> Die Benennung „Negersprachen“ ist jedenfalls passender als die von Dr. Bleek (*Comparative Grammar of South African Languages*) gebrauchte „*Bantu*-Sprachen.“ *Bantu* heisst im Kafir „Menschen.“

Ihr Gebiet ist die Transvaalrepublik und der Oranjerestaat in Südafrika, sowie die Regionen nordnordwestlich über beide Staaten hinaus. An Zahl mögen die Sotho wohl den sog. Kaffern ebenbürtig sein. Das Kafir ist die dem Sotho nächstverwandte Sprache. Der Unterschied beider Sprachen lässt sich etwa mit dem zwischen Hochdeutsch und Holländisch vergleichen. — Das Sotho ist ungemein reich an Mundarten. Es erinnert dies an Aehnliches in Friesland. Jedoch ist auch die grösste Verschiedenheit der Mundarten nicht so gross, dass, wer die eine versteht, nicht auch mit Leichtigkeit alle übrigen schnell verstehen lernte.

§ 2. Die Stufe, auf welcher das Sotho steht, ist im wesentlichen noch die agglutinirende oder zusammenfügende.

---

# Erster Theil: Formenlehre.

## Erste Abtheilung.

### Lautlehre.

#### I. Vocale.

§ 3. Die Vocale des Sotho sind a) reine: *a, e, i, o, u*; b) offene: *e, o*. Das *e* bildet sich durch Verschmelzung von *a* und *e*; vgl. im Kopa'schen Dialecte *nea* - „gib“, *vea* - „setze“, *tea* - „schlage“ mit *náea, véea, táea* im *Tʒoána*; — das *o* bildet sich aus *a* und *o*, vgl. *ona'* f. *aona'*, *lexoxo* - „Matte“ f. *lexoáxo*.

§ 4. Ausserdem gibt es vocalisirtes und daher silbenbildendes *m, n, ñ, l* und *r*, letzteres jedoch nur in wenigen Fällen wie *noanarre, tzarru*. Sie entstehen durch Schwund eines nachfolgenden Vocales oder treten an Stelle eines solchen. Beispiele: *Mma'* f. *mama'*, *monna* f. *monona*, *neñ* f. *nene*, *lla* f. *lela*, *rra'* f. *rara'*, *mantživóa* f. *mañživóa*. Sie kommen, ausser dem *ñ*, nur vor Consonanten vor, und zwar vor gleichen oder verwandten; das *ñ* bildet ausserdem auch die Endung von Wörtern. Das vocalisirte *l* steht nur vor *l*, das *r* nur vor *r*, das *ñ* vor *ñ, k, kh, kx*, das *n* vor *n, t, th, tz, tž, ts, tš, tl, tlh*, das *m* vor *m, p, ph, pz, pž, ps, pš*. Beispiele ausser den obigen: *Nñoaléle* - „schreibe mir“, *ñku'* - „Schaf“, *nkhuléle* - „stirb mir“, *nkhóxe* - „führe mich“; *nna* - „ich“, *ntoa* - „Streit“, *nthome* - „sende mich“, *ntzenye* - „mach mich eintreten“, *ntsénye* - „verdirb mich“, *ntži* „Fliege“, *ntša* - „bringe heraus“, *ntle* -

„aussen“, *ntlha* - „Spitze“; *mme'* - Mutter“, *mpa* - „Bauch“, *mphe* - „gieb mir“, *mpzalele* - *sāe* mir“, *mpsiele* - „fege mich“, *mpža* - „Hund“, *mpše* - „Strauss (*struthiocamelus*). Und zwar ist in allen Fällen ohne Ausnahme, wo *ll*, *rr*, *nn*, *nk*, *ñkh*, *ñkχ*, *nn*, *nt*, *nth*, *ntz*, *ntž*, *nts*, *ntš*, *ntl*, *ntlh*, *mm*; *mp*, *mph*, *mpz*, *mpž*, *mps*, *mpš* vorkommt, der erste Laut stets vocalisirt; ebenso ist das *n* am Ende eines Worts stets ein vocalisirtes; so dass es im Sotho gar nicht nöthig ist, die Vocalisation noch besonders zu bezeichnen. Auch wird für *nn*, *nk*, *ñkh*, *ñkχ* nur *nn*, *nk*, *ñkh*, *ñkχ* geschrieben, da das *n* vor *n*, *k*, *kh*, *kχ* nur ein durch die nachfolgenden Gutturale gutturalisirtes *n* ist.

§ 5. Diphthongen fehlen im Sotho.

## II. Consonanten.

§ 6. Zur Uebersicht über die Consonanten des Sotho möge folgende Tabelle dienen:

|                         |   |                       |                       |          |                   |
|-------------------------|---|-----------------------|-----------------------|----------|-------------------|
| <i>kχ</i>               | } | <i>k</i>              | <i>χ</i> ( <i>h</i> ) | }        | <i>n</i>          |
| <i>kh</i>               |   |                       | <i>χ</i>              |          |                   |
| <i>tlh</i>              |   | <i>tl</i>             | <i>χ<sup>l</sup></i>  |          |                   |
| <i>tš</i>               |   | <i>tž</i>             | <i>š</i>              | }        | <i>ly ny</i>      |
| <i>ts</i>               |   | <i>tz</i>             | <i>s</i>              |          |                   |
| <i>th</i> ( <i>th</i> ) |   | <i>t</i> ( <i>t</i> ) | <i>r</i>              | <i>l</i> | <i>n</i>          |
| <i>pš</i>               |   | <i>pž</i>             | <i>fš</i>             | }        | <i>vy (vž) my</i> |
| <i>ps</i>               |   | <i>pz</i>             | <i>fs</i>             |          |                   |
| <i>ph</i>               |   | <i>p</i>              | <i>f</i>              | <i>v</i> | <i>m</i>          |

Diese Tabelle zeigt, dass dem Sotho die *mediae* fehlen.<sup>1)</sup> Das *ts* und *tš* ist das *tsh* und *tšh* (oder *th* und *čh*) in dem „Standard Alphabet“ von Dr. Lepsius. Ich halte es für richtiger, *ps*, *pš*, *ts*, *tš*, *kχ* zu schreiben, als *psh*, *pšh*, *tsh*, *tšh*, *kχh*, weil letztere Bezeichnungen die Vorstellung erwecken, als trete bei den betr. Lauten noch eine besondere Aspiration hinzu

<sup>1)</sup> Während das benachbarte *Tevéle*, ein Kafferdialekt, *mediae*, *tenues* und *aspiratae* zugleich hat.

(wie in „Waschhaus“ das *h* zu dem *š* tritt), was doch nicht der Fall ist. Das Zeichen *h* ist auch überflüssig, indem die Aspiration des *h* ja schon in dem *s*, *š*, *χ* enthalten ist. Auch bieten *ps*, *pš*, *ts*, *tš*, *kχ* statt *psh*, *pšh*, *tsh*, *tšh*, *kχh* für das Lesen, Schreiben und Drucken eine wesentliche Erleichterung und Vereinfachung. — Ebenso ist mein *tz*, *tš* das *ts*, *tš* (oder *t*, *č*) bei Dr. Lepsius a. a. O. Ich halte *pz*, *pž*, *tz*, *tž*; ebenfalls für richtiger als *ps*, *pš*, *ts*, *tš*; denn die *tenues* können sich nicht mit den starken Hauchlauten verbinden; sie würden dadurch zu Aspiraten werden. Die *tenues*, welche, wenigstens im Sotho, nicht zu den *fortes*, sondern zu den *lenes* gehören, verbinden sich nur mit den *lenes continuac*. Thatsächlich sind auch die Laute, die sich in den vier in Rede stehenden Doppellauten mit *p* oder *t* verbinden, schwächer als *s* und *š*, können also nur *z* und *ž* sein. Wenn dieses *z* und *ž* in *pz*, *pž*, *tz*, *tž* etwas stärker ist, als wenn es allein gesprochen wird, so geschieht dies nur unter dem Einfluss des vorangehenden *p* und *t* (wie ja auch umgekehrt nachfolgendes *s*, *š* das vorangehende *p*, *t* zur *aspirata* macht). Ich füge hier noch hinzu, dass das *z*, *ž* der Lautentwicklung des Sotho entsprechen, die sich nicht abwärts von den stärkeren zu den schwächeren Lauten, sondern umgekehrt bewegt, indem z. B. aus *vy* zuerst *vz*, *vž* und aus diesen dann (also nicht aus *ps*, *pš*) *pz*, *pž* entstehen;<sup>1)</sup> ebenso entsteht *tz*, *tž* aus *ly*, nicht aus *ts*, *tš*.

§ 7. Bisher ist der Unterschied von *ts*, *tš* und *tz*, *tž* nicht zu seinem Rechte gekommen,<sup>2)</sup> indem man nur *ts* und *tš* (resp.

1) Bei mündlicher Rücksprache mit Hrn. Prof. Dr. Lepsius wurde von diesem die Richtigkeit meiner Bezeichnungen *ps*, *pš*, *ts*, *tš*, *kχ* und *pz*, *pž*, *tz*, *tž* zugegeben.

2) Vgl. indess bei Moffat j. in „*The Standard Alphabet Problem*“ p. 152: *leš sama*; p. 153: *maritš sane*, *tšexa*; p. 154: *leš sa*; p. 156: *haš se*. Und in dem N. Test. der Pariser Missionare vgl. *letsa* und *letsha*.

*ch* oder gar *c*) schreibt. Welche Verwirrung aber muss es stiften, wenn Wörter, wie folgende, in der Schrift (und in Folge dessen auch in der Aussprache) nicht auseinander gehalten werden:

*Tzela* (der Weg) und *tsela* (springe);  
*tzoša* (wecke auf) und *tsoša* (mache spucken);  
*ntzenye* (lass mich eintreten) und *ntsenye* (verderbe mich);  
*voze* (schön) und *voze* (süß);  
*ntžoa* (verdamme mich) und *ntšoa* (wird herausgebracht);  
*tžela* (jene) und *tšela* (ausgiessen);  
*ke lekantže* (ich habe gemessen) und *ke lekantše* (ich möge messen lassen).

Dergleichen Fälle könnten in die hunderte angeführt werden. Die Unterscheidung ist ebenso geboten wie die von *p* und *ph*, *t* und *th*, *k* und *kh*.

Das *f* und *v* des Sotho sind reinlabial, nicht dentolabial wie bei den Norddeutschen. Das reinlabiale *v* (das „*w*“ der Thüringer, Sachsen und Süddeutschen) ist bei Dr. Lepsius a. a. O., p. 75 durch ein *w* mit daruntergesetztem wagerechten Striche bezeichnet; ein *v* mit solchem Striche würde consequenter sein, da das *w* der Repräsentant des halbconsonantischen *u* (Englisches *w*) ist. Den Strich kann man sich aber im Sotho ersparen, da eben dort von den reinlabialen kein anderes *v* zu unterscheiden ist.<sup>1)</sup> Gewöhnlich bezeichnet man das *v* des Sotho mit *b*. Dies ist aber ebenso verkehrt, als wenn man das *f* des Sotho mit *p* bezeichnen oder als wenn man etwa in Sachsen „Basser“ für „Wasser“ schreiben wollte.

§ 9. Das *l* wird vor *i* und *u*<sup>2)</sup> cerebral gesprochen; da-

---

<sup>1)</sup> Während das *Tevele* reinlabiales und dentolabiales *v* neben einander hat.

<sup>2)</sup> Vgl. über den Einfluss von *i* und *u* auf vorgehende Consonanten im Altpersischen bei Lepsius a. a. O., p. 127. S. auch § 28.

durch verhärtet es sich, und zwar bei den östlichen Stämmen bis zu einem cerebralen *d*, während es bei anderen Stämmen die Mitte hält zwischen cerebralem *l* und *d*; im *Tšoana* aber sich bis zu cerebralem *r* verhärtet oder die Mitte hält zwischen cerebralem *l* und *r*; — nur in der Vorsilbe *li* wird es im *Tšoana* mehr als reines cerebrales *l*, zum Theil aber auch als Mittellaut zwischen cerebralem *l* und *d* gesprochen, daher früher neben *li* auch *dli* geschrieben wurde; — wieder bei Anderen wird es entschieden nur als reines cerebrales *d* gesprochen, welche letztere Aussprache auch bei den östlichen Stämmen eintritt, sobald vor *li*, *lu* ein vocalisirtes *l* steht, wie in *molopoli* (Erlöser), *tšollša* (vergiessen machen) u. dgl. Unter diesen Umständen, besonders bei den Schwankungen in einem und demselben Dialekte, und da überdies im Sotho die *mediae* fehlen,<sup>1)</sup> auch bei dem Streben der Sprache nach Abschleifung vorauszusehen ist (wenn die Missionare nicht durch Schreibung von *d* die Verhärtung absichtlich fixiren), dass das *l* vor *i* und *u* in der Folge überall weicher werden wird (wozu die Kinder durch ihre Aussprache bereits beitragen); ferner weil Wandelung eines Consonanten durch einen nachfolgenden Vocal im Sotho überhaupt nicht stattfindet; endlich weil die Sotho selbst auch die härteste Aussprache des *l* vor *i* und *u* als *l* betrachten, nicht als *d*<sup>2)</sup>: so ist es jedenfalls das Rich-

---

<sup>1)</sup> Das einzige *ddea* (wenn überhaupt auch in diesem Worte ein wirkliches *d* gesprochen wird und nicht die *tenuis t*, wie in allen übrigen Dialekten) im *Tšoana* ist eine Anomalie und stammt diese Aussprache aus dem *Tevele*, ebenso wie die Form *mbo* f. *mmo*. Vgl. Dr. Bleek a. a. O., p. 19: „*The Setschuana has no d.*“

<sup>2)</sup> Dies geht aus folgendem Factum hervor: Ein Eingeborener sollte in der Fibel *di*, *da*, *de*, *do*, *du* lesen. Er fing an: *Ti*. Ich sagte ihm, er spreche das *d* zu hart. Da las er es so, wie er gewohnt war, das *l* vor *i* auszusprechen, und fuhr fort: *La*. Ein Beweis, dass das *di* in seiner Idee ein *li* gewesen.

tigste (wie auch die englischen und französischen Missionare thun), überall *li*, *lu* zu schreiben und nicht *di*, *du*, wie es theilweise geschieht.<sup>1)</sup> — Aehnlich wie mit *li*, *lu* ist es mit *ly*, welches theils wie *dy*, theils wie *dž* ausgesprochen wird, wobei jedoch der *d*-Vorschlag meist so leicht ist, dass er fast verschwindet,<sup>2)</sup> wesshalb auch z. B. die englischen und französischen Missionare nur *y* schreiben. Dass hier das *l* nicht cerebral wird, sondern dental bleibt, rührt von dem folgenden palatalen Halbconsonanten her, der es verhindert. Die Verhärtung aber des *l* vor *i*, *u*, *y* hängt damit zusammen, dass es *anceps* ist, so dass unter Umständen das in ihm liegende explosive Element sich überwiegend oder wohl gar ausschliesslich geltend machen kann, und solche Umstände liegen in der grösseren Hebung der Zunge bei Bildung des *i*, *u*, *y*, verbunden mit der Beschaffenheit des Organes der Sotho.

§ 10. Eine eigenthümliche Lautklasse bilden die Laterale, die in der Regel ihres Klangeffektes wegen irrig aufgefasst werden. Es giebt deren überhaupt vier, nämlich *lenis continua* ( $\gamma^l$ ), *fortis continua* ( $\chi^l$ ), *tenuis* ( $tl$ ) und *aspirata* ( $tll$ ). Von diesen hat das Kafir, soweit ich es kennen gelernt, zwei, nämlich die beiden *continuae*; das Sotho dagegen hat drei, nämlich die *fortis continua* und die beiden *explosivae*. Die Laterale sind palatal und ihrer Entstehung nach wohl sämmtlich die Verschmelzung eines dentalen und eines palatalen Elementes zu einem einfachen rein-palatalen Laute. Gewiss ist letzteres zum wenigsten von  $\gamma^l$ , indem  $\gamma^la$  = „esse“ des Kafir im Sotho *lya* (= *leá*, pass. *léoa*), in anderen Negersprachen *lia* und *dia* lautet. Sonst ist  $\gamma^l$  des Kafir = *tl* des Sotho, *dy* des Hereró, *tz* und *dž* des Nika, *tž* des Inyambane,  $\chi^l$  und  $tll$  = *zy* im Pongwe, *dy* im Hereró. In der Aussprache sämmtlicher Laterale ist ein dem *l* ähnliches Element hörbar, wel-

1) Von den Berliner Missionaren.

2) Vgl. hierzu die Anm. 2 bei Lepsius a. a. O., p. 71.

ches der Klangeffect der Betheiligung beider Zungenseiten bei Bildung dieser Laute ist. In Wirklichkeit ist ein *l* gar nicht vorhanden, indem die Zungenspitze nicht mitwirkt, sondern Fricatur wie Explosion nur am Palatalpunkte stattfindet. (Das selbe *l* = Element ist hörbar, auch wenn man die Zungenspitze ganz niedersenkt.) Bei den beiden explosiven Lateralen ist als Klangeffect der vor sich gehenden Explosion neben dem *l* = Element ein anderes hörbar, welches den meisten Europäern wie ein *t* vorkommt, aber auch für *k* gehalten wird,<sup>1)</sup> was sich daraus erklärt, dass die Laterale zwischen dem Dental- (*t*-) und dem Guttural- (*k*-) Punkte gebildet werden.<sup>2)</sup> Bei den beiden *continuae* ist als Klangeffect der vor sich gehenden palatalen Fricatur neben dem *l* = Element ein palatales  $\chi$  = resp. ein  $y$  = (oder  $\acute{y}$  =) Element hörbar. Die angegebenen vier Lateralzeichen sind nach Massgabe des Klangeffectes gewählt worden.<sup>3)</sup> Die bisherigen Lateralzeichen des *Standard Alphabet* (cf. p. 269. 270. 271), das *l* und dasselbe Zeichen mit rechts oben beigesetztem Palatalstrich, waren schon deshalb nicht entsprechend, weil sie die Vorstellung erweckten,

---

1) So fand Herr Prof. Dr. Lepsius selbst, als ich ihm in Begleitung eines von mir aus Afrika nach Deutschland mitgebrachten Sotho meine Aufwartung machte, den Klangeffect des *tl* einer Mischung von *k* und *l* ähnlich. Archbell in seiner Grammatik des *Tzoana* schreibt ebenfalls *kl*, wie ich auch sonst Europäer das *tl* durch *kl* wiedergeben gehört habe.

2) Für die Auffassung des explosiven als eines *t*-Elementes spricht der Umstand, dass ein vor die Laterale tretendes *n* nicht gutturalisirt wird.

3) Eigentlich müsste für  $\gamma^l$ ,  $\chi^l$ , *tl*, *tlh* richtiger  $\acute{\gamma}$ ,  $\acute{\chi}$ , *t'*, *t'h* stehen, da es sich eben um einfache Laute handelt. Aber die Herstellung der letzteren Zeichen hätte den Druck dieses Buches sehr vertheuert, und so habe ich mich zu dem Gebrauche der Doppelzeichen bequemt.

als seien die betr. Laute von gleicher Stärke und würden nur von verschiedenen Organen gebildet, während gerade das Gegenteil der Fall ist. Und dann genügten ja zwei Zeichen nicht für vier Laute.

§ 11. Das  $\check{\chi}^1$ ) ist identisch mit dem  $\check{s}$  des „*Standard Alphabet*“ von Dr. Lepsius. Das letztere Zeichen ist sehr unbequem; auch weist der Klang des betr. Lautes, wenigstens im Sotho, mehr nach  $\chi$ , als nach  $\check{s}$ . Ferner weist seine Verstärkung in *kh* (vgl. *nkhuléla* v. *χuléla*) ihn den (palato-) Gutturalen zu. Auch wird im Sotho das  $\chi$  vor *e* und *i* mitunter wie  $\check{\chi}$  ausgesprochen. Europäer, die den Laut nicht zu bilden vermögen, geben ihn mit gutturalem oder palatalem  $\chi$ , nie aber mit  $\check{s}$  wieder. Auch im *Sanskrit*, *Hindi*, *Guġarāti*, *Marāṭhi*, *Uriya* ist das  $\check{s}$  als ein nach vorn gerücktes  $\chi$  zu betrachten, indem  $\text{श}$  ( $\text{श}$  im *Guġarāti*,  $\text{श}$  im *Uriya*) ursprünglich palatales  $\chi$  ist und im *Sanskrit* und *Pāṣṭō* noch heut zum Theil so gesprochen wird. (Vgl. Lepsius a. a. O., p. 94. 116.) Dies alles spricht für die Vertauschung von  $\check{s}$  mit  $\check{\chi}$ , welches letztere Zeichen mir von Hrn. Dr. Lepsius seiner Zeit selbst vorgeschlagen worden ist. Den betr. Laut aber mit *h* (oder gar mit  $\check{h}$ ) zu bezeichnen,<sup>2)</sup> ist durchaus unzulässig, schon um desswillen, weil neben dem  $\check{\chi}$  auch das *h* im Sotho existirt, so dass das *h* nicht zur Bezeichnung von  $\check{\chi}$  verwandt werden darf. Vgl. § 36. 37.

Zu der *fortis*  $\chi$  hätte in der Tabelle noch die *lenis*  $\gamma$  angeführt werden können. Dieselbe ist jedoch nur eine Nüance der ersteren, welche in der Mitte und am Ende von Wörtern

<sup>1)</sup> Der betr. Laut existirt auch im Hereró. Cf. Dr. Bleek a. a. O., p. 24, wo er im Hereró das *h* als „a sort of floating sound between *sh* and *h*“ bezeichnet. Ebenso p. 28: „in o *Tyi-Hereró* an intermediate or floating sound between *s* and *h* takes his ( $\check{s}$ ) place.“

<sup>2)</sup> Wie von den Berliner Missionaren geschieht.

in betonten Silben eintritt und alsdann wieder zur *fortis* wird, sobald die betr. Silbe den Accent erhält. Vgl. *άχα* (spr. *άya*) = „bauen“, dav. pf. *άχίλε*. Hierzu vgl. im Deutschen die Aussprache „Hawer, Owen, Hewen“ für „Hafer, Ofen, Hefen“; im Holl. *dag*, pl. *dagen* (spr. *dayen*); im Engl. *knife*, *wife*, pl. *knives*, *wives*, u. s. w.

Der von Dr. Lepsius, a. a. O., p. 68, als „*slight explosive*“ bezeichnete *spiritus lenis* wird im Sotho als *continua* behandelt; vgl. § 29. Und in der That glaube ich, dass er als *continua* zu betrachten ist, da er die *lenis* zu der *fortis continua h* ist und als solche sämtlichen *lenis continuae* inhärirt,<sup>1)</sup> so wie der *spiritus asper h* sämtlichen *fortes continuae* inhärirt. Wie sonst allgemein, ist es auch im Sotho bereits üblich, den *spir. lenis* in der Schrift nicht auszudrücken.

§ 14. Dass die *fortis continua r* nach *i* und *u* nicht explosiv wird wie die entsprechende *lenis l*, weist darauf hin, dass in ihr das fricative Element überwiegt.

§ 15. Die *nasales* berühren sich mit den *ancipites l, r*, indem sie ein explosives mit einem continuirlichen Elemente (eben dem *n* *ásalen*) vereinigen. Sie sind also eigentlich als *ancipites* zu betrachten. Auf dieses gemeinsame im Charakter weist auch der Umstand, dass *l, r*, wie *n, m, ñ* vocalisirt werden, sonst aber im Sotho keine anderen Consonanten. Der Unterschied zwischen *l, r* und *m, n, ñ* kommt aber darin zur Erscheinung, dass vocalisirtes *l* sich nur mit consonantischem *l* und vocalisirtes *r* sich nur mit consonantischem *r* verbindet, während vocalisirtes *m* sich sowohl mit consonantischem *m*, als mit *p* und *ph*, vocalisirtes *n* sich sowohl mit consonantischem *n*,<sup>1)</sup> als mit *t* und *th*, sowie mit *tl* und *tlh*, und vocalisirtes *ñ* sich sowohl mit consonantischem *ñ*, als mit *k, kh* und *kχ* verbindet. (Vgl. § 4.)

---

<sup>1)</sup> Vgl. Dr. Lepsius a. a. O., p. 264, wonach in Ost-Polynesien *v, l* und *ʔ* auf gleicher Stufe stehen als Erweiterungen von *p, t* und *k*.

§ 16. Unter den nasalen Consonanten wird in grammatischer Beziehung das *m* im Sotho stets nur als *continua* behandelt (vgl. § 57. Anm.), dagegen das *n* und *ñ* als *explosivae*. Dies deutet auf einen Unterschied im Charakter des *m* von dem des *n* und *ñ*, den ich darin sehe, das *m* der weichste der nasalen Consonanten ist (während *ñ* der härteste, worauf im Deutschen der Uebergang in *ñg* deutet).

§ 17. Neben den wirklichen Consonanten hat das Sotho noch halbconsonantisches *e*, *i*, *o*, *u* und *y* (letzteres in *vy*, *ly*, *my*, *ny*), welche, wo es nöthig, durch einen kleinen Bogen über dem Buchstaben (z. B. *ĩ*, *ü*) bezeichnet werden.

§ 18. Schnalzlaute hat das Sotho nicht, ausser einem langgezogenen einseitig-lateralen als Interjection, und dann kommt noch der dentale vor, wenn man etwas als klein, sehr klein bezeichnet, indem man dann die Silbe *nye* des Adjectivs *nyenyane* mehrmals sehr schnell hinter einander wiederholt, wobei das *nye* zu *ɪn* wird. Beide Schnalzlaute werden aber ebensowenig geschrieben, als der dentale, Bedauern ausdrückende Schnalz im Deutschen.<sup>1)</sup>

### III. Contraction von Vocalen.

§ 19. Die Neigung zu contrahiren findet bei den östlichen Sotho mehr statt als bei den westlichen; am wenigsten contrahirt das *Tʒoana*.

Es werden überhaupt contrahirt:

---

<sup>1)</sup> Aus der Abwesenheit der Schnalze in den meisten Negersprachen — bisher ist ihre Existenz nur im Kafir und Suaheli bekannt — und daraus, dass im Sotho sich keine Repräsentanten der Kaffer-Schnalze nachweisen lassen, ist zu schließen, dass die Schnalze als ein den Negersprachen eigentlich fremdes, wahrscheinlich durch Berührung mit den Buschmännern oder Hottentotten hineingekommenes Element sind.

- a) Zwei gleiche Vocale in einen, als z. B. *oona'* in *ona'*;
- b) *ae* in *ε*, resp. *e*, als: *váea* (*Tžoana*) in *vea* (*Kyatla*) und *vea* (*Peli*), *náea* in *nea* und *nea*, *táea* in *tea*, *táea* in *tzea* und *tzea*;
- c) *ao* und *oa* in *o*, als: *aona'* (*Tž.*) in *ona'*; *noaxa* *ola* in *noxola*;
- d) *oe* und *oi* in *o* und *u*, als: *leroele* in *lerole*, *lentzoe* (*Tž.*) in *lentžu* (*P.*), *nole* f. *noele*, *kole* f. *koele*, *tžule* f. *tžoule*;<sup>1)</sup>
- e) *ui* in *u*, als: *χule* f. *χuile*.

#### IV. Schwund.

§ 20. Vocale schwinden häufig, und zwar besonders zwischen zwei *l*, dann auch zwischen zwei *m*, *n* und *r*, auch zwischen *m* und *n*, *m* und *v*, *m* und *f*, *n* und *l*; doch nur so, dass der Vocal in den vorgehenden Consonanten aufgeht, der dadurch vocalisirt wird. Zwischen zwei *l* sind es *a*, *e*, *o*, welche oft in dieser Weise schwinden; vgl. *kamalla* f. *kamallala*, *rapella* f. *rapelela*, *χunolla* f. *χunolola*. Man kann meist wissen, welcher Vocal geschwunden ist. Nämlich wenn *ll* den Anfang eines Wortes oder Stammes bildet, so ist *e* geschwunden; vgl. *lla* f. *lela*, *llapa* f. *lelapa*, *mollo* f. *molelo*. Kommt *ll* in der Mitte eines Wortes (die etwaige Präfixe nicht mitgerechnet) vor, so ist der geschwundene Vocal meist an dem dem *ll* vorhergehenden zu erkennen; vgl. die drei zuerst angeführten Beispiele; dagegen *vavalla* f. *vavalela*. Zwischen zwei *m* und zwei *r* schwindet *a* in *ṁme'* (Vokativ *ṁma'*) f. *mame'* (resp. *mama'*, vgl. im Zulu) und in *rre'* (Vocativ *rra'* f. *rare'* (resp. *rara'*); zwischen zwei *n* schwindet *o* in *ṁna* f. *monona* (*Tž.*), zwischen *m* und *n* schwindet *e* in *ṁna'* (f. *mena'* = „ich“; vgl. im Zulu). Vor *v* schwindet stets und vor

<sup>1)</sup> In *lentžu* und *tžule* (Wurzel von beiden ist *tžod*) rührt das *u* her von einem in dem *tž* verborgenen *u*, welches in dem Perfect *lule* (von *tžod*) mancher Dialekte zum Vorschein kommt.

f öfters der Vocal der Vorsilbe *mo*; als *Mmopi* f. *movopi*, *m̄phiri* f. *mofiri*, *m̄phaço* f. *mofaço*. Ebenso schwindet vor einem mit *v* anfangenden Verb das *o* des Pronoms *mo*; vgl. z. B. *m̄mee* f. *mo vee*, *m̄mitže* f. *mo vitže*. Schwund von *vo* findet statt in *v̄gea* und *vovo* f. *vorgea* und *vovovo*; von *le* in *loala* f. *leloala*.

§ 21. Wenn der Perfectendung *ile* oder der Causativen-  
gung *iša* ein *n* vorangeht, so schwindet das *i* dieser Endungen;  
vgl. *vontša* f. *voniša*, *çaṅne* f. *čanile*. Beim Perfect der Verben  
*vona*, *tzena*, *koána*, *člakana* findet noch ein weiterer Schwund  
durch Zusammenziehung des *ṅn* in *n* statt, wobei das voca-  
lische Element des *ṅ* in den vorgehenden Vocal aufgeht, wel-  
cher in Folge dess z. B. aus *o* in *o*, aus *e* in *e* sich wandelt;  
ebenso wird der Endvocal *e* zu *e*; so dass also statt *vongne*,  
*tzenne*, *koanne*, *člakanne* gesagt wird *vone*<sup>1)</sup>, *tzene*, *koáne*, *člakane*.  
Auf dieselbe Weise bildet sich das Perfect *eme* (f. *emile*) v.  
*ema*. Contraction und Schwund ist verbunden im Perfect der  
mehr- als zweisilbigen auf *ara* ausgehenden Verben; vgl. *apere*  
f. *aparile* v. *apara*; *šikere* f. *šikarile* v. *šikara*; ebenso bildet  
sich auch das Perf. *soere* f. *soarile* v. *soára* (zweisilbig). S.  
das Nähere § 129.

§ 22. Wenn die Pronomen *va*, *le* (3. pers.), *se*, dialektisch  
auch *vo*, mit der nachfolgenden Possessivpartikel *a* zu einer  
Silbe verschmelzen, so schwindet ihr Vocal, als: *Va*, *la*, *sa*,  
*va* f. *vaa*, *lea*, *sea*, *vaa*. Ebenso schwindet der erste Vocal in  
*vona'*, *lona'*, *sona'*, *tžona'* f. *vagna* (oder *vogna'*), *leona'*, *seona'*,  
*tžona'*. In *vupi* f. *voupi* ist der Vocal der Präfixe *vo* ge-  
schwunden.

§ 23. Von Consonanten schwindet öfters das *χ*. Im *Peli*  
wird das *χ* der Infinitivpartikel *χο* stets nach dem Hilfsverb  
*tla* ausgestossen, von welchem letzteren dann auch der Vocal  
schwindet, so dass man also für *tla χο* spricht: *Tlo*; als: *Ke*

---

<sup>1)</sup> Im *Tž*. jedoch *vonye*.

*tlo rata* = „ich werde lieben“, f. *ke tla xo rata*. Andere Fälle des Schwundes des  $\chi$  von *xo* sind: *Ke foó tla*, *ke nyakiloo kxoloa* f. *ke fa xo tla*, *ke nyakile xo kxoloa*. Im Süd-Sotho schwindet das  $\chi$  in der Mitte einiger Wörter, wie *xao*, *xae*, *morao*, f. *xaço*, *xaçoe*, *moraxo*. Auch schwindet dort das *h* von *pele ha*, *xare ha* (östlich *pele xa*, *xare xa*), so dass man spricht: *Pel'a*, *çar'a*. Auch im *Peli* kommt *çar'a* f. *xare xa* vor. In *foufala* f. *foufala* = „blind werden“ (vgl. *sefofu* „der Blinde“) ist das unbequeme mittlere *f* geschwunden.

§ 24. Von *malova* (= „vorgestern“) wird im Süd-Sotho das *l* ausgestossen, daher *maova*, davon das Deminutiv *maovane* (= „gestern“). Andere Dialekte lassen nur im letzteren das *l* schwinden und machen *maavane* daraus.

§ 25. In *vonoa'-tau'* („Löwentränke“), *voxlavela'-tšatši*, *volikela'-tšatši* f. *vónoa vya tau'*, *voxlavela vya letšatši*, *volikela vya letšatši* schwindet das Bindeglied; zum Ersatz dafür erhält der Endvocal des ersteren Wortes den hohen Ton. Ebenso in *Moroa'-Molimo* („Sohn Gottes“) f. *Moroa oa Molimo*.

#### V. Assimilation oder Ähnlichung.

§ 26. Diese findet im Sotho häufig statt. Wo sie bei Vocalen vorkommt, da ist es in der Regel der erste von zwei aufeinanderfolgenden, welcher sich dem zweiten assimiliert. Vgl. *mēetze*<sup>1)</sup> („Wasser“) f. *maetze*, *mēeno* f. *maeno* („Zähne“), *thēetša* („aufmerken“) f. *thaetša*, *loovo* („Laube“) f. *leovo*, *sootho* f. *seotho*, *Loolo*<sup>2)</sup> f. *Leolo*, *xa-Soopela* f. *xa-Seopela*, *xa a rata* f. *xe a rata*, *o'va a vōna* f. *o've a vōna*, *a ka a lire* f. *a ke a lire*, *a ka se ka a lira* f. *a ka se ke a lira*, *xo o rata* f. *xe o rata*, *o vo o vōna* f. *o ve o vōna*, *o ko o vōne* f. *o ke o*

1) Genau zu unterscheiden von *metze* = „Ansiedlungen“, was gewöhnlich nicht beachtet wird, indem man *metze* auch für *mēetze* schreibt.

2) Gewöhnlich *Lolu* geschrieben, was aber falsch ist.

*vone*, *ko' ona'* f. *ke' ona'*, *ko' oña'* f. *ke' oña'*. Vgl. auch die in § 23 angeführten Beispiele *foó-tla* f. *fa xo tla*, etc. Für *χa*, *χo*, *va*, *vo*, *ka*, *ko* statt *χe*, *ve*, *ke* ist in der Schrift stets das letztere zu setzen, wie auch die Eingeborenen sprechen, sobald sie syllabiren.

*Maavane* zeigt Assimilation des zweiten an den ersten Vocal; cf. § 24.

Das aus *me* entstandene objectivische Präfix-Pronom 1. Person *m* assimilirt sich stets einem nachfolgenden Dental, Lateral oder Guttural, so dass es sich in *n*, resp. *ñ* (vocalisirt) wandelt. Vgl. *n̄thome* („sende mich“) f. *n̄thome*, *n̄tloxele* („verlass mich“) f. *n̄tloxele*, *n̄koe* („hör mich“) f. *n̄koe*.

Das *v* zu Anfang eines Wortes, welchem die Präfixe oder das Pronom *mo* vorangeht, assimilirt sich (bei Schwund des *o* mit Vocalisirung des *m*; vgl. § 20) dem *m* von diesem *mo*; z. B. *m̄mopi* f. *movopi* („Bildner“), *m̄motla* f. *movotla* („Hase“), *m̄metže* f. *mo vetže* („wirf ihn“), *m̄myali* f. *movyali* (resp. *movzali*).

Alle bisher angeführten Assimilationen treten immer in Fällen einer grammatischen oder etymologischen Zusammensetzung ein; dies gilt auch in Bezug auf die zuerst angegebenen Beispiele; denn in *maetze*, *maeno*, *leovo*, *seotho*, *Leolo* pp. ist die erste Silbe Präfixe, und *thaetža* ist eine Zusammensetzung aus der charakteristischen Wurzel *tha* und *etža* („machen, nachmachen, durch Thun darstellen“).

§ 27. In Perfectformen wie *χaṅne* f. *χanile* u. d. gl. assimilirt sich (bei Schwund des *i* und Vocalisation des *n*) das *l* dem vorangehenden *n*. In *n̄na'* (f. *mena'*) hat sich (bei Schwund des *e*) das *m* dem nachfolgenden *n* assimilirt. In *mororana* (dialektisch f. *molorana*) zeigt sich eine Assimilation des *l* an das nachfolgende *r*.

§ 28. In das Gebiet der Assimilation gehört auch der Einfluss eines Lautes auf die Aussprache des mit ihm verbundenen. Des Einflusses von *i* und *u* auf vorhergehendes *l*

wurde bereits gedacht. Sehr auffällig ist auch der von *o* und *u* auf vorhergehendes *s* und *z*. Derselbe rührt daher, dass bei Bildung des *s* und *z* der Mund sich bereits zur Aussprache des folgenden *o* oder *u* rundet, was Palatalisirung des *s* und *z* zur Folge hat. Da das palatalisirte *s* die Mitte hält zwischen *s* und *š* und das palatalisirte *z* die Mitte zwischen *z* und *ž*, so werden sie von Europäern gewöhnlich mit *š* und *ž* verwechselt, besonders in *ts* und *tz*, so dass man *tzoalu* und *tžoala* nicht unterscheidet und für *tzoχa* und *tsoane* fälschlich *tžoχa* und *tžoane* spricht.<sup>1)</sup> Eine besondere Bezeichnung dieser palatalisirten Consonanten ist nicht nöthig, da es eben vor *o* und *u* kein unpalatalisirtes *s* und *z* giebt. — Bei *vy* (resp. *vž*), *vz*, *fš*, *fž*, *pž*, *pž*, *ps*, *pš* ist der Einfluss einerseits des labialen, andererseits des palatalen resp. dentalen Elementes auf einander so stark, dass man z. B. *vy* (*vž*), *vz*, *fš*, *fž* fast als Verschmelzung beider Elemente betrachten könnte. Es kommt dies ebenfalls davon her, dass bei Bildung des ersten Lautes die Organe bereits so weit als möglich ihre Stellung zur Bildung des zweiten einnehmen, was im Sotho überhaupt der Fall, wo es thunlich ist. — Sonst ist noch zu erwähnen, dass *i* auf vorangehendes *f* und *ph* oft einen assibilirenden Einfluss hat, so dass für *fi* und *phi* oft *fsi* und *psi* gesprochen wird; vgl. *lefsifsi*, *χaofsi*, *psiri*, *psila* neben *lefifi*, *χaofi*, *phiri*, *phila*.<sup>2)</sup>

Ein assimilirender Einfluss von *i* und *u* der Endung auf den Vocal der vorhergehenden Silbe zeigt sich in *sevolu* (Faul-

1) Noch crasser wird hierneben die Verwirrung durch die gleichzeitige Nichtunterscheidung der *fortes ts*, *tš* von den *lenes tz*, *tž*, so dass man z. B. *tžoara* (Kleidung um den Leib befestigen) und *tsoara* (fassen, ergreifen) beides als *tžoara* auffasst.

2) Vgl. b. Lepsius a. a. O., pag. 127. 214 über den assibilirenden Einfluss des *i* in anderen Sprachen.

pelz) v. *vola* (verrotten, verfaulen), *mofuri* (Betrüger), v. *fora* (betrügen), *seḡuri* (Schlemmer) v. *ḡora* (satt werden).

#### VI. Verstärkung von Anfangsconsonanten.

§ 29. In bestimmten Fällen verstärken sich die *fortes continuuae* (incl. *r*) in die entsprechenden *aspiratae* und die *lenes continuuae* (incl. *l*, *ṽ*) in die entsprechenden *tenues*.<sup>1)</sup>

Diese Wandelung tritt ein bei Anfangsconsonanten von Wurzeln oder Stämmen, und zwar:

- a) Wenn ein *m* (resp. *n*) oder das reflexive *i* davortritt;
- b) bei Nominalstämmen, die im Singular keine Präfixe erhalten.

Beispiele:

*F* in *ph*, als: *Fḡla* (berge), dav. *phḡlo* (Bergung), *mḡphḡla* (mich b.), *iphḡla* (sich b.); —

*fs* in *ps*<sup>2)</sup>, als: *Fsiḡla* (fege), dav. *psielo*, *mḡpsiele*, *ipsiele*; —

*r* in *th*, als: *Rata* (liebe), dav. *thato*, *nḡthata*, *iḡthata*; —

*s* in *ts*, als: *Sodra* (fasse), dav. *tsodra*, *nḡtsodra*, *itsodra*; —

*š* in *tš*, als: *Šira* (beschatte), dav. *tširo*, *nḡtšira*, *itšira*; —

*χl* in *tlh*, als *χlava* (steche), dav. *tlhavo*, *nḡtlhava*, *itlhava*; —

*ḡ* in *kh*, als: *ḡuḡla* (sterbe für), dav. *khuelo*, *nḡkhuela*, *ikhuela*; —

*χ* in *kχ*, als: *χoχa* (führe), dav. *kχoχo*, *nḡkχoχa*, *ikχoχa*; —

*v* in *p*, als: *Vala* (zähle), dav. *palo*, *mḡpala*, *ipala*: —

*vy* (oder *vž*) in *pž* (resp. *vž* in *pž*), als: *Vyala*, (*säe*) dav. *pžalo* (resp. *vžala*, dav. *pžalo*); —

*l* in *t*, als: *Loma* (beisse), dav. *tomo*, *nḡtoma*, *itoma*; —

*ṽ* in *k*, als: *Aḡela* (baue für), dav. *kaḡelo*, *nḡkaḡela*, *ikaḡela*.

<sup>1)</sup> Spuren solcher Verstärkung vgl. auch im Deutschen z. B. in „schaffen“, dav. „Schöpfer“ (*f* in *pf*), und bei Bildung causativer Verben, wie „wachen“, dav. „wecken“; „milchen“, dav. „melken“ (also *χ* in *kh*); „essen“, dav. „ätzen“; „heiss“, dav. „heizen“ (also *s* in *ts*).

<sup>2)</sup> *Fš* kommt als Anfangsconsonant nicht vor.

Anm. Hier mag noch als eine Besonderheit erwähnt werden, dass, wenn (ausgenommen im Peli) vor das Verb *tica*, resp. *tea*, (*Kopa*) oder *daea* (*Tž.*) das reflexive *i* oder das objectivische *ŋ* tritt, eine Reduplication der Wurzel stattfindet, die dann überall den Vocal *i* hat; z. B. *ititica*, resp. *ititea*; *ititeile* (*pf*); *ŋititica*, *ŋititea*, *ŋititeile*.

## VII. Sonstige Wandelungen und Verschmelzungen von Lauten.

§ 30. Wenn an ein Nom die Deminutivendung *ana*, selten *ane*, angehängt wird, so wandeln sich folgende Endungen:

*Ve*, *vi*, *vo*, *vu* und zwar in *vy*, resp. in *lyo*; —

*pe*, *pi* in *tzo*; —

*po*, *pu* in *pž* oder *tzo* auch *tž*; —

*phe*, *phi* in *tso*; *pho*, *phu* in *pš* oder *tso*; —

*fi* in *fs* oder *fš*, resp. *so*;<sup>1)</sup> —

*fo* in *fš*; —

*le* in *ly*; —

*li* in *tž*, resp. *tz*; —

*lu* in *tžo*, resp. *tzo*; —

*ti* theilweise (dialektisch) in *tž*, resp. *tz*; —

*re*, *ri* meist in *š*, resp. *tš*, *ts*; —

*mo* in *no*; —

*ne*, *ni*, *n̄* (urspr. = *ne* oder *ni*) in *ny*.

### Beispiele.

*Kolove* (Schwein), dav. *kolovyana* resp. *kololyoana*; *kovo* (Ueberwurf), dav. *kovyana* resp. *holyoana*; *kuvu* (Nilpferd), dav. *kuvyana*, resp. *kulyoana*; —

*selepe* (Beil), dav. *seletzoana*; *vupi* (Mehl), dav. *vutzoana*; —

*molapo* (Schlucht), dav. *molapžana*, resp. *molatzoana*, auch *molatžana* (*Tž.*); *volepu* (Schleim), dav. *volepžana* (z. B. bei den *Kopa*'schen), resp. *voletzoana* (z. B. Peli); —

<sup>1)</sup> Mit der Endung *fe* sind mir keine Nomen bekannt.

*leχofi* (flache Hand), dav. *leχofsana*; *lefi* (z. B. bei den *Moletže*'schen), dav. *lefišana*; aber *lesufi* (*Peli*), dav. *lesusoana*; —

*phefo* (Wind, Kälte), dav. *phešana*; —

*kχale* (lange her), dav. *kχalyane*; —

*mali* (Blut), dav. *matžana*, resp. *matzana*; *puli* (Bock), dav. *putžine* resp. *putzane*; —

*malelu* (Bart), dav. *maletžoana*, resp. *maletzoana*;<sup>1)</sup> —

*lemati* (Planke), dav. *lematžana* (*Peli* z. B.), resp. *lematzana* (z. B. bei den *Kopa*'schen), aber auch *lematiana* (oder *lematyana*); —

*nave* (Büffel), dav. *našana* (*Peli*), resp. *natšana* (*va Moletže*) und *natšana* (*va Kopa*); aber *mare* (Speichel), dav. *mašana* neben *mareana* (*Peli*); —

*moriri* (Haar), dav. *morišana* (*P.*), *moritšana* (*va Mol.*), *moritsana* (*va K.*); —

*kχomo* (Rind), dav. *kχoŋoana*; —

*moχlavani* (Kämpfer), dav. *moχlavanyana*; *noŋ*, dav. *nonyana*; doch *nōne*, dav. *nōnana* (z. Unterscheidung v. *nonyana*).

Zu merken ist, dass der Vocal vor der Deminutivendung, wo er nicht in einen Consonanten übergeht oder elidirt wird (wie in dem eben angeführten *nonana* oder in *χlasana* f. *χlaseana*), stets halbconsonantisch wird. Z. B. das *o* hinter *n* in *kχoŋoana*, das *i* in *lematiane* (*va Mol.*), das *e* in *matheana* (*va K.*). Für die Aussprache der beiden letzteren Wörter passt am besten die Schreibung *lematyana*, *mathyana*.<sup>2)</sup>

---

<sup>1)</sup> Vgl. hiermit *tžoa* oder *tzoa*, *pf. lule*; von *tžoa* kommt auch *luša*; vgl. ferner *vutžoa* resp. *vutzoa*, *pf. vulule*.

<sup>2)</sup> *Ty* und *thy* sind und der Consonantentabelle nicht mit aufgeführt, da sie nicht als eigentliche Doppellaute zu betrachten sind wie z. B. *vy* und *ly*, indem die beiden mit einander verbundenen Elemente bei ihnen mehr auseinandergehalten bleiben.

§ 31. Bei angehängter Locativendung wandelt sich die Endung *n* ebenfalls in *ny*; vgl. *kxon*, dav. *kxonyen*.

§ 32. Die Passivendung *oa* wandelt sich mit vorhergehendem *v*, *p*, *f*, *ph* in *vya* (resp. *lyoa*), *pša*, *fša*, *pša*; z. B. *vavya* (resp. *valyoa*), *vapša*, *lefša*, *kxapša* f. *vávoa*, *vápoa*, *léfoa*, *kxáphoa*. Vorhergehendes *m* wandelt sich in *n*; z. B. *rónoa*, *rénoa* f. *rómoa*, *rémoa*.

§ 33. Bei Anhängung der causativen Endung *ea* an eine auf *p* ausgehende intransitive Wurzel wandelt sich das so entstehende *pea* in *tzoa* (ebenso wie bei *seletzoana* f. *selepe*, § 30); vgl. *xlátzoa* = wasche (W. *xlap*), *útzoa* = stehle (W. *up*), *latzoa* = lecke (W. *lap*). Bei einer auf *f* ausgehenden Wurzel wandelt sich das *fea* in *soa*, vgl. *xlasoa*, W. *xlaf*;<sup>1)</sup> geht aber die Wurzel auf *l* aus, so wandelt sich das so entstehende *lea* in *tša*, resp. *tza*; z. B. *vitša* = rufe, W. *vil*; *votša* = sage, W. *vol*; *vetša* = werfe, W. *vel*; *fatša*, W. *fal*; *fetša* = beende, W. *fel*; *metša* = verschlinge, W. *mel*; *letša* = pfeife, W. *lel*; *nyatša* = verachte, W. *nyal*; *tlatša* = fülle, W. *tlal*; u. A. Durch Anhängung von *ea* an *n* entsteht *nya*; vgl. *lekanya* = messe, v. *lekana* = genüge; bei Anhängung an *m* entsteht ebenfalls *nya* oder auch *nyoa*; vgl. *anya* oder *ányoa* v. *ama*, *enya* oder *ényoa* v. *ema*.<sup>2)</sup> In allen dergleichen Fällen wird aus vorhergehendem offenen Vocal *e* oder *o* ein geschlossener, *e* oder *o*, indem derselbe das vocalische Element des halbconsonantischen *e* von *ea* aufnimmt; daher *fetša* z. *fela*, *enya* v. *ema*.

<sup>1)</sup> Vgl. *soa* neben *fša* (= brenne), d. i. *fea*, *fya*; cf. die Causativform *fša*; = *pia* im *Inyambane* und *Suaheli*, *fia* im *Nika* und *Pokomo*, *psia* im *Makua*, *psa* im *Sena*, *pša* im *Sofala*, *tša* im *Kafir*, *nsao* im *Kamba*; — *soana* (= ähneln. gleichen), resp. *tsoana* = *fana* im *Kafir* und *Suaheli*, *vana* im *Hereró*, *fangana* im *Bunda*, *fanana* im *Kongo*.

<sup>2)</sup> Vgl. dialektisch *pf. amole* und caus. *amoša*, sowie *pf. emole*.

§ 34. Für den Schwund des *i* von der Causativendung *iša* nach einem *n* (cf. § 21) tritt aus euphonischem Grunde ein *t* ein, daher *vontša* f. *voniša*. Die Kopa'schen machen aber aus *voniša* ein *vontsa*, wie die Stämme (Tž., Süd-S.), bei denen die Endung *isa* lautet.

§ 35. Wie die Endung *vo* vor angehängtem *ana* zu *vy*, resp. *lyo* wird (§ 30), so wird auch das Pronom *vo* zu *vy* resp. *lyo*, wenn *a* oder *o* angehängt wird; vgl. *vya*, *vyo*, resp. *lyoa*, *lyoo* f. *voo*, *voo*. Doch haben manche Dialekte dafür *vá*, *vó*, z. B. die Moletžé'schen. In *vyala*, *vyaan*, resp. *lyoala*, *lyoan*, ist das *vy* resp. *lyo* aus *vovy* resp. *volyo* zusammengezogen; vgl. dialektisch (Tž. und Süd-S.) *volyoala*, *volyoan*, und die Plurale *mavyala*, *mavyaan*, resp. *malyoala*, *malyoan*. — Sowie die Endung *li* vor angehängtem *ana* zu *tž* resp. *tz* wird, so auch das Pronom *li* vor angehängtem *a*, *e* oder *o*; vgl. *tža*, *tže*, *tžo* f. *lia*, *lie*, *lio*. — Ferner, so wie die Endung *le* vor angehängtem *ana* zu *ly* wird, so im Tž. das Pronom *le* vor angehängtem *a*, also *lya* f. *lea*.<sup>1)</sup> — So wie *m* vor der Passivendung, so wandelt sich das *m* der Präfixe *mo* zu *n* in *noana* f. *moana*.<sup>2)</sup> In *noaxa*, *noako* und *noan* ist das *no* zusammengezogen aus *mony* resp. *mony*; also *monyaxa*,<sup>3)</sup> *monyako*, *monyān* resp. *monyoxa*, *monyoko*, *monyoañ*. Beim Plural dieser Wörter, *nyaxa*, *nyako*, *nyān* resp. *nyoaxa*, *nyoako*, *nyoan*

---

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu das Verb *lya* (W. *le*, pass. *léoa*, pf. *lle*; dageg. Tž. und Süd-S. *lyéoa* und *lyile*).

<sup>2)</sup> Vgl. im Rui, Indu und Koa: *Moana*.

<sup>3)</sup> Nach dem Süd-S. könnte es zwar scheinen, als ob *noaxa* f. *moñoaxa* stünde, indem der Pl. dort *meñoaxa* heisst. Allein die Pl. *nyako* und *nyaxa* im Kone' und *linyaxa* im Tž. zeigen, dass *meñoaxa* f. *menyoaxa* steht (ebenso wie *feñoa* f. *enyoa*), die W. also nicht *n*, sondern *ny* hat. Vgl. übrigens *umnyakha*, pl. *iminyakha* im Zulu. *Noako* (Haus) ist vielleicht entstanden, um es von *monyako* (Hauseingang) zu unterscheiden.

ist das *ny* resp. *nyo* zusammengezogen aus *meny* resp. *menyo*; also *menyaxa*, *menyako*, *menyañ*, resp. *menyoaxa*, *menyoako*, *menyoan*. Ebenso steht *fěnoa*, *sěnoa* dialektisch f. *fenyoa*, *senyoa*; vgl. den Wechsel von *n* und *ny* § 30. 31.

### VIII. Dialektischer Lautwechsel.

§ 36. Lautlich zerfällt das *Sotho*, soweit ich es beobachtet, in fünf Hauptdialekte, und zwar

- a) Nordost-*Sotho* (*Peli*, *Kone* u. s. w.);
- b) der *Moletše* sche Dialekt, nordwestlich vom vorigen;
- c) das *Kxatla*, westlich von a), südlich von b);
- d) das *Tžoana*, westlich und nordwestlich von den vorigen;
- e) das Süd-*Sotho*, südlich von d).

Ihre wesentlichsten lautlichen Unterschiede sind etwa folgende:

Für *tš* und *tž* von a) b) haben c) d) e) meist *ts* und *tz* besonders in den causativen Endungen; vgl. *vontša* und *vontsa*, *voťza* und *voťza*, *tžoa* und *tzoa*. Für *š* von a) b) c) haben d) e) meist *s*; vgl. *šala* u. *sala*, *mašemo* u. *masimo*; pp. Für *s* von a) b) haben c) d) e) oft *ts*; vgl. *sexa* u. *tsexä*, *sela* u. *tsela* pp.

Der *Moletše*'sche Dialekt hat *h* für *χ* der übrigen; vgl. *hoha* f. *χoχa*. An Stelle der Laterale hat er *th* (f. *tlh* u. *χl*) und *t* (f. *tl*), vgl. *thavano* f. *tlhavano*, *thava* f. *χlava*, *toha* f. *tloχa*; dagegen hat er für das *th* und *t* der übrigen Dialekte *th* und *t*, vgl. *thava* f. *thava*, *tava* f. *tava*.

*Tžoana* und Süd-*Sotho* haben kein *χ*, sie setzen an dessen Stelle *s* und *f* resp. (*Tž.*) *h*; vgl. *süa* f. *χüa* (sterbe), *lefu* (S.-S.) u. *losu* (*Tž.*) f. *leχu* (Tod), *lefumo* (S.-S.) u. *lehomu* (*Tž.*) f. *leχumo* (Reichthum).<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Eigentlicher Repräsentant des *χ* bei d, ist *h* und bei e) *f*; *süa* ist eigentlich *füa* (vgl. *fa* im *Zulu*), daher *lefu*. (Vgl. auch *soa* f. *fsa*, dav. caus. *fšä*; *soana* = *fana* im *Kaf.*; s. § 33<sup>2)</sup>).

Für *f* der übrigen Dialekte hat das *Tʒoana* *h*; vgl. *lehihi* (daher auch *lehomō* f. *lefumo* des S.-S.)<sup>1)</sup>

Für *vya* im Osten hat das *Tʒoana* *ly*, das Süd-Sotho *lyo*; vgl. *vyalo*, *lyalo* (*Tʒ.*), *lyoale* (S.-S.); für *vz* haben beide *ly*; vgl. *lyala* f. *vzala* (*säe*)<sup>2)</sup>.

Das Nordwest-Sotho hat für die Participendung *n̄* der übrigen Dialekte *χo*; vgl. *rataχo* f. *ratañ* (liebend).

§ 37. Es mögen hier noch verschiedene unbedeutendere Einzelheiten Erwähnung finden. Für *tsipi* (Metall) und *setziva* (Stück Zeug) der übrigen Diall. hat. c) *tšipi* und *setšiva*.

Bei a) und c) kommt *h* nur in der vocativischen Partikel *he* sowie in den Gesangesinterjectionen *ha*, *hi*, *ho*, *hoi* vor, bei e) ausserdem nur noch in der Conjunction *ha* (= *χα*, *χε* bei a und c) und der Adverbialpräfixe *ha* (= *χα* bei a) c) d).

Zuweilen kommt Einschubung eines halbconsonantischen *o* in ein Wort vor; vgl. *tzala* (westlich) und *tzoala* (östlich) = gebäre, *nyαα* (*Kone'*) und *nyoαα* (*Peli*) = Jahr, *nyako* (*K.*) und *nyoako* (*P.*) = Haus, *vyala* (*P.*) und *vyaloa* (vgl. vor. §), *enya* (*K.*) und *enyoa* (*P.*) = trage Frucht, *anya* (*Tʒ.*) und *anyoa* (östl.) = sauge.

Neben *monyako* kommt auch *molyako* vor. Für *tšela* (östl.)

---

<sup>1)</sup> In einigen Fällen verstärkt das *h* des *Tʒoana* sich neben *kh* in *ph* (s. Moffat j. „*The Standard Alphabet Problem*“, p. 52); vgl. *huma*, dav. *phumo* und *khumo*; *kula* (f. *fula*), dav. *phulo* und *khulo*. Zu *h* für *f* vgl. im Lat. *nihilum* f. *nefilum*, *hircus* u. *fircus* (*Sabin.*), *hoedus* u. *foedus*, *harena* u. *farena*. Im Spanischen repräsentirt *h* das lat. *f*. Vgl. auch über die Abschwächung von *f* zu *h* im Japanesischen und den Wechsel von *f* und *h* in Ostpolynesien b. Lepsius a. a. O., p. 247. 264.

<sup>2)</sup> Das *z* in *vzala* dient bei a) zur Unterscheidung von *vyala* (Bier). Bei c) und d) werden beide Wörter nur so unterschieden, dass bei dem letzteren vor die Endung *a* ein halbconsonantisches *o* eingeschoben wird; also *vyala* und *vyaloa*, resp. *lyala* und *lyaloa*.

hat das Tš. *thela* = „giesse“, für *theetša* hat es *reetza*, für *kxæetšeli* hat es *kxantzali* (= Schwester), wogegen umgekehrt für *maitzivoea* des Tš. im Osten *mantšivóa* (= „Abend“) gesprochen wird. Für *lira* hat das Tš. *liha*; auch giebt es Stämme, wo *he f. re* gesagt wird. Für *atamela* (= s. nähern) sagen die *Peli vatamela*.<sup>1)</sup> U. s. w.

### IX. Accent.

§ 38. In allen zwei- und mehrsilbigen Wörtern des *Sotho* ruht der Hauptaccent auf *penultima*.

§ 39. Von einsilbigen Wörtern sind stets accentuirt:

Die Interjectionen *lyo!* *χle!* *koé!* *oé!* *χe!* ebenso *χe* und *χα*, wie *oá* und *oé* in den adverbialen Formen *a χé!* *a χá!* *a oá!* *a oé!* ferner die Bejahungs- und Verneinungsadverbien *tšə!* *nyá!* *é!* die Fragepartikeln *χó* und *ná* am Ende von Fragesätzen; die adverbiale Partikel *té*; und die Adverbien *mo* und *fa*, wo sie nicht wie Präpositionen gebraucht werden.

§ 40. Die Hilfsverben, die Primitiv-Pronomen und die Infinitivpartikel *χo* werden mit folgendem einsilbigen Verb in Ansehung des Accentus wie ein Wort behandelt, ebenso die Genitivpartikel *a* mit nachfolgendem Possesivpronom 1. Pers. Sing. *ka* oder *me*; z. B. *o' á ea*; *ke é tla*; *χó noa*; *o mó fe*; *oá ka*, *oá me*.

### X. Töne.

§ 41. Die drei Töne, die das *Sotho* hat, scheinen überhaupt den Negersprachen eigen zu sein; wenigstens habe ich sie auch im *Kafir* beobachtet,<sup>2)</sup> und Dr. *Lepsius* hat sie als

---

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu *ala* im Lat. und *μάλη* im Griech.; auch *ὄχλειός* und *μοχλειός*.

<sup>2)</sup> Es ist merkwürdig, dass man bisher z. B. die sonst unmögliche Unterscheidung der 2. u. 3. Pers. Sing. (Personalcl.) noch nicht entdeckt hatte, da eine Untersuchung doch

im Ibo, Yoruba, Ewe, Akra vorhanden notirt (a. a. O., p. 275. 276. 279. 280).

§ 42. Die Töne werden angewendet:

- a) Zur Unterscheidung sonst gleichlautender Wörter und Formen. Beispiele: *Thave'n* (auf dem Zweige) und *thaveñ* (auf dem Berge), *i'le* (gesagt) und *ile* (gegangen), *o* (du) u. *o'* (er), *χa ke sa lira* (wenn ich noch arbeite), *χa ke' sa lira* (ich arbeite nicht mehr), *mo'no* (hier) u. *mono* (Finger), *se'χa* (schneide) u. *seχa* (lache), *se'ka* (kläre sich), u. *seka* (verantworte sich), *ke'* (es ist) u. *ke* (ich), *χo* (zu) u. *χo'* (dich), *mavele* (Brüste) n. *mavele'* (Kafferhirse), *ḡme'* (Mutter), und *ḡme* (nimm) u. s. w.
- b) Zur Bildung einer Art *status constructus*, indem zwischen zwei Wörtern, die im Possessivverhältniss zu einander stehen, die Bindepartikel fortfällt, wofür dann der Endvocal des ersteren Wortes den hohen Ton bekommt. Beispiele: *Ḥoana' kχoši* f. *noana oa kχoši* (Kind des Häuptlings), *noana' rre* f. *noana oa rre* (jüngerer Bruder meines Vaters), *vonod' tau'* f. *vonoa vya tau'*. Vgl. § 25.
- c) In begrüssenden Anreden, welche aus zwei Wörtern bestehen, von denen der Endvocal des letzteren ebenfalls den hohen Ton erhält. Beispiele: *Tama' Morena!* *Tama' Kχoši!* *Tama' Sevata!* *Kχomo' Thovela!* *Vona' Thovela!* u. dgl.
- d) Auch sonst am Ende vieler Wörter, wie *ḡku'*, *kχomo'*, *tau'*, *tate'*, u. s. w.

Anm. In den unter b) c) angegebenen Fällen bezeichnet der hohe Ton die enge Verbindung mit dem Folgenden. Was er in Fällen, wie unter d), bezeichnet, ist noch nicht erforscht.

---

so nahe lag, worin *u ya bala* (2. Pers.) und *u ya bala* (3. Pers.) verschieden seien. (Das *u* der 3. Pers. hat nämlich hohen Ton.)

## XI. Silben.

§ 43. Sämmtliche Silben des Sotho sind ohne Ausnahme hinten offen.<sup>1)</sup>

§ 44. Jede betonte (schwere) Silbe ist als lang, jede unbetonte (leichte) als kurz zu betrachten. Unter Umständen kann jede Silbe lang oder kurz sein; vgl. *ntoa* (wo die Silbe *n* lang, *toa* kurz ist) und *ntoén* (wo die Silbe *n* kurz, *toé* aber lang ist.)

---

## Zweite Abtheilung.

### Wortlehre.

---

#### I. Allgemeines.

§ 45. Es giebt im Sotho ein- bis achtsilbige Wörter. Ein Beispiel eines achtsilbigen Wortes ist u. a. *iphoraforelütizen* resp. *iphoraforelütizeyo*.

§ 46. Wurzelwörter sind nur ein- und zweisilbig; was darüber ist, ist zusammengesetzt.

§ 47. In Vorführung der Wortklassen beobachte ich in dieser Grammatik die folgende Ordnung:

- |                |                  |
|----------------|------------------|
| a) Substantiv. | f) Präposition.  |
| b) Pronom.     | g) Conjunction.  |
| c) Adjectiv.   | h) Interjection. |
| d) Verb.       | i) Numeral.      |
| e) Adverb.     |                  |

---

<sup>1)</sup> Vgl. Dr. Bleek a. a. O., pag. 45: „*A South African syllable, as a general rule, ends always either in a vowel, or in a nasal sound, but never in any other consonant*“, wo nur das „*either*“ und das „*or*“ etc. überflüssig ist, indem eben der „*nasal sound*“ ein Vocal ist.

## II. Substantiv.

§ 48. 1) Die Substantiven des Sotho sind sämtlich *derivata* und zwar meist *derivata verbalia*. Sie werden gebildet durch Versetzung gewisser Silben, die wir Präfixen nennen, vor die Wurzel oder den Stamm, resp. durch Verstärkung des Anfangslautes derselben. (Vgl. § 29). Die Stammendung bleibt dabei unverändert, die des Wurzelverbs (im engeren und weiteren Sinne) entweder auch, oder sie wandelt sich aus *a* in *e*, *i*, *o* oder *u*.

Beispiel:

Stamm: *Tho*; dav. *motho* (Mensch), *votho* (*humanitas*).

Wurzel: *χlar*, dav. *seχlare* (Baum).

Wurzelverb: *Rata* (liebe); dav. *lerato* (Liebe).

Wurzeln.: *Vola*; dav. *sevolu* (cf. § 28.)

§ 49. An der Präfixe erkennt man, mit welcher Klasse von Substantiven und mit welchem Numer man es zu thun hat.

§ 50. Substantivklassen lassen sich hauptsächlich sechs unterscheiden. Zwei davon haben im Singular, und zweimal haben im Plural zwei Klassen gleiche Präfixe. Bei einer (6.) fehlt die Präfixe im Singular; statt dessen tritt im betr. Falle Verstärkung des Anfangslautes ein, welche dann auch der Plural behält.

§ 51. Die Präfixen der sechs Substantivklassen im Singular und Plural sind folgende:

Sing. Plur.

1. *Mo*, *va*; z. B. *motho*, *vatho*.
2. *Mo*, *me*; z. B. *molu* (Wurzel), *melu*.
3. *Vo*, *ma*; „ *vorena* (Herrlichkeit), *marena*.
4. *Le*, *ma*; „ *leru* (Wolke), *maru*.
5. *Le*, *li*; „ *selo* (Ding), *lilo*.
6. —, *li*; „ *pelo* (Herz), *lipelo* (v. *vela* = walle).

§ 52. Als siebente Klasse kann noch der Infinitiv des Verbs betrachtet werden, wo er als Substantiv behandelt

wird. Die Infinitivpartikel *χo* wird dann gleichsam zur Präfixe z. B. *χo-rata* = das Lieben<sup>1)</sup>.

§ 53. Im *Tzoana* zerfällt die vierte Klasse in zwei Abtheilungen mit den Singularpräfixen *le* und *lo*; vgl. *letzatzi* (Sonne, Tag), pl. *matzatzi*; *lovone* (Leuchte), pl. *mavone*,

§ 54. Dass *noana* (Kind), pl. *vana*; *noaxa*, *noako*, *noan*, pl. *nyoaxa*, *nyoako*, *nyoan* zur 1. resp. 2. Klasse gehören, erhellt aus § 35. Ebendas. s. wegen des Anfangs *vy* in *vyala* und anderen Substantiven der 3. Klasse. In Betreff von *voea* pl. *mavoea*, u. *vovo*, pl. *mavovo* vgl. § 20.

§ 55. Persönliche Eigennamen sowie die Bezeichnungen „Vater“ und „Mutter“<sup>2)</sup> werden auf eine eigenthümliche Weise behandelt, nämlich als ein Stamm, der im Sing. keine Präfixe, im Plur. aber *vo* vorgesetzt bekommt, welches letztere etwa die Genossenschaft des Betreffenden bezeichnet.

Beispiele:

*Tate'* (Vater), pl. *votate'*

*rare'* ( „ ), pl. *vorare'*

*yme'* (Mutter), pl. *vomme'*;

*Malaken*, *vo-Malaken* (= M. und seine Genossen);

*noanešoane* (Vetterchen), *vo-noanešoane* (Vetterschaft, d. h. die zu ders. gehörigen Personen.)

Aus den Pronomen und Adjectiven, welche sich auf dergleichen Nomen beziehen, ist zu ersehen, dass sie zu der ersten Substantivklasse gerechnet werden. Vgl. *votate' va vaχolo*, *vo-Malaken va ile* (s. § 68. 89). Zu der Personal-

---

<sup>1)</sup> Es ist nicht *χorata* zu schreiben, da man sonst oft nicht wissen würde, ob man in *χo* die Infinitivpartikel oder die erste Silbe des Verbs vor sich hat; vgl. z. B. *χo-χlola* und *χoχlola* u. a.

<sup>2)</sup> Vgl. im Deutschen dieselbe Behandlung von „Vater“ und „Mutter“ als Eigennamen, z. B.: „Vater hat das und das gesagt“; „Mutter hat das und das gethan.“

präfixe *vo* vgl. das Pronom *vo* in *vona'* und *navo* (§ 72. 75. 201).

Im *Tžoana* lautet der Pl. von *moroa* (Sohn) auch *vomoroa*, während er anderwärts regelmässig *varoa* heisst.

§ 56. Sonstige Besonderheiten resp. Unregelmässigkeiten sind folgende :

Zu *Motžoana* giebt es neben dem regelmässigen Plural *Vatžoana* auch einen anderen, *Vetžoana*, und von *moñ* (Herr)<sup>1)</sup> lautet der Plural *veñ*.

Zu einer Anzahl Substantiven der 4. Klasse existirt ein Plural der 6., zum Theil ausschliesslich, zum Theil neben dem regelmässigen Plural. Beispiele sind: *Lenala* (Fingernagel), Pl. *linala*; *lenao*, (Fuss), Pl. *linao*; *lerala* (Riemen), Pl. *li-thalu*; *loala* (Mühle vgl. § 20), Pl. *maloala* (*va-Kopa*) u. *linoala* (*Peli*). *Lemapolo*, (Pflock zum Ausspannen), Pl. *limapolo* (*v. vapola*) zeigt im Anfangsconsonanten (*m* f. *v*) eine Unregelmässigkeit; im *Kone'* lautet der Sing. regelmässig *levapolo*, der Plur. aber ebenfalls *limapolo*. (Der Grund ist jedenfalls ein etymologischer.) *Ležo* (Löffel) hat neben *mažo* (*Kopa*) auch *linkho* (*Peli*); *ležora* neben *mažora* (*K.*) auch *likžora* (*P.*); *le-žapa* (Kalebasse) hat Pl. *mažapa* und *likžapa*; *lefofa* (Feder) neben *mafofa* auch *liphofa*.

Anm. Im letzteren Falle und auch sonst häufig hat der Pl. mit der Präf. *ma* einen Collectiv-Begriff, den des Plurals vom Plural, dagegen der mit der Präf. *li* einen individuellen Begriff; also: *Liphofa* = Mehrzahl von einzelnen Federn; *mafofa* = Menge von Federn.

Manche Substantiven gehören im Sing. der 6., im Pl. der 4. Klasse an, z. B. *tšemo* (Acker), Pl. *mašemo*; *kžonthe* (Wahrheit), Pl. *makžonthe*.<sup>2)</sup> *Toro* (Traum) hat im Pl. *liloro*; f. *varena* (*v. morena*) wird meist *marena* (Pl. *v. vorena*) gebraucht.

<sup>1)</sup> Das Subst. *moñ* wird nie ohne nachfolgendes Possesivpronomen gebraucht; z. B. *moñ a ka* = mein Herr.

<sup>2)</sup> Der Grund der unregelmässigen Pluralbildung liegt

Einige Substantiven sind *pluralia tantum*, wie *meetze* (vgl. § 26), *mali* (Blut), *mare*, *majsi* od. *masoi* (Milch), also der 3. oder 4. Klasse angehörig; es sind Bezeichnungen flüssiger Stoffe.

§ 57. Was den Charakter der Substantivklassen betrifft, so ist die 1. Klasse Personalklasse.

In der 2. Klasse finden sich die meisten Namen von Bäumen und Sträuchern, z. B. *morula*, *mošili*, *morokolo*, *mmilo*, u. s. w. Ausserdem solche Substantiven, welche Ort<sup>1)</sup> und Werkzeug (Organ, Mittel) zugleich für eine Thätigkeit bezeichnen. wie *molomo* (= „Mund“, Ort und Organ zum *loma* = beissen), *moχopolo* (Stätte und Organ des Gedenkens), *mo-metžo* (Ort und Organ für's Schlucken), *mosamo* (Geräth, auf welchem die Handlung des *sama*, Lehnens, stattfindet); ebenso solche, welche Material, Stoff, und zugleich Mittel einer Handlung bezeichnen, und zwar subjectiv, nicht objectiv, wie z. B. *morupaetžo* (Stoff, welcher färbt), *morulelo* (Deckstoff, Deckgut), *monota* (Stoff, welcher bindet); ferner solche, welche den objectiven oder neutralen Inhalt einer Handlung angeben, wie *molao* (Gebot), *moleko* (Versuchung), *moseχo* (Gelächter), *moliro* (Werk). In Deutschland entsprechen dieser Klasse öfters Hauptwörter mit der Vorsilbe „ge“; z. B. *molomo* = Gebiss, *molumo* = Geräusch, vgl. *molao*, *moseχo*.

Die 3. Klasse enthält Ortsbezeichnungen von Handlungen, wie *vokhutžo* (Ruheort) *volikela* (Niedergangsort), *vonoa* (Trinkstätte), *vonno* (Sitzort), *volulo* (Bleibstatt), *voemo* (Stand-

---

häufig darin, dass ursprünglich je zwei Formen für Sing. und Plur. vorhanden waren, von denen theils der eine Sing., theils der eine Sing. und der andere Plur. ausser Gebrauch gekommen. Es weist dies auf enge Beziehung zwischen der 4. und 6. Klasse.

1) Vielleicht dass die Präfixe *mo* mit dem Ortsadverb *mo* zusammenhängt.

ort); ferner Bezeichnungen von Eigenschaften und Zuständen<sup>1)</sup>, wie *voχale* (Schärfe), *voχlale* (Klugheit), *votze* (Schönheit), *vose* (Süßigkeit), *vokχope* (Ehelosigkeit), *vonyane* (Kleinheit), *volétze* (Krankheit), *vosese* (Feinheit), *volapi* (Abgespanntheit), *voloviili* (Armuth), *vophelo* (Leben); (es entsprechen hier meist deutsche Hauptwörter mit den Endungen „e, heit, keit, schaft, thum, ei“;) — ferner Namen von Stoffen und Massen, wie *vupi* (Mehl), *voχove* (Mus), *vorale* (Erz), *vyoko* (Mark), *voea* (Wolle); ferner solche Substantiven, welche die Zusammenfassung individueller Mehrheit zur Einheit resp. Masse bezeichnen, wie *vonku'* (Pluralität von Schafen als Einheit gedacht), *voraro* (Dreiheit), *voņne* (Vierheit.)

Die 4. und 5. Klasse haben viel Übereinstimmendes; so z. B. die Bezeichnung von Individuen, bei denen eine Eigenschaft oder ein Thun charakteristisch ist, wie *leχafa* (Verrückter), *lekχema* (Menschenfresser), *leχolu* (Dieb), *setlaela* (Dummkopf), *sevolu* (Faulpelz); ebenso von objectiven<sup>2)</sup> Stoffen für Thätigkeiten, wie *letzopa* (plastischer Stoff), *selyo* (das Essen, Essstoff); auch von Objecten, die zugleich Produkte sind, wie *lekuma* (Brocken), *seripa* (Abschnitt); ferner von Werkzeugen und Geräthen, wie *lemapolo* (Pflöck), *lefexlo* (Quirl), *seχo* (Schöpfer), *senoelo* (Trinkgeräth). Nur hat die Präfixe *le* einen individuelleren Charakter als die Präfixe *se*. — Die Besonderheiten beider Klassen sind folgende:

Die 4. Klasse enthält Bezeichnungen von Affecten, wie *lerato* (Liebe), *lešoko* (Erbarmen), *leχufa* (Eifersucht), *lethavo* (Freude), *lenyora* (Durst); ferner nationale Bezeichnungen, wie *Lekoapa*, *Letevele*, *Lekχóa*, *Lefolo* (oa Kopa), *Lelaken* (oa Masemola) *Lerota* (Pelà), *Lexase* (oa Ma'tlale);

<sup>1)</sup> Dies führt auf die Vermuthung des Zusammenhanges der Präfixe *vo* mit dem Verb *va* = sein.

<sup>2)</sup> Im Unterschied von der 2. Klasse.

ferner die meisten Namen von Baum- und Strauchfrüchten, wie *lerula*, *lexo*, *levilo*, *levopulu*, u. s. w.; auch viele Namen von Gliedern, wie *leoto* (Fuss), *letzoxo* (Arm), *leixlo* (Auge), *letheka* (Hüfte), *lekyetla* (Schulter), *lesoafu* (Lunge), *letolo* (Knie), *lefezo* (Flügel).

Die 5. Klasse enthält Bezeichnungen von leiblich-gebrechlichen Individuen, wie *sefofu* (Blinder), *sefoa* (Tauber), *semumu* (Stummer), *sexole* (Krüppel); auch die Bezeichnung der nationalen Art (incl. Mundart), wie *Sesotho*, *Sekxóa*, *Sepono*, u. s. w.

In der 6. Klasse finden sich diejenigen Verbalsubstantiven, welche die Handlung als Ding bezeichnen und so dem Infinitiv des Verbs am nächsten stehen. Diese endigen sämtlich auf *o*. Z. B. *thato* (lieben), *kxetho* (wählen, Wahl), *phenyo* (siegen, Sieg), *thavo* (freuen). Ausserdem hat die 6. Klasse u. a. auch die meisten Thiernamen, wie *ñku'* (Schaf), *tau'* (Löwe), *ñkoe* (Panther), *tlou* (Elephant), *kxomo'* (Rind), *pholo'* (Ochs), *mpza* (Hund), *mpše* (Strauss), *kxaka* (Perlhuhn), *kxofa* (Buschlaus), *kxopa* (Schnecke), *phala* (Roodebok), *tšupa* (Kornwurm), *koena* (Krokodil), *kolove* (Schwein), *tšephe* (Springbock), *tšoene* (Pavian), *kxavo* (eine Affenart), *phukuvye* (Schakal), *tsoele* (Motte), *phaça* (Wildkatze), *noça* (Schlange), *nta'* (Laus), *puli* (Bock), *pitzi* (Quagga), *phiri* (Hyäne), *ntzi'* (Fliege), *tšikili* (Wanze), *tlhapi* (Fisch), *nevi* (Fischotter), *nakeli* (Genetkatze), *pela* (Klipdachs), *noñ* (Adler), *xloñ* (Igel), *kxoxo* (Huhn), u. s. w.

Anm. Substantiven der sechsten Klasse fangen nie mit einer *continua* oder mit *m* an (ausgenommen mit *m*, welches aber schon eine Art Präfixe, vielleicht der Ueberrest einer solchen aus früherer Zeit ist.)

§ 58. Die Präfixen *le*, *se* und *li* haben insofern beweglichen Charakter, als sie wegfallen können, sobald sie aus einem nachfolgenden entsprechenden (relativen oder demonstra-

tiven) Pronom erkannt werden können; z. B. *tžatži lé, χlare sé, kχomo' tžé*, f. *letžatži lé, seχlare sé, líkχomo tžé*.

§ 59. Was den Charakter der Endungen der Verbalsubstantiven angeht, so ist (soweit ich es bisher habe erforschen können) die Endung *a* neutral-activisch, *e* ist unbestimmt, *i* activisch, *o* neutral-passivisch, *oa, oi* und *u* passivisch.

§ 60. 2) Wird ein Eigennamen aus einem Substantiv mit der Endung *a* gebildet, so biegt sich diese letztere in *e* um; vgl. *Mmotle* v. *ηmotla*, *Phaxe* v. *phaχα*, u. dgl. Personaleigennamen für Personen männlichen Geschlechts fangen häufig mit *Ra'* (f. *rra oa*, Vater von) an, wie *Ra'thokolo*, *Ra'tinte*, *Ra'tšavane*, *Ra'vupi*, u. s. w. Dagegen mit *Ma'* (f. *ηma oa*, Mutter von) fangen Eigennamen von Personen sowohl männlichen als weiblichen Geschlechtes an, wie *Ma'serumole*, *Ma'levese*, *Ma'pele*, *Ma'moxove*, *Ma'lekothane*, u. s. w. Ueberhaupt gibt es im Sotho ausser den mit *Ra'* anfangenden männlichen keine besonderen männlichen oder weiblichen Eigennamen.<sup>1)</sup>

§ 61. Manche Thiere haben — was vielleicht mit ursprünglichem heidnischen Mythos zusammenhängt — mit *Ma'*<sup>2)</sup> beginnende Personalnamen als Gattungsnamen und werden daher sprachlich auch als Personen behandelt. Solche sind z. B. *Ma'kovele* (Habicht), Pl. *vo-Ma'kovele*; *Ma'ranthane* (Fledermaus) u. a.

<sup>1)</sup> Da *Molimo* als Benennung des wahren Gottes förmlich zum Eigennamen wird (vgl. auch „Gott“, nicht „der Gott“), wesshalb man es ja auch gross schreibt, so ist es nach Analogie der Eigennamen jedenfalls das Richtigeste, diesen Namen auch sprachlich als persönlich zu fassen, nicht als unpersönlich, wie es vielfach geschieht.

<sup>2)</sup> Dieses *Ma'* kommt auch selbständig in Liedern vor als poetische Bezeichnung des Menschen überhaupt; z. B. *Ma'χalimela thaven ηmotoñ oa Gologotha!* = „Mensch, schau hin nach dem Berge, der Höhe von Golgotha!“

§ 62. Eigennamen, die aus mit *fricativae* anfangenden Stämmen ohne Präfixen gebildet werden, nehmen die Verstärkung des Anfangsconsonanten nicht an; vgl. z. B. *ǃollo* (nicht *Khollo*).

§ 63. 3) In zusammengesetzten Substantiven steht das Grundwort stets voran, das Bestimmungswort folgt,<sup>1)</sup> grade umgekehrt wie im Deutschen. Z. B. *molira' live'* = Sünder (w. Thuer der Sünde), *Maǃlo'masu* = Schwarzauge' (w. Augen schwarze).

§ 64. Wörter wie *moǃlukoǃluko* (ein Gewächs), *semaramara* (Reif), *lešavašava* (Sand), sind nicht eigentlich Zusammensetzungen, indem nur eine Verdoppelung des Stammes<sup>2)</sup> stattfindet.

§ 65. 4) Deminutiven. Ihre Bildung ist aus § 30 zu ersehen. Die Endung *ane* wird gebraucht in *putžane* und *mošimane* (Bürschchen).

Verdoppelung der Deminutivendung gibt die Bedeutung von „ganz klein“. Das erste *ana* geht dabei in *ane* über, so dass die Endung *anyana* (resp. *anyane*) entsteht. Z. B. *koanyana* = kleines Schäfchen (v. *ǃku'*), *putžanyane* (*va Kopa*) = kleines Böckchen, *mošimanyane* = kleines Bürschchen. Eine Ausnahme ist *nonyana* f. *nonyanyana* = kleines Vöglein (oder Vögelchen). Oft kommt die Verdoppelung jedoch nicht vor.

5) Genus des Substantivs. — Sprachlich kennt das Sotho keine Geschlechter, auch werden dieselben überhaupt nur unterschieden, wo sie wirklich vorhanden, also bei Mensch und Thier<sup>3)</sup>. Die Unterscheidung geschieht:

---

1) Im *S.* ist überhaupt das Bestimmende in der Regel das Nachfolgende.

2) Dieselbe drückt oft das Massenhafte der einzelnen Bestandtheile eines Dinges aus, wie in *sem.* und *leš.*

3) Später wird es auch bei Pflanzen nöthig werden, sobald die Erkenntniss der Eingeborenen auch nach dieser Seite sich erweitert hat.

- a) Durch die Adjectiven *tona* und *tsali* resp. *tsexali* (Süd-S.); z. B. *mpža e tona* (Hund er männlich), *mpža e tsali* (Hund er weiblich).
- b) Durch Anhängung von *χali* an Thiernamen zur Bezeichnung des weiblichen Geschlechtes ausgewachsener Thiere; z. B. *kχomoxali* = Kuh; *namaχali* = ausgewachsenes Weibchen (aber nicht bei Hunden, Fischen, Schlangen und Gewürm).
- c) Durch Anhängung der Deminutivendung zur Bezeichnung des weiblichen Geschlechtes; z. B. *noanana* (*Peli*) oder *noanyana* (*va-Kopa* etc.) = Mädchen (eigntl. „Kindchen“); *tauana* = Löwin (v. *tau'*).

Eine Besonderheit ist *moroa* = „Sohn“ und *moroeli* resp. *moroali* (*Tž.*) oder *moralī* (*S.-S.*) = „Tochter.“

Im Allgemeinen ist „Mann“ = *moṇna* und „Weib“ = *mosali*.

Eigenthümlich ist, dass im *S.* die rechte Hand die männliche, die linke die weibliche genannt wird: *Seatla se setona*, *seatla se setsali*.

### III. Pronom.

§ 67. Das Pronom steht in nächster Beziehung zu der Präfixe des Substantivs,<sup>1)</sup> indem im Allgemeinen die 3. Person des Pronoms in der Form der Präfixe des betr. Substantivs entspricht, während die 1. und 2. Person, wo sie vorkommen, für alle Nominalklassen nur je eine Form haben.

§ 68. 1) Das einfachste Pronom ist dasjenige, welches wir Primitivpronom nennen wollen, da es die Grundlage der meisten übrigen Pronomen bildet.<sup>2)</sup> Es steht hauptsächlich

---

<sup>1)</sup> In der Beziehung zum Pronom, dem Voranstehen vor dem Substantiv und der Unterscheidung des Numer stimmt die Präfixe mit dem deutschen Artikel.

<sup>2)</sup> Die Benennung „persönliches Pronom“ passt nicht, da

vor dem Verb als directes Subject oder als Object; demgemäss hat es für die erste und zweite Person Sing. eine doppelte Form, eine subjectivische und eine objectivische; die dritte Person Sing. der 1. Klasse aber hat eine dreifache Form, nämlich eine doppelte für das Subject (eine independente und eine für participiale Construction) und eine für das Object. Es folgt hier die Tabelle.

|          |        | Sing.                   |                             | Plur.                       |
|----------|--------|-------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
|          |        | Subj.                   | Obj.                        |                             |
| 1. Pers. |        | <i>ke</i> <sup>1)</sup> | <i>m̃</i> (resp. <i>ŋ</i> ) | <i>re</i>                   |
| 2. "     |        | <i>o</i>                | <i>χo'</i>                  | <i>le</i> ( <i>Tž. lo</i> ) |
| 3. "     | 1. Kl. | <i>o' u. a</i>          | <i>mo</i>                   | <i>va</i>                   |
| "        | 2. "   | <i>o'</i>               |                             | <i>e</i>                    |
| "        | 3. "   | <i>vo</i> }             |                             | <i>a</i>                    |
| "        | 4. "   | <i>le</i> }             |                             |                             |
| "        | 5. "   | <i>se</i> }             |                             |                             |
| "        | 6. "   | <i>e'</i> }             |                             | <i>li</i>                   |
|          | 7.     |                         | <i>χo'</i> <sup>1)</sup>    |                             |

Anm. Im *Tžoana* wird das *o'* der 3. Pers. 1. Kl. auch in Verbal-adjektivischer Participial-Construction gebraucht; z. B. *ha o' ka lalañ* („wo er kann sich legend“, d. h. wo er sich legen kann) = *fa a ka lalañ* anderer Mundarten.

Vor dem Hilfsverb *ka* wird für die 1. Pers. Sing. nicht *ke* gebraucht, sondern *ŋ* (= *m̃*), daher *ŋka*, *ŋke*, nicht *ke ka*, *ke ke*. Der Grund ist ein euphonischer.

Das *m̃* und *ŋ* erscheinen in der Form von Verbalpräfixen; z. B. *mphe* (gib mir), *ŋthate* (liebe mich). Ursprünglich ist beides = *me*;<sup>2)</sup> vgl. § 72. 75.

das substantivische und possessive auch persönliche Pronomen sind.

<sup>1)</sup> Als Subject bekommt *χo* den hohen Ton.

<sup>2)</sup> Eine Hinweisung darauf ist, dass *Tevele*, wenn sie Sotho sprechen, z. B. *me loma* statt *ŋtoma* („mich beisst“) sagen.

*Re* und *va* werden auch als *pluralis majesticus* gebraucht;  
z. B. *va re* = sie sagen (d. h. man sagt; er, sie sagt);  
*ša re vone* = lass uns (d. h. mich) sehen.

2) Das nächst einfachste Pronom ist das Demonstrativpronon, welches auch als Relativpronon gebraucht wird. Es heisst für die verschiedenen Nominalklassen folgendermassen:

| Sing.                                          | Plur.                                         |
|------------------------------------------------|-----------------------------------------------|
| 1. <i>e</i> , resp. <i>o</i> und <i>eo</i>     | <i>va</i>                                     |
| 2. <i>o</i>                                    | <i>e</i>                                      |
| 3. <i>vyo</i> (= <i>voo</i> ), resp. <i>vo</i> | <i>a</i>                                      |
| 4. <i>le</i> , <i>Tš. lye</i>                  |                                               |
| 5. <i>se</i> }                                 | <i>tše</i> (= <i>lie</i> ) resp. <i>tze</i> . |
| 6. <i>e</i> }                                  |                                               |

Anm. Die Singularform der 1. Kl. *e* ist die des *Peli*, *Kone* und *Süd-Sotho*;<sup>1)</sup> *o* ist bei den *Moletše*'schen gebräuchlich, *eo* im *Tšoana* und *Kopa*'schen (wohl wegen deutlicher Unterscheidung von dem *e* der 6. Klasse Sing. und der 2. Klasse Pl.). Die Form *vo* der 3. Klasse gehört dem *Süd-Sotho* und dem *Moletše*'schen an.

Die 7. Klasse wird durch die Adverbien *mo* und *fa* vertreten; z. B. *χo-rata mó*, *χo-rata fá* = dieses Lieben.

§ 70. Zur bestimmteren Bezeichnung der Nähe oder der Entfernung des betr. Gegenstandes werden an das Demonstrativpronon auch die adverbialen Endungen *no* resp. *na*, *khue*, *oe* resp. *šo*, *o*, *la'* oder *le'* angehängt. *No* oder *na* (S.-S.) und *khue* (*Peli*) bezeichnen die unmittelbare, *oe* (*Peli*) und *o* resp. *šo* (Tš.) die nicht-unmittelbare Nähe, *la'* und *le'* (letzteres im *Peli* mit geringschätziger Nebenbedeutung) die Entfernung. Also:

---

<sup>1)</sup> Auf den Ursprung dieses *e* weist der Umstand, dass im *Zulu* *e* das Relativpronon für alle Klassen ist. Vgl. ausserdem die Note zu § 72.

Sing.

Plur.

- |                                      |                               |
|--------------------------------------|-------------------------------|
| a) 1. <i>ekhüe</i> (= dieser hier),  | <i>vakhüe</i> (= diese hier), |
| b) 1. <i>eno</i> resp. <i>eono</i> , | <i>vano</i> ,                 |
| etc.                                 |                               |

Für *no* hat das Süd-*Sotho* die Endung *na*, nur im Sing. 1. Kl. *noa* (weshalb, darüber s. § 72); ausserdem sind in den mit *e* und *o* anfangenden Formen diese Vocale verdoppelt und zwar so, dass das erste *e* oder *o* halbsonantisch ist; also: *eenoa* (persönlich), *eena* (unpersönlich), *oona* = *eno* oder *eono*, *eno*, *ono* anderer Dialekte.

- |                                                |                                 |
|------------------------------------------------|---------------------------------|
| c) 1. <i>eo</i> resp. <i>oo</i> (= dieser da), | <i>vao</i> (= diese da),        |
| 2. <i>oo</i> ,                                 | <i>eo</i> ,                     |
| 3. <i>vyoo</i> resp. <i>voo</i> , }            | <i>ao</i> , Tž. <i>ua</i> ,     |
| 4. <i>leo</i> , Tž. <i>lyeo</i> , }            |                                 |
| 5. <i>seo</i> }                                | <i>tžeo</i> resp. <i>tzeo</i> . |
| 6. <i>eo</i> }                                 |                                 |

Für diese Formen hat das *Peli* *éoe*, *vdoe* u. s. w. das *Tžoana* hat *eüo*, *vaüo*, jedoch im Plural der 3. und 4. Kl. unregelmässig *ua*.

- |                                                        |                                  |
|--------------------------------------------------------|----------------------------------|
| d) <i>ela'</i> resp. <i>eola'</i> (dieser, jener dort) | <i>vala'</i> (diese, jene dort). |
|--------------------------------------------------------|----------------------------------|

etc.

Anm. In den Formen *eo* und *oo* ist der erste Laut halbsonantisch.

§ 71. Wo das Demonstrativpronom adjectivisch einem Nom beigegeben ist, da steht es stets hinter demselben; z. B. *motho eo* = dieser Mensch.

§ 72. 3) Substantivisches Pronom. Das Primitivpronom erscheint nach der adverbialen Partikel *ši* (hier! da!) als substantivisches Pronom; z. B. *š'ó!* (f. *ši'ó!*) = hier er! In diesem Falle nimmt es eventualiter ebenso wie das Demonstrativpronom die Endungen *no*, *khüe*, *o*, *oe*, *la'*, *le'* an. Sonst wird das substantivische Pronom gebildet durch Anhängung von *ena'* und *ona'* an das Primitivpronom mit Ausnahme der

3. Pers. Sing. der 1. Kl., für welche *e*<sup>1)</sup> eintritt (wie beim Demonstrativpronom). Hierbei ist folgendes Besondere zu merken: Für die 1. Pers. Sing. dient nicht die Grundform *ke*, sondern *me*. Sodann wird die Endung *ena'* durchgehends angehängt bei der 1. u. 2. Pers. Sing., und bei der 3. Pers. Sing. 1. Kl.; eine Ausnahme macht hier nur das *Peli*, welches in der 2. Pers. Sing. den Endvocal *a'* in *e'* umbiegt. Ferner wird die Endung *ena'* in den östlichen Dialekten angehängt bei der 1. und 2. Pers. Pl., während *Tžoana* und Süd-*Sotho ona'* anhängen. Alle übrigen Formen endigen auf *ona'*. Also:

|          | Sing.                                            | Plur.                             |
|----------|--------------------------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Pers. | <i>ṅna'</i> (f. <i>meena'</i> <sup>2)</sup> ,    | <i>rena'</i> resp. <i>rona'</i> ; |
| 2. "     | <i>oena'</i> resp. <i>oene'</i> ( <i>Peli</i> ), | <i>lena'</i> " <i>lona'</i>       |
| 3. "     | 1. Kl. <i>eena'</i>                              | <i>vona'</i> ;                    |
|          | 2. " <i>oona'</i> ,                              | <i>eona'</i> ;                    |
|          | 3. " <i>vyona'</i> resp. <i>vona'</i> ,          | } <i>ona'</i> (f. <i>aona'</i> ); |
|          | 4. " <i>lona'</i> " <i>lyona'</i>                |                                   |
|          | 5. " <i>sona'</i> }                              | <i>tžona'</i> resp. <i>tžona'</i> |
|          | 6. " <i>eona'</i> }                              |                                   |
|          | 7. " <i>χona'</i> .                              |                                   |

Anm. Das Süd-*Sotho* schiebt also bei dem Demonstrativpronom *eenoa* das *o* ein, um diese Form von der substantivischen *eena* zu unterscheiden. (S. § 70).

§ 73. Die Verbindung dieses substantivischen Pronoms

<sup>1)</sup> Das demonstrative *e* (1. Kl.) sowie das *e* in *eena'* ist wahrscheinlich von der zweiten Form *a* der 3. Pers. Sing. 1. Kl. des Primitivpronom herzuweisen, ebenso wie *ke* von *ka* (s. § 75), *rate* v. *rata*, *Mmotle* v. *mmotla*, so dass also das Primitivpronom für alle Formen des Demonstrativpronom und des substantivischen Pronoms die Grundlage wäre. Vgl. noch wegen des Pron. *e* die Formen *χoe* (= *χo e*) und *e* (Süd-S.) beim Possessivpronom.

<sup>2)</sup> Vgl. *mina* im Kafir.

mit folgendem Demonstrativpronomen hat demonstrativen Charakter; z. B.

*nna' é* = ich selbst, ich derselbe, ich der nämliche,

*vona' vao* = sie die da, die selbigen da;

*oena' ékhüé* = du dieser selbige;

*eena' éla'* = jener selbige, jener nämliche.

Wenn *re* als *plur. majest.* gebraucht wird, tritt mitunter zu grösserem Nachdrucke das substantive Pron. Sing. davor, als: *Nna' re re* = ich, wir sagen, d. h. ich, ich sage.

4) Das Possessivpronomen ist, mit Ausnahme der 1. Pers. Sing., suffix und lautet für die verschiedenen Personen und Nominalklassen wie folgt:

|          | Sing.                                                | Plur.                                       |
|----------|------------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| 1. Pers. | <i>ka</i> u. <i>ke</i> , <i>Tž. me</i> <sup>1)</sup> | <i>išu</i> , S.-S. <i>isu</i>               |
| 2. "     | <i>χo</i> , S.-S. <i>o</i>                           | <i>ino</i> <sup>2)</sup>                    |
| 3. "     | 1. Kl. <i>χoe</i> , S.-S. <i>e</i> <sup>3)</sup>     | <i>vo</i>                                   |
|          | 2. " <i>o</i>                                        | <i>eo</i>                                   |
|          | 3. " <i>vyo</i> }                                    | <i>o</i>                                    |
|          | 4. " <i>lo</i> }                                     |                                             |
|          | 5. " <i>so</i> }                                     |                                             |
|          | 6. " <i>eo</i> }                                     |                                             |
|          |                                                      | <i>tžo</i> resp. <i>tzo</i> <sup>4)</sup> . |

<sup>1)</sup> Im *Kafir* ebenfalls *me* oder *mi*, im *Hereró ndye*. Vgl. hierzu *mi* im Sanskrit, *me* im Engl. „mich, mein“ im Deutschen.

<sup>2)</sup> Wegen *išu*, *ino* s. § 88.

<sup>3)</sup> Vgl. das *i* im Türkischen, = „sein.“

<sup>4)</sup> Das possessive *ka*, *ke* und das Primitivpronomen *ke* hängen jedenfalls zusammen; Grundform ist *ka* (vgl. § 72 unter<sup>1)</sup>). Ebenso vgl. *χo* (2. Pers.) mit dem Primitivpron. *χo'* (Obj.) und *vo* mit der Präfixe *vo*, § 55. Die Formen des Süd-Sotho *o* und *e* (2. Pers. u. 3. Pers. 1. Kl.) vgl. mit dem primitiven *o* (2. Pers.) und dem demonstrativen *e* (s. § 72<sup>1)</sup>); sie mögen auf die Entstehung von *χo*, *χoe* Licht werfen. Vergleicht man ferner *išu* mit dem *ithu* des *Kafir* und erwägt, dass in letzterem *th*

Weiteres findet sich in dem Capitel vom Possessiv, § 86 ff. Anm. Ueber einen besonderen Gebrauch des suffixen Pronoms s. § 201.

§ 76. 5) Das Reflexivpronomen besteht in 'der Verbalpräfixe *i'*'). Ueber ihren Einfluss auf den Anfangslaut des Verbs vgl. § 29.

§ 77. 6) Interrogativpronomen. Das substantivische Interrogativpronomen hat zwei Formen, *man* und *en*. Letzteres ist stets unpersönlich. Persönlich gebraucht hat *man* den Plural *voman*. Unpersönlich gebraucht wird es adjectivisch, jedoch ohne einen Plural zu bilden. Es bedeutet dann „was für?“ während es sonst „wer?“ bedeutet. *En* ist = „was?“ Ein Beispiel für adjectivischen Gebrauch von *man* ist: *Sexlare man?* = was für ein Baum?

§ 78. Das adjectivische Interrogativpronomen wird gebildet durch das Primitivpronomen mit angehängter Fragepartikel *fe'*; z. B. *motho ofe'* = „welcher Mensch?“ *ora ofe'* = „du sagst welcher?“ d. h. du sprichst von welchem? In manchen Dialecten, z. B. dem *Kopa'schen*, kann auch noch das Demonstrativpronomen davortreten (zur noch stärkeren Ausprägung des adjectivischen Charakters); als:

1. Kl. *e ofe'*, *va vafe'*.

---

der Repräsentant von *r* des *Sotho* ist und in diesem wieder *r* und *š* wechseln (vgl. *lerapo* u. *lešapo*, *nare* u. *našane* etc.), so leitet dies auf den Zusammenhang zwischen dem *š* in *išu* und dem *r* in *re*, mithin auf den etymologischen Zusammenhang von *re* und *išu* überhaupt. Ist letzterer wirklich vorhanden, so wird er auch zwischen dem *n* in *ino* und dem *l* in *le* stattfinden, also *le* und *ino* überhaupt etymologisch zusammenhängen; vgl. den Wechsel von *l* und *n* in *χloxonolo* und *χloxonono*, *molyako* und *monyako*. Es würde sich auf diese Weise der durchgängige Zusammenhang auch des Possessivpronoms mit dem Primitivpronomen herausstellen.

1) Vgl. das reflexive *in* im Türkischen.

§ 79. 7) Unbestimmte Pronomen. Dieselben sind sämtlich adjectivisch. Hierher gehört zuerst das Pronominaladjectiv *n̄* resp. *noe* = „irgend einer, — e, — s“, oder „ein gewisser, eine gewisse, ein gewisses“, oder „der, die, das eine“, oder „der, die, das andere“ (in individueller, nicht genereller Beziehung), im Pl. auch = „manche, einige“. Die vollere Form ist die des *Peli* und des *Tžoana*; die übrigen Dialekte gebrauchen sie nur im Sing. der 6. Kl., bei welchem übrigens alle Dialekte noch ein vocalisirtes *n̄* vorsetzen. Z. B.

|                                         |   |                                         |
|-----------------------------------------|---|-----------------------------------------|
| 5. Kl. <i>se señ</i> resp. <i>señoe</i> | } | Pl. <i>tže lin</i> resp. <i>linoe</i> . |
| 6. „ <i>e n̄noe</i>                     |   |                                         |

Die Wiederholung dieses Pronominaladjectivs, vermittelt *le* (= mit, und) aneinandergereiht, bedeutet im Sing. auch „jeder, — e, — es“; z. B. *e moñ le e moñ* = „Jedermann“. Im Pl. bedeutet sie nur „manche, gewisse, einige, andere“. (Das nähere s. im Cap. vom Adjectiv).

§ 80. „Anderer, — e, — es“ in genereller (nicht individueller) Beziehung ist *šele* mit vorgesetztem Primitivpronomen; z. B. *o'šele* = ein anderer (verschieden nach Art, Volk u. s. w.), *vašele* = andere. Doch wird vor *šele* mitunter auch die Nominalpräfixe gesetzt (z. B. bei den *Kopa*'schen), als: *Eo mošele* = ein anderer.

§ 81. In Verneinungssätzen kommt noch das adjectivische Pronomen *ope* (persönliche Form) und *sepe* (unpersönliche Form) vor; es ist gebildet aus Primitivpronomen mit angehängtem *pe*. Z. B. *χa χo ope* = nicht da jemand, d. h. es ist niemand da; *χa χo sepe* = es ist nichts da.

§ 82. Ich lasse hier zur Uebersicht eine Tabelle folgen, welche neben der Nominalpräfixe die hauptsächlichsten der vorgeführten Pronominalformen enthält.

|          | Präfixe | Primitivpron. | Demonstrativpronom. | Possessivpron.     | Substantivisches Pron. | Adject. interrogat. |
|----------|---------|---------------|---------------------|--------------------|------------------------|---------------------|
| 1. Pers. |         | ke            | ke                  | ka u. ke, resp. me | ma'                    |                     |
| 2. Pers. |         | o             | o                   | χo resp. o         | oena' resp. oene'      | ofe'                |
|          | 1. Kl.  | mo            | e resp. o u. eo     | χoe " e            | oona'                  | ofe'                |
|          | 2. "    | mo            | o                   | o                  | vyona' resp. vona'     | voje'               |
|          | 3. "    | vo            | vyo resp. vo        | vyo                | lyona' "               | leje'               |
|          | 4. "    | le            | le " lye            | lo                 | sona'                  | seje'               |
|          | 5. "    | se            | se                  | so                 | egna'                  | efe'                |
|          | 6. "    | —             | e                   | eo                 | χona'                  |                     |
| 7. "     | χo-     | χo'           |                     |                    |                        |                     |
| 1. Pers. |         | re            | re                  | išu                | rend' resp. rona'      | vafe'               |
| 2. Pers. |         | le resp. lo   | va                  | ino                | lenda' "               | eje'                |
|          | 1. Kl.  | va r. vo-     | e                   | vo                 | vona'                  | afe'                |
|          | 2. "    | me            | a                   | eo                 | eona'                  | life'               |
|          | 3. 4. " | ma            | li                  | o                  | ona'                   |                     |
|          | 5. 6. " | li            | tže r. tze          | tžo resp. tzo      | tžona' resp. tžona'    |                     |

Substant. Interrogativpronom: *Mañ, Pl. vomani.* Reflexivpronom: *i* (Präfixe). *En.*

Unbestimmtes Pronom: *Ope, sepe* (in der Negation).

IV. Casus des Noms.

§ 83. Casus hat das *Sotho* hauptsächlich vier, nämlich Nominativ, Objectiv, Possessiv und Locativ, ausserdem in wenigen Fällen einen Vocativ.

1) Nominativ und Objectiv sind in der Form gleich, ausser, wie bereits angegeben (§ 68), beim Singular 1. und 2. Pers. und 1. Kl. 3. Pers. des Primitivpronom. Bis auf diese drei Fälle wird Nominativ und Objectiv nur durch die syntactische Stellung erkannt. (S. die Syntax). Der Nominativ des Substantivs, sowie des substantivischen und demonstrativen Pronoms ist stets ein *nominativus absolutus*.

§ 85. 2) Ein Vocativ wird unterschieden in *rara'* = „Vater!“ *tata'* = „Vater!“ *m̄ma'* = „Mutter!“ wo der Nominativ *rare'*, *tate'*, *m̄me'* lautet; ferner einigemal beim Possessivpronomen 1. Pers. Sing., wo dann der Nominativ *ke*, der Vocativ *ka'* lautet, welches Letztere auch die Nominativform ist, wo die Unterscheidung des Vocativ nicht stattfindet.

Anm. Nach dem N. Test. der Pariser *Sotho*-Missionare zu urtheilen, unterschiede das Süd-S. einen Vocativ nirgends.

§ 86. 3) Bei der Possessivconstruction geht das *regens* dem *rectum* stets voran. Ist letzteres ein Substantiv oder ein substantivisches oder demonstratives Pronomen, so wird es in der Regel mit dem *regens* durch dessen Primitivpronomen mit angehängter Possessivpartikel *a* verbunden; z. B.

*Regens* im Sing.

*Moŋna oa Molimo* = Mann Gottes.

*Molao oa Morena* = Gebot des Herrn.

*Voŋluko vya* (= *voa*, westl. und südl. *v'a*) *pelo* = Schmerz d. Herzens.

*Letŋatŋi ũa* (*Tŋ. lya*) *thavo* = Tag der Freude.

*Seeli s'a lexolimo* = Licht des Himmels.

*Nku' ea molũli* = Schaf des Armen.

Plur.

*Vaŋna v'a Malimo.*

*Matŋatŋi a thavo.*

*Melao ea Morena.*

*Lieli tŋa* (= *liã*) *lexolimo.*

*Maxluko a* (= *aa*) *pelo.*

*Linku' tŋa molũli.*

Anm. Von *oa* und *ea* wird, besonders im *Peli*, das (halbconsonantische) *o* und *e* beim Schnellsprechen häufig verschluckt.

§ 87. Durch Wegfall der Bindepartikel verkürzte Possessivconstruction findet statt in *vonoa'-tau'*, *Moroa'-Molimo* u. a., wo zum Ersatz des Geschwundenen die Endsilbe des *regens* den hohen Ton bekommt. (Vgl. § 25.) Ist *tata*, *rra*, *mma*, oder *monna* in der Bedeutung „jüngerer Bruder“ des *regens* und ein Substantiv, substantivisches oder demonstratives Pronom das *rectum*, so findet dieser Wechsel ebenfalls statt, doch tritt dann vor das *rectum* die Präposition  $\chi o$  wie eine Art Präfixe (im Sinne von „im Verhältniss zu“); also:

*Tata'-\chi o-rena'*, = unser Vater;  
*mma'-\chi o-vana*, = Mutter der Kinder;  
*monna'-\chi o-Davidi* = jüngerer Bruder D.'s.

Ist *noana* in der Bedeutung „jüngeres Geschwister“ oder „jüngerer Verwandter“ das *regens* und das *rectum* ein Nom wie eben angegeben, so findet dieselbe Behandlung statt, nur mit dem Unterschiede, dass vor das *rectum* nicht  $\chi o$ , sondern das personale *vo* tritt, z. B.

*noana'-vo-ona'* = sein jüngerer Verwandter etc.

§ 88. Ist das *rectum* das Possessivpronom, so geschieht die Verbindung mit dem *regens* theils auf die im § 86 angegebene Weise, theils tritt nach der Possessivpartikel vor das Possessivpronom noch die Partikel  $\chi a$  als Präfixe. Z. B.

(*Pegens* und *rectum* im Singular.)

*Motho oa'-ka* oder *oa aka*, im *Tz.* *m. oa-me*, = Mensch mein,  
 d. h. mein Untergebener.

„ *oa \chi a\chi o*, im Süd-S. *m. oa \chi ao*, = dein Untergebener.

„ „ *\chi a\chi oe*, „ „ „ „ *\chi ae*, = sein „

(*Regens* Singular, *rectum* Plural.)

*Motho oéšu* und *m. oa \chi ešu*; letzteres im *Kopa'schen m. oa ešu*.

„ *oéno* „ „ „ *\chi eno*; „ „ „ „ „ *eno*.

„ *oávq* „ „ „ *\chi avo*; „ „ „ „ „ *avo*.

(*Regens* Plural, *rectum* Singular).

*Vatho* *vá-ka* oder *va aka*, im Tš. v. *vá-me*, = meine Leute.

„ *va xaχo*, im Süd-S. v. *va xao*, = deine Leute.

„ „ *xaχoe* „ „ „ „ *xae*, = seine Leute.

(*Regens* und *rectum* Plural).

*Vatho* *vešu* und v. *va xešu*, letzteres im *Kopa*'schen *vatho va ešu*.

„ *veno* „ „ „ *xeno*, „ „ „ „ „ *eno*.

„ *vavo* „ „ „ *xavo*, „ „ „ „ „ *avo*.

Von der 2. Kl. der 3. Pers. an tritt an Stelle des Possesivpronomens das substantivische Pronom; daher:

Sing.

2. Kl. *motho oa ona'*

3. Kl. „ „ *vyona'*, etc.

Anm. Die vollere Form *aka* für *ka* ist wohl aus *xaka* durch Schwund des *χ* entstanden; vgl. *xešu*, *xeno*, *xavo* mit *ešu*, *eno*, *avo* des *Kopa*'schen. *Ešu* und *eno* sind entstanden aus *aišu* und *aino*, *oeshu* also = *oa išu*,) ebenso *xešu* und *xeno* aus *xaišu* und *xaino*<sup>1)</sup>. — Im *Tšoana* scheinen die Formen *išu*, *ino* und *vo*, überhaupt die Pluralformen des Possessivpronomens nicht im Gebrauch zu sein, da in *Moffat*'s Bibel an ihrer Stelle immer das substantivische Pronom steht.

Die Bildung von *išu*, *ino* und *vo* ist verschieden von der von *xešu*, *xeno* und *xavo*, indem erstere die familiäre, letztere die locale und nationale Zugehörigkeit bezeichnen; also

---

<sup>1)</sup> Die Kafir-Grammatiker und Lexicographen betrachten, soweit ich sie kenne (*Colenso*, *Grout*, *Appleyard*, *Döhne*), sämtlich das entsprechende *ethu* und *enu* als = *aithu* und *ainu*. Wegen des *i* vgl. im *Zulu* die Pronomen

1. Pers. Pl. *si* u. *isi*, *ithi*, *thina* u. *ithina*; —

2. „ „ *ni* „ *ini*; *nina* u. *inina*.

*motho oešu* = Mensch von unserer Familie;

*motho oa χešu* = Mensch aus unserem Ort oder Land,  
von unserem Stamm oder Volk.

Bei nicht-familiärer resp. localer und nationaler Beziehung tritt im Plural überall das substantivische Pronom ein; als: *Motho oa rena*, etc.

§ 89. Abweichungen von der im vor. § angegebenen Regel finden statt, wenn das *regens* eins der Substantiven *rara*, *tata* resp. *ḡtata*, *ḡma*, *noana*, *moroa*, *moχolo*, *moḡna* und *moχatža* ist. Das Nähere soll hier gezeigt werden.

a) Grundform *rara* = Vater.

(*Regens* und *rectum* im Singular).

Nomin. *Rare'*, Vocat. *rara'*, = Vater, d. i. mein Vater.

*Rraχo* = dein Vater.

|              |        |            |              |                      |
|--------------|--------|------------|--------------|----------------------|
| <i>Rect.</i> | 1. Kl. | <i>Rra</i> | <i>aχoe</i>  | } = sein, ihr Vater. |
| "            | 2. "   | "          | <i>á-o</i>   |                      |
| "            | 3. "   | "          | <i>á-vyo</i> |                      |
| "            | 4. "   | "          | <i>á-lo</i>  |                      |
| "            | 5. "   | "          | <i>á-so</i>  |                      |
| "            | 6. "   | "          | <i>á-eo</i>  |                      |

(*Regens* im Singular, *rectum* im Plural).

*Rra oešu*, im *Kop. R.* *eešu* (*Tž. rra a rona'*) =  
unser Vater.

" *oeno*, " " " *eeno* (" " " *lona'*) =  
euer Vater.

*Rect.* 1. Kl.: " *á-vo*, (*Tž. rra a vḡna'*)

" 2. " " *á-eo* (" " " *eḡna'*)

" 3.4. " " *á-o* (" " " *ḡna'*)

" 5.6. " " *á-tžo* (resp. *tzo*, *Tž. rra a tžona'*).

(*Regens* im Plural).

*Vo-rare'* = meine Väter. U. s. w. wie beim Singular.

Anm. *Rra* ist Contraction von *rara*. Dass *rare'* abgeleitete Form ist, und zwar in der Weise eines Eigennamens (s. § 60; vgl. auch § 55), geht aus den Formen *rra*

*oešu* und *rra oenò* hervor, ebenso aus *vo-rra va rona* u. s. w. des *Tžoana*. In *rraxo* ist das Pronom ein Suffix, welches direct an das Substantiv angehängt ist. *Rra axoe*, *rra á-o* etc. ist = *rra ó-χoe*, *rra ó-o*, etc. Die personale Präfixe *vo* hat keinen Einfluss auf die Possessivconstruction; daher also nicht: *Vo-rra vèšu* sondern *vorra oešu* u. s. w. — Zu dem *eešu* und *eeno* der *Kopa'schen* vgl. die verschiedenen Bemerkungen über das Pronom *e* der 3. Pers. 1. Kl., § 69 unter 1), § 72 unter 1), § 75 unter 4).

So wie *rara* geht bei den östlichen *Sotho* auch *tata* und *ḡma*. Also:

*Tate'* = mein Vater; 1) Vocat. *tata'*, im *Peli tatane* (= „Väter-Tataχo = dein Vater. U. s. w. [chen!“)

*Mme'* = meine Mutter; Vocat. *ḡma'*, im *Peli ḡmane Mmaxo* = deine Mutter. U. s. w. [(= „Mütterchen!“)

Das Süd-*Sotho* hat *ḡtate'* für *tate'*. Dasselbe wird folgendermassen behandelt:

*ḡtate'* = mein Vater.

*ḡtata a χao* = dein Vater.

*ḡtata a χae* = sein „

Alles übrige mit dem substantivischen Pronom, als:

*ḡtata a rona'*, etc.

In Behandlung von *ḡme'* stimmen Süd-*Sotho* und *Tžoana* überein, als:

*Mme'*;

*ḡmao*, *Tž. mmaxo*;

*ḡmae*, auch *ḡma a χae*, *Tž. ḡma axoe*;

alles Uebrige wieder mit dem substantivischen Pronom, als:

*ḡma a rona'* etc.

Anm. Die genannten drei Substantiven *rara*, *tata*, *ḡma* er-

---

1) Das jüngere *tate'* verdrängt mehr und mehr das ältere *rare'*.

scheinen nie allein ohne beigegebenen Possessiv, so dass der Begriff „Vater, Mutter“ ohne nähere Beziehung bei den *Sotho* nicht vorhanden ist.

b) *Moroa* = Sohn, im Süd-S. *mora*.

(Sing. des *regens*).

Nomin. *Moroake*, Vocat. *moroaka'*; Süd-S. *mora oá-ka*.

*Moroaxo* und *m. oa xaχo*, Tž. *moroao*, Süd-S. *mora oa xao*.

*Moroaxoe* „ „ „ *xaχoe*, „ *mooraoe*, „ „ „ *xae*.

In allen übrigen Fällen tritt das substantivische Pronom an Stelle des Possessivpronom; also:

*Moroa oa ona'*, etc.

(Plural des *regens*).

*Varoa vá-ka*, Tž. *vo-moroaka*.

„ *va xaχo*, „ „ *-moroao*.

„ „ *xaχoe*, „ „ *-moroaoe*.

In allen übrigen Fällen wieder das substantivische Pronom an Stelle des Possessivpronom; also:

*Varoa va ona'*, Tž. *vo-moroa'-ona'<sup>1)</sup>*) etc.

Anm. Im *Peli* wird *vo-moroa* nur gebraucht, um Jemandes Söhne mit denen anderer zusammen zu bezeichnen; z. B. *vo-moroaxoe* = seine Söhne mit anderen zusammen.

c) *Moxolo* = Grosser, d. h. älteres Geschwister.

Nomin. *Moxolo á-ke*, Vocat. *m. a-ka'*; Tž. *ηkχolole*.

„ *á-χo* oder *m. oa xaχo*, Tž. *moxolóo*.

„ *á-χoe* „ „ „ *xaχoe*, Tž. *moxolóoe*.

Das *Kopa*'sche gebraucht auch die Formen

*moxolo oešu*,

„ *oeno*,

„ *oavo*,

wobei das Pronom auch für „mein, dein, sein“ stehen kann; das *Peli* und seine nächste Verwandtschaft gebraucht dagegen hier das substantivische Pronom, welches auch sonst in allen übrigen Fällen statt des Possessivpronom eintritt; also:

---

1) Wegen dieser Form s. § 55.

*Moχolo oa rena*, u. s. w.

Plur.

Nom. *Vaχolo va-ke*, Vocat. *v. vá-ka'*; *Tž. vo-ηχολολε*;  
„ *va χαχο*, „ *vo-moχoloo*; etc.  
nach Analogie des Sing.

d) *Noana* = Kind.

*Ńoan'á-ke*, *Kop. noana á-ka*; Vocat. *noan'á-ka'*;

*Ńoana oa χαχο*;

„ „ *χαχοε*;

und weiter mit dem substantivischen Pronom, wie:

*Ńoana oa rena'*, u. s. w.

Die Formen

*noana ešu* (*va-Moletže*), oder *noan' eešu*<sup>1)</sup> resp. *noan' ešu*  
(*Peli, va-Kopa*), *noan' esu* (Süd-S.);

*noana eno*, resp. *noan' eeno* oder *noan' eno*;

*noana avo* „ *noan' avo*;

im Plural

*vana vèšu*,

„ *vèno*,

„ *v'avo*,

werden gebraucht, um jüngere Geschwister oder jüngere Verwandte zu bezeichnen, und zwar dienen hier *išu*, *ino* und *vo* auch für „mein, dein, sein.“ Aus Artigkeit titulirt man auch nicht verwandte Leute auf diese Weise.<sup>2)</sup>

Von der 2. Kl. der 3. Pers. an tritt statt des Possessivpronomens das substantivische Pronom Sing. wie Plur. ein, und zwar in der § 87 angegebenen Weise:

*Ńoana'-vo-ona'*,

„ „ *eona'*, u. s. w.

---

1) Vgl. *rra eešu* unter a)

2) Wie bei uns z. B. Kinder die Bekannten ihrer Eltern auch „Onkel“ und „Tante“ nennen.

Formen wie *noana oa χεῖν* (= Kind von unserm Ort oder Land) kommen auch vor.

Anm. Für „mein jüngeres Geschwister“ wird auch *sa-ḡme'*, Pl. *vo-sa-ḡme'* gebraucht. — Das Tz. hat für „Verwandter“ *mokaoleñoe oa . . .*

e) *Moḡna* = Mann.

Sing.

*Moḡna oa-ka* = mein Mann.

„ *oa χαχο* = dein „

„ *oa χαχοε* = ihr „

Die übrigen Formen mit dem substantivischen Pronom; also: *Moḡna oa ona'*, etc.

Plur.

|                                               |         |                                                |
|-----------------------------------------------|---------|------------------------------------------------|
| <i>Vaḡna vá-ke</i> , Vocat. v. <i>vá-ka</i> , | = meine | } Männer, d. h.<br>männliche Un-<br>tergebene. |
| „ <i>va χαχο</i>                              | = deine |                                                |
| „ „ <i>χαχοε</i>                              | = seine |                                                |
| „ „ <i>rena</i>                               | = unsre |                                                |

u. s. w.

Die Bedeutung „jüngerer Bruder“ hat *moḡna* in folgenden contrahirten Formen:

Sing.

*Moḡnake, va-Kopa* und Tz. *ḡnake* = mein jüngerer Bruder;  
Vocat. *moḡnaka'*.

*Moḡnaχο, 1 z. moḡnao* = dein jüngerer Bruder.

*Moḡnaχοε, „ moḡnaoe* = sein „ „

Die übrigen Formen mit dem substantivischen Pronom, wie: *Moḡna'-ona'*, etc.

Plur.

*Vo-moḡnake* resp. *vo-ḡnake*, etc. nach Analogie des Sing.  
Die Formen

*moḡna oeḡu*, Pl. *vaḡna veḡu*,

„ *oeno*, „ „ *veno*,

„ *oavo*, „ „ *vavo*

bezeichnen jüngere Stiefbrüder (auch in polygamischen Verhältnissen).

Noch existirt auch die Bezeichnung nach der localen und nationalen Zugehörigkeit, als:

*Μοῦνα οα χεῦ, Pl. νάνα va χεῦ.*

„ „ *χeno, „ „ „ χeno.*

„ „ *χavo, „ „ „ χavo.*

f) *Μοχάτῆα* = Gemahl.

Sing.

*Μοχάτῆακε, Vocat. μοχάτῆακα'.*

*Μοχάτῆαχο* oder *m. οα χαχο.*

*Μοχάτῆαχοε* „ „ „ *χαχοε, Tž. μοχάτῆε.*

Die übrigen Formen mit dem substantivischen Pronom;

z. B. *μοχάτῆα οα εῶνα'*

„ „ *ρενα'* (in polygamischen Verhältnissen),  
etc.

Plur.

*Νοχάτῆα νά-κα*

„ *va χαχο*

„ „ *χαχοε,*

etc. wie beim Singular.

Anm. In familiärem Tone wird oft eine Person, die nicht Gemahl ist, *μοχάτῆακε* titulirt, und zwar auch von gleichem Geschlecht.

§ 90. 4) Der Locativ wird durch Anhängung der Locativendung *en'*) an das Substantiv gebildet, und zwar so, dass vorangehendes *a* oder *e* schwindet, vorangehendes *i, o, u* aber das *e* dieser Endung verdrängt und *i* sich in *ny* wandelt (vgl. § 31). Z. B.

*noka* = Fluss; Loc. *nokén* = am, im Flusse;

*motze* = Kral; „ *motzén* = auf dem Krale;

1) Vgl. das *ene* oder *ini* des Kafir, „im“ im Deutschen und Lat., *év* im Griech., *nei* (suff.) im Chinesischen.

*puli* = Bock; Loc. *pulín* = am, im Bocke;  
*molomo* = Mund; „ *molomón* = am, im Munde;  
*selelu* = Kinn; „ *selelín* = am, im Kinn;  
*líxōn* = Brennholz; Loc. *líxōnyén* = im Brennholze.

Anm. Eine Ausnahme macht, ausser im *Tzoana*, *moχla*, Loc. *moχlán*, aber Pl. *mexlén*. Dagegen hat das *Tz.* *moχán* f. *moχén*.

§ 91. Eigennamen sowie Pronomen nehmen die Locativendung nicht an; dieselbe wird durch die Präposition *χο* ersetzt;<sup>1)</sup> z. B. *χο Molimo* = bei Gott; *χο eena'* = bei, an ihm.

Anm. In einzelnen Fällen nimmt im *Peli* und Süd-S. auch der Infinitiv die Locativendung an, und zwar wo derselbe zum Substantiv geworden; vgl. *re sepele χο-kχe-thoén* = (dass) wir wandeln in Heiligung; *χο-lapén* = im Müdewerden.

#### V. Adjectiv.

§ 92. Beim Adjectiv ist Stamm und Präfixe zu unterscheiden. Letztere ist dieselbe wie die des regierenden Noms. Beim Sing. der 6. Kl. (wo die Präf. fehlt) und beim Plur. der 5. und 6. Kl. tritt die Verstärkung des Anfangslautes vom Stamm ein. Das Bindeglied zwischen reg. Nom und Adjectiv ist das einfache Relativpronom des ersteren, welches dem letzteren stets voransteht. Z. B.

St. *χolo* = gross.

|                                   | Sing.                       |             | Plur.                   |
|-----------------------------------|-----------------------------|-------------|-------------------------|
| <i>Motho e</i> (resp. <i>eo</i> ) | <i>moχolo</i> = gr. Mensch. |             | <i>Vatho va vaχolo.</i> |
| <i>Moχoma o</i>                   | „ = „                       | Picke.      | <i>Meχoma e meχolo.</i> |
| <i>Voχoši vyo voχolo</i>          | = „                         | Herrschaft. | <i>Maχoši a maχolo.</i> |

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu die Ersetzung der Participialendung *ñ* durch *χο* im *Peli*, was auf Zusammenhang zwischen Locativ- und Participialendung weist. (Der Locativ ist etwa adverbial, was das Particip adjectivisch ist.)

|                           |            |                            |
|---------------------------|------------|----------------------------|
| <i>Letšatši le lexolo</i> | = gr. Tag. | <i>Matšatši a maxolo</i>   |
| <i>Selepe se sexolo</i>   | = „ Beil.  | <i>Lilepe tše likxolo.</i> |
| <i>Pholo e kxolo</i>      | = „ Ochs.  | <i>Lipholo tše „</i>       |

Anm. Im *Peli* wird die Präf. *li* beim Adjectiv gern weggelassen; also:

*Lilepe tše kxolo,*  
*lipholo „ „*

§ 93. Das verbindende Relativpronom fehlt nie, wenn das reg. Nom nicht genannt ist; z. B. *va vaxolo* (= *vatho va vaxolo*). Jedoch fällt, wenn das letztere genannt ist, das erstere mitunter zur Verkürzung der Rede aus, aber nicht beim Sing. der 6. Kl. und beim Plur. der 5. und 6. Kl., sobald hier die Adjectivpräfixe weggelassen wird. Also:

*Motho moxolo* f. m. e *moxolo*; etc.

§ 94. Schwund des *o* von der Präfixe *mo* vor einem Labial findet nicht statt; daher *e mōve*, nicht *e mme*.

§ 95. Ist der Adjectivstamm einsilbig, so tritt vor die Verstärkung des Anfangslautes beim Sing. der 6. und beim Plur. der 5. und 6. Kl. noch ein *ŋ* (vor einem Labial *ŋ*). Die Pluralpräfixe fällt dann stets weg. Z. B.

a) Adj. - St. *su* = schwarz.

5. Kl. *selo se sesu* = schw. Ding; Pl. *lilo tše ŋtsu*.

6. „ *puli e ŋtsu* = „ Bock; „ *lipuli* „ „

b) Adj. - St. *ve'* = hässlich, böse.

5. Kl. *selo se seve'*, Pl. *lilo tše ŋpe'*.

6. „ *pelo e mpe'* = böses Herz; Pl. *lipelo tše ŋpe'*.

§ 96. Im *Sotho* können zwei oder mehrere Substantiven nicht, wie im Deutschen, ein gemeinsames Adjectiv haben; das letztere muss vielmehr bei jedem Substantiv besonders stehen; z. B. *limpža tše ŋtsu le likxomo tše ŋtsu* = schwarze Hunde und schwarze Rinder.

§ 97. Gehören zu einem Substantiv zwei oder mehr Adjectiven, so werden sie ohne Conjunction aneinandergereiht, vor jedem einzelnen aber das Relativpronom des reg. Noms

wiederholt; z. B. *mpža e kyolo*, *e thata* = der grosse starke Hund.

§ 98. Wegen adjectivischer Pronomen vgl. das Capitel vom Pronom. Wie dort zu ersehen, vertritt bei denselben überwiegend das Primitivpronom die Stelle der Präfixe. In Betreff von *šele* (§ 80) ist noch zu merken, dass, wenn es ganz als Adjectiv behandelt wird, die § 92 erwähnte Verstärkung des Anfangslautes bei ihm nicht eintritt; daher *e šele*, *tze lišele* (nicht *e tšele*, *tze lišele*).

§ 99. Das fragende *káe* (= wieviel?) wird auch als Adjectivstamm gebraucht (Frageadjectiv); z. B. *vatho va vakáe?* = wie viele Menschen?

§ 100. Das *Sotho* hat Mangel an wirklichen Adjectiven. Dieselben werden auf verschiedene Weise ersetzt, und zwar:

a) Wenn das Adjectiv attributiv (als Beifügung zum Substantiv) steht:

α) Durch ein Substantiv als Beifügung. Dem verbindenden Relativpronom folgt in den Fällen, wo es mit einem Consonanten beginnt, noch das entsprechende Primitivpronom, welches jedoch im *Peli* beim Plur. der 5. und 6. Kl. gern weggelassen wird.

Beispiel:

Sing.

*motho e* (resp. *eo*) *votho* = guter Mensch.

*mphaka o voχale* = scharfes Messer;

*voχove vyo vo vose* = leckerer Mehlbrei;

*lerumo le le voχale* = scharfer Speer;

*selepe se se* „ = scharfes Beil;

*mpža e votho* = gutartiger Hund.

Plur.

*vatho va va votho*,

*mefaka e voχale*;

*maχove a vose*;

*marumo a voxale*

*lilepe tže li „ oder tže v.*

*limpža „ „ vothō „ „ „*

Anm. *Votze* und *thata* wird in der Beifügung theils als Substantiv, theils (im *Peli* z. B.) als Adjectivstamm behandelt; also:

*moyna e votze* u. *m. e movotze* = schöner Mann;

*m. e thata* und *m. e mothata* = starker Mann.

Hier ist auch das Frageadverb (eigentlich Fragesubstantiv) *vyañ* zu erwähnen, welches ebenso wie *votze* behandelt wird; z. B. *ke' eo o' vyañ?* oder auch (*Peli*) *ke' e movyañ* = es ist was für einer?

β) durch ein Substantiv im Possessiv, z. B.

*moyna oa voxlale* = Mann der Klugheit, d. i. kluger Mann.

Anm. Auf diese Weise werden alle Adjectiven des Stoffes ersetzt; z. B. *pitža ea tsipi* = Topf von Eisen, = eiserner Topf.

γ) durch ein Particip (Verbaladjectiv). Die Verbindung mit dem Nom geschieht durch dessen Relativpronom mit nachfolgendem Primitivpronom; z. B.

*motho e a lokilen* = Mensch welcher er grade seiend, d. i. grader Mensch;

*likxomo tže li nonnen* = Rinder welche sie fett seiend, = fette Rinder.

Anm. Auch hier kann beim Plur. der 5. und 6. Kl. das Primitivpronom wegfallen, also für *tže li nonnen* stehen *tže nonnen*.

b) Wenn das Adjectiv als Prädicat auftritt<sup>1)</sup>:

---

<sup>1)</sup> Sobald ein Adjectiv zum Prädicat wird, hört es, streng genommen, eigentlich auf Adjectiv zu sein und wird zum Adverb; denn das Adjectiv antwortet auf die Frage „was für?“ in Bezug auf das Substantiv, das Adverb aber auf die Frage

α) durch ein Substantiv als Prädicat; z. B.

*o' votho* = er (ist) Güte, d. h. er ist gütig;

*puño e')* *kɔlo* = die Ernte (ist) gross.

β) durch ein Verb; z. B.

*ke lapile* = ich bin hungrig.

§ 101. Comparationsformen des Adjectivs gibt es im *Sotho* nicht. Die Comparison wird im Allgemeinen durch Umschreibung vermittelt der Verben *feta*, *phala* und deren Causativformen *fetiša*, *phališa*, auch vermittelt *ša*, ausgedrückt.

Anm. *Feta* (= vorbeigehen, überragen) wird vorwiegend für Vergleichung physischer Ausdehnung und Grösse gebraucht, also für die sinnlich wahrnehmbare Ueberragung an Grösse, Breite, Länge, Höhe u. s. w., dagegen *fetiša*, *phala* (= übertreffen) und *phališa* für Vergleichung intellectuellder und ethischer Eigenschaften; *ša* aber nur für Vergleichung der Schnelligkeit. *Fetiša* und *phališa* hat hier den Begriff des Bewirkens von *feta* und *phala*<sup>2</sup>).

Beispiele: *Ke a ɣo' feta ka votelele* = „ich überrage dich an Länge,“ d. h. ich bin grösser (nach der Länge) als du. *O e votho ɣo fetiša ɳna* = „du (bist) ein Gütiger zu überragen-machen mich“, d. h. du bist gütiger als ich.

*ɳna ke e move' ɣo phala oena'* = „ich, ich (bin) ein Böser zu übertreffen dich“, d. h. ich bin schlechter als du.

---

„wie?“ in Bezug auf das Verb. Und wenn ich sage: „Ich bin glücklich“, so gibt doch das „glücklich“ das „wie?“ des Seins an; denn man fragt: „Wie bist du?“

1) Durch den Ton unterschieden von *puno e kɔlo* = grosse Ernte.

2) Vgl. hierzu den Unterschied von *kɣɣla* und *kɣɣliša*; ersteres bedeutet „gefallen“ (durch das Aeussere), letzteres „zu Gefallen thun,“ (gefallen durch das Betragen).

*O a nphala* (oder *nphališa*) *ka voxlate* = „du übertriffst mich an Klugheit“, d. h. du bist klüger als ich.

*O a ntšša ka levelo* = „du überholst mich an Schnelligkeit“, d. h. du bist schneller als ich (im Laufen).

Anm. Bei dem Adjectiv *χolo* wird die Comparation neben der erwähnten Umschreibung auch einfach vermittelt der Präposition *χo* (= im Verhältniss zu . . .) ausgedrückt, z. B. *o e moχolo χo nna* oder (*va-Kopa* und Süd-S.) *o moχolo χo nna* = „du (bist) ein Grosser (im Verhältniss) zu mir“, d. h. du bist grösser als ich; oder: *O e moχolo* (resp. *o moχolo*) *χo feta nna* = „du (bist) ein Grosser zu überragen mich“.

§ 102. Der Superlativ wird zum Theil ebenso ausgedrückt wie der Comparativ, zum Theil durch das blosse Adjectiv im absoluten Sinne, zum Theil auch durch Possessivconstruction. Z. B. *Molimo ke' e moχolo* = „Gott ist der Grosse“ oder „Gott ist der Grösseste.“ *Molimo ke' e moχolo χo lilo ka moka* = „Gott ist der Grosse (im Verhältniss) zu allen Dingen“, d. h. Gott ist grösser als alle Dinge. Oder: *Molimo ke' e moχolo χo fetiša lilo ka moka* = „Gott ist der Grosse zum überragenthun alle Dinge.“ — *Ke' eena' e moχolo oa vatho* = „es ist er der Grosse der Menschen“, d. h. er ist der grösste der Menschen.

§ 103. Der Superlativ im Sinne eines hohen Grades einer Eigenschaft wird in den meisten Mundarten durch Hinzufügung des Adverbs *χaχolo* = „sehr“ zum Adjectiv, im Peli durch *ka kulu* oder *ka χoχolo* ausgedrückt; z. B. *motho eo moχolo χaχolo*, resp. *m. e moχ. ka χoχolo* (od. *ka kulu*) = sehr grosser Mensch. Auch die Verdoppelung des Adjectivstammes bedeutet „sehr“; z. B. *telletele* = sehr lang, *votze-votze* = sehr hübsch. „Sehr klein“ wird durch *nyenyane* (contrahirte Verdoppelung von *nyane*, = *nyanenyane*) ausgedrückt; z. B. *motho e monyenyane* = „kleiner - kleiner Mensch“, d. h. sehr kleiner Mensch.

Anm. Der Stamm *χolo* bezeichnet jedoch in der Verdoppelung nicht „sehr gross“, sondern bedeutet, dass der betr. Gegenstand der Vorzeit angehört; z. B. *motho e moχoloχolo* = Mensch der Vorzeit.

§ 104. Anhängung der Deminutivendung an das Adjectiv bezeichnet den minderen Grad der betr. Eigenschaft; z. B. *mpža e kχoloana* = ein etwas grosser Hund; *motho e mosuana* = ein schwärzlicher Mensch. Ausgenommen bei Adjectiven der Farbe kann der mindere Grad auch durch Beifügung von *χanyane*, im *Peli ka χonyane* = „etwas, ein wenig“ ausgedrückt werden; z. B. *o' votho χanyane* resp. *ka χonyane* = er ist ein wenig gütig.

Die Deminutivform *votzana* v. *voitze* bezeichnet die Niedlichkeit (= „hübsches kleines“).

Bei Thieren ist die Anhängung der Deminutivendung an die Adjectiven der Farbe die Bezeichnung des Feminins; z. B. *thamaχana* = weissrothes weibliches Stück Vieh, *thamaχa* = dasselbe männlich.

## VI. Verb.

### I. Allgemeines.

§ 105. Bis auf wenige, wie *le*, *šu* resp. *su* (S.-S.), *ši* (*va-Kopa*) oder *si* (*Tž.*), *itze*, *lere* (West-S.), *mme*, auch *re*<sup>1)</sup>, endigen alle Verben des *Sotho* in der gebräuchlichen Grundform auf *a*<sup>2)</sup>. Diese Grundform hat man im Activ des affirmativen Imperativs Sing., z. B. *lira* = thue.

§ 106. Wurzelverben sind nur ein- und zweisilbig; mehrsilbige Verben sind stets zusammengesetzt. Doch gibt es auch viele zweisilbige, die zusammengesetzt sind, wie z. B. *tžoela* (aus *tžoa* und *ela*). Die Zusammensetzung geschieht

---

<sup>1)</sup> Vgl. jedoch auch *ra* in *ke ra*, *o ra* u. s. w., und als Wurzel in *raea*.

<sup>2)</sup> Diese Endung hat die Bedeutung des Thuns.

- a) durch Verb und Verb (besonders in den Verbalspecies),
- b) durch Substantiv und Verb,
- c) durch Adjectiv und Verb, auch
- d) durch blosser Schallnachahmung und das Verb *etša* =  
machen, nachmachen.

**Beispiele:**

- a) *volāea* = tödte, aus *vola* und *ea*;
- b) *vojfa* = fürchte, aus *voi* (Subst.) und *fa* (V.); *χlaléfa*  
= bin klug, aus *χlale* (Subst.-Stamm) und *fa* (V.);
- c) *tšoeofala* = werde weiss, aus *tšoeo* (Adj.-St.) und *fala* (V.);
- d) *purietša*, aus *puri* (Schallnachahmung des Schwirrens)  
und *etša* (V.).

**Anm.** Wie die Beispiele zeigen, steht bei Zusammensetzung aus Verb und Verb das Grundverb voran, das Bestimmungsverb folgt (vgl. § 63); denn in *volāea* ist *vola* = „verwesen“ und *ea* = „gehen“, welches letzteres als Bestimmungsverb causative Bedeutung hat (vgl. § 109). Bei den übrigen Zusammensetzungen steht das bestimmende Theil voran, weil ja sonst kein Verb gebildet werden könnte.

## II. Verbal-Species.

§ 107. Verbal-Species werden gebildet durch Anhängung gewisser, stets vorn offener Verbalendungen meist an die Wurzel oder den Stamm des Grundverbs, wodurch die Bedeutung des letzteren auf mannichfache Weise modificirt werden kann. Die Wurzel resp. den Stamm eines Verbs erhält man, wenn man die Endung *a* der Grundform weglässt. So ist von *lira* die Wurzel *lir*.

§ 108. Die Species-Endungen sind sämmtlich Verben, deren selbständiger Gebrauch aber zum grossen Theil erloschen ist. Die hauptsächlichsten davon sind *ea*, *iša*, *éla*, *ana* resp. *axana*, *ala* resp. *axala*, *éxa*, *oxa*, *ola*, *oša* und etwa

noch *oka*, *ama*, *aka*, welche hier näher charakterisirt werden sollen.

§ 109. Die Endungen *ea* (= gehen) und *iša* (= gehen machen, zum gehen veranlassen) sind causativ<sup>1)</sup>, und zwar erstere direct, letztere meist indirect. Erstere wird nur an intransitive Wurzelverben angehängt, von denen die zweisilbigen wieder nur auf *fa*, *lu*, *ma*, *na* und *pa* ausgehen. Bei Anhängung von *ea* an die einsilbigen Verben *va*, *na*, *ra*, *tza* resp. *tšá* wird, ausgenommen im *Tšoana*, der Endvocal des Grundverbs (der hier nicht schwindet) und das (halbconsonantische) *e* von *ea* contrahirt, und zwar folgendermassen: Für *váea* (= setzen, d. i. an einer Stelle sein machen), *náea* (= geben, d. i. in Gemeinschaft sein machen), *tšáea* (= nehmen, d. h. herkommen machen) des *Tž.* hat das Süd-S., *va-Kopa* etc. *véa*, *néa*, *tšéa*: das *Peli* u. s. w. aber *véa*, *néa*, *tšéa*; für *ráea* des *Tž.* haben die übrigen Dialekte *rea*<sup>2)</sup>. — Bei Anhängung von *ea* an zweisilbige Wurzelverben finden unter Schwund der Endung *a* des letzteren folgende Lautwandlungen statt:

Aus *f* und *ea* wird *soa*, aus *l* und *ea* wird *tša* resp. *tza*, aus *m* und *ea* wird *mya* (*va-Kopa*) resp. *nya* (*Kone*) oder *nyoa* (*Peli*), aus *n* und *ea* wird *nya*, aus *p* und *ea* wird *tzoa*. Ein der Endsilbe vorhergehendes *e* oder *o* wandelt sich dabei in *e* oder *o*. (Vgl. § 33).

Beispiele: *χlasoa*, *etša*, *vožša*, *šetša*, *letša*, *ilntša*, *latša*, *tzenya*, *amya* (*va-Kopa*) resp. *anya* (*Kone*, *Tž.* u. S.-S.) oder *anyoa* (*Peli*), *enya* (*va-K. Kone*) oder *enyoa*

<sup>1)</sup> Die causative Bedeutung von *ea* wird verständlich, wenn man es fasst als „ausgehen, losgehen auf“, wie denn in der That der Begriff der Richtung auf ein Ziel in *ea* enthalten ist. Vgl. „gehen“ f. „thun“ in Pommern: „Du gehst das und das thun“, f. „du thust das und das.“

<sup>2)</sup> In Betreff von *táea* findet in andern Diall. eine Unregelmässigkeit statt; das *Rolon* hat z. B. *litáea*, *va-Kopa itea*, *va-Matlata itia*, *Peli tia*.

(P., *va-Masemola*), *χlatzoa*, von *χlaf-a*, *el-a*, *vol-a*, *fel-a*, *lel-a*, *tlal-a*, *lal-a*, *tzen-a*, *am-a*, *em-a*<sup>1)</sup>, *χlap-a*.

Anm. *Voldea* macht eine Ausnahme wegen der Unterscheidung von *voťša*.

Bei Anhängung von *iša* an *n* wird aus *niša* die Endung *ntša* resp. *ntsa* (*va-Kopa* etc.). Auch hier wandelt sich vorangehendes *e* oder *o* in *e* oder *o*. (Vgl. § 21 und 34.) Beispiele: *Vontša*, *tzentša*, von *von-a*, *tzen-a*.

Anm. *Vona* (= sehe) hat jedoch neben *vontša* resp. *vontsa* auch die Form *voneša* (= *vonaiša*, *Peli*) resp. *voniša* (*va-K.* etc.), welche letztere bedeutet „scharf, genau nach etwas sehen“, um es deutlich zu erkennen, also den Gesichtssinn sehen machen. Ebenso unterscheidet sich *koeša* (*Peli*) = „scharf hören“, d. i. den Gehörsinn hören machen, von *koiša* = „hören machen“ (alq.)<sup>2)</sup>

Bei den meisten der zweisilbigen Wurzelverben, bei welchen *ea* angehängt wird, wird auch *iša* angehängt, so dass bei denselben beide Causativformen neben einander bestehen. Vgl. ausser den schon angeführten *tzenya* und *tzentša* noch z. B. *fetša* und *feliša*, *letša* und *leliša*, *tlatša* und *tlališa*, *latša* und *lališa*, *χlatzoa* und *χlapiša*. In manchen Fällen ist es wesentlich gleich, welche Causativform man brauchen will, wie z. B. bei *latša* und *lališa* (= liegen machen, d. h. zu Bett bringen), *tzenya* und *tzentša* (= eintreten machen), wiewohl der Unterschied im Begriffe bestehen bleibt. In anderen Fällen aber hat jede Causativform eine so bestimmt ausgeprägte besondere Bedeutung, dass man nicht die eine für die andere setzen darf. Z. B. *letša* = „tönen machen“ (Instrument), d. h. das Tönen unmittelbar bewirken; aber *leliša* = „weinen machen“,

---

<sup>1)</sup> Zu *anyoa* und *enyoa* vgl. noch die Formen *amole*, *amoša* (*Tž. amosa*), *emole* (*va-Masem.*).

<sup>2)</sup> Vgl. über den Unterschied von *phala* und *phališa*, *kχaxla* und *kχaxliša* § 101.

d. h. zum tönen oder heulen veranlassen, oder „spielen helfen“ (Instrument); *tlatža* = „füllen“, *tlališa* = „füllen helfen“, d. h. durch geleisteten Beistand füllen machen, das Füllen fördern; *fetža* = „endigen“, *feliša* = „endigen helfen“; *χlatzoa* = „waschen“ (einen leblosen Gegenstand), *χlapiša* = „waschen“ (einen lebendigen Gegenstand)<sup>1)</sup>.

§ 110. Die Endung *ela*<sup>2)</sup> (fliessen, strömen) ist directiv. Durch dieselbe erhält das Grundverb die Bedeutung der Richtung auf ein terminatives Object. Sie kann durch „für“ resp. „wider“, auch oft einfach durch den Dativ des Objects übersetzt werden. Z. B. *χuēla* = „sterben für . . .“, von *χua* = „sterben“; *tzoχela* = „aufstehen wider . . .“, von *tzoχa* = „aufstehen“. — Bei auf *sa* oder *ša* ausgehenden Verben wird *etža*<sup>3)</sup> statt *ela* angehängt; z. B. *lesetža* (st. *lesela*) v. *lesa*, *vešetža* (st. *vešela*) v. *veša*.

§ 111. Die Endung *ana* ist reciprok; sie tritt ihrem Charakter gemäss nur zu transitiven Grundverben hinzu. Beispiel: *Ratana* = „lieben einander“, v. *rata* = „liebe“.<sup>4)</sup>

Die Verben, welche irgend eine Verbindung ausdrücken, wie *χuna*, *χola*, *nota*, bilden eine besondere Neuter-reciproke Species, die auf *axana* endigt und das mit einander sich verbinden bezeichnet.<sup>5)</sup> Beispiele: *χunaχana* = sich mit

<sup>1)</sup> *χlatzoa* erscheint zwar öfters mit persönlichem Object; das ist dann aber nicht das directe, dieses ist weggelassen und muss hinzu gedacht werden. Z. B. *mo χlatzoe* = wasch ihm (sc. den Kopf, die Wunde, etc.).

<sup>2)</sup> *Ela* betrachte ich als = *ea* und *la*.

<sup>3)</sup> Dieses *etža* ist bereits eine Zusammensetzung von Species (*ela* und *ea*). Weiteres s. § 120. Das Kafir gebraucht überall *ela*.

<sup>4)</sup> Cf. zu *ana* das *anya* des Sanscrit, „an der“ im Deutschen, *ἄλλος*, *alius*.

<sup>5)</sup> Die Endung *axa*, die hier mit affigirtem *ana* verbunden erscheint, hängt wahrscheinlich mit der gleich anzuführenden Endung *eχa* zusammen.

einander verknüpfen, *χολαχana* = sich mit einander verbinden, *νοταχana* = sich durch Löthen oder Leimen mit einander verbinden.

§ 112. Die Endungen *ala* resp. *αχala* und *εχα* werden nur an transitive Verben angehängt und bilden zwei intransitive und zwar neutrische Species, von denen die erstere neuteractiv, die letztere neuterpassiv ist und die man etwa Deponens<sup>1)</sup> und Subjectiv<sup>2)</sup> benennen kann. Die Endung *ala* oder *αχala*<sup>3)</sup> bezeichnet das (active) sich begeben in einen passiven Zustand, in welchem die Handlung des Grundverbs an dem Subjecte geschehen kann oder auch wirklich geschieht. Dagegen bezeichnet die Endung *εχα* das Sichbefinden in einem solchen passiven Zustande. Es haben also die deponente und subjective Species zugleich einen gewissen reflexiven Charakter, indem das Subject derselben zugleich Object der Handlung des Grundverbs ist. Beispiele: *Vonala* resp. *vonαχala* (Süd-S.) = sich sehen lassen, erscheinen, *vonεχα* = sichtbar sein, gesehen werden können; *koala* oder *utloala* resp. *utloαχala* (Süd-S.) = sich hören lassen, erschallen, *koεχα* = hörbar, d. h. verständlich sein; *lihala* (Tž.) oder *lirαχala* (S.-S. *εtαχala*) = sich thun lassen, d. h. geschehen (active), *lireχα* = thunlich sein, geschehen (passive), werden (wo es mit dem Zustande des Gethan- oder Gemachtwerdens zusammenfällt).

Anm. 1. Von der Klasse der aus einem Substantiv oder Adjectiv mit affigirtem Verb *fa* zusammengesetzten Verben (vgl. § 106) sind viele in der Grundform nicht gebräuchlich, sondern nur in der indirecten

---

<sup>1)</sup> So L. Grout, Zulu Grammar.

<sup>2)</sup> So Grout a. a. O. und H. Hahn, Hereró-Grammatik.

<sup>3)</sup> Auch in *αχala* hängt wahrscheinlich das *αχα* mit *εχα* zusammen; darauf deutet schon die verwandte Bedeutung (wie auch in *αχana* die neutrische Bedeutung des *αχα*).

Causativform oder in der Deponensform oder in beiden. Die Endung *ala* bedeutet in diesen Fällen „werden“ (active). Beispiele: *Thatafala* = stark werden, *šexofala* = glücklich werden, *ruthofala* = warm werden, *thaxafala* = wohlgerathen.

Anm. 2. Es gibt auch transitive zusammengesetzte Verben, die auf *ala* und *ɛxa* endigen, wie *levala* (= vergessen) *velexa* (= auf den Rücken nehmen) *χlatlexa* (= einen Gegenstand auf einen andern setzen). Der Grund davon scheint Uebertragung der ursprünglichen Bedeutung zu sein.

§ 113. Die drei Endungen *ola*, *oša* und *ɔxa* sind negativ-inversiv, und zwar die beiden ersteren causativ, näher *ola* direct, *oša* indirect; *ɔxa* ist intransitiv.

Anm. Diese drei Inversivendungen würden also etwa den Endungen *ea*, *iša* und *ɛxa* entsprechen. Für *ea* würde eigentlich *oa* zunächst entsprechend sein; aber dies dient als Passivendung, so dass zur Unterscheidung von derselben *ola* gewählt ist.

Alle drei Endungen, *ola*, *oša* und *ɔxa*, geben dem positiven Grundverb die Bedeutung seines negativen Gegentheils. Dieser ihr inversiver Charakter liegt in dem anlautenden *o*, welches etwa dem deutschen „ab-, ent-, wider-, zurück-“ entspricht. Im besonderen bildet *ɔxa* bei intransitiven Verben einfach das Gegentheil derselben; bei transitiven Grundverben ist *ɔxa* das Gegentheil von *ɛxa*. Zu bemerken ist noch, dass nur bei wenigen der betr. Verben alle drei negativen Inversivformen zugleich vorkommen, wie es z. B. in *pharola*, *pharoša*, *pharoɔxa* geschieht. Sonstige Beispiele: *Tloxa* = „sich entfernen“ und *tloša* = „entfernen“ von *tla* = „kommen“; *χatɔxa* = „lass ab vom treten“, *χatoša* = „mache ablassen vom treten“, von *χata* = „trete“; *menoɔxa* = „sich entfalten“, von *mena* = „falten“; *χlatloxa* = „entsteige, steige auf“, *χlatlola* = „hebe ab“ z. B. den Topf vom Feuer), *χlatloša* = „mache auf-

steigen“, vgl. *χlatlexa* im vor. §. — Ein *ε* oder *ο* in der einer Inversivendung vorangehenden Silbe geht in *e* oder *o* über; z. B. *ilemolla*, *kxetholla*, *lopolla* von *tlema*, *kxetha*, *lopa*. Dieselbe Regel gilt auch bei der folgenden Species.

§ 114. Es gibt auch eine positiv-inversive Species, durch die Endung *oka* gebildet, wodurch der negative Sinn des Grundverbs in sein positives Gegenteil verwandelt wird. Sie ist transitiv, die betr. Grundverben, so weit mir bekannt, intransitiv. Beispiele: *Voloka* = „bewahre, erhalte“, von *vola* = „verwesen, verfaulen, verderben“; *kxovoka* (nur in *kxovokana* = „sich versammeln“, und *kxovokela* = „sammeln, häufen“), von *kxova* = „sich vereinzeln, (und so) zu Ende gehen“ (von den Früchten der Bäume und Sträucher).

§ 115. Die Endung *ama* bildet eine stativische Species (vgl. *eema* = *eama* = stehen bleiben, sich stellen); sie bezeichnet das Einnehmen einer Stellung, in welcher die Thätigkeit des Grundverbs zur Erscheinung kommt; sie ist daher intransitiv. Vgl. *inama* = „tauchende Stellung einnehmen“, d. h. „sich bücken“, von *ina* = „eintauchen“; *alama* = „ausgebreitete Stellung einnehmen, sich spreizen“ (von Vögeln beim brüten), von *ala* = „ausbreiten“ (Decke, Matte u. s. w.); *khumama* = gebückte oder halbaufrechte Stellung mit gebogenen Knien einnehmen, also „knien“; das Grundverb mit verdoppelter Wurzelsilbe vorhanden in *khukhuma* = gebückt oder in halbaufrechter Stellung sich fortbewegen, „schleichen.“

§ 116. Zu den seltneren Species gehört die durch die Endung *aka* gebildete; sie hat hauptsächlich intensive, dann auch iterative Bedeutung (insofern in der Wiederholung eine Verstärkung des Affects der Handlung liegt). Beispiele: *Roxaka* = „fluche“, von *roxa* = „lästere, schimpfe“; *χlavaka* = „zersteche“, von *χlava* = „steche“; *χataka* = „trampeln“, von *χata* = „trete“; *rovaka* = „breche mehrfach“ (trans.), von *rova* = „breche.“

§ 117. Es gibt noch andere seltner Species, deren Cha-

rakter jedoch noch nicht aufgeheilt ist. Am bemerkenswerthe-  
sten sind noch die — wesentlich intransitiven — Endungen  
*ara* und *ima*. Beispiele: *Emara*, *apara*, *tlamara*, *šikara*; *alima*,  
*phalima*, *χalima*, *talima*, *nyelima* (also sämtliche Grundverben  
der letzteren Art auf *la* endigend). — Die Endung *ora* scheint  
der Inversiv von *ara* zu sein; vgl. die Stämme *khupara* und  
*khupora* in *khuparela* (= balle die Faust) und *khuporolla* (=  
mache die geballte Faust auf).

§ 118. Ausser den angeführten Species wird auch eine  
iterative gebildet durch Verdoppelung des Grundverbs  
oder der Wurzelsilbe desselben. In vielen Fällen kann die  
Reduplication durch die deutsche Endung „eln. ern“ gegeben  
werden. Beispiele: *Roroma* (Tž.) oder *thothoma* = zittern,  
*χloxloro* = abschütteln, *šišinya* = schütteln, hin und her be-  
wegen, *kokota* = wiederholt klopfen (mit einem Werkzeug),  
*opaopa* = wiederholt klopfen (mit der Hand), *lupalupa* = schnü-  
feln, *unyaunya* = sprudeln (hervor-), *volavola* = plappern.

§ 119. Die grosse Mannichfaltigkeit der Species wird  
noch erhöht durch Verdoppelung oder Zusammensetzung der  
verschiedenen Speciesendungen.

Verdoppelt können werden *iša*, *ela* und *ola*, als: *Išiša*  
*elēla* (contrah. *ella*), *olola* (contr. *olla*). Beispiele: *Felišiša*,  
*tzentšiša*, *χlapišiša*; *rapelela*, *lumelela*, *αχelela*; *χunolola*, *κχokolola*,  
*tlemolola*. Die Verdoppelung *olola* hat einen einfachen Sinn  
und zwar theils intensive, theils iterative Bedeutung.  
Oft ist sie gleichbedeutend mit *ola*. Beispiele: *Phamola* =  
decke ein wenig auf; *phamolla* = decke ganz auf; *phapholla* =  
behaue nochmals; *χunolla* = knüpfe los. Das Intransitivum  
dazu ist *oloχα*, wovon das indirecte Causativum *ološa*; z.  
B. *χunoloχα*, *χunološa*.

Anm. In *rapalala* (= sich der Länge nach hinstrecken) und  
*kamalala* (contr. *kamalla* = erstaunen, sich entsetzen,  
vor Erstaunen gleichsam starr werden) scheint auf den  
ersten Blick eine Verdoppelung der Speciesendung *ala*  
vorhanden zu sein; doch lässt die Bedeutung dieser

Verben auch eine Ableitung von *rapa* und *kama* einerseits und *lala* (= sich legen, sich hinstrecken) andererseits zu. Ich neige zu der letzteren Auffassung, um so mehr, als die sonstigen Verdoppelungen von Speciesendungen nur transitiv sind, *ala* aber intransitiv ist.

§ 120. Was die Zusammensetzung der verschiedenen Species betrifft, so kann *ea* den auf *la* ausgehenden und der Endung *ana* affigirt werden. Beispiele: *Feletža, falatža, volotža, lekanya, χολαχanya*.

*Iša* kann allen übrigen Species affigirt werden. Beispiele: *Votžiša, χlatzoiša, lumeliša, lekantša, rovališa, vonexiša, fapoχiša* (dasselbe wie *fapoša*), *χlakoliša, fološiša, volokiša, inamiša, roχakiša, apeša* (contr. aus *apariša*) *phalimiša*.

*Ela* kann ebenfalls zu allen Species hinzutreten. Bei der Hinzufügung zu *ea*, *iša* und *oša* findet jedoch eine Unregelmässigkeit statt, und zwar folgendermassen: Geht dem *ea* ein *l* voran (was die Lautverschmelzung von *l* und *e* zu *tž* ergeben würde), so tritt jenes hinter *ela*, die Endungen *ea* und *ela* wechseln also ihre Stelle; vgl. z. B. *viletža* (f. *vitžela*) v. *vitža*<sup>1)</sup>. Geht dem *ea* ein *m*, *n* oder *p* voran (was *mya* resp. *nya* oder *nyoa*, *nya*, *tzoa* ergibt), so wiederholt sich die Endung *ea* hinter *ela*, es wird also *etža* statt *ela* affigirt; z. B. *amyetža* resp. *anyetža* oder *anyoetža* (f. *amyela* resp. *anyela* oder *anyoela*), *lekanyetža* (f. *lekanyela*), *fenyetža* (f. *fenyela*), *χlatzoetža* (f. *χlatzoela*), *utzoetža* (f. *utzoela*). Ebenso wird an *iša* und *oša* statt *ela* stets *etža* angehängt; z. B. *fišetža* (f. *fišela*), *tžišetža* (f. *tžišela*), *tlošetža* (f. *tlošela*), *vušetža* (f. *vušela*).<sup>2)</sup> — Sonstige Beispiele der Anhängung von *ela* an andere Speciesendungen sind: *Veela, volaela, χlavanela*.

<sup>1)</sup> Ausnahme: *χotetža* (nicht *χoletža*), von *χotža*; denn die Wurzel ist *χota*, nicht *χola*.

<sup>2)</sup> Die entsprechenden Formen des Kafir sind regelmässig; vgl. *χlabisela* (= *χlavišetža* des *Sotho*).

*Ana* tritt seinem reciproken Charakter gemäss nur zu transitiven Species. Beispiele: *Veana, volaana, votšana, lirišana, lumelana, xopolana, tlošana, volokana, roxakana.*

Anm. In *phaphamala, xaxamala* (Tž.) scheint *ala* an *ana* gehängt zu sein. Doch ist es leicht möglich, dass *phapha* und *xaxa* nur Verdoppelung der Wurzelsilbe des Grundverbs sind, so dass dann *ama* nicht Speciesendung wäre. Wäre dem so, dann würde *ala* (so weit ich bis jetzt weiss) sich keiner anderen Species affigiren<sup>1)</sup>. Es wäre auch auffällig, dass *ala* zu einer intransitiven Species wie *ama* treten sollte.

*Exa* tritt, seinem Charakter gemäss (s. § 112), zu jeder transitiven Species. Beispiele: *Veexa, xlatzoexa, lekanyexa, xlapišexa, retelexa, xopolexa, volokexa.*

*Oxa* tritt ebenfalls nur zu transitiven Species. Bekannt ist mir nur die Anhängung an *ea* und *ola* (direct-causative Species); z. B. *kxanyoxa, xunoloxa.* — *Ola* habe ich bisher noch an keine andere Species angehängt gefunden und *oša* nur an *ola*; z. B. *psikološa, kxokološa.* Auch die noch fibrigen Species habe ich noch nicht anderen affigirt gefunden.

§ 121. Wie zwei, so können auch drei und noch mehr Speciesendungen mit einander verbunden werden. Beispiele: *Kxorometža* (= stoss), *kxorometžā* (= stosse alq. wohin), *kxorometžāna* (= stossen einander wohin). Die Zusammensetzung geschieht im Ganzen umgekehrt wie im Deutschen, und zwar nach dem schon wiederholt erwähnten Grundsatz des *Sotho*, dass das Bestimmende dem näher zu Bestimmenden folgt. (Vgl. § 63. 106). — Auch hier gelten die im vor. §

---

<sup>1)</sup> Dieser Umstand würde die Wahrscheinlichkeit dessen, was § 119 in Betreff der Nichtverdoppelung von *ala* gesagt ist, erhöhen, ebenso wie jene Vermuthung die Wahrscheinlichkeit des hier Ausgesprochenen erhöht.

angegebenen Regeln. Im Besonderen ist wieder zu merken, dass, wo die Verdoppelung *elele* an *ea* oder *iša* angehängt wird, ihr wieder *ea* folgt, so dass also *eletža* f. *elele* steht; z. B. *lekanyeletža* (f. *lekanyelele*), *vušetža* (f. *vušelele*). Ebenso wandelt sich die Verdoppelung *olola* nach *iša* oder *oša* in *ološa*; z. B. *vušološa* (f. *voišolola*), *tlošološa* (f. *tlošolola*).

### III. Genus des Verbs.

§ 122. Das *Sotho*-Verb hat zwei Genera, Activ und Passiv<sup>1)</sup>.

§ 122. Das Passiv ist an der Einschaltung eines halbconsonantischen *o* vor den Endvocal der Activform zu erkennen. Dieses *o* geht in den östlichen Dialekten nach *v* in *y* (oder *ž*), nach *p* in *ž*, nach *f* und *ph* in *š* über. Z. B. Act. *lira*, Pass. *liróa*; *lirile*, dav. *liriloe*; *vava*, dav. *vavya*; *vopa*, P. *vopža*; *lefa*, P. *lefša*; *phapha*, P. *phapša*. Für die Endung *vya* haben die westlichen und theilweise auch die östlichen Dialekte *lyoa*, als: *Vályoa* (f. *vavya*). *M* vor der Passivendung wandelt sich in *ñ*, z. B. *roma*, P. *rónoa*. Vgl. § 32.

Mitunter tritt in den östlichen Dialekten und im *Tžoana* vor die Passivendung noch ein *i*<sup>2)</sup>, und zwar stets bei folgenden Verben: a) Bei den in der Grundform einsilbigen; b) Bei den in der Activform auf *oa* ausgehenden. Beispiele:

<sup>1)</sup> Sonst zählt man auch wohl noch ein drittes Genus, das Reflexiv. Dies ist aber kein Genus, sondern nur das Activ mit vorgesetzter Reflexivpräfexe *i*. (Vg. § 76. 29).

<sup>2)</sup> Dieses *i* ist weiter nichts, als das zum vollen Vocal verlängerte halbconsonantische *e* von *ea*, welches letztere unter Schwund dieses *e* (wodurch es sich von *ea* als Causativendung unterscheidet) die Activendung der Verben in der Grundform bildet. Vgl. *vilíoa* f. *vitžoa* (= *vileoa*), wo ebenfalls das halbconsonantische *e* sich in *i* verlängert; ferner *ea*, Pass. *íoa*. Besonders weist die Perfectform *ile* v. *ea* darauf hin; vg. *lira* (= *lir-ea*), pf. *lirile* (= *lir-ile*).

*Fioa* v. *fa*, *χioa* v. *χα*, *naioa* v. *na*, *koioa* v. *koa*, *latzoioa* v. *latzoa*. Nach *p*, *f*, *ph* hat das *Tšoana* ebenfalls die verlängerte Passivform, als: *Vopioa*, *lefioa*, *phaphioa*. Statt des *i* setzt das Süd-*Sotho* in der verlängerten Passivform ein *u* (= dem nachfolgenden halbconsonantischen *o* assimilirtes und das Vocalische desselben aufnehmendes *i*); vg. *rutioa*, *vopioa*, *nyalioa*, *ratioa*, *levoχioa*, *etzioa*, *χloioa*. (Doch *léfoa*, nicht *lefioa* oder *lefša*). *Rutioa* findet sich auch im *Peli*. *Vilioa* wird neben *vitšo*a vielfach gebraucht.

Bei den auf *ea* ausgehenden Verben verschwindet im Passiv das *e* dieser Endung, z. B. *voláea*, Pass. *voláoa*; *néa* (= *náea*), P. *néoa*<sup>1)</sup>. — Von *lya* resp. *tša* (*va-Kopa*), = „esse“, lautet das Passiv *lyéoa* (*Tž.*), *léoa* (*Peli* etc.), resp. *tžéoa* (*va-Kopa*).

#### IV. Moden oder Aussageweisen.

§ 124. Das *Sotho* zeigt hinsichtlich der Moden eine grosse Mannichfaltigkeit. Zunächst ist affirmative und negative Redeweise zu unterscheiden. Diese zerfallen in Effectiv und Potential und effectivischen wie potentialen Conditional; diese wiederum zerfallen in Infinitiv, Indicativ, Final, Imperativ (resp. Optativ) und Particip.

§ 125. Der Potential wird mittelst des Hilfsverbs *ka* gebildet; z. B. *o ka líra* = du kannst (magst, darfst, bist im Stande zu) thun. Beim Conditional kommt zu dem Hilfsverb *ka* noch das Hilfsverb *ve* (abgeleitete Form von *va*) hinzu; z. B. *ŋka ve ke líra* = ich könnte (wohl) thun.

Beim Infinitiv tritt vor das Verb die Infinitivpartikel *χo*; z. B. *χo líra* = zu thun, thun.

Beim affirmativen Indicativ ist die auf *a* endigende Grundform des Verbs herrschend; beim negativen wandelt sich

---

<sup>1)</sup> Hierdurch wird das in der vor. Note Gesagte weiter bestätigt.

diese Endung meist in *e*; z. B. affirm. *lira*, neg. *lire* (*va-Ma'-semola: lire'*). Auch beim Final und Optativ findet die Endung *e* statt.

Anm. Der *Masemola'sche* Dialekt hat beim negativen Indicativ die Verbalendung *e*, beim Final und Optativ *e*.

Der Indicativ des *Sotho* umfasst auch den nicht finalen Coniunctiv anderer Sprachen, so dass eine eigentliche Coniunctivform nicht existirt, wesshalb wir den finalen Coniunctiv kurzweg Final (Zweck, Ziel, Absicht bezeichnend) nennen.

Das Particip wird bei den meisten Dialekten gebildet durch Anhängung von *i* an das Verb; im *Peli* und *Masemola'schen* wird *χo* angehängt; z. B. *liráni*, *liráχo*.

Das Nähere über die Bildung der Moden ist unten aus der Vorführung der Coniugation des Verbs zu ersehen.

#### V. Tempen oder Zeitformen.

§ 126. An Zeitformen ist das *Sotho* sehr reich, so dass die feinsten Zeitunterschiede bezeichnet werden können. Es giebt a) einfache, b) einfach-zusammengesetzte, c) doppelt-zusammengesetzte Zeitformen.

§ 127. Einfache Zeitformen gibt es vier:

Präsens I. (simplex).

Präsens II. (Präsens Imperfect).

Perfect. (Präsens Perfect).

Futur (simplex).

Einfach zusammengesetzte Zeitformen gibt es elf:

a) Imperfect I. (simplex).

Imperfect II.

Plusquamperfect.

Futurisches Imperfect.

b) Definitisches Präsens.

Definitisches Imperfect.

Definitisches Perfect.

Definitisches Futur.

- c) Einfach-präsentisches Futur.
- Imperfect-präsentisches Futur.
- Futur exact (perfectisches Futur).

Doppelt zusammengesetzte Zeitformen können zweiundzwanzig gebildet werden, meist als emphatische Erweiterungen der einfach-zusammengesetzten.

§ 128. Der Infinitiv bildet keine Zeitformen.

§ 129. Das Nähere wird bei Vorführung der Conjugation zu ersehen sein; nur auf die Bildung der Perfectform des Verbs muss hier ausführlicher eingegangen werden.

Die Perfectendung heisst *ile* (Perfectform von *ea*); also: *Lira*, Pf. *lirile*. Im besonderen ist sonst noch folgendes zu merken:

- a) Im *Pela* bleibt bei den einsilbigen Verben der Endvocal *a* der Grundform und verschmilzt mit dem *i* der Perfectendung zu *e*. In anderen Dialekten findet diese Besonderheit nur bei den einsilbigen Verben statt, welche auf *oa* endigen. Beispiele: *Fa*, Pf. *fele* (*P.*); *χa*, Pf. *χele* (*P.*); *oa*, Pf. *oele*; *soa*, Pf. *soele*; *noa*, Pf. *noele*; *koa*, Pf. *koele*; *loa*, Pf. *loele*; *pša* (= *phoa*), Pf. *pšele*. Ausnahmen sind die drei, besonders auch als Hilfsverben gebrauchten, Verben *ea*, *va* (Pf. *vile*) und *ila* (Pf. *ilile* und *tšile*)<sup>1)</sup>; ebensore, welches im *Tž.* das regelm. Pf. *rile*, im *Kopa*'schen unregelm. *řle* (nicht zu verwechseln mit *ile* von *ea*), im *Peli itše*, im Süd-S. *itze* bildet. Bei *tžoa* resp. *tzoa*, Pf. *tžoile* resp. *tzoile* ist der Grund der Abweichung ein etymologischer, auf welchen die Formule f. *tzoile* (*va-*

---

<sup>1)</sup> Dieses *tšile* weist auf eine nicht mehr gebräuchliche, aber in dem Namen *Tžamono* (= Komm her) noch vorhandene Grundform *tša*, die mit *ila* etymologisch identisch ist. Vgl. *za* im *Zulu*, überhaupt die Uebergänge von *li* in

$$\underbrace{ly, dy, dž, tž, z, s, š}_{yl} \quad \underbrace{\hspace{1.5cm}}_{tl}$$

die man durch die Negersprachen verfolgen kann.

*Kopa*) weist. Vgl. § 19 unter <sup>1)</sup>). Von *lya* resp. *tža* (*va-Kopa*) ist das Perfect theils *lyile* (westlich), theils contrahirt *lle* (*Peli* z. B.), theils *tžele* (*va-K.*).

Anm. Die Perfectformen von *noa*, *koa*, *tžoa* resp. *tzoa* werden auch verkürzt in *nole*, *kole*, *tžule* (resp. das eben angeführte *lule*).

b) Bei allen auf *sa*, *ša*, *tša*, *soa* und *tžoa* ausgehenden mehr- als einsilbigen Verben ist die Perfectendung *itže* resp. *itze* (= *ilee*, *ilye*) analog der Directivendung *etža* resp. *etza* (f. *ela*) dieser Verben. Vgl. § 110). Beispiele: *Lesitže* v. *lesa*, *vešitže* v. *veša*, *ntšitže* von *ntša*, *χlasoitže* v. *χlasoa*, *utzoitže* v. *utzoa*.<sup>1)</sup>

c) Ganz dasselbe findet statt bei den auf *nya* und *tža* resp. *tza* ausgehenden mehr- als einsilbigen Verben, nur dass bei denselben eine Formverkürzung eintritt, indem bei der ersten Klasse das *y* von *ny* und das *i* der Perfectendung schwindet, bei der letzteren Klasse aber das *tž* der Verbalendung sich in seine ursprünglichen Bestandtheile (*le*) auflöst, von welchen das (halbsonantische) *e* schwindet<sup>2)</sup>. Beispiele: *Tzentže* v. *tzenya*, *vilitže* v. *vitža*.

Anm. Die Formverkürzung findet nicht statt in *χlatžitže* v. *χlatža* und *khutžitže* v. *khutža*<sup>3)</sup>

Von *anyoa* resp. *amya* (*va-Kopa*) und *enyoa* resp. *enya* ist die Perfectendung verschieden: *Amole* resp. *antze* (Süd-Sotho),

---

<sup>1)</sup> Auch hier verfährt das Kafir regelmässig; vgl. z. B. *basile* v. *basa* (= *vešitže* v. *veša*).

<sup>2)</sup> Es findet hier gleichsam ein ähnlicher Wechsel zwischen *le* und *tze* statt wie in *viletža* zwischen *ea* und *ela*; vgl. § 120.

<sup>3)</sup> Auf den (etymologischen) Grund deutet die Vergleichung von *χlasoa* = „sich ekeln“, und *χlatža* = „sich erbrechen“; jenes ist = *χlafya* oder *χlafea*; daher ist in diesem das *tž* jedenfalls durch Laut-Wandelung resp. Verschmelzung entstanden.

und *emole* (*va-Mosemola*) resp. *entze* (*va-Kopa*), *entže* (*Kone*) und *entžoe* (*Peli*). Vgl. § 33. Von *vužoa* lautet die Perfectform *vulule*<sup>1)</sup>.

- d) Bei allen mehr- als zweisilbigen auf *la* ausgehenden Verben verschmilzt das *l* dieser Endung mit der Perfectendung *ile* zu *tže* resp. *tze*, indem das *l* von *ile* schwindet (es wird gleichsam von dem vorhergehenden *l* aufgenommen) und das *i* sich zum Halbconsonanten verkürzt, worauf dasselbe, bei gleichzeitiger Verstärkung des *l* zu *t*, in den vollen Consonanten *ž* übergeht, wobei das vocalische Element desselben von dem vorhergehenden Vocal aufgenommen wird, sobald derselbe *a*, *e*, *o* ist, so dass dieses *a*, *e*, *o* in Folge dessen zu *e*, *e*, *o* wird. Beispiele: *Vonala*, Pf. *vonetže*; *rapela*, Pf. *rapetže*; *χoxlola*, Pf. *χoxlotže*; *sepela*, Pf. *sepetže*; *liila*, Pf. *liitže*; *vulula*, Pf. *vulutže*.

Auch viele zweisilbige Verben dieser Gattung bilden die Perfectform auf die hier angegebene Weise. Es beruht dies auf etymologischen Gründen, indem die betr. Verben zusammengesetzt sind, und zwar kommt es dabei noch auf die Art der Zusammensetzung an. Die Untersuchung hierüber ist oft sehr schwierig, ja bis jetzt noch vielfach unmöglich, so dass man zunächst in jedem einzelnen Falle aus dem Gebrauche lernen muss, wie die Perfectform eines solchen Verbs lautet. Vgl. *ala*, *alile*; *vala*, *valile*; *noala*, *noalile*; *vela*, *velile*; *fela*, *felile*; *lla* (= *lela*), *lelele*; *lila*, *lilile*; *vola*, *volile*; *fola*, *folile*; *χola*, *χokile*; *khula*, *khulile*; dagegen *šala*, *šetže*; *lala*, *letže*; *tlala*, *tletže*; *vzala* resp. *vyala*, *vzetže* resp. *vyetže*; *sela*, *setže*; *šila*, *šitže*; *rola*, *rotže*; *lula*, *lutže*.

Anm. *Roala* hat im Pf. *roele*, was entweder Contraction von *roalile* oder die Perfectform des ungebräuchlichen Wurzelverbs *roa* ist.

<sup>1)</sup> Vgl. *lule* v. *tzoa* und *molu* neben *motzoe*. Vgl. auch § 30.

- e) Die auf *na* ausgehenden mehr- als einsilbigen Verben contrahiren die Endung *nile* der Perfectform in *ne* oder *ne*, im letzteren Falle mit Wandelung von vorhergehendem *ε* und *ο* in *ε* und *ο*. Bei den zweisilbigen herrscht die Endung *ne*, bei den mehrsilbigen *ne* vor. Beispiele: *Soana, soanne; χana, χanne; tena, tenne; ena, enne; ina, inne; vīna, vīnne; mona, monne; kχona, kχonne; nona, nonne; kōna, kōnne; ona, onne; vuna, vunne; χūna, χūnne*; — aber *vona, vonne; tzēna, tzēne; koana, koanne*; — *lekana, lekane; fapana, fapane; χlakana, χlakane; χαχlana- χαχlane; χloeana, χloeane*; — aber *χononoa, χononone* (Passivform).
- f) Die mehr- als zweisilbigen auf *ara* ausgehenden Verben sowie *soara* enden im Perf. auf *ere* (Contraction von *arile*); z. B. *soere; apere* v. *apara*; *šikere* v. *šikara*. Ebenso bildet *tšēa* resp. *tzeā* oder *tzaea* das Perf. *tžere* resp. *tzere* (wahrscheinlich das Perf. eines ungebräuchlichen Verbs *tžara* resp. *tzara*).
- g) Von *eema* resp. *ema* lautet die Perfectform *eme*, von *χora* resp. *kχora* aber *χošē* (*Peli*) resp. *kχotšē* oder *kχotse*; von *tīea*<sup>1)</sup> (*P.*) resp. *tea* (*va-Kopa*) oder *daea* (*Tž.*) lautet es *teile*.

## VI. Conjugation des Verbs.

### A: Affirmativ.

#### I. Effectiv.

##### 1. Activ. a) Indicativ.

§ 130. Was den Indicativ betrifft, so wird das Präsens I gebildet durch die Grundform des Verbs mit vorge-setztem Primitivpronom. Beim Präsens II tritt zwischen

<sup>1)</sup> Nicht zu verwechseln mit *ti'ea* = werde stark, fest.

das subjective Pronom und das Verb das Hilfsverb *a* (= *ea*<sup>1</sup>) mit abgeworfenem halbconsonantischen *e*). Beim Perfect tritt vor die Perfectform des Verbs das Primitivpronom. Das Futur wird, ausgenommen im *Peli*, durch Pronom, Hilfsverb *tla* und Grundform des Verbs gebildet. Statt *tla* hat das *Peli tlo*, d. i. *tla*  $\gamma$ o, also folgt dem Hilfsverb der Infinitiv des Verbs. Vgl. § 23.

Beispiel:

Präs. I. *ke lira.*

„ II. *ke a lira.*

Perfect. *ke lirile.*

Futur. *ke tla (resp. tlo) lira.*

Was die Bedeutung dieser einfachen Zeitformen betrifft, so stellt Präs. I die Handlung als in der wirklichen oder gedachten Gegenwart geschehend dar, ohne Beziehung auf vorhergegangene oder nachfolgende Acte. Daher wird es auch gebraucht für Handlungen, die zu allen Zeiten gegenwärtig sind, z. B. für solche, die Einem habituell oder gewohnheitsmässig eigen sind, sowie für allgemeine Wahrheiten. — Das Präs. II oder imperfecte Präsens bezeichnet eine wirklich (nicht gedacht) gegenwärtige Handlung, die noch im Gange ist, also über den gegenwärtigen Augenblick noch in die Zukunft hinausreicht<sup>2</sup>). Mit participialem Charakter (vgl. § 133) dienen beide Präsensformen, besonders Präs. II, auch als historische Tempen. — Das Perfect oder perfective Präsens stellt die Handlung als in der Gegenwart vollendet seiend dar.

§ 131. Die einfach - zusammengesetzten Tempen

---

1) Vgl. im Zulu: *Ngi ya bona* (= *ke a vona*): im Sotho: *O a kae?* f. *o ea kae?*

2) G. Hahn a. a. O., nennt diese Zeitform *futurales Präsens*; s. p. 47.

werden gebildet, indem vor die einfachen folgende Hilfs-  
tempen gesetzt werden:

Präsens:  $\begin{cases} \text{Ke ve, resp. ke ne oder ke le;} \\ \text{ka na, resp. ka va.} \end{cases}$

Perfect: *Ke vile.* (*Χανάνοα: Ke ητζε, v. ηνα = sitze,*  
[bleibe].)

Futur: *Ke tla ve, resp. ke tla ne oder ke tlo va.*

Anm. *Ve* ist Hilfsverbform von dem Verb *va*, *ne* von *na*, *le* von *la*. *Ve* ist im *Peli*, *ne* im *Kopa*'schen, Süd-*Sotho* u. s. w., *le* im *Tž.* herrschend. Die emphatische Form *ka na* gehört dem *Peli*, *ka va* dem *Kone* vorherrschend an. *Ke tla ve* ist bei den meisten Dialecten, *ke tla ne* im *Tž*, *ke tlo va* im *Peli* gebräuchlich.

Das Hilfspräsens dient zur Bildung von Vergangenheitsformen<sup>1)</sup>. Dies hängt mit der Bedeutung von *va* = „sein“ zusammen, ebenso wie der Gebrauch von *tla* zur Bildung des Futurs mit der Bedeutung dieses Verbs, „kommen“, zusammenhängt.

§ 132. Das Hilfspräsens mit *ve*, *ne*, *le* verbindet sich mit den einfachen Tempen ausser mit Präsens II. Zur Verbindung mit diesem letzteren in participialem Charakter tritt im *Peli* das zweite Hilfspräsens mit *na* ein. — Das Hilfsperfect verbindet sich mit den einfachen Tempen ausser mit Präsens I, dafür aber mit dem Präsens II, sowohl wenn es unabhängig als wenn es participial ist. — Das Hilfsfutur verbindet sich mit den einfachen Tempen ausser mit dem Futur. Hiernach ergeben sich elf einfach-zusammengesetzte Tempen, als:

- a) *ke ve ke lira*  
*ka na ka (= kea) lira*

---

<sup>1)</sup> Vgl. im Deutschen: „Ich bin gegangen, ich habe gethan“, wo auch das Präsens des Hilfsverbs Vergangenheitsformen bildet. Cf. die spanische Imperfectendung *ba*, *bam* im Lat.

*ke ve ke lirile*  
*ke ve ke tla lira.*

b) *ke vile ke a lira*

*ke vile* (im *Moletže'schen* contrahirt *ke vé*) *ka lira* (participial)

*ke vile ke lirile*  
*ke vile ke tla lira.*

c) *ke tla ve ke lira*

*ke tla ve ka lira*  
*ke tla ve ke lirile.*

Anm. Für *ke vile ke lirile* wird auch *ke šetže* (Pf. v. *šala* = bleibe) *ke lirile* gebraucht; nur findet der Unterschied statt, dass *šetže* das Folgende regiert, dieses also participial ist; als: *o' šetže a lirile* (nicht *o' šetže o' lirile*).

§ 133. Die Bedeutung dieser Zeitformen anlangend, so ist zunächst bei allen Formen sub a) und c) und bei der zweiten sub b) das Hilfstemp der regierende Theil, dem der folgende sich als *rectum* unterordnet und zwar mit participialem Charakter<sup>1)</sup>. Das regierende Hilfstemp bezeichnet die Zeit, in welcher die betr. Handlung überhaupt vor sich geht; das *tempus rectum* bildet, nebst Angabe der Handlung selbst, die nähere Bestimmung der Hauptzeit. — Bei der ersten, dritten und vierten Form sub b) ist der zweite Theil nicht participial, also nicht *rectum*, sondern dem ersten nebengeordnet, was ganz deutlich die erste dieser Formen zeigt, da das uncontrahirte *ke a lira* nicht participial ist. Bei den beiden letzten dieser drei Formen ist die selbständige Nebenordnung des zweiten Theils an dem Pronom *o'* der

---

<sup>1)</sup> Vgl. auch Colenso's „*First steps in Zulu Kafir*“, 1859. § 228: „ — — *Compound Tenses are formed by using the Participial forms of these*“ (*viz. Simple Tenses*).

3. Pers. 1. Kl. Sing. zu erkennen, während das participiale Pronom derselben Person und Klasse stets *a* ist. Vgl. *o' vile o' a lira*; *o' vile o' lirile*; *o' vile o' tla lira*. Die Selbständigkeit beider Theile hat natürlich auf die Bedeutung des Ganzen Einfluss, und zwar so, dass der erste Theil eine adverbiale Bestimmung des zweiten bildet, während, wo der zweite *tempus rectum* ist, derselbe eine adjectivische (weil participiale) Bestimmung des ersteren enthält.

Im besonderen gibt nun das Hilfspräsens, sei es I oder II, mit seinem präteritischen Charakter an, dass die betr. Handlung überhaupt vergangen ist. Das ihm folgende Präsens I gibt an, dass sie in jener Vergangenheit einfach gegenwärtig war; das Präsens II, dass sie für jene Vergangenheit im Gange war; das Perfect, dass sie in jener Vergangenheit vollendet war, das Futur aber, dass sie für jene Vergangenheit noch zukünftig war. — Von den sub b) angeführten Zusammensetzungen bestimmen bei der ersten beide Theile gleichmässig die Zeit, so dass die betr. Handlung dadurch als in der vollendeten Zeit bereits begonnen und in der gegenwärtigen noch im Gange befindlich bezeichnet wird. Bei der zweiten Form bezeichnet das Hilfsperfect die Handlung als bereits vollendet, und das folgende participiale Präsens II gibt daneben an, dass sie in der vollendeten Zeit im Gange war. Bei der dritten Form bestimmen ebenfalls beide Theile gleichmässig die Zeit, so dass dadurch die Handlung als vollendet dargestellt wird, und zwar so, dass zwischen dieser Vollendung und der Gegenwart schon wieder eine Zeit (die möglicherweise sehr kurz sein kann) vollendet ist. Bei der vierten Form bezeichnet das Hilfsperfect, dass das Zukünftigsein der Handlung in der vollendeten Zeit bereits eingetreten ist, das folgende selbständige Futur dagegen, dass sie auch in der Gegenwart noch zukünftig ist. — Unter c) gibt das Hilfsfutur an, dass die Handlung überhaupt noch zukünftig

tig ist; das folgende Präsens I, dass sie in jener Zukunft einfach gegenwärtig sein wird; das Präsens II, dass sie in jener Zukunft im Gange sein wird; das Perfect aber, dass sie in jener Zeit vollendet sein wird.

Anm. Der Nichtgebrauch der Form *ke ve ka lira* beruht wohl auf ihrer Unbequemheit für die Aussprache; *ke ve ke* und *ka na ka* sind wegen des Gleichklangs von *ke-ke* und *ka-ka* leichter als *ke ve ka*. Dass *ke vile ke lira* nicht gebraucht wird, kommt von dem continuirlichen Charakter der aus Hilfsperfect mit folgendem Präsens gebildeten Form her, für welchen das Präsens I nicht passt. Vgl. unten die Erklärung von *ke vile ke a lira*. Der Nichtgebrauch von *ke tla ve ke tla lira* aber beruht auf demselben Grunde wie der Nichtgebrauch von: „Ich werde thun werden“ im Deutschen.

Nach dem Vorbemerkten würde also *ke ve ke lira* heissen: „Ich war (der) ich thue“, oder: „Ich war ein Thuender“ (*faciens eram*), = „ich that.“

*Ka na ka lira* hat dieselbe Bedeutung mit dem Beibegriff des im Gange seins der Handlung.

*Ke ve ke lirile* heisst; „Ich war (der) ich gethan habe“, oder: „Ich war ein Gethanhabender“, = „ich hatte gethan“.

*Ke ve ke tla lira* heisst: „Ich war (der) ich werde thun“, oder: „Ich war ein Thunwerdender“ (*jacturus eram*), = „ich wollte thun“.

Anm. Da mit diesen Formen der Sinn verbunden ist, dass in der Folge die Handlung aufgehört hat, (vgl. = „war“) so drücken sie häufig aus, dass ein nachträgliches Hinderniss oder etwas die Handlung Aufhebendes eingetreten ist; so dass ein „wohl“ oder „zwar“ dazu zu denken ist; als: „Ich that zwar; ich hatte wohl gethan; ich wollte wohl thun.“

*Ke vile ke a lira* heisst etwa: „Ich habe (schon) gethan (und) ich thue (noch)“; oder: „Ich thue (noch, was) ich (schon)

habe gethan“; d. h. ich bin noch dabei zu thun, was ich bereits begonnen.

*Ke vile ka lira* = „ich bin gewesen (der) ich thue“, d. h. ich that bereits.

*Ke vile ke lirile* = „ich bin (noch) gewesen, (nachdem) ich habe gethan“; d. h. ich habe bereits gethan.

*Ke vile ke tla lira* = „ich bin (schon) gewesen (der) ich will thun“, oder: „Ich habe (bereits) thun wollen, (was) ich thun werde“; d. h. etwa: „Ich habe mir schon vorgenommen zu thun.“

Anm. Da das Verb *va* sowohl „sein“ als „werden“ und daher das Perfect sowohl „gewesen sein“ als „geworden sein“ bedeutet, so haben diese mittelst des Hilfsverbs gebildeten Formen auch die Nebenbedeutung, dass vorher die betr. Handlung nicht stattfand (man also erst zum Handelnden geworden, was man vorher nicht war).

*Ke tla ve ke lira* und *ke tla ve ka lira* heisst: „Ich werde sein ein Thuender“ (*faciens ero*).

*Ke tla ve ke lirile* = „ich werde sein (der) ich gethan habe“, d. h. ich werde gethan haben.

Anm. Diese Futurformen sind gleichsam nur Entfaltungen des einfachen Futurs. Sie drücken ausserdem bestimmter als dieses aus, dass vorher die Handlung nicht stattfindet.

§ 134. Die doppelt-zusammengesetzten Tempen werden gebildet durch Vorsetzung der § 131 angegebenen Hilfstempen vor die einfach-zusammengesetzten Formen. Dabei ist zu merken, dass das Hilfsperfect und das Hilfsfutur nie doppelt steht, ebenso das Hilfsfutur nie vor dem Hilfsperfect. Es werden demgemäss zweiundzwanzig doppelt-zusammengesetzte Zeitformen gebildet, wie z. B.

a) *ke ve ke ve ke lira* (*va-Kopa*: *Ke ne ke ve* od. *ke ve ke ne ke l.*);

*ka na ka va ka lira* (*Peli*);

- ke ve ke ve ke lirile;*  
*ke ve ke ve ke tla lira; —*
- b) *ke ve ke vile ke lira;*  
*ke ve ke vile ka lira;*  
*ke ve ke vile ke lirile;*  
*ke ve ke vile ke tla lira; —*
- c) *ke ve ke tla ve ke lira;*  
*ke ve ke tla ve ka lira;*  
*ke ve ke tla ve ke lirile; —*
- d) *ke vile ke ve ke lira;*  
*ke vile ka na ka lira;*  
*ke vile ke ve ke lirile;*  
*ke vile ke ve ke tla lira; —*
- e) *ke vile ke tla ve ke lira;*  
*ke vile ke tla ve ka lira;*  
*ke vile ke tla ve ke lirile; —*
- f) *ke tla ve ke ve ke lira;*  
*ke tla ve ka na ka lira;*  
*ke tla ve ke ve ke lirile;*  
*ke tla ve ke ve ke tla lira.*

§ 135. Die Bedeutung dieser Formen anlangend, so ist zunächst wiederum bei den Formen sub a) b) c) f) und bei der zweiten sub b) das voranstehende Hilfstemp der regierende Theil des Folgenden und zwar nach des letzteren beiden Bestandtheilen. Daraus erklärt es sich, dass sub b) bei der ersten Form nicht *ke a lira*, sondern *ke lira* steht, und dass bei allen vier Formen sub b) der letzte Theil participial ist, was wieder aus dem Pronom *a* der 3. Pers. 1. Kl. Sing. zu erkennen ist, vgl. z. B.

*o' ve a vile a lira,*  
*o' ve a vile a lirile,*  
*o' ve a vile a tla lira.*

Dagegen regiert bei den übrigen Formen sub d) und e) das Hilfspfect das Folgende nicht; bei diesem letzteren bleibt

aber das Hilfstemp der regierende Theil wie bei den entsprechenden einfach-zusammengesetzten Formen. Daher in der 3. Pers. 1. Kl. Sing. z. B.

*o' vile o' ve a lira,*

*o' vile o' tla ve a lirile.*

Die Formen sub a) und b) werden gebraucht als der emphatische Ausdruck der § 132 sub a) aufgeführten oder als weitere Entfaltung eben derselben. — Die beiden ersten Formen sub c) dienen ebenfalls als Entfaltungen der einfach-zusammengesetzten *ke ve ke tla lira*; die dritte hat selbständige Bedeutung. Die Formen sub d) werden als definitiver Ausdruck der § 132 sub a) angegebenen gebraucht. — Die beiden ersten sub e) sind Erweiterungen von *ke vile ke tla lira*; die dritte hat selbständige Bedeutung und ist eine Art definitives Futur exact. — Die Formen sub f) endlich sind weder emphatischer Ausdruck für einfach-zusammengesetzte noch Nüancen einer solchen, sondern haben ihre eigene selbständige Bedeutung. —

Die Nichtverdoppelung des Hilfsperfects hängt damit zusammen, dass es nicht *regens* ist, das eine Hilfsperfect also keine Beziehung auf das andere, mithin keine Bedeutung für das Ganze haben würde. Das Hilfsfutur wird aus demselben Grunde nicht verdoppelt, aus welchem die Form *ke tla ve ke tla lira* nicht gebräuchlich ist. Dass das Hilfsfutur nicht vor das Hilfsperfect tritt, kommt daher, dass letzteres als *rectum* zunächst seinen adverbialen Charakter verliert, dann aber hinter dem ihm nicht verwandten Hilfsfutur keinen Sinn und Zweck mehr haben würde, während es hinter dem verwandten Hilfspräsens als emphatische Verstärkung desselben dient.

Das Uebrige ergibt sich nach dem, was § 133 in Betreff der einfach-zusammengesetzten Temporen entwickelt wurde.

*Ke ve ke ve ke lira* und *ka na ka va ka lira* bedeuten also etwa: „Ich war (der) ich thue“, oder: „Ich that.“

*Ke ve ke ve ke lirile* = „ich war (der) ich gethan hatte“,  
= ich hatte gethan“.

*Ke ve ke ve ke lirile* = „ich war (der) ich gethan hatte“,  
oder: „Ich hatte gethan.“

*Ke ve ke ve ke tla lira* = „ich war (der) ich werde thun“,  
= „ich wollte thun“.

*Ke ve ke vile ke lira* und *ke ve ke vile ka lira* = *ke ve ke lira* und *ka na ka lira*.

*Ke ve ke vile ke lirile* = *ke ve ke lirile*,

*Ke ve ke vile ke tla lira* = *ke ve ke tla lira*.

*Ke ve ke tla ve ke lira* und *ke ve ke tla ve ka lira* = ich  
wollte sein ein Thuender.

*Ke ve ke tla ve ke lirile* = ich wollte sein ein Gethan-  
habender.

*Ke vile ke ve ke lira* und *ke vile ka na ka lira* = ich that bereits.

*Ke vile ke ve ke lirile* = ich hatte bereits gethan.

*Ke vile ke ve ke tla lira* = ich wollte bereits thun.

*Ke vile ke tla ve ke lira* und *ke vile ke tla ve ka lira* =  
*ke vile ke tla lira*.

*Ke vile ke tla ve ke lirile* = ich bin bereits (der) ich werde  
gethan haben.

*Ke tla ve ke ve ke lira* und *ke tla ve ka na ka lira* = ich  
werde sein (der) ich that.

*Ke tla ve ke ve ke lirile* = ich werde sein (der) ich hatte gethan.

*Ke tla ve ke ve ke tla lira* = ich werde sein (der) ich wollte thun.

### Paradigma des Indicativs.

#### I. Einfache Zeitformen.

##### a. Präsens I.

##### § 136.

|          | Sing.                | Plur.          |
|----------|----------------------|----------------|
| 1. Pers. | <i>ke lira</i>       | <i>re lira</i> |
| 2. „     | <i>o „</i>           | <i>le „</i>    |
| 3. „     | 1. Kl. <i>o' }</i>   | <i>va „</i>    |
|          | particip. <i>a }</i> |                |

| Singular.               |                | Plural.       |
|-------------------------|----------------|---------------|
| 2. Kl.                  | <i>o' lira</i> | <i>e lira</i> |
| 3. "                    | <i>vo " }</i>  | <i>a "</i>    |
| 4. "                    | <i>le " }</i>  |               |
| 5. "                    | <i>se " }</i>  | <i>li "</i>   |
| 6. "                    | <i>e' " }</i>  |               |
| 7. Kl. <i>χo' lira.</i> |                |               |

b. Präsens II.

|          |                      |                  |
|----------|----------------------|------------------|
| 1. Pers. | <i>ke a lira</i>     | <i>re a lira</i> |
| 2. "     | <i>o " "</i>         | <i>le " "</i>    |
| 3. "     | 1. Kl. <i>o' " "</i> | <i>va " "</i>    |
|          | 2. " <i>o' " "</i>   | <i>e " "</i>     |
|          | 3. " <i>vo " " }</i> | <i>a " "</i>     |
|          | 4. " <i>le " " }</i> |                  |
|          | 5. " <i>se " " }</i> | <i>li " "</i>    |
|          | 6. " <i>e' " " }</i> |                  |

Participial.

|                               |                                  |                           |
|-------------------------------|----------------------------------|---------------------------|
| 1. Pers.                      | <i>ka<sup>1)</sup> lira</i>      | <i>ra lira</i>            |
| 2. "                          | <i>oa " "</i>                    | <i>la " "</i>             |
| 3. "                          | 1. Kl. <i>a " "</i>              | <i>va " "</i>             |
|                               | 2. " <i>oa " "</i>               | <i>ea " "</i>             |
|                               | 3. " <i>vya<sup>2)</sup> " }</i> | <i>a "</i>                |
|                               | 4. " <i>la " "</i>               |                           |
|                               | 5. " <i>sa " "</i>               | <i>tša<sup>3)</sup> "</i> |
|                               | 6. " <i>ea " "</i>               |                           |
| 7. <i>χα (auch χöa) lira.</i> |                                  |                           |

c. Perfect.

|          |                        |                  |
|----------|------------------------|------------------|
| 1. Pers. | <i>ke lirile</i>       | <i>re lirile</i> |
| 2. "     | <i>o " "</i>           | <i>le " "</i>    |
| 3. "     | 1. Kl. <i>o' " }</i>   | <i>va " "</i>    |
|          | particip. <i>a " }</i> |                  |

u. s. w. nach Analogie des Präsens I.

1) Auch *këa*. 2) westlich *va*. 3) resp. *tza*.

|          | Singular.                             | Plural.            |
|----------|---------------------------------------|--------------------|
|          | d. Futur.                             |                    |
| 1. Pers. | <i>ke tla lira</i>                    | <i>re tla lira</i> |
| 2. " "   | <i>o " "</i>                          | <i>le " "</i>      |
|          | u. s. w. nach Analogie des Präsens I. |                    |

2. Zusammengesetzte Zeitformen.

a. Imperfect I.

|              |                          |                      |
|--------------|--------------------------|----------------------|
| 1. Pers.     | <i>ke ve ke lira</i>     | <i>re ve re lira</i> |
| 2. " "       | <i>o " o "</i>           | <i>le " le "</i>     |
| 3. " 1. Kl.  | <i>o' } " a "</i>        | <i>va " va "</i>     |
| Participial: | <i>a } " a "</i>         |                      |
| 2. " "       | <i>o' " o "</i>          | <i>e " e "</i>       |
| 3. " "       | <i>vo " vo " }</i>       | <i>a " a "</i>       |
| 4. " "       | <i>le " le " }</i>       |                      |
| 5. " "       | <i>se " se " }</i>       | <i>li " li "</i>     |
| 6. " "       | <i>e' " e "</i>          |                      |
|              | 7. <i>χo ve χo lira.</i> |                      |

b. Imperfect II. (*Peli*).

|              |                           |                      |
|--------------|---------------------------|----------------------|
| 1. Pers.     | <i>ka na ka lira</i>      | <i>ra na ra lira</i> |
| 2. " "       | <i>òa " oa "</i>          | <i>la " la "</i>     |
| 3. " 1. Kl.  | <i>oa' } " a "</i>        | <i>va " va "</i>     |
| Participial: | <i>a } " a "</i>          |                      |
| 2. " "       | <i>o'a " oa "</i>         | <i>ea " ea "</i>     |
| 3. " "       | <i>vya " vya " }</i>      | <i>a " a "</i>       |
| 4. " "       | <i>la " la " }</i>        |                      |
| 5. " "       | <i>sa " sa " }</i>        | <i>tža " tža "</i>   |
| 6. " "       | <i>e'a " ea "</i>         |                      |
|              | 7. <i>χoa na χa lira.</i> |                      |
| Part.        | <i>χα " " "</i>           |                      |

c. Plusquamperfect.

|          | Singular.              | Plural.                |
|----------|------------------------|------------------------|
| 1. Pers. | <i>ke ve ke lirile</i> | <i>re ve re lirile</i> |
| 2. " "   | <i>o " " "</i>         | <i>le " le " "</i>     |

u. s. w. nach Analogie des Imperfect I.

d. Futurisches Imperfect.

|          |                          |                          |
|----------|--------------------------|--------------------------|
| 1. Pers. | <i>ke ve ke tla lira</i> | <i>re ve re tla lira</i> |
|----------|--------------------------|--------------------------|

u. s. w. nach Analogie des Imperfect I.

e. Definitisches Imperfect.

|             |                          |                          |
|-------------|--------------------------|--------------------------|
| 1. Pers.    | <i>ke vile ke a lira</i> | <i>re vile re a lira</i> |
| 2. " "      | <i>o " o " "</i>         | <i>le " le " "</i>       |
| 3. " 1. Kl. | <i>o' ) " o' " "</i>     | <i>va " va " "</i>       |

u. s. w.

f. Definitisches Imperfect.

|             |                        |                        |
|-------------|------------------------|------------------------|
| 1. Pers.    | <i>ke vile ka lira</i> | <i>re vile ra lira</i> |
| 2. " "      | <i>o " oa "</i>        | <i>le " la "</i>       |
| 3. " 1. Kl. | <i>o' } " a "</i>      | <i>va " va "</i>       |

Participial: *a }*

u. s. w.

g. Definitisches Perfect.

|             |                          |                          |
|-------------|--------------------------|--------------------------|
| 1. Pers.    | <i>kc vile ke lirile</i> | <i>re vile re lirile</i> |
| 2. " "      | <i>o " o " "</i>         | <i>le " le " "</i>       |
| 3. " 1. Kl. | <i>o' " o' " }</i>       | <i>va " va " "</i>       |

Participial: *a " a " }*

u. s. w.

h. Definitisches Futur.

|          |                            |                            |
|----------|----------------------------|----------------------------|
| 1. Pers. | <i>ke vile ke tla lira</i> | <i>re vile re tla lira</i> |
|----------|----------------------------|----------------------------|

u. s. w. nach Analogie des definitiven Präsens.

---

1) Participiale Form giebt es hier nicht.

i. Einfach-präsentisches Futur.

Singular.

Plural.

1. Pers. *ke tla ve ke lira*                      *re tla ve re lira*

u. s. w. nach Analogie des Imperf. I.

k. Imperfect-präsentisches Futur.

1. Pers. *ke tla ve ka lira*                      *re tla ve ra lira*

u. s. w. nach Analogie des definitiven Imperf.

i. Futur Exact. (Perfectisches Futur).

1. Pers. *ke tla ve ke lirile*                      *re tla ve re lirile*

u. s. w. nach Analogie des Plusquamperfects.

3. Doppelt-zusammengesetzte Zeitformen.

a. Emphatisches Imperfect I.

1. Pers.                      *ke ve ke ve ke lira*    *re ve re ve re lira.*

2. "                      *o " o " o " le " le " le "*

3. " 1. Kl. *o' }* " *a " a " va " va " va "*

Participial: *a }* " *a " a " va " va " va "*

u. s. w.

b. Emphatisches Imperfect II. (*Peli*).

1. Pers.                      *ka na ka va ka lira*    *ra na ra va ra lira*

2. "                      *oa " oa " oa " la " la " la "*

3. "                      *o'a }* " *a " a " va " va " va "*

Participial: *a }* " *a " a " va " va " va "*

u. s. w.

c. Emphatisches Plusquamperfect.

1. Pers. *ke ve ke ve ke lirile*    *re ve re ve re lirile*

u. s. w. nach Analogie von a.

d. **Emphatisches futurisches Imperfect.**

**Singular.**

**Plural.**

1. Pers. *ke ve ke ve ke tla lira*    *re ve re ve re tla lira*  
u. s. w. nach Analogie von a.

e = a.

1. Pers. *ke ve ke vile ke lira*    *re re re vile re lira*  
u. s. w. nach Analogie von a.

f = b.

1. Pers.        *ke ve ke vile ka lira*    *re ve re vile ra lira*  
2. "            *o " o " oa "*    *le " le " la "*  
3. " 1. Kl. *o'* }  
    Participial: *a* } " *a " a "*    *va " va " va "*

u. s. w.

g = c.

1. Pers. *ke ve ke vile ke lirile*    *re ve re vile re lirile*  
u. s. w. nach Analogie von a resp. e.

h = d.

1. Pers. *ke ve ke vile ke tla lira*    *re re re vile re tla lira*  
u. s. w. nach Analogie von a resp. e.

i. **Erweitertes futurisches Imperfect. I.**

1. Pers. *ke ve ke tla ve ke lira*    *re ve re tla ve re lira*  
u. s. w. nach Analogie von a.

k. **Erweitertes futurisches Imperfect II.**

- 1 Pers. *ke ve ke tla ve ka lira*    *re ve re tla ve ra lira*  
u. s. w. nach Analogie von f.

l. **Exact-futurisches Imperfect.**

1. Pers. *ke ve ke tla ve ke lirile*    *re ve re tla ve re lirile*  
u. s. w. nach Analogie von a resp. g.

m. Definitisches Imperfect I.

|              | Singular.      |              |                | Plural.        |              |                |
|--------------|----------------|--------------|----------------|----------------|--------------|----------------|
| 1. Pers.     | <i>ke vile</i> | <i>ke ve</i> | <i>ke lira</i> | <i>re vile</i> | <i>re ve</i> | <i>re lira</i> |
| 2. "         | <i>o</i>       | <i>" o</i>   | <i>" o "</i>   | <i>le</i>      | <i>" le</i>  | <i>" le "</i>  |
| 3. " 1. Kl.  | <i>o'</i>      | <i>" o'</i>  | <i>" a "</i>   | <i>va</i>      | <i>" va</i>  | <i>" va "</i>  |
| Participial: | <i>a</i>       | <i>" a</i>   |                |                |              |                |

u. s. w.

n. Definitisches Imperfect II.

|              |                |              |                |                |              |                |
|--------------|----------------|--------------|----------------|----------------|--------------|----------------|
| 1. Pers.     | <i>ke vile</i> | <i>ka na</i> | <i>ka lira</i> | <i>re vile</i> | <i>ra na</i> | <i>ra lira</i> |
| 2. "         | <i>o</i>       | <i>" oa</i>  | <i>" oa "</i>  | <i>le</i>      | <i>" la</i>  | <i>" la "</i>  |
| 3. " 1. Kl.  | <i>o'</i>      | <i>" o'a</i> | <i>" a "</i>   | <i>va</i>      | <i>" va</i>  | <i>" va "</i>  |
| Participial: | <i>a</i>       | <i>" a</i>   |                |                |              |                |

u. s. w.

o. Definitisches Plusquamperfect.

|          |                |              |                  |                |              |                  |
|----------|----------------|--------------|------------------|----------------|--------------|------------------|
| 1. Pers. | <i>ke vile</i> | <i>ke ve</i> | <i>ke lirile</i> | <i>re vile</i> | <i>re ve</i> | <i>re lirile</i> |
|----------|----------------|--------------|------------------|----------------|--------------|------------------|

u. s. w. nach Analogie von m.

p. Definitisches futurisches Imperfect.

|          |                |              |                    |                |              |                    |
|----------|----------------|--------------|--------------------|----------------|--------------|--------------------|
| 1. Pers. | <i>ke vile</i> | <i>ke ve</i> | <i>ke tla lira</i> | <i>re vile</i> | <i>re ve</i> | <i>re tla lira</i> |
|----------|----------------|--------------|--------------------|----------------|--------------|--------------------|

u. s. w. nach Analogie von m.

q. Erweitertes definitisches Futur (I).

|          |                |               |                   |                |               |                   |
|----------|----------------|---------------|-------------------|----------------|---------------|-------------------|
| 1. Pers. | <i>ke vile</i> | <i>ke tla</i> | <i>ve ke lira</i> | <i>re vile</i> | <i>re tla</i> | <i>ve re lira</i> |
|----------|----------------|---------------|-------------------|----------------|---------------|-------------------|

u. s. w. nach Analogie von m.

r. Erweitertes definitisches Futur (II).

|             |                |               |                   |                |               |                   |
|-------------|----------------|---------------|-------------------|----------------|---------------|-------------------|
| 1. Pers.    | <i>ke vile</i> | <i>ke tla</i> | <i>ve ka lira</i> | <i>re vile</i> | <i>re tla</i> | <i>ve ra lira</i> |
| 2. "        | <i>o</i>       | <i>" o</i>    | <i>" oa "</i>     | <i>le</i>      | <i>" le</i>   | <i>" " la "</i>   |
| 3. " 1. Kl. | <i>o'</i>      | <i>" o'</i>   | <i>" a "</i>      | <i>va</i>      | <i>" va</i>   | <i>" " va "</i>   |
| Partic.:    | <i>a</i>       | <i>" a</i>    |                   |                |               |                   |

u. s. w.

s. Definitisches Futur exact.

Singular.

Plural.

1. Pers. *ke vile ke tla ve ke lirile*      *re vile re tla ve re lirile*  
u. s. w. nach Analogie von m.

t. Imperfectisches Futur (I).

1. Pers. *ke tla ve ke ve ke lira*      *re tla ve re ve re lira*  
u. s. w. nach Analogie von a.

u. Imperfectisches Futur (II).

1. Pers.      *ke tla ve ka na ka lira*      *re tla ve ra na ra lira*  
2. "      *o " " oa " oa "      le " " la " la "*  
3. " 1. Kl. *o'* } " " *a " a "      va " " va " va "*  
    Partic.: *a* }

u. s. w.

v. Plusquamperfectisches Futur.

1. Pers. *ke tla ve ke ve ke lirile*      *re tla ve re ve re lirile*  
u. s. w. nach Analogie von a.

w. Futurisch-imperfectisches Futur.

1. Pers. *ke tla ve ke ve ke tla lira*      *re tla ve re ve re tla lira*  
u. s. w. nach Analogie von a.

Anm. Das Hilfsverb *ve* (resp. *ne*, *le*) assimilirt sich stets nachfolgendem Pronom *o* und *a*, so dass z. B. gesprochen wird

*o vo o lira* f. *o ve o lira*,

*o'va a lira* f. *o've a lira*,

u. s. w.

b. Final.

§ 137. Der (seinem Charakter nach futurische) Final

hat nur eine Form.<sup>1)</sup> Das Pronom der 3. Pers. 1. Kl. Sing. ist hier, wie in allen nichtindicativischen Moden, a.

- |             |                            |                             |
|-------------|----------------------------|-----------------------------|
| 1. Pers.    | <i>ke lire</i> = ich thue, | <i>re lire</i> = wir thuen, |
| 2. „        | <i>o lire</i> = du thuest, | <i>le lire</i> = ihr thuet, |
| 3. „ 1. Kl. | <i>a lire</i> = er thue,   | <i>va lire</i> = sie thuen, |

u. s. w.

c. Imperativ resp. Optativ.

§ 138. Hier gibt es bei der 1. Pers. Plur. einen Dual. Singular.

- |             |                                                                                                          |
|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Pers.    | <i>a ke lire</i> = „möge ich thun!“                                                                      |
| 2. „        | <i>lira</i> = „thue!“ mit vorgesetztem objectiven Pronom: <i>lire</i> (z. B. <i>se lire</i> = thue es!). |
| 3. „ 1. Kl. | <i>a a lire</i> = möge er thun.“                                                                         |

Plural.

- |             |                                                                                                     |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Pers.    | <i>a re lire</i> (Dual), <i>a re lireñ</i> (Plur.)                                                  |
| 2. „        | <i>lirañ</i> , auch (seltener) <i>le lireñ</i> , mit vorgesetztem objectiven Pronom: <i>lireñ</i> . |
| 3. „ 1. Kl. | <i>a va lire</i> oder <i>a va lireñ</i> .                                                           |

Anm. Im Tz. bleibt bei der 2. Pers. *lira* und *lirañ* auch bei vorgesetztem objectiven Pronom: *se lira*, *se lirañ*.

Das voranstehende a bei der 1. und 3. Person ist Cohortativpartikel. Ein *e* oder *o*, welches der Cohortativendung *en* vorangeht, wandelt sich unter dem Einfluss derselben in *e* resp. *o*; z. B. *tzeneñ v. tzena*, *voneñ v. vona*.

Wie die Formen der 1. und 3. Pers. ohne die Endung *en* weiter nichts sind als der Final mit Cohortativpartikel, so kann Imperativ und Optativ auch überhaupt durch den einfachen Final ausgedrückt werden.

<sup>1)</sup> Es gibt zwar auch Zusammensetzungen, wie *ke vë ke lire*, *ke vë ke vë ke lire* (emphatisch); hierbei sind aber die einzelnen Theile von einander unabhängig, so dass auf diese Weise keine verschiedenen Zeitformen gebildet werden.

§ 139. Es gibt auch zusammengesetzte Formen. Dieselben können auf verschiedene Weise gebildet werden, und zwar a) einfach als zusammengesetzter Final (wie in der Note zu § 137), ohne und mit vor das Ganze tretender Cohortativpartikel *a*; b) mit Cohortativendung *en* beim zweiten Theile der Zusammensetzung, ausgenommen wenn derselbe in der 2. Pers. Sing. steht oder wenn beide Theile in der 1. Pers. Sing. stehen; und zwar ebenfalls ohne und mit Cohortativpartikel *a*; c) mit Vorsetzung der Cohortativpartikel *a* und Cohortativendung *en* auch beim Plural des ersten Theils. — Die Personen beider Theile sind dabei oft verschieden.

Für die einfach finalen Formen, auch mit Vorsetzung der Cohortativpartikel *a*, genüge ein einziges Beispiel:

*Va tžiše ke vone*, oder *A va tžiše ke vone*, = mögen sie bringen (dass) ich sehe!

Beispiele für die übrigen unter b) und c) bezeichneten Formen sind folgende:

- ša  $\left\{ \begin{array}{l} ke\ vone \\ ke\ vone\ en, \end{array} \right.$  = lass (mich, dass) ich sehe!
- a  $\left. \begin{array}{l} tžiše \\ " \\ " \end{array} \right\} ke\ vone\ en =$  möge er bringen (dass) ich sehe!
- le  $\left. \begin{array}{l} tžišan \\ tžiše \end{array} \right\} ke\ vone\ \text{oder}\ ke\ vone\ en =$  bringt (dass) ich sehe!"
- a  $\left. \begin{array}{l} va\ tžiše \\ " \\ " \end{array} \right\} ke\ vone\ en, \text{ oder } a\ va\ tžišen \left\{ \begin{array}{l} ke\ vone \\ ke\ vone\ en \end{array} \right. =$  mögen sie bringen (dass) ich sehe!
- tla o vone = komm, sieh!
- a va tžišen o vone = mögen sie bringen (dass) du sehest!
- a  $\left. \begin{array}{l} ke\ tžiše \\ " \\ " \end{array} \right\} a\ vone\ en =$  möge ich bringen (dass) er sehe!
- tžiša  $\left\{ \begin{array}{l} a\ vone \\ a\ vone\ en \end{array} \right. =$  bring (dass) er sehe!
- a  $\left. \begin{array}{l} tle \\ " \\ " \end{array} \right\} a\ vone\ en =$  er komme (dass) er sehe!

$\begin{matrix} re \text{ t}ž\acute{i}še \\ a \text{ } \text{ } \text{ } \end{matrix} \left. \begin{matrix} \\ \\ \end{matrix} \right\} a \text{ vonen}, \text{ oder } a \text{ re t}ž\acute{i}š\acute{e}n \left\{ \begin{matrix} a \text{ vone} \\ a \text{ vonen} = \text{lasst uns} \end{matrix} \right.$   
bringen (dass) er sehe!

$\begin{matrix} t}ž\acute{i}šan \\ le \text{ t}ž\acute{i}še \end{matrix} \left. \right\} a \text{ vone} \text{ oder } a \text{ vonen} = \text{bring} \text{ (dass) er} \text{ sehe!}$

$\begin{matrix} va \text{ t}ž\acute{i}še \\ a \text{ } \text{ } \text{ } \end{matrix} \left. \begin{matrix} \\ \\ \end{matrix} \right\} a \text{ vonen}, \text{ oder } a \text{ va t}ž\acute{i}š\acute{e}n \left\{ \begin{matrix} a \text{ vone} \\ a \text{ vonen} = \text{mögen sie} \end{matrix} \right.$   
bringen (dass) er sehe!

$\acute{s}\acute{a} \left\{ \begin{matrix} re \text{ vone} \\ re \text{ vonen} = \text{lass (uns dass) wir} \end{matrix} \right.$  sehen!

$\begin{matrix} a \text{ t}ž\acute{i}še \\ a \text{ } \text{ } \text{ } \end{matrix} \left. \right\} re \text{ vonen} = \text{er bringe (dass) wir} \text{ sehen.}$

$a \text{ re ee re vone}$  (Dual) = lass uns (beide) gehen (dass) wir sehen!

$\begin{matrix} re \text{ ee} \\ a \text{ re ee}\acute{n} \end{matrix} \left. \right\} re \text{ vonen} \text{ oder } a \text{ re ee}\acute{n} \text{ re vone} = \text{lasst uns gehen (dass)}$   
wir sehen!

$\begin{matrix} t}ž\acute{i}šan \text{ re vone} \\ \text{ } \text{ } \text{ } \end{matrix} \left. \begin{matrix} \\ \\ \end{matrix} \right\} re \text{ vonen} \left. \right\} \text{bring} \text{ (dass) wir} \text{ sehen!}$

$\begin{matrix} va \text{ t}ž\acute{i}še \\ a \text{ } \text{ } \text{ } \end{matrix} \left. \begin{matrix} \\ \\ \end{matrix} \right\} re \text{ vonen}, \text{ oder } a \text{ va t}ž\acute{i}š\acute{e}n \left\{ \begin{matrix} re \text{ vone} \\ re \text{ vonen} = \text{mögen sie} \end{matrix} \right.$   
bringen (dass) wir sehen!

$\begin{matrix} k\text{ } t}ž\acute{i}še \\ a \text{ } \text{ } \text{ } \end{matrix} \left. \right\} le \text{ vonen} = \text{möge ich bringe (dass) ihr} \text{ sehet!}$

$\begin{matrix} t}ž\acute{i}ša \\ a \text{ } \text{ } \text{ } \end{matrix} \left\{ \begin{matrix} le \text{ vone} \\ le \text{ vonen} = \text{bring (dass) ihr} \end{matrix} \right.$  sehet!

$\begin{matrix} a \text{ t}ž\acute{i}še \\ a \text{ } \text{ } \text{ } \end{matrix} \left. \right\} le \text{ vonen} = \text{er bringe (dass) ihr} \text{ sehet!}$

$\begin{matrix} re \text{ t}ž\acute{i}še \\ a \text{ } \text{ } \text{ } \end{matrix} \left. \begin{matrix} \\ \\ \end{matrix} \right\} le \text{ vonen}, \text{ oder } a \text{ re t}ž\acute{i}š\acute{e}n \left\{ \begin{matrix} le \text{ vone} \\ le \text{ vonen} = \text{lasst} \end{matrix} \right.$   
uns bringen (dass) ihr sehet!

$\begin{matrix} tla}\acute{n} \text{ le vone} \\ \text{ } \text{ } \text{ } \end{matrix} \left. \begin{matrix} \\ \\ \end{matrix} \right\} le \text{ vonen} \left. \right\} \text{kommt (dass) ihr} \text{ sehet!}$

- |       |       |                                                              |                                                              |
|-------|-------|--------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|
| a     | " "   | } le <i>voneñ</i> , oder a <i>va tzišen</i> { <i>le vone</i> | } <i>le voneñ</i> = mögen sie                                |
|       |       |                                                              | bringen (dass) ihr sehet!                                    |
| a     | " "   | } <i>ke tziše</i>                                            | } <i>va voneñ</i> = möge ich bringen (dass) sie sehen!       |
| tziša |       | } <i>va vone</i>                                             |                                                              |
|       |       | } <i>va voneñ</i> = bring (dass) sie sehen!                  |                                                              |
| a     | " "   | } <i>a tziše</i>                                             | } <i>va voneñ</i> = er bringe (dass) sie sehen!              |
| a     | " "   | } <i>re tziše</i>                                            | } <i>va voneñ</i> , oder a <i>re tzišen</i> { <i>va vone</i> |
|       |       | (Dual)                                                       | } <i>va voneñ</i> = lasst                                    |
|       |       |                                                              | uns bringen (dass) sie sehen!                                |
| le    | tziše | } <i>tzišan</i>                                              | } <i>va voneñ</i> = bringt (dass) sie sehen!                 |
| a     | " "   | } <i>va tle</i>                                              | } <i>va voneñ</i> , oder a <i>va tlen</i> { <i>va vone</i>   |
|       |       |                                                              | } <i>va voneñ</i> = mögen sie kommen (dass) sie sehen!       |

Der zweite Theil der Zusammensetzung kann auch doppelt sein, wie z. B.:

- |     |     |        |     |       |                                                                                     |
|-----|-----|--------|-----|-------|-------------------------------------------------------------------------------------|
| ša  | ke  | voele  | ke  | lire  | } = „lass (mich dass) ich wiederkehre<br>ich thue,“ d. h. lass mich wieder<br>thun! |
| " " | " " | voelen | " " | " "   |                                                                                     |
| " " | " " | voele  | " " | lireñ |                                                                                     |
| " " | " " | voelen | " " | " "   |                                                                                     |

Anm. Statt *a re ee* (Dual) und *a re een* (Plural) sagt man im *Peli*: *e re ee* und *e re een*; und statt *tlai re een* sagt man *tle re een*.

#### d. Particip.

#### i. Einfache Zeitformen.

#### a. Präsens.

#### § 140. Singular.

1. Pers      *ke liraxo* (*Peli*, *Kone* etc.), resp. *ke lirāñ* (üb. Dial.)
2. " "      *o* " " " " " " " " " " " "
3. " 1. Kl. a      " " " " " " " " " " " "

u. s. w.

b. Perfect.

Sing.

1. Pers. *ke lirilexo*, resp. *ke lirilen*  
u. s. w.

c. Futur.

1. Pers. *ke tla liraxo* (*va-Ma'semola*), resp. *ke tlo* (= *tlayo*) *xo lira* (*Peli*), oder *ke tla liran* (übr. Diall.)  
u. s. w.

2. Zusammengesetzte Zeitformen (Hilfsverb in Participlatform).

a. Imperfect.

1. Pers. *ke vexo ke lira*, resp. *ke ven ke lira*.

b. Plusquamperfect.

1. Pers. *ke vexo ke lirile*, resp. *ke ven ke lirile*.

c. Futurisches Imperfect.

1. Pers. *ke vexo ke tla lira*, resp. *ke vexo ke tlo lira*, oder *ke ven ke tla lira*.

d. Definitisches Imperfect.

1. Pers. *ke vilexo ka lira*, resp. *ke vilen ka lira*.

e. Definitisches Perfect.

1. Pers. *ke vilexo ke lirile*, resp. *ke vilen ke lirile*.

f. Definitisches Futur.

1. Pers. *ke vilexo ke tla lira*, resp. *ke vilexo ke tlo lira*, oder *ke vilen ke tla lira*.

g. Einfach-präsentisches Futur.

1. Pers. *ke tla vexo ke lira*, resp. *ke tlo xo va ke lira*, oder *ke tla ven ke lira*.

**h. Imperfect-präsentisches Futur.**

1. Pers. *ke tla vexo ka lira*, resp. *ke tlo χό va ka lira*, oder  
*ke tla veni ka lira*.

**i. Futur exact.**

1. Pers. *ke tla vexo ke lirile*, resp. *ke tlo χό va ke lirile*, oder  
*ke tla veni ke lirile*.

Alles Uebrige fehlt.

**2. Passiv.**

§ 141. Wird ebenso abgewandelt wie das Activ. Es mögen einige Formen als Beispiele genügen.

**a. Indicativ.**

**1. Einfache Zeitformen.**

**a. Präsens I.**

|          | Sing.           | Plur.           |
|----------|-----------------|-----------------|
| 1. Pers. | <i>ke liroa</i> | <i>re liroa</i> |
|          | u. s. w.        |                 |

**c. Perfect.**

|          |                  |                  |
|----------|------------------|------------------|
| 1. Pers. | <i>ke lirioe</i> | <i>re lirioe</i> |
|          | u. s. w.         |                  |

**2. Zusammengesetzte Zeitformen.**

**a. Imperfect.**

|          |                       |                       |
|----------|-----------------------|-----------------------|
| 1. Pers. | <i>ke ve ke liroa</i> | <i>re ve re liroa</i> |
|          | u. s. w.              |                       |

**b. Final.**

|          |                 |                 |
|----------|-----------------|-----------------|
| 1. Pers. | <i>ke liroe</i> | <i>re liroe</i> |
|          | u. s. w.        |                 |

**c. Imperativ und Optativ.**

|            | Singular.                                                             | Plural.                                                                                                          |
|------------|-----------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Pers.   | <i>a ke líroe</i>                                                     | <i>a re líroe</i> (Dual) und <i>a re lí-</i>                                                                     |
| 2. „       | <i>líroa</i> , mit vorgesetztem<br>objectiven Pronom:<br><i>líroe</i> | <i>roen</i> , seltener <i>le líroe</i> , mit vor-<br>gesetztem objectiven Pronom:<br><i>líroen</i> <sup>1)</sup> |
| 3. „ 1.Kl. | <i>a a líroe</i>                                                      | <i>a va líroe</i> oder <i>a va líroen</i> .                                                                      |

**d. Particp.**

**I. Einfache Zeitformen.**

**a. Präsens.**

1. Pers. *ke líroaxo*, resp. *ke líroan*  
u. s. w.

**b. Perfect.**

1. Pers. *ke líriloexo*, resp. *ke líriloen*  
u. s. w.

**c. Futur.**

1. Pers. *ke tla líroaxo*, resp. *ke tlo xo líroa*, oder *ke*  
*tla líroan* u. s. w.

Alle übrigen Formen sind hiernach leicht zu bilden.

**II. Potential.**

§ 142. Bei diesem fehlt zunächst der Infinitiv<sup>2)</sup>. Von Grundzeitformen des Indicativs existirt, weil der Potential an sich schon einen futurischen Charakter hat, nur Präsens

---

<sup>1)</sup> Vgl. z. B. *mo xloloxeloen!* = verlangt nach ihm! (*xloloxeloa* ist passiv).

<sup>2)</sup> Derselbe wurde beim Effectiv nicht mehr besonders aufgeführt, weil er bereits § 125 angegeben war. (Vgl. auch § 128).

und Perfect, welches letztere aber bereits eine Zusammensetzung des Perfects von *ka* und nachfolgendem participialen Präsens II ist. Durch Vorsetzung der drei Hilfstempen vor diese Grundtempen werden dann sechs weitere zusammengesetzte Formen gebildet. Also:

1. Präsens: *ŋka*<sup>1)</sup> *lira*
2. Perfect: *ŋkile ka lira*
3. Imperfect: *ke ve ŋka lira*
4. Plusquamperfect: *ki ve ŋkile ka lira*
5. Definitisches Präsens: *ke vile ŋka lira*
6. Definitisches Perfect: *ke vile ŋkile ka lira*
7. Futur I: *ke tla ve ŋka lira*
8. Futur II exact: *ke tla ve ŋkile ka lira*.

Da Hilfsperfect und Hilfsfutur nicht verdoppelt wird, so werden mithin vierzehn, doppelt-zusammengesetzte Formen gebildet, z. B.

9. *ke ve ke ve ŋka lira*
10. " " " " *ŋkile ka lira*
11. " " " *vile ŋka lira*
12. " " " " *ŋkile ka lira*
13. " " " *tla ve ŋka lira*
14. " " " " " *ŋkile ka lira*
15. " *vile ke ve ŋka lira*
16. " " " " *ŋkile ka lira*
17. " " " *tla ve ŋka lira*
18. " " " " " *ŋkile ka lira*
19. " *tla ve ke ve ŋka lira*
20. " " " " " *ŋkile ka lira*
21. " " " " *vile ŋka lira*
22. " " " " " *ŋkile ka lira*.

§ 143. Die Bedeutung dieser zweiundzwanzig Formen anlangend, so ist

---

<sup>1)</sup> *ŋka* (= *me ka*) wird gebraucht, weil es bequemer ist ist als *ke ka*; ebenso *ŋkile* für *ke kile*.

1. *ṅka lira* = „ich bin in der Möglichkeit, im Stande zu thun“; oder: „Ich mag, darf thun“.
2. *ṅkile ka lira* = ich bin (bereits) im Stande gewesen zu thun, d. h. ich habe schon Gelegenheit gehabt (dergleichen) zu thun.
3. *ke ve ṅka lira* = „ich war in der Möglichkeit zu thun“, oder: „Ich mochte, durfte thun“.
4. *ke ve ṅkile ka lira* = ich war (bereits) im Stande gewesen zu thun“, d. h. ich hatte (bereits) Gelegenheit gehabt (dergleichen) zu thun.
5. *ke vile ṅka lira* = nunmehr (bereits) bin ich in der Möglichkeit zu thun.
6. *ke vile ṅkile ka lira* = ich habe schon (dergleichen) gethan. (Emphatischer Ausdruck für 2).
7. *ke tla ve ṅka lira* = „ich werde in der Möglichkeit sein „zu thun“, oder: „Ich werde thun können“.
8. *ke tla ve ṅkile ka lira* = ich werde schon (dergleichen) gethan haben.
9. *ke ve ke ve ṅka lira* ist emphatischer Ausdruck für 3.
10. *ke ve ke ve ṅkile ka lira* = 4 (emphatisch).
11. *ke ve ke vile ṅka lira* = 9.
12. *ke ve ke vile ṅkile ka lira* = 10.
13. *ke ve ke tla ve ṅka lira* = ich war für die Zukunft in der Möglichkeit zu thun.
14. *ke ve ke tla ve ṅkile ka lira* = „ich war (der) ich schon (dergleichen) gethan haben werde“; oder: „Ich wollte schon (dergleichen) gethan haben.“
15. *ke vile ke ve ṅka lira* = ich war bereits in der Gelegenheit (oder Möglichkeit) zu thun.
16. *ke vile ke ve ṅkile ka lira* = 4 (emphatisch, wie 10).
17. *ke vile ke tla ve ṅka lira* ist etwa dasselbe wie *ke vile ke tla lira*, nur unbestimmter, etwa = ich bin bereits ein solcher, der ich werde können thun, d. h. ich bin bereits Vorhabens (oder geneigt) zu thun.

18. *ke vile ke tla ve nkile ka lira* = ich bin bereits (ein solcher der) ich schon (dergleichen) gethan haben werde (vgl. 8).
19. *ke tla ve ke ve nka lira* = ich werde sein (der) ich in der Möglichkeit war zu thun.
20. *ke tla ve ke ve nkile ka lira* = ich werde sein (der) ich schon (dergleichen) gethan hatte.
21. *ke tla ve ke vile nka lira* ist ungefähr dasselbe wie 19.
22. *ke tla ve ke vile nkile ka lira* ist etwa dasselbe wie 20.

§ 144. Die Abwandlung des Potentials geschieht folgendermassen:

1. Activ.

a. Indicativ.

I. Einfache Zeitformen.

a. Präsens.

|             | Singular.       | Plural.           |
|-------------|-----------------|-------------------|
| 1. Pers.    | <i>nka lira</i> | <i>re ka lira</i> |
| 2. "        | <i>o ka "</i>   | <i>le " "</i>     |
| 3. " 1. Kl. | <i>a " "</i>    | <i>va " "</i>     |

u. s. w.

b. Perfect.

|             |                      |
|-------------|----------------------|
| 1. Pers.    | <i>nkile ka lira</i> |
| 2. "        | <i>o kile oa "</i>   |
| 3. " 1. Kl. | <i>o' } " a "</i>    |
| Partic.:    | <i>a } " a " "</i>   |

u. s. w.

2. Zusammengesetzte Zeitformen.

a. Imperfect.

|             |                       |
|-------------|-----------------------|
| 1. Pers.    | <i>ke ve nka lira</i> |
| 2. "        | <i>o " o ka "</i>     |
| 3. " 1. Kl. | <i>o' } " a " "</i>   |
| Partic.:    | <i>a } " a " "</i>    |

u. s. w.

b. Plusquamperfect.

1. Pers. *ke ve nkile ka lira*

2. " *o " o kile oa "*

3. " 1. Kl. *o' }*

Part.: *a' }* " *a " a "*

u. s. w.

c. Definitisches Präsens.

1. Pers. *ke vile nka lira*

u. s. w. nach Analogie des Imperfects.

d. Definitisches Perfect

1. Pers. *ke vile nkile ka lira*

2. " *o " o kile oa "*

3. " 1. Kl. *o' " o' }*

Part.: *a " a }* " *a "*

u. s. w.

e. Futur.

1. Pers. *ke tla ve nka lira*

u. s. w. nach Analogie des Imperfects.

f. Futur exact.

1. Pers. *ke tla ve nkile ka lira*

u. s. w. nach Analogie des Plusquamperfects.

3. Doppelt-zusammengesetzte Zeitformen.

a. Emphatisches Imperfect.

1. Pers. *ke ve ke ve nka lira*

2. " *o " o " o ka "*

3. " 1. Kl. *o' }*

Partic.: *a' }* " *a " a "*

u. s. w.

b. Emphatisches Plusquamperfect.

1. Pers. *ke ve ke ve nkile ka lira*  
2. " *o " o " o kile oa "*  
3. " 1. Kl. *o'* }  
Partic.: *a* } " *a " a " " "*

u. s. w

c = a.

1. Pers. *ke ve ke vile nka lira*  
u. s. w. nach Analogie von a.

d = b.

1. Pers. *ke ve ke vile nkile ka lira*  
u. s. w. nach Analogie von b.  
e. Futurisches Imperfect.

1. Pers. *ke ve ke tla ve nka lira*  
u. s. w. nach Analogie von a.

f. Exact-futurisches Imperfect.

1. Pers. *ke ve ke tla ve nkile ka lira*  
u. s. w. nach Analogie von b.

g. Definitisches Imperfect.

1. Pers. *ke vile ke ve nka lira*  
2. " *o " o " o ka "*  
3. " 1. Kl. *o'* " *o'* }  
Partic. *a* " *a'* } " *a " "*

u. s. w.

h. Definitisches Plusquamperfect.

1. Pers. *ke vile ke ve nkile ka lira*  
2. " *o " o " o kile oa "*  
3. " 1 Kl. *o'* " *o'* }  
Partic.: *a* " *a* } " *a " a "*

u. s. w.

i. Definitisches Futur.

1. Pers. *ke vile ke tla ve nka lira*  
u. s. w. nach Analogie von g.

7\*\*

k. Definitisches Futur exact.

1. Pers. *ke vile ke tla ve nkile ka lira*  
u. s. w. nach Analogie von h.

l. Imperfectisches Futur.

1. Pers. *ke tla ve ke ve nka lira*  
u. s. w. nach Analogie von a.

l. Plusquamperfectisches Futur.

1. Pers. *ke tla ve ke ve nkile ka lira*  
u. s. w. nach Analogie von b.

n = l.

1. Pers. *ke tla ve ke vile nka lira*  
u. s. w. nach Analogie von a.

o = m.

1. Pers. *ke tla ve ke vile nkile ka lira*  
u. s. w. nach Analogie von b.

b. Final.

§ 145. Derselbe ist zusammengesetzt wie beim Effectiv die Form *ke ve ke lire*, so dass also hier beide Theile selbständig sind, als:

1. Pers. *nke ke lire* = ich möge thun.  
2. „ *o ke o* „ = du mögest thun  
3. „ 1. Kl. *a „ a* „ = er möge thun  
u. s. w.

c. Optativ.

§ 146. Dieser wird entweder

- a) durch den Final, oder  
b) durch ebendenselben mit vorgesetzter Cohortativpartikel a, oder

- c) mit an die Formen sub a) b) angehängter cohortativer Verbalendung *en*, und zwar entweder an den ersten oder an den zweiten oder auch an beide Theile. Ausgenommen ist die 2. Pers. Sing., bei welcher die Endung *en* nicht angehängt wird. — Oder
- d) mit Weglassung des ersten Pronoms von der unter b) angegebenen Form, wobei an den zweiten Theil auch die Endung *en* angehängt werden kann.

Beispiele zu b):

*a ŋke ke lire* = möge ich (doch) thun!

*a o ke o* „ = mögest du „ „

*a a „ a* „ = möge er „ „

u. s. w.

Beispiele zu c): *ŋke ke liren*

*ŋken ke lire*

*ŋken ke liren*;

mit vorgesetzter Cohortativpartikel:

*a ŋke ke liren*

„ *ŋken ke lire*

„ *ŋken ke liren*.

Beispiele zu d):

*a ke ke lire* oder *a ke ke liren*,

„ „ *o* „

„ „ *a* „ „ „ *a* „ „

u. s. w.

§ 147. Es gibt hier auch Zusammensetzungen von Effectiv und Potential; z. B.

|                                 |                                      |
|---------------------------------|--------------------------------------|
| <i>ša ŋke ke vone</i> , oder    | } = lass (mich dass) ich möge sehen! |
| „ „ „ <i>vonen</i> , „          |                                      |
| „ <i>ŋken</i> „ <i>vone</i> , „ |                                      |
| „ „ „ <i>vonen</i> „            |                                      |

Hiernach und nach Analogie der Zusammensetzungen beim Effectiv werden sonstige Formen gebildet.

**d. Particp.**

**i. Einfache Zeitformen.**

**a. Präsens.**

**§ 148.**

- |          |                     |       |                  |
|----------|---------------------|-------|------------------|
| 1. Pers. | <i>ḡka līraχo</i> , | resp. | <i>ḡka līrañ</i> |
| 2. "     | <i>o ka</i>         | "     | " <i>o ka</i>    |
| 3. "     | 1. Kl. <i>a</i>     | "     | " <i>a</i>       |
- u. s. w.

**b. Perfect.**

1. Pers. *ḡkileχo ka līra*, resp. *ḡkileñ ka līra*,  
u. s. w.

**2. Zusammengesetzte Zeitformen.**

**a. Imperfect.**

1. Pers. *ke veχo ḡka līra*, resp. *ke veñ ḡka līra*,  
u. s. w.

Hiernach und nach Analogie des Effectivs lassen sich leicht die übrigen Formen bilden.

**2. Passiv.**

§ 149. Geht ebenso wie das Activ. Also:

**a. Indicativ.**

**i. Einfache Zeitformen.**

**a. Präsens.**

- |          | <b>Sing.</b>     | <b>Plur.</b>       |
|----------|------------------|--------------------|
| 1. Pers. | <i>ḡka līroa</i> | <i>re ka līroa</i> |
- u. s. w. u. s. w.

**III. Effectivischer Conditional.**

§ 150. Derselbe wird gebildet durch eine Verbindung von Potential und Effectiv, und zwar so, dass der Erstere als Hilfs-

form (*ka ve*) voransteht und das Ganze regiert. Es existiren davon nur Indicativ und Particip.

§ 151. Der Hilfspotential hat folgende vier Formen:

*ṅka ve*  
*ke ve* " "  
*ke vile* " "  
" *ṭla ve* " "

Mit jeder dieser Hilfsformen werden die vier einfachen und mit der ersteren auch noch die elf einfach-zusammengesetzten Zeitformen des Effectivs verbunden; dies gibt, da Futur nicht vor Futur tritt, sechsundzwanzig Formen, als z. B.

1. *ṅka ve ke lira*
2. " " *ka* "
3. " " *ke lirile*
4. " " *ke ṭla lira*
5. " " *ke ve ke lira*
6. " " *ka na ka lira (Peli)*
7. " " *ke ve ke lirile*
8. " " " " " *ṭla lira*
9. " " " *vile ke lira*
10. " " " " *ka lira*
11. " " " " *ke lirile*
12. " " " " " *ṭla lira*
13. " " " *ṭla ve ke lira*
14. " " " " " *ka lira*
15. " " " " " *ke lirile*
16. *ke ve ṅka ve ke lira*
17. " " " " *ka* "
18. " " " " *ke lirile*
19. " " " " " *ṭla lira*
20. " *vile ṅka ve ke lira*
21. " " " " *ka* "
22. " " " " *ke lirile*
23. " " " " " *ṭla lira*

24. *ke tla ve ñka ve ke lira*

25. " " " " " *ka* "

26. " " " " " *ke lirile.*

§ 152. Die Bedeutung dieser Formen anlangend, so ist

- 1 = ich könnte (wol) tun.
2. = „ würde thun.
3. = „ könnte gethan haben.
4. = „ würde thun können.
5. = „ könnte sein (der) ich that, d. h. ich konnte (wohl) thun.
6. ist dasselbe wie 5.
7. = ich könnte sein (der) ich gethan hatte, d. h. ich konnte (wohl) gethan haben.
8. = ich könnte sein (der) ich thun wollte, d. h. ich konnte (wohl) thun wollen.
9. } = ich könnte (nun) schon thun.
10. }
11. = „ „ „ „ gethan haben.
12. = „ würde (nun) schon thun können.
13. } sind Erweiterungen von 4.
14. }
15. = ich könnte sein (der) ich werde gethan haben, d. h. ich würde können gethan haben.
16. } = 5 und 6.
17. }
18. } = 7 und 8.
19. }
20. = nunmehr könnte ich (wohl) thun. Vgl. 1.
21. = „ würde ich thun. Vgl. 2.
22. = „ könnte ich gethan haben. Vgl. 3.
23. = „ würde ich thun können. Vgl. 4.
24. = ich werde sein (der) ich thun könnte, d. h. ich werde Zeit haben zu thun (wenn u. s. w.)

25. = ich werde sein (der) ich thun würde.

26. = " " " " " könnte gethan haben, d.  
h. ich werde Zeit gehabt haben zu thun.

(Der Sache nach geben die drei letzten Formen denselben Sinn wie 13. 14. 15.)

§ 153. Will man diese Formen der Zeit nach bezeichnen, so braucht man nur das *ka ve* mit dem betr. Pronom hinwegdenken, und man hat schon bekannte Formen. *Nka ve ke lira* wäre also das Präsens I. *Ke ve nka ve ke lira* gäbe das Imperfect I. U. s. w.

154. Die Abwandlung ist nach dem bisher Dagewesenen auch nicht schwierig. Für den Indicativ mögen zwei Beispiele genügen:

|          |        | Definitisches Perfect I.        |
|----------|--------|---------------------------------|
| 1. Pers. |        | <i>nka ve ke vile ke lirile</i> |
| 2. "     |        | <i>o ka " o " o "</i>           |
| 3. "     | 1. Kl. | <i>a " " a " a "</i>            |

u. s. w.

|          |         | Dasselbe II.                    |
|----------|---------|---------------------------------|
| 1. Pers. |         | <i>ke vile nka ve ke lirile</i> |
| 2. "     |         | <i>o " o ka " o "</i>           |
| 3. "     | 1. Kl.  | <i>o' " a " " a "</i>           |
|          | Part. a | <i>]" " a " " a "</i>           |

u. s. w.

Für die Bildung der Participformen genüge ein Beispiel:

*Nka vexo ke lira*, resp. *nka ven ke lira*.

Das Uebrige ist vom Effectiv her klar.

#### IV. Potentialer Conditional.

§ 155. Derselbe wird gebildet durch den Hilfpotential als *regens* und nachfolgendem Potential als *rectum*.

Von den vier Formen des Hilfpotentials (vgl. § 151) tritt jede vor die beiden einfachen und die erste auch noch vor die sechs einfach-zusammengesetzten Zeitformen des Potentials. Dies gibt vierzehn Formen, als:

1. *ŋka ve ŋka lira*
2. " " *ŋkile ka lira*
3. " " *ke ve ŋka lira*
4. " " " " *ŋkile ka lira*
5. " " " *vile ŋka lira*
6. " " " " *ŋkile ka lira*
7. " " " *tla ve ŋka lira*
8. " " " " " *ŋkile ka lira*
9. *ke ve ŋka ve ŋka lira*
10. " " " " *ŋkile ka lira*
11. " *vile ŋka ve ŋka lira*
12. " " " " *ŋkile ka lira*
13. " *tla ve* " " *ŋka lira*
14. " " " " " *ŋkile ka lira.*

§ 156. Die Bedeutung dieser Formen anlangend, so ist

1. = ich könnte in der Möglichkeit sein zu thun, d. h. ich würde thun können.
2. = ich könnte schon in der Möglichkeit gewesen sein zu thun, d. h. ich würde schon gethan haben können.
3. = ich könnte sein (der) ich im Stande war zu thun, d. h. ich hätte thun können.
4. = ich könnte sein (der) ich bereits im Stande gewesen war zu thun, d. h. ich würde schon können gethan gehabt haben.
5. = ich könnte sein (der) ich nunmehr im Stande bin zu thun, d. h. ich würde nunmehr (oder bereits) thun können. Vgl. 1.
6. = ich könnte sein (der) ich bereits schon (dergleichen) gethan habe, d. h. ich würde schon gethan haben können. Vgl. 2
7. = ich könnte sein (der) ich im Stande sein werde zu thun, d. h. ich würde Zeit haben zu thun.
8. = ich könnte sein (der) ich werde schon gethan ha-

ben, h. d. ich würde schon gethan haben können. Vgl. § 152, 15.

- 9. = 3.
- 10. = 4.
- 11. = 5.
- 12. = 6.
- 13. = ich werde sein (der) ich würde thun können. d. h. ich werde Zeit haben zu thun. Vgl. § 152, 24.
- 14. = ich werde sein (der) ich würde schon gethan haben, d. h. ich werde Zeit gehabt haben zu thun. Vgl. § 152, 26.

(Sachlich sind die beiden letzten Formen eins mit 7. 8.)

§ 157. Mit der Benennung dieser Formen der Zeit nach verhält es sich ebenso wie beim effectivischen Conditional.

Die Abwandelung geschieht desgleichen nach Analogie der genannten Aussageweise.

#### B. Negativ.

§ 158. Die Formen des Negativs sind bei weitem nicht so zahlreich als die des Affirmativs, weil die Verneinungspartikel sich nie mit der Perfect- und Futurform verbindet. Sie werden im unabhängigen (nicht participialen) Indicativ mittelst des Verneinungsadverbs *χa*, und im Infinitiv, Final, Prohibitiv und in participialer Form mittelst des Verneinungs-Hilfsverbs *sa* gebildet. *χa* steht vor, *sa* (resp. dessen finale Form *se*) hinter dem Subjecte, und zwar ersteres dabei stets zu Anfang der betr. Zeitform. In den zusammengesetzten Temporen des Effectivs steht die Verneinungspartikel nie beim Hilfstemp. Die einfachen Zeitformen decken sich nicht genau mit denen des Affirmativs, indem in der Verneinungspartikel etwas eigenthümlich der Zeit nach rückwärts zielendes liegt, was sich im Deutschen nicht wiedergeben lässt. — Das Pronom Sing. 3. Pers. 1. Kl. ist in der Verneinung stets *a*.

I. Effectiv.

1. Activ.

a. Infinitiv.

§ 159.

*χo sa lire* = nicht thun.

b. Indicativ.

1. Einfache Zeitformen.

a. Präsens.

§ 160.

- |             |                     |              |                   |
|-------------|---------------------|--------------|-------------------|
| 1. Pers.    | <i>χα ke lire</i> , | participial: | <i>ke sa lire</i> |
| 2. "        | " 'o "              | " "          | " " "             |
| 3. " 1. Kl. | " a "               | " "          | " " "             |

u. s. w.

Anm. Statt *χα ke lire* sagen die *va-Kopa* auch *ke lire'* (das *ke* mit mittlerem Tone), wo der hohe Ton der letzten Silbe die verneinende Bedeutung gibt. Die *va-Matlale* haben die verkürzte Form *se' lire'*; vgl. das deutsche „weiss nicht“ für „ich weiss nicht.“

b. Imperfect.

- |          |                                         |       |                                    |
|----------|-----------------------------------------|-------|------------------------------------|
| 1. Pers. | <i>χα ke a lira</i> ( <i>va Kopa</i> ), | resp. | <i>χα kaa lira</i> ( <i>Peli</i> ) |
| 2. "     | " o a "                                 | " "   | " " oa "                           |

u. s. w.

Participiale Form fehlt.

Anm. 1. Die übrigen einfachen Zeitformen, welche fehlen, werden durch Formen des Potentials ersetzt.

Anm. 2. Das Präsens fasst das Perfect mit in sich, wenn die Handlung soeben geschehen ist. Das hängt mit dem im vor. § angegebenen eigenthümlichen Charakter der Verneinungspartikel zusammen. Aus demselben erklärt sich auch, wie Präsens II in der Verneinung zum Imperfect wird.

**2. Einfach-zusammengesetzte Zeitformen.**

a. Imperfect.

1. Pers. *ke ve ke sa lire*

u. s. w.

Anm. Dieses Imperfect liegt weiter vom Präsens ab als das vorhergehende.

b. Definitisches Präsens.

1. Pers. *ke vile xa ke lire; Partic. ke vile ke sa lire;*

u. s. w.

c. Definitisches Imperfect.

1. Pers. *ke vile xa ke a (od. kaa) lira*

u. s. w.

d. Präsentisches Futur.

1. Pers. *ke tla ve ke sa lire*

u. s. w.

Die übrigen Formen fehlen; sie werden zum Theil durch solche des Potentials ersetzt.

**3. Doppelt-zusammengesetzte Zeitformen.**

a. Imperfect (emphatisch) I.

1. Pers. *ke ve ke ve ke sa lire*

u. s. w.

b. Imperfect (emph.) II.

1. Pers. *ke ve ke vile ke sa lire*

u. s. w.

c. Futurisches Imperfect.

1. Pers. *ke ve ke tla ve ke sa lire*

u. s. w.

d. Definitisches Imperfect.

1. Pers. *ke vile ke ve ke sa lire*

u. s. w.

e. Definitisches Futur.

1. Pers. *ke vile ke tla ve ke sa lire*

u. s. w.

f. Imperfectisches Futur.

1. Pers. *ke tla ve ke ve ke sa lire.*

In Betreff der fehlenden Formen gilt, was bei den einfach-zusammengesetzten bemerkt ist.

g. Final.

§ 161. Bei diesem hat Verb und Hilfsverb die Finalendung e; als:

Sing.

Plur.

1. Pers. *ke se lire*

*re se lire*

u. s. w.

Anm. Bei den *Peli* und den *Kopa*'schen ist das *e* in *se* und *lire* ein *ε*; bei den *va-Matlale* ist das von *se* ein *ε*.

d. Prohibitiv (= Imperativ pp.)

§ 162.

Wird a) durch den Final ausgedrückt;

b) in der 2. Person auch durch eine besondere Prohibitivform;

c) in der 1. u. 3. Person auch durch Final mit vorgesetzter Cohortativpartikel, resp. mit der Endung *en*.

Beispiele für b) und c):

Sing.

1. Pers. *a ke se lire<sup>1)</sup>*

2. „ *se lire<sup>2)</sup>*

3. „ 1. Kl. „ *a „ „*

---

<sup>1)</sup> Zu unterscheiden von der Frage: *A ke' se lire'?* = soll ich nicht thun?

<sup>2)</sup> Zu unterscheiden von *se' lire* = thue es! (Ebenso verhält es sich mit *ke se lire* und *ke se' lire* u. dgl.)

Plur.

1. Pers. *a re se lire*, resp. *a re se lireñ*  
2. „ „ *se lireñ*  
3. „ 1. Kl. „ *va* „ „ „ *va* „ „

Auch Zusammensetzungen können gebildet werden, und zwar sowohl Negativ mit Negativ als auch Affirmativ mit Negativ und umgekehrt; z. B.

*ke se tžiše va se vonen* = (dass) ich nicht bringe (dass) sie nicht sehen!

*a ke tloše va se vone* = möge ich wegbringen (dass) sie nicht sehen!

*a ke se χane va šalen* = möge ich (mich) nicht weigern (damit) sie bleiben!

u. s. w.

e. Particip.

I. Einfache Zeitform.

a. Präsens.

1. Pers. *ke sa lireχo*, resp. *ke sa lireñ*

u. s. w.

**Anm.** Bei manchen Verben wird die Endung *αχο* resp. *añ* gebraucht, und zwar bei denen, welche die § 176 angegebene affirmative Form nicht bilden. Z. B. *e a sa lokαχο* = der nicht richtig ist. Im *Tžoana* und Süd-S. scheint dies bei allen Verben der Fall zu sein, wenn man nach den in jenen Dialekten gedruckten Büchern urtheilen soll. (Vgl. z. B. *e a sa aparañ* = der sich nicht bekleidet, d. h. der nackt geht.) — Im *Peli* ist das *e* in *lireχo* ein *e*.

2. Einfach-zusammengesetzte Zeitformen.

a. Imperfect.

1. Pers. *ke veχo ke sa lire*, resp. *ke ven ke sa lire*

u. s. w.

b. Definitisches Präsens.

- 1: Pers. *ke vilexo ke sa lire*, resp. *ke vileñ ke sa lire*  
u. s. w.

c. Präsentisches Futur.

1. Pers. *ke tla vexo* (resp. *tla ven* oder *tlo xo va*) *ke sa lire*  
u. s. w.

3. Doppelt-zusammengesetzte Zeitformen.

a. Imperfect.

1. Pers. *ke vexo* (resp. *ke ven*) *ke ve ke sa lire*  
u. s. w.

Die übrigen fünf Formen (s. unter Indicativ, § 160) lassen sich hiernach leicht bilden.

II. Potential.

§ 164. Dieser bildet im Indicativ an einfachen Formen eine präsentische und zwei präteritische. Das *Tžoana* bildet auch ein Futur. Die Präsensform hat (ausser im *Tž.*) zugleich futurische Bedeutung und vertritt das fehlende einfache Futur des Effectivs, was sich daraus erklärt, dass die Verwirklichung dessen, was der Potential im Präsens ausdrückt, ja erst noch zu erwarten ist. Die präteritischen Formen vertreten das fehlende einfache Perfect des Effectivs, drücken daneben aber auch ganz allgemein die Vergangenheit aus; ebenso schliessen sie den Sinn des indefinitiven „noch nicht“ in sich ein (wie im Affirmativ das Hilfsperfect *kile* den Sinn von „bereits, nunmehr“ gibt).

Jede der ersten drei erwähnten Formen kann auf zweierlei Weise ausgedrückt werden, je nachdem die Verneinungspartikel *xa* oder *sa* (resp. in der Form *se*) angewendet wird. Beim Präsens ist die letztere Weise (und zwar mit *se*) auch selbständig und nicht bloss die participiale Form für die erstere

Weise; bei den Präteriten dagegen ist die letztere Weise nur die participiale Form für die erstere.

Anm. Das Hilfsverb *ke* wird immer accentuirt. — Im *Ma'semola'schen* Dialekte hat bei den Formen mit *χa* und *sa* das betr. Verb oder Hilfsverb die Endung *e*, bei denen mit *se* aber *e*. *Peli* und *Kopa'sches* haben immer *e*.

Beim Präsens wird vom Hilfsverb *ka* ein einfaches Präsens als regierendes Hilfstemp gebildet (*χa ŋka ke*, *ŋka se ke* resp. *ke sa ka ke*); bei den Präteriten wird vom Hilfsverb ein (etwa dem Hilfstemp *ke ve* entsprechendes) Hilfstemp der Vergangenheit gebildet (*χa ŋke*, resp. *χa ka ke*, auch *χa kea ka*). Also:

Präsens: *χa ŋka ké ka lira* = ich kann, mag, will, werde  
nicht thun.

Präterit: *χa ŋké ke lira* = ich habe (noch) nicht ge-  
than, ich that nicht.

### 1. Activ.

#### a. Indicativ,

#### 1. Einfache Zeitformen.

##### a. Präsens.

#### § 165.

a) 1. Pers. *χa ŋka ké ka lira*

b) " " *ŋka se ké ka lira*, im *Tž.* *ke sa ka ké ka liha*.

Anm. Die Form unter a) ist im *Peli* nicht gebräuchlich; es braucht nur die unter b). Das *Süd-Sotho* zieht das *ŋka se ké* zu *ŋkē ké*<sup>1)</sup> zusammen.

##### b. Präterit I.

a) *χa ŋké ke lira*

b) Partic.: *ke sa ké ke lira*,

oder: " *se ké* " " ,

im *Tž.*: " " *ka* " *liha*.

---

<sup>1)</sup> Vgl. *kē* f. *ka le*, *nē* f. *na le*, *sē* f. *sa le*, etc.



c. Plusquamperfect II.

*ke ve ke sa ké ka lira,*  
oder " " " *se ké* " " ,  
" " " " " *ká* " " ,  
" " " *ka* " *ke* " " ;  
daneben auch im *Peli*: *ka na ka se ké ka lira.*

d. Definitisches Präsens.

*ke vile nka se ké ka lira* = nunmehr kann, werde ich  
nicht thun.

e. Definitisches Präterit I.

*ke vile ke se ké ke lira* (emphatisch etwa dasselbe wie  
das einfache Präterit).

Anm. Hier wird die Form mit *ke sa ké* nicht gebraucht.

f. Definitisches Präterit II.

*ke vile ke sa ké ka lira,*  
oder " " " *se ké* " " ,  
" " " *ka* " " " " ,

g. Futur.

*ke tla ve nka se ké ka lira.*

h. Futur exact I.

*ke tla ve ke sa ké ke lira,*  
oder " " " " " *ké* " " .

i. Futur exact II.

*ke tla ve ke sa ké ka lira,*  
oder " " " " " *ké* " " .

Anm. Die Form mit *ka se ké* ist nicht gebräuchlich.

b. Final resp. Prohibitiv.

§ 166.

Singular.

1. Pers. *ke se ke ka lira*,

u. s. w.

Plural.

1. Pers. *re se ke ra lira*; auch: *a re se keñ ra lira*,

u. s. w.

Anm. Mehrsilbige Verben bekommen hier auch die Endung *e*; vgl. z. B. *le se ke la χlomane χovane . . .* = ihr sollt nicht meinen, dass . . .

c. Particp.

i. Einfache Zeitformen.

a. Präsens.

§ 167.

*ηka se keχο (resp. keñ) ka lira*.

b. Präterit I.

*ke sa keχο (resp. keñ) ke lira*.

c. Präterit II.

*ke sa keχο (resp. keñ) ka lira*.

Nach dem bisherigen sind die übrigen Formen leicht zu bilden.

III. Effectivischer Conditional.

a. Indicativ.

i. Einfache Form.

a. Präsens.

§ 168.

*ηka ve ke sa lire*.

**2. Zusammengesetzte Formen.**

a. Imperfect.

*ke ve ŋka ve ke sa lire.*

b. Definitisches Präsens.

*ke vile ŋka ve ke sa lire.*

c. Futur.

*ke tla ve ŋka ve ke sa lire.*

d = a.

*ŋka ve ke ve ke sa lire.*

e = b.

*ŋka ve ke vile ke sa lire.*

f = c.

*ŋka ve ke tla ve ke sa lire.*

b. Particip.

**1. Einfache Form.**

a. Präsens.

§ 169.

*ŋka vexo (resp. ven) ke sa lire.*

**2. Zusammengesetzte Formen.**

a. Imperfect.

*ke vexo (resp. ven) ŋka ve ke sa lire.*

Die übrigen Formen sind leicht zu bilden.

**IV. Potentialer Conditional.**

**a. Indicativ.**

**1. Einfache Formen.**

**a. Präsens.**

**§ 170.**

*ḡka ve ḡka se ké ka líra.*

**b. Präterit I.**

*ḡka ve ke sa ké ke líra.*

**c. Präterit II.**

*ḡka ve ke sa ké ka líra.*

**2. Zusammengesetzte Zeitformen.**

**a. Imperfect.**

*ḡka ve ke ve ḡka se ké ka líra.*

**b. Plusquamperfect I.**

*ḡka ve ke ve ke sa ké ke líra.*

**c. Plusquamperfect II.**

*ḡka ve ke ve ke sa ké ka líra.*

**d. Definitisches Präsens.**

*ḡka ve ke vile ḡka se ké ka líra.*

**e. Definitisches Präterit I.**

*ḡka ve ke vile ke se ké ke líra.*

**f. Definitisches Präterit II.**

*ḡka ve ke vile ke sa ké ka líra.*

**g. Futur.**

*ḡka ve ke tla ve ḡka se ké ka líra.*

**h. Futnr exact I.**

*ŋka ve ke tla ve ke sa ké ke lira.*

**i. Futur exact II.**

*ŋka ve ke tla ve ke sa ké ka lira.*

**k = a.**

*ke ve ŋka ve ŋka se ké ka lira.*

**l = b.**

*ke ve ŋka ve ke sa ké ke lira.*

**m = c.**

*ke ve ŋka ve ke sa ké ka lira.*

**Definitisches Präsens fehlt.**

**n = e.**

*ke vile ŋka ve ke sa ké ke lira.*

**o = f.**

*ke vile ŋka ve ke sa ké ka lira.*

**p = g.**

*ke tla ve ŋka ve ŋka se ké ka lira.*

**q = h.**

*ke tla ve ŋka ve ke sa ké ke lira.*

**r = i.**

*ke tla ve ŋka ve ke sa ké ka lira.*

**b. Particip.**

**1. Einfache Form.**

**a. Präsens.**

§ 171. *ŋka vexo* (resp. *ven*) *ŋka se ke ka lira.*

Hiernach sind die übrigen Formen nach dem bisherigen leicht zu bilden.

Anm. In allen conditionalen Formen kann auch für *ɲka ve*  
*o ka ve*  
u. s. w.  
gesetzt werden: *e ka ve*; z. B. *e ka ve ke sa lire* f. *ɲka ve ke sa lire*.

---

### VII. Einige besondere Modenbildungen.

§ 173. Es sind noch einige besondere Aussageweisen anzuführen, welche hier folgen.

Die eine (1), welche *Grout* in seiner *Zulu-Grammatik* „*Continueate*“ nennt, wird mit Hilfe des affirmativen Hilfsverbs *sa* gebildet, welches wie *a (ea)* beim imperfecten Präsens, *ta* beim Futur und das verneinende *sa* resp. *se* adverbialen Charakter trägt. Im Deutschen ist dieses *sa* mit „noch, erst, erst noch“ (im Präsens und Futur) wiederzugeben<sup>1)</sup>.

Eine andere Aussageweise (2), die man etwa als den Negativ der Vergangenheit zu der vorigen betrachten könnte, wird im *Peli* mittelst des Hilfsverbs *šu*, im *Kopa*'schen mit *ši*, im Süd-S. mit *su*, im *Tž.* mit *si* gebildet, was mit „noch nicht“ wiederzugeben ist.

Wieder eine andere Aussageweise (3) wird mittelst des Hilfsverbs *χloá*, meist in der Form *χloé* (wie *ve* von *va*), ausgedrückt. Als selbständiges Verb bedeutet *χloá* = „den Tag über (excl. die Nacht) verweilen;“ daher kommt die Bedeutung als Hilfsverb: „den Tag über anhalten“ und die im Deut-

---

<sup>1)</sup> Diese Bedeutung lässt vermuthen, dass dieses *sa* identisch ist mit dem defectiven Verb *sa'* (s. § 203), = „morgen werden, früh werden.“

schen durch „noch weiter, noch ferner“, in der Negation durch „nicht mehr“ auszudrücken ist.

Noch eine andere Aussageweise (4) wird im *Peli* mittelst *foó*, pf. *filó*, im *Ma'semola*'schen mittelst *noó*, pf. *ḡnoó* (= *niloo*) oder *inoó*, im *Kopa*'schen mittelst *naá*, pf. *nile á* gebildet, wodurch „mit Willen, so bloss“ (vgl. das Holländ. „*zoomaar*“, das Schles. „so gerne“), auch „bloss, nur“ (= dem Adverb *fēla*<sup>1)</sup> ausgedrückt wird. Das *foó*, *filó*, *noó*, *ḡnoó* ist Contraction von *fa χo*, *file χo*, *naχo*, *ḡne χo* (vgl. § 23). Das *na á*, *nile á* des *Kopa*'schen ist vielleicht eine Verbindung zweier Hilfsverben.

Ausserdem gibt es noch eine, nur präsentische Aussageweise von sehr eigenthümlicher Art (5), durch welche ausgedrückt wird, dass das betr. Subject die betr. Handlung schon öfter oder immer gethan und sie immer noch thut, auch ferner noch thun werde oder zu thun im Stande sei.

Die Conjugation dieser Aussageweisen geschieht folgendermassen:

---

<sup>1)</sup> *foó* = *fa χo* und *fēla* hängen eben zusammen, indem *fēla* die zum Adverb gewordene Directivform von *fa* (= geben, von sich geben) ist.

1)

§ 174. Mit *sa* werden von Hauptmoden gebildet der Effectiv und der Conditional, und zwar nur im Indicativ und Particip. Vom Negativ habe ich nur eine einzige Form entdeckt.

**A. Affirmativ.**

**I. Effectiv.**

**a. Indicativ.**

**1. Einfache Zeitformen.**

**a. Präsens.**

§ 175.

1. Pers.     *ke sa lira* = ich thue noch.  
2.   "       *o*   "   "  
3.   "   1. Kl. *o'* }  
          Partic. *a* } "   "

**u. s. w.**

**b. Perfect.**

1. Pers. *ke sa lirile* = ich habe noch gethan.

**c. Futur.**

1. Pers. *ke sa tla lira* = ich werde noch thun.

**2. Zusammengesetzte Zeitformen.**

**a. Imperfect.**

- ke ve ke sa lira* = ich that noch.

**b. Plusquamperfect.**

- ke ve ke sa lirile* = ich hatte noch gethan.

**c. Futurisches Imperfect.**

- ke ve ke sa tla lira* = ich wollte noch thun.

**d. Definitisches Präsens.**

- ke vile ke sa lira* = ich thue bereits noch.

**e. Definitisches Perfect.**

- ke vile lira se kile* = ich habe bereits noch gethan.

f. Definitisches Futur.

*ke vile ke sa tla lira* = ich habe bereits mir vorgenommen  
noch zu thun.

g. Präsentes Futur.

*ke tla ve ke sa lira* = I c.

h. Futur exact.

*ke tla ve ke sa lirile* = ich werde noch gethan haben.

3. Doppelt-zusammengesetzte Zeitformen.

a. Emphatisches Imperfect.

*ke ne ke ve ke sa lira.*

b. Emphatisches Plusquamperfect.

*ke ne ke ve ke sa lirile.*

c. Emphatisches futurisches Imperfect.

*ke ne ke ve ke sa tla lira.*

d = a.

*ke ve ke vile ke sa lira.*

e = b.

*ke ve ke vile ke sa lirile.*

f = c.

*ke ve ke vile ke sa tla lira.*

g. Erweitertes futurisches Imperfect.

*ke ve ke tla ve ke sa lira.*

h. Exact-futurisches Imperfect.

*ke ve ke tla ve ke sa lirile.*

i. Definitisches Imperfect.

*ke vile ke ve ke sa lira.*

k. Definitisches Plusquamperfect.

*ke vile ke ve ke sa lirile.*

l. Definitisches futurisches Imperfect.

*ke vile ke ve ke sa tla lira.*

m. Erweitertes definitisches Futur.

*ke vile ke tla ve ke sa lira.*

n. Definitisches Futur exact.

*ke vile ke tla ve ke sa lirile.*

o. Imperfectisches Futur.

*ke tla ve ke ve ke sa lira.*

p. Plusquamperfectisches Futur.

*ke tla ve ke ve ke sa lirile.*

q. Futurisch-imperfectisches Futur.

*ke tla ve ke ve ke sa tla lira.*

(Vgl. zu diesen Formen § 135. 136).

b. Partioip.

l. Einfache Zeitformen.

a. Präsens.

§ 176.

*ke sa liraxo, resp. ke sa liran.*

Anm. Bei einigen Verben — im Tž. und Süd-S. scheint es bei allen der Fall zu sein — ist diese Form negativ; z. B. *a sa lokaxo* ist = *a sa lokexo* = „er nicht richtig

seiend“. Vgl. § 163. Es scheinen das solche Verben zu sein, die eine bleibende, nicht erst werdende, Beschaffenheit als Thun bezeichnen, deren Perfectform also die Bedeutung des Präsens hat. Bei solchen hat natürlich das *sa* = „noch“ in der Präsensform keinen Sinn. Man sagt daher z. B. nicht: *ke sa loka*, wohl aber: *ke sa lokile* = ich bin noch richtig, (gerade, recht beschaffen).

Die übrigen Formen sind nach dem bisherigen leicht zu bilden.

## II. Conditional.

§ 177. Wird gebildet durch Vorsetzung der einfachen und zusammengesetzten vier Formen des Hilfpotentials (vgl § 151) vor die ersten elf Formen des Effectivs. Hiernach sind die Tempen des Indicativs und Particips leicht zu bilden.

## B. Negativ.

§ 178. Von diesem gibt es nur effectivisches Präsens Indicativi, als:

|                                                              |   |                                                         |
|--------------------------------------------------------------|---|---------------------------------------------------------|
| <i>χa ke sa lira</i> ( <i>va Kopa</i> pp.)                   | } | = ich thue nicht mehr (w. „nicht ich noch thue“).       |
| <i>χa ke' sa lira</i> ( <i>Peli</i> ) <sup>1)</sup>          |   |                                                         |
| <i>χa va sa le</i> <sup>2)</sup> <i>tei</i> ( <i>va-K.</i> ) | } | = sie sind nicht mehr da (w. (nicht sie noch sein da“). |
| <i>χa va sa le' χona'</i> ( <i>Peli</i> ) <sup>3)</sup>      |   |                                                         |

2)

§ 179. Die Hilfsformen mit *šu*, resp. *ši*, *su*, *si* dienen zur Bildung perfectischer Formen. Sie werden nur vor Präsens gesetzt, und zwar im *Kopa*'schen vor beide Präsens,

1) Zu unterscheiden von *χa ke sa lira* = wenn ich noch thue.

2) In der Aussprache wird das *sa le* häufig zusammengezogen in *see* oder *sē*. Vgl. die Note zu § 165 und § 201 die dritte Note.

3) Zu unterscheiden von *χa va sa le χona'* = wenn sie noch da sind.

im Süd-S. und Tž. vor Präs. I, im *Peli* vor Präs. II. Das *Peli*, Tž. und Süd-S. schieben vor *šu* resp. *si* und *su* ein *e* ein<sup>1)</sup>. Das Verb hat im *P.* die Endung *a*, im *Kopa*'schen sowohl *a* (Präs. II) als *e* (Präs. I), im Tž. *e*, im Süd-S. bei zweisilbigen Verben *a*, bei mehrsilbigen *e*<sup>2)</sup>. Von den gewöhnlichen Moden werden auch hier nur Effectiv und Conditional gebildet, und zwar im Indicativ und Particip.

**I. Effectiv.**

**a. Indicativ.**

**1. Einfache Zeitform.**

§ 180.

- χa ke e šu ka lira* (*Peli*) = ich habe noch nicht gethan.  
 " " *ši* " " } (*va Kopa*)  
 " " " *ke lire* }  
 " " *e si* " *lihe* (Tž.)  
 " " " *su* " *etza* (Süd-S.)  
 " *li* " " *li etzaχale* ( " ) = sie sind noch nicht geschehen.

Participial:

- Ke sa e<sup>3)</sup> šu ka lira* (*Peli*)  
 " " *ši* " " } (*va Kopa*)  
 " " " *ke lire* }  
 " *e si ke lihe* (Tž.)  
 " " *su etza<sup>4)</sup>* } Süd-S.  
 " " " *etzaχale* }

**2. Zusammengesetzte Zeitformen.**

§ 181. Dieselben werden gebildet durch Vorsetzung der

---

1) Vgl. *ke é tla*, *ke é fa* u. s. w. (§ 196).  
 2) Vgl. die Anm. in § 166.  
 3) Gesprochen *se e*, mitunter contrahirt *sē*.  
 4) Verkürzte Form, ähnlich wie *ke' lire* f. *χa ke lire*.

drei Hilfstempen *ke ve*, *ke vile*, *ke tla ve* vor die einfache Zeitform, wodurch ein Plusquamperfect, ein definitisches Perfect, und ein Futur exact gebildet werden. Nach dem Hilfsperfect wird im *Peli* die einfache Zeitform verkürzt zu *e šu ka lira*.

Also:

- 1) *Ke ve ke se e šu ka lira*.
- 2)  $\left\{ \begin{array}{l} \textit{Ke vile e šu ka lira (Peli).} \\ \textit{„ „ } \chi a \textit{ ke ši ka lira (va-Kopa).} \end{array} \right.$
- 3) *Ke tla ve ke se e šu ka lira*.

Anm. Das definitische Perfect (2) hat die Bedeutung: „Ich habe noch nicht angefangen zu thun“; eigentlich: „Ich habe noch nicht bereits gethan“.

Es gibt auch noch eine verkürzte Perfectform an Stelle der angeführten, als: *E se' ka lira*. Vgl. *e ka ve f. ŋka ve*, *o ka ve* u. s. w. § 172. Der hohe Ton in dem *se'* deutet auf eine Contraction resp. auf einen Schwund (wie *ke' = „es ist“*).

Im *Peli* liebt man das Perfect dadurch zu verkürzen, dass man *χa ke* (resp. *o*, *a*, *le*, *re*, *va* u. s. w.) *e šu* in *χe e šu*, *χa o e šu* daneben auch in *χoo šu* zusammenzieht, oder dass man, wie schon beim definitischen Perfect gezeigt worden, die Verneinungspartikel *χa* und das ihr folgende Pronom verschluckt und kurzweg sagt: *e šu*; z. B. *χe e šu oa lira*, oder *χoo šu oa lira = χa o e šu oa e šu va lira = χa va e šu va lira. lira*.

## b. Particip.

### I. Einfache Zeitform.

#### § 182.

*Ke se e' šuχo ka lira (P.)*

Die übrigen Formen sind leicht zu bilden.

### II. Conditional.

§ 183. Wird gebildet durch Vorsetzung des einfachen

Hilfsconditionals vor die vier Effectivformen und durch Vorsetzung der drei zusammengesetzten Hilfsconditionalformen vor das Perfect; z. B.

a. Indicativ.

1. *ŋka ve ke se e šu ka lira* = „ich hätte noch nicht gethan“,  
oder: „Ich würde noch nicht gethan haben.“
2. „ „ *ke ve ke se e šu ka lira* = „ich hätte noch nicht gethan gehabt“ (wenn pp.).
3. „ „ *ke vile e šu ka lira* = „ich würde noch nicht angefangen haben zu thun.“
4. „ „ *ke tla ve ke se e šu ka lira* = „ich würde noch nicht gethan haben wollen.“
5. *ke ve ŋka ve ke se e šu ka lira* = 2.
6. *ke vile* „ „ „ „ „ „ „ „ = 3.
7. *ke tla ve* „ „ „ „ „ „ „ „ = 4.

b. Particip.

Nach dem bisherigen leicht zu bilden; z. B.

1. *ŋka veŋo ke se e šu ka lira*;

u. s. w.

3)

A. Affirmativ.

I. Effectiv.

a. Indicativ.

a. Präsens.

§ 184.

*ké χloe ke lira.*

b. Perfect.

*ke χloile<sup>1)</sup> ke lira.*

---

<sup>1)</sup> *Va-Kopa* haben *χloele*.

e. Futur.

*ke tlá χloe ke lira.*

d. Imperfect.

*ke ve ké χloe ke lira.*

e. Plusquamperfect.

*ke ve ke χloile ke lira.*

f. Futurisches Imperfect.

*ke ve ke tlá χloe ke lira.*

g. Definitisches Präsens.

*ke vile ké χloe ke lira.*

h. Definitisches Perfect.

*ke vile ke χloile ke lira.*

i. Definitisches Futur.

*ke vile ke tlá χloe ke lira.*

k. Erweitertes Futur.

*ke tla ve ké χloe ke lira.*

l. Futur exact.

*ke tla ve ke χloile ke lira.*

b. Final.

1. Pers. *ké χloe ke lira*

2. " *o " o "*

3. " *a " a "*

u. s. w.

c. Imperativ.

Wie der Final, oder mit Vorsetzung der Cohortativpartikel

a resp. mit Anhängung der Endung *ni* an *χloe* in den Fällen, wo es sonst auch geschieht.

d. Particip.

a. Präsens.

*ke χλοέγο* (resp. *χλοέν*) *ke lira*.

U. s. w.

II. Potential.

a. Indicativ.

a. Präsens.

§ 185.

*ηκά χloe ke lira*.

b. Perfect.

*ηκίλε ka χloe ke lira*.

c. Imperfect.

*ke ve ηκα χloe ke lira*.

d. Plusquamperfect.

*ke ve ηκίλε ka χloe ke lira*.

e. Definitisches Präsens.

*ke vile ηκα χloe ke lira*.

f. Definitisches Perfect.

*ke vile ηκίλε ka χloe ke lira*.

g. Futur.

*ke tla ve ηκα χloe ke lira*.

h. Futur exact.

*ke tla ve ηκίλε ka χloe ke lira*.

b. Final.

*ἤκε κέ χλοε κε lira.*

c. Imperativ.

Wie gewöhnlich.

d. Particip.

a. Präsens.

*ἤκα χλοέχο (resp. χλοέν) κε lira.*

b. Imperfect.

*κε veχο (resp. ven) ἤκα χλοε κε lira.*

u. s. w.

III. Effectivischer Conditional.

a. Indicativ.

1. Hilfsconditional einfach.

a. Präsens.

§ 186.

*ἤκα ve κέ χλοε κε lira.*

b. Perfect.

*ἤκα ve κε χλοίλε κε lira.*

c. Futur.

*ἤκα ve κε tlá χλοε κε lira.*

d. Imperfect.

*ἤκα ve κε ve κέ χλοε κε lira.*

e. Plusquamperfect.

*ἤκα ve κε ve κε χλοίλε κε lira.*

f. Futurisches Imperfect.

*ἤκα ve κε ve κε tlá χλοε κε lira.*

**g. Definitisches Präsens.**

*ḡka ve ke vile ké χloe ke lira.*

**h. Definitisches Perfect.**

*ḡka ve ke vile ke χlotle ke lira.*

**i. Definitisches Futur.**

*ḡka ve ke vile ke tlá χloe ke lira.*

**k. Erweitertes Futur.**

*ḡka ve ke tla ve ké χloe ke lira.*

**l. Futur exact.**

*ḡka ve ke tla ve ke χloile ke lira.*

**2. Hilfsconditional zusammengesetzt.**

**a. Imperfect = l. d.**

*ke ve ḡka ve ké χloe ke lira.*

**b. Plusquamperfect. = l. e.**

*ke ve ḡka ve ke χloile ke lira.*

**c. Futurisches Imperfect = l. f.**

*ke ve ḡka ve ke tlá χloe ke lira.*

**d. Definitisches Präsens = l. g.**

*ke vile ḡka ve ké χloe ke lira.*

**e. Definitisches Perfect = l. h.**

*ke vile ḡka ve ke χloile ke lira.*

**f. Definitisches Futur = l. i.**

*ke vile ḡka ve ke tlá χloe ke lira.*

g. Erweitertes Futur = I. k.

*ke tla ve ŋka ve ké χloe ke lira.*

h. Futur exact = I. l.

*ke tla ve ŋka ve ke χloile ke lira.*

b. Particip.

Leicht zu bilden.

IV. Potentialer Conditional.

a. Indicativ.

§ 187.

1. Vor alle Indicativ-Formen des Potentials wird der einfache Hilfsconditional gesetzt; als:

*ŋka ve ŋka χloe ke lira.*

U. s. w.

2. Vor die beiden ersten Potentialformen treten die drei zusammengesetzten des Hilfsconditionals; als:

*ŋke ve ŋka ve ŋká χloe ke lira.*

U. s. w.

b. Particip.

Leicht zu bilden.

B. Negativ.

I. Effectiv.

a. Indicativ.

a. Präsens.

§ 188.

*χα ké χloe ke lira; Partic.: ke sá χloe ke lira.*

b. Präterit.

*χα ká χloe ke lira.*

U. s. w.

Alles Uebrige: Potential und Conditional, lässt sich nach allem bisherigen leicht bilden.

§ 189. Verbindung mit dem Modus sub 1).

**A. Affirmativ.**

Es genüge das Beispiel des Präs. Indicat.: *ke sa χloe*  
(auch *χloa*) *ke lira*,

Anm. Diese Form wird nicht participial gebraucht. Sie unterscheidet sich von der sonst gleichlautenden negativen participialen Form im vor. § durch das *e* in *χloe*. Die übrigen Formen nach Analogie von Modus 1) leicht zu bilden.

**B. Negativ.**

Präs. Indicat.: *χα ké χloe ke sa lira.*

§ 190. Verbindung mit dem Modus sub 2).

Beispiel: *χα ke e šu ká χloe ke lira;*

resp. " " šš { " " } " "  
          " "    { ke " } " "

U. s. w.

4)

**A. Affirmativ.**

**I. Effectiv.**

**a. Indicativ.**

**a. Präsens.**

§ 191.

*ke* { *foo*  
      *noo*  
      *naa* } *lira.*

**b. Perfect.**

*ke* { *filoo*  
      *nnoo*  
      *nile a* } *lira.*

c. Futur.

$ke \left\{ \begin{array}{l} tlo \text{ foo} \\ tla \text{ noo} \\ tla \text{ naa} \end{array} \right\} \text{ l}ira.$

d. Imperfect.

*ke ve ke foo lira (Peli).*

e. Plusquamperfect.

*ke ve ke filoo lira.*

f. Futurisches Imperfect.

*ke ve ke tlo foo lira.*

g. Definitisches Präsens.

*ke vile ke foo lira.*

h. Definitisches Perfect.

*ke vile ke filoo lira.*

i. Definitisches Futur.

*ke vile ke tlo foo lira.*

k. Erweitertes Futur.

*ke tlo va ke foo lira.*

l. Futur exact.

*ke tlo va ke filoo lira.*

b. Particip.

a. Präsens.

*Peli: ke fo xo lira (= ke faxo xo lira).*  
*va-Kopa: „ nan a „*  
*va-Ma'semola: „ no xo „ (= ke na xoxo lira).*

b. Perfect.

*Peli ke filoxoo (= filexo xo) lira.*

*va-K. „ nileñ a „*

*va-M. „ nnoχoo (= nilexo xo) „*

u. s. w.

**II. Potential.**

a. Indicativ.

a. Präsens.

*ñka foo lira.*

b. Perfect.

*ñkile ke foo lira.*

u. s. w.

**III. Effectivischer Conditional.**

a. Indicativ.

a. Präsens.

*ñka ve ke foo lira.*

u. s. w.

**IV. Potentialer Conditional.**

a. Indicativ.

a. Präsens.

*ñka ve ñka foo lira.*

u. s. w.

**B. Negativ.**

**I. Effectiv.**

Fehlt.

**II. Potential.**

a. Indicativ.

a. Präsens.

§ 192.

*Peli: ñka se ké ka foo lira.*

*va-Kopa: xa ñka ké ka na a lira,*

*oder: ñka se „ „ „ „ „*

u. s. w.

b. Particp.  
Leicht zu bilden.

c. Prohibitiv.

*ke se ke ka foo lira.*

III. Effectivischer Conditional.

Fehlt.

IV. Potentialer Conditional.

Nach dem bisherigen leicht zu bilden.

§ 193. Verbindung mit dem Modus sub 1).

a. Indicativ.

a. Präsens.

*ke sa foo lira*

u. s. w.

5)

§ 194.

|          | Sing.                       |               | Plur.         |
|----------|-----------------------------|---------------|---------------|
| 1. Pers. | <i>kée ke</i>               | } <i>lire</i> | <i>rée re</i> |
| 2. "     | <i>óo o</i>                 |               | <i>lée le</i> |
| 3. "     | 1. Kl. <i>o' a</i>          |               | <i>váa va</i> |
|          | 2. " <i>óo o</i>            |               | <i>ée e</i>   |
|          | 3. " <i>vóo (vžó im P.)</i> |               | <i>áa a</i>   |
|          | 4. " <i>lée le [vo]</i>     |               | <i>lie li</i> |
|          | 5. " <i>sée se</i>          |               |               |
|          | 6. " <i>ée e</i>            |               |               |

Es ist dies eine contrahirte zusammengesetzte Form. Der Vocal, welcher dabei immer (ausgenommen bei der 3. Pers. Sing. 1. Kl., wo er geschwunden ist) dem ersten subjectiven Pronom folgt und sich dem Vocale des letzteren assimiliert, rührt, wie die folgende Wiederholung des Pronoms zeigt (vgl.

*ke ve ke lirile*), von einem Hilfsverb her, vielleicht *ea*. Bei dem Verb ist der Endvocal ein (geschlossenes) *e*. Dasselbe wirkt auf den Vocal der vorhergehenden Silbe, so dass, wenn dieselbe sonst ein *e* oder *o* enthält, dieses sich in *ε* oder *ο* wandelt; z. B. *namele, χοχλοle, v. namela, χοχλοla*. Hieraus ist zu ersehen, dass man es wohl mit einer contrahirten Perfectform zu thun hat; vgl. *vonē* f. *vonile* (s. § 129. e).

§ 195. Noch ist hier folgende einzelne Form zu vermerken:

2. Pers. Sing.: *o se ké oa tloxe ó tla (va-Kopa)* } = komm noch nicht!  
                   *„ „ „ tlox'o é-tla (Peli)* }

Wörtlich bedeutet es: „Entferne dich nicht (von da, wo du dich befindest, indem) du kommst.“

#### VIII. Unregelmässigkeiten in der Abwandlung der einsilbigen Verben.

§ 196. Die einsilbigen Verben ausser *le, na, re* lassen, wo kein objectivisches Primitivpronomen vorhanden, beim Präsens I. und den damit gebildeten zusammengesetzten Formen vor dem Verb ein *é* vorschlagen; z. B. *ke é tla, ke ve ke é tla, ke tla ve ke é tla'*). Im *Kopa*'schen kann dieses *é* auch in dem mit dem affirmativen *sa* (= „noch“) gebildeten Modus vorschlagen, als: *Ke sa é noa*, neben *ke sá noa* = „ich trinke noch“; im *Peli* findet dies nur bei dem Verb *tla* statt, als: *Ke sa é tla* (durch Assimilation ausgesprochen *ke se é tla*).

§ 197. Ferner bekommen die einsilbigen Verben im Imperativ Sing. den hohen Ton; z. B. *tla'* (= komm), *noa'* (= trink), *χa'* (= schöpfe).

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu: *Esprit, école, Espagnole, establish*, und im *Sotho* selbst *utloa* neben *tloá, kodá, toá*.

**IX. Defective Verben.**

§ 198. Es sind *tla*, *ka*, *na*, *ra*, *sa*, *ša*, *le* und *ɲme* (also sämtlich einsilbig ausser dem letzten).

§ 199. Von *tla* wird kein absolutes Präsens II gebildet; an Stelle desselben wird stets das Präsens I gebraucht: *ke é tla*. Dagegen ist das participiale Präsens II. im Gebrauch; z. B. *ka na ká tla*).

§ 200. Von *ka* existirt nur eine einzige selbständige Form, *e ka* (das *e* ist das Pron. 3. Pers. 6. Kl.), welche als Conjunction in dem Sinne von „gleich als ob, als ob, wie wenn“ (vgl. § 221.) gebraucht wird. Sonst kommt es nur als Hilfsverb vor, wie bereits vorgeführt.

§ 201. Das Verb *na*<sup>1)</sup>, = „sein“ (in Gemeinschaft<sup>2)</sup>), kommt neben dem Gebrauch als Hilfsverb (vgl. § 131) auch als selbständiges Verb in der Bedeutung „haben“ (welche aus der vorher angegebenen Bedeutung resultirt) vor, jedoch nur im Infinitiv, Präsens I und den damit zusammengesetzten Zeitformen des Effectivs:

*ke na*  
*ke ve* „ „  
„ *vile* „ „  
„ *tla ve* „ „ .

Im Negativ bleibt die Endung *a*, als: *χa ke na*; dagegen nimmt in den participialen Formen das negative Hilfsverb die Endung *e* an; als: *ke se na* (statt *ke sa ne*)<sup>3)</sup>. — Im Affirmativ folgt dem Verb *na* die Präposition *le* (= mit),

<sup>1)</sup> Nicht zu verwechseln mit dem regelmässigen Verb *na* = regnen.

<sup>2)</sup> Vielleicht hängt die Reciprokendung damit zusammen.

<sup>3)</sup> *Ke sa ne* würde sonst leicht verwechselt werden mit *ke sa na le*, contrah. in *ke sa nee* und *ke sa nē*. Vgl. *χe ke se na lilyo* = „wenn ich keine Speise habe“, und *χe ke sa nē* (oder *nee* = *na le*) *lilyo* = „wenn ich noch Speise habe.“

als: *ke na le meetze* = ich habe Wasser (w. „ich bin mit Wasser“). Nur in dem Falle, dass das Object der 3. Pers. und der 2. Pers. Sing. durch das suffixe Pronom (vgl. § 75) ausgedrückt wird, tritt an Stelle von *le* die gleichbedeutende Präposition *na*; als:

*ke na naço* = ich habe dich, bin mit dir.  
 „ „ *nae* ich habe ihn } 1. Kl.  
 „ „ *navo* „ „ sie }  
 „ „ *nao* 2. Kl. Sing. und 3. u. 4. Kl. Plur.)  
 „ „ *nae* (2. Kl. Plur. und 6. Kl. Sing.)  
 „ „ *navyo* (3. Kl. Sing.)  
 „ „ *nalo* (4. Kl. Sing.)  
 „ „ *naso* (5. „ „ )  
 „ „ *natšo* (6. „ Plur.).

Infinitiv *ço na* (affirm.), *ço se na* (negat.). Perfect, Futur und Imperativ werden durch die entsprechenden Zeitformen von *va* (= sein, werden) ersetzt; als: *ke vile le likçomo'* = ich nin gewesen mit Vieh; *ke tla va le . . .* = ich werde haben . . . ; *ke ve le . . .* = ich möge haben . . . .

Mit *va* wird auch der Potential gebildet; z. B. *ñka va le . .*. Zu dem mit *sa* (= „noch“) gebildeten affirmativen Modus wird im Präsens und den damit gebildeten zusammengesetzten Formen *na* angewendet, in den übrigen Zeitformen wird es ebenfalls durch die *zon va* ersetzt, als:

*ke sa na le . . .*  
*ke ve „ „ „ „ . . .*  
*ke sa vile le . . . .*  
*ke sa tla va le . . . .*

§ 202. Das Verb *ra* (= „sagen“, d. h. ausdrücken, sowohl durch Rede, als in Gedanken und durch Handlung) bildet wie *tla* kein absolutes Präsens II. Es hat eine transitive und eine intransitive Form, jene mit der Endung *a*, diese mit *e*. Die transitive (= *volela* = sprechen von . . .) existirt nur im

Präsens I. und den damit gebildeten zusammengesetzten Formen; z. B. *o ra e fe?* = von welchem sprichst du? *o ve o ra e fe?* Die übrigen Formen werden durch die von *volela* ersetzt. — Von der intransitiven Form lautet der Infinitiv *χó re*, Präs. I. *ké re*; Particip. Präs. II. *ká re*; Perf. *ke ríle* (*Tž.*), *ke íle* (*va-Kopa*), *ke ítze* (*Süd-Sotho*), *ke ítze* (*Pelá*)<sup>1)</sup>; Fut. *ke tlá re*; Final *ké re*; Imperat. *re'*<sup>2)</sup> oder *ó re*. Der Potential ist vollständig.

Durch den Ton unterscheiden sich das affirmative *ke sa re* (= ich sage noch) und das negative (participiale) *ke' sa re*; auch die etwa vor letzteres tretende Conjunction *χe* bekommt den hohen Ton: *χe' ke' sa re* (= wenn ich nicht sage); dagegen *χe ke sa re* (= wenn ich noch sage).

§ 203. Das Verb *sa'* (= frühe, morgen werden) existirt in den Formen *χo a sa'* = „es wird Morgen“; Participial: *χo é sa'*; Perf. *χo sele* und *vo sele*; Fut. *χo tlá sa'*; Imperf. *χo ve χo é sa'*; Plusquampf. *χo ve χo sele*; Fut. Imperf. *χo ve χo tlá sa'*. Ausserdem existiren noch da, etymologisch wahrscheinlich identische, Hilfsverb *sa* (affirmativ = „noch“, negativ = „nicht“) und das abgeleitete *se* (negativ, besonders prohibitiv), welche bereits bekannt sind. (Vgl. § 158. 173)<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Vgl. § 129 a.

<sup>2)</sup> Dieses *re* habe ich nur in der Form *re' ealo* (= sage so!) gehört.

<sup>3)</sup> *Sa*, „noch“ und *sa*, „nicht“ unterscheiden sich in der Aussprache gar nicht; auch bezeichnen fähige *Sotho* beides als ein und dasselbe Wort. Es liegt in *sa* etwas, was im Deutschen nicht wiedergegeben werden kann, woraus sich aber die affirmative wie negative Sonderbedeutung von selbst ergibt; une zwar hängt es mit dem Begriff „frühe“ zusammen. Hierzu stimmt der § 158 erwähnte rückwärts zielende Charakter der Verneinungspartikel.

§ 204. Ša habe ich, ausser als cohortatives Hilfsverb (vgl. *ša ke vone*; § 139) nur im *Tšoana* als selbständig gefunden und zwar nur im Präsens I. mit dem Object *leina* (*ša leina* = Namen geben). Doch könnte dieses *ša* des *Tž.* auch identisch sein mit dem *fa* der anderen Dialekte. Die grüssende Partikel *še'* in *še' morena!* *še' kχoši!* ist wahrscheinlich von *ša* abzuleiten.

§ 205. *Mme* kommt nur vor in *mme mó* = nimm hier, d. h. komm her und nimm! Sonst dient *mme* und der Infinitiv *χo mme* als Conjunction (s. § 221).

§ 206. *Le* (= sein) hat den Charakter einer Copula; es kommt nur affirmativ und zwar nur participial vor; es werden davon nur Präsens I. (*ke le*), Imperfect (*ke ve ke le*) und Particip (*ke leχo* resp. *leñ*) gebildet. Beim absoluten Präsens fällt *le* stets weg; als: *o' χona'* = er (ist) da; *ke motho* = ich (bin) ein Mensch; *χo tže ntsu fela* = es (sind) nur schwarze (da). Bei der 3. Pers. Sing. und Plur. dieser Zeitform tritt, sobald das Prädicat ein substantivisches ist (auf die Frage „wer? was?“ antwortend), an Stelle des subjectiven Pronoms und der folgenden Copula die verbale Partikel *ke'*<sup>1)</sup> (= es ist); z. B. *ke' vatho* = es (oder „sie“) sind Menschen; *ke' motho* = es (oder „er“) ist ein Mensch; *ke' eena'* = es ist er; *ke' nna'* = ich bin's; *ke' leχono* = es ist heute; *ke' χolimo* = es ist oben;<sup>2)</sup> *ke' eo moχolo* = es (oder „er“) ist der grosse. Beim participialen

<sup>1)</sup> Wahrscheinlich eine verkürzte Verbalform von *ka*. Weil es nach einem Passiv mit „von“ übersetzt wird (z. B. *ke a ratao ke' Molimo* = ich werde geliebt, es ist Gott; d. h. ich werde geliebt von Gott), so wird es da gewöhnlich als Präposition aufgefasst (z. B. von den französischen Missionaren in deren Uebersetzung des N. Test.) und demnach falsch angewendet.

<sup>2)</sup> In *ke' leχono*, *ke' χolimo* und dgl. wird das Prädicat nicht als adverbial, sondern als substantivisch gefasst.

Präsens steht für *ke' stets e le*; z. B. *χe e le vatho* = wenn es Menschen sind; *e ve e le nna* = es war ich; *t̄oxle t̄ē e lexo t̄za χaxoe* = alle, welche es seiend die seinigen, d. h. alles, was sein ist. (Also nicht: *t̄ē li lexo*; die Copula *le* mit dem bestimmten Pronom der betr. Nominalklasse erfordert stets ein adverbial es Prädicat; z. B. *t̄ē li lexo χona'*) — Perfect, Futur, Final und Imperativ des Effectivs und der Potential werden durch die von *va* ersetzt; z. B. *ke vile χona'* = ich bin dagewesen; *ke tla va χona'* = ich werde da sein; *ke ve χona'* = ich möge da sein; *va' χona'* oder *o ve χona'* = sei da! *nka va χona'* = es ist möglich, dass ich da bin. Beim effectivischen Conditional wird wieder *le* angewendet; z. B. *nka ve ke le χona'* = ich könnte da sein. — Im Negativ tritt *se añ* die Stelle von *le*. Wo im Affirmativ das *le* wegfällt (beim absol. Präsens), da fällt im Negativ das *se* weg; wo im Affirmativ *ke'* eintritt, da tritt im Negativ das *se* ein. Letzteres ist hier also Copula wie *le*. Beispiele: *O' ve a se χona'* = er war nicht da; *χa se motho* = es (oder „er“) ist kein Mensch; *e ve e se likxomo'* = es war nicht das (oder „es war kein“) Vieh; *χa se nna'* = ich bins nicht (neben *χa ke eena'* = ich bin nicht er, = ich bins nicht); *χa se oena'* = du bist's nicht (neben *χa o eena'* = du bist nicht er, = du bist's nicht); — *χa a χona'* = nicht (ist) er da; *χa ke motho* = nicht (bin) ich ein Mensch. —

§ 207. Nach der Conjunction *χe* (*Peli χa*, Süd-S. *ha*, Tž. *ka*) wird bei substantivischem Prädicat in der 3. Pers. Sing. und Plur. stets das unbestimmte singulare *e* als Subject gebraucht (wie „es“ im Deutschen); z. B. *χe e le motho* = wenn es (oder „er“) ein Mensch ist; *χe e le vatho* = wenn es (oder „sie“) Menschen sind; *χe e se motho* = wenn es (oder „er“) kein Mensch ist; *χe e se vatho* = wenn es (oder „sie“) keine Menschen sind.

§ 208. Noch ist der Unterschied zu merken zwischen „es ist“ mit substantivischem Prädicat und zwischen „es ist“, wo ein „da“ oder „vorhanden“ hinzuzudenken ist, das

eigentliche Prädicat also adverbial ist. Im ersteren Falle steht (wie schon gezeigt) beim Präsens *ke'* (participial *e le*), im letzteren *χo* (das *le* weggelassen; participial *χo le*). Im Negativ steht beim Präsens im ersten Falle *χα se* (participial *e se*), im zweiten Falle *χα χo* (participial *χo se*). Z. B.

*Ke' motho* = es ist ein Mensch; *χo motho* = es ist ein Mensch da.

*E ve e le motho* = es war ein Mensch; *χo ve χo le motho* = es war ein Mensch (da oder vorhanden).

*χα se motho* = es ist kein Mensch; *χα χo motho* = es ist kein Mensch da.

*E ve e se motho* = es war kein Mensch; *χo ve χo se motho* = es war kein Mensch da.

---

## VII. Adverb.

§ 209. Die Adverbien des *Sotho* sind zum Theil selbständige (wahrscheinlich meist von Verben abgeleitete) Stämme wie *mo*, *fa*, *pele*, *fela*, *kχole*, *kχale*; zum Theil werden sie aus Adjectivstämmen gebildet, und zwar so, dass entweder die Adverbialpartikel *χα* (im Süd-S. *ha*) oder die Präfixe *χo* mit der Präposition *ka* (also *ka χo*) vor den Adjectivstamm tritt; z. B. *χαχolo* oder *ka χoχolo* (*Peli* und *va-Ma'semola*), St. *χolo*.

§ 210. Fehlende Adverbien werden ersetzt

a) durch Substantiven; z. B. *morαo* = hinten (w. „das Hintere, die Hinterseite“), *thoko* = beiseit (w. „Seite“), *vosasa* = früh (w. „die Frühe“), *vošexo* = spät (am Tage; w. „Nacht“); —

b) durch Substantiven mit Präpositionen; z. B. *ka meχla* = immer, täglich (w. „zu Tagen“), *ka ma-kχonthe* = wahrhaftig (w. „in Wahrheit“); —

c) durch Substantiven im Locativ; z. B. *letzoxon le letona* = rechts (w. „zur rechten Hand“), *letzoxon le letsali* = links (= „zur linken Hand“); --

- d) durch Verben; z. B. *va voela va volela* = wiederum sprechen sie (w. „sie wenden um zu sprechen“), *soara o tišše* = fasse fest an (w. „fasse mach fest“), *ke foo lira* = ich thue mit Willen (express), *ke sa lya* = ich esse noch, *ke sa χloe ke lira* = ich thue nicht mehr, *χα ke e šu ka ea* = ich bin noch nicht gegangen, *ke vile* (resp. *šetže*) *ke ile* = ich bin schon gegangen; —
- e) durch Pronomen, z. B. *χona'* (7. Kl.) = da, vorhanden; —
- f) durch Substantiven mit Adjectiven; z. B. *moχlamon* (= *moχla o mon*) = manchmal, vielleicht, einmal; vgl. auch c); —
- g) durch Substantiven mit (adjectivischen) Pronomen z. B. *noχola* (= *noαχα ola*) = im vergangenen Jahre (w. „jenes Jahr“).

I. Adverbien des Ortes.

§ 211.

*mó*; mit vorgesetzter Präposition *ka*: *ka mó* } = hier, da (wenn *fá*; „ „ „ „ *ka fá* } es nahe ist);

*móo*, *ka móo* } = da (wenn es nahe ist);  
*fao*, *ka fao* }

*mono* (Süd-S. *mona*) oder *mokhu*, *ka m.* } = hier (in unmittel-  
*fano* oder *fakhu*, *ka f.* } barer Nähe);  
*koano* oder *koeno* resp. *keno* (*va-Moletže*) }

*mola*, *ka m.* } = dort (nicht fern, im Gesicht);  
*fala* (*va-Kopa*: *falle*), *ka f.* }

*moola* (*va-Kopa moolaa* oder *molla*), *ka m.* } = dort (entfernt,  
*fatau* (*va-K. falle*), *ka f.* } aber im Gesicht);

*koá*, (*Peli kóa*<sup>1)</sup>) *ka koá* = da, dort (nicht im Gesicht seiend).

Anm. Relativ haben *mo*, *fu* und *koa* die Bedeutung „wo“, natürlich jedes mit seiner Sonderbedeutung; z. B. *mo* (*fá*, *kou*) *a lexo χona'* = wo er ist.

<sup>1)</sup> Zur Unterscheidung von *koá* = höre.

- χολιμο* = oben (vgl. *λεχολιμο* = Himmel, das Obere);  
*tlelolo* = oberhalb (nicht über, sondern seitwärts, und zwar auf der Erde; von *tla* (*tle*) und *tlola* = übersteige; *Peli*);  
*tlase* resp. *tlatse* (Süd-S. Tž.) = unten, unterhalb (vgl. *letlase* = das Unterland);  
*fase* resp. *fatse* (Süd-S., Tž., *va-K.*) = unten (vgl. *lefase* = die Erde, das Niedere);  
*pele* mit Präposition (*mo*, *fa*, *ka*, *koa*) = vorn;  
*moraxo* oder *ηthaxo* = hinten;  
*χlen* = auf Seite, zur Seite, nahe (vgl. *ηtlha* = Spitze, Ecke);  
*kχaofi* resp. *kχaofsi*. *kχaósoi*, *χaohe* (Tž.), *χaofe* (Süd-S.) = nahe;  
*kχaosoane* = recht nahe (Deminutiv vom vor.);  
*kχole* resp. *χole* (Süd-S.) = fern;  
*kχolyana* = ein wenig fern (Deminut. vom vor.);  
*thoko* = beiseit;  
*kχakala* = draussen, oben drauf (*Peli*), fern (Tž.);  
*kχakalyana* = draussen (ganz nahe; Deminut. vom vor.);  
*ηtle* mit Präposition (*mo*, *fa*, *ka*, *koa*) = draussen;  
*teñ* mit Präposition = drinnen;  
*χare* = inmitten, mitten inne;  
*χae* = daheim;  
*mošono* (= *moše ono*), auch (*va-Kopa*) *mošetza ono* = hüben;  
*mošola* (= *moše ola*), " " " " *ola* = drüben;  
*χoóχle* = überall.

Anm. Sämtliche Adverbien von *χολιμο* bis *χoóχle* können je nach Erforderniss folgende Präpositionen erhalten: *mo*, *fa*, *ka*, *koa*, *ka mo*, *ka fa*, *ka koa*. Dieselben geben ihnen die betr. Sonderbedeutung. Z. B. *mo χολιμο*, *fa χol.*, *ka χol.*, *koa χol.* u. s. w. (Diese Präpositionen sind identisch mit den gleichlautenden Adverbien, mithin auch in der Bedeutung). Nur vor *kχole* wird nicht *ka* gesetzt und vor *mošono* nicht *koa*. *Pele* als Ortsadverb, *ηtle* und *teñ* (in der Bedeutung „drinnen“) stehen nicht ohne Präposition.

*χονα'* = „da, vorhanden“; im *Peli* daneben auch *ntse* und im *Kopa'schen ten*;

*ka χονα'* = da, vorhanden (mit bestimmtem Hinweis auf den betr. Ort);

*felo fa* oder *ka felo fa* = *mo* oder *ka mo*;

*feloñ χα . . .* = *mo χο λεχο* (wo sich . . . befindet, am Ort von . . .);

*felo fa χο τέ* (*va-K. felo χο le χον*) = an einem Ort;

*fa χον, mo χον* oder *felo fa χον* = an einem gewissen Orte, an einem anderen Orte;

*fa χο šele, mo χο šele, felo fa χο šele* = anderwärts;

*mo* (oder *fa*) *χο fela* = *χοοχλε, mo χοοχλε*;

*mo* (oder *fa*) *χο ntše* (*va-K. ntše*) = an vielen Orten;

*letzoχον le letona* oder *seatlen se setona* = rechts (zur r. Hand);

*letzoχον le le letsali* oder *seatlen se setsali* = links (zur l. Hand);

*ka ημοχο ο μοñ, ka ηφapho ο μοñ, ka thoko e ηñoe* (*P.*) = auf der einen Seite. (S. auch bei den Advv. der Art und Weise.)

Es sei hier noch die Partikel *še* = „hier!“ („hier ist“?) angeführt, von welcher es zweifelhaft sein mag, ob sie als Adverb oder als Verbalform zu betrachten ist. Sie wird mit folgendem Primitivpronom 3. Pers. verbunden und, wo es angeht, mit demselben zu einer Silbe verschmolzen. An das Pronom können nach Erforderniss hier auch die Endungen *no, khu, la* angehängt werden. Z. B. *šo* (= *šeo*), *šono, šokhu, šola*; Pl. *še va, u. s. w.*; *še* (= *še e*), *še le, še vo, še a, še se, še li*. Das betreffende Substantiv tritt entweder vor oder hinter; als: *vatho še va!* oder *še va vatho!*

An Stelle von *χονα'* (resp. *ntse, ten*) kann in der Verneinung auch *eo* (*va-K.*) resp. *oe* (*P.*) gesetzt werden, und zwar im *P.* mit Ausnahme der 1. Pers. Sing. und Plur. und der 2. Pers. Sing.; als:

|          | Sing.                                                 | Plur.                             |
|----------|-------------------------------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Pers. | <i>χα κέ εο</i> = ich bin nicht da; <i>χα ré εο</i> , |                                   |
| 2. "     | " <i>ó</i> "                                          | " <i>lé</i> ", <i>P. χα lé εο</i> |
| 3. "     | 1. Kl. " <i>ά</i> ", <i>P. χα ά οε</i>                | " <i>vá</i> ", " " <i>va</i> "    |
|          | 2. " " <i>ó</i> ", " " <i>ó</i> "                     | " <i>έ</i> ", " " <i>έ</i> "      |
|          | 3. " " <i>νό</i> ", " " <i>νό</i> "                   | } " <i>ά</i> ", " " <i>ά</i> "    |
|          | 4. " " <i>λέ</i> ", " " <i>λέ</i> "                   |                                   |
|          | 5. " " <i>σέ</i> ", " " <i>σέ</i> "                   | } " <i>λί</i> ", " " <i>λί</i> "  |
|          | 6. " " <i>έ</i> ", " " <i>έ</i> "                     |                                   |

2. Adverbien der Zeit.

§ 212.

*Leχono* (*Peli, va-Ma'semola*)

*ka lyeno* (sc. *ka letzatzí lyeno* = an diesem Tage<sup>1)</sup>);

*va-Kopa, Kχatla*, südl.-S.)

*χομopelyono* (oder *χο ηpe εono?* *Tzoana*)

*momoxla* (*moxla* = Tag vom Morgen bis Abend;

*va-Moletze*)

*malova* = ehgestern;

*maavane* (= *malovane*, Deminut. vom vorigen), im Süd-S. *mao-*

*vane*, = gestern;

*ka maavane* = abends;

*ka moso* = übermorgen:

*ka mosoana* (Demin. vom vorigen), resp. *ka vošexo* (*va-Mol.*) =

morgen (sowol heut als am folgenden Tage);

*ka meso* = früh (wenn es tagt);

*vosasa* (auch wie *ka mosoana* gebraucht), oder *χosasa* = früh;

*moseχare* = mittags, am Tage;

*vošexoχare* = zu Mitternacht;

*vošexo* = zur Nacht, spät (in der Tageszeit); letztere Bedeutung

nur in der Redensart: *ke' vošexo* = es ist spät (w „es

ist Nacht“);

<sup>1)</sup> *lyeno*, alte Form für *leno*; vgl. im *Tzoana*.

- ka meriti* = nachmittags (w. „um die Schatten“, d. h. wenn die Schatten länger werden);  
*ka mantževóa* = um den Abend;  
*ka mantževóána* = am Spätnachmittage (Demin. vom vorigen);  
*lenyaxa* = heuer (vgl. *noaxa* = Jahr);  
*ka mexla, xa mexla* = immer, täglich;  
*ka moxla o mon* = zu einer Zeit, zu einer anderen Zeit, einmal, je; in der Verneinung = nie;  
*moxla'mon* = manchmal.  
 Anm. Im Perfect wird „manchmal“ durch *kile* ausgedrückt;  
 z. B. *o' kile a tla* = er ist (schon) manchmal gekommen.  
*ka moxla ope* (im Westen) = zu keiner Zeit, nie (in Verneinungssätzen);  
*ka xo té* (*Peli, va-Ma'sem.*), *ka xon* (*va-K. etc.*) = zugleich, auf einmal (ist auch Adv. der Art und Weise);  
*vyale, vyalo* (*P.*), *lyalo* (*P., Süd-S.*), *vyano* und *vyanon* (*va-K.*), *lyana* (*Tz.*) = jetzt nun. Die Verdoppelung (*vyale-vyale*) bedeutet: eben jetzt, jetzt gleich;  
*mankxapele* = soeben, sogleich (sowohl für Vergangenheit als Zukunft);  
*pele* = zuerst, vorher, eher;  
*moraxo* = später;  
*ka xotelele* = lange;  
*kxale* = lange her;  
*kxalyane* = (Dimn. vom vor.) = etwas (oder: nicht) lange her;  
*voxoloxolo* = vor langer Zeit; in Negative mit der Präposition *le*: *le voxoloxolo* = nie, niemals.

### 3. Adverbien der Art und Weise.

#### § 213.

- Vyalo, vyao* = also, so; *xo vyao* (resp. *vyalo*) = es ist so;  
*alo, ao, ano, ana* = also, so (nur nach dem Verb *re*);  
*xo šele, ka xo šele* = anders;

*χape*, = wieder nachmals;

*χο vile* = wiederum; z. B. *χο vile χο nouiloe* = wiederum steht geschrieben;

*ka pele* = schnell;

*fela* = bloss, nur, von ungefähr (holl. *zoomaar*);

*ηnoši* = allein (ohne Begleitung);

*ka ηnoši* = selbst allein;

*kootze* (= *ka χο itše*), *moxla'mon*, *moxlomon* (= *moxla o mon*),  
*motžimon* (va-K.), *kχotza* (Tž.) = vielleicht;

*χantže*, *ka χontže* (P.; va-K.: *χantže*) = vielmals, oft;

*χanyane*, *ka χonyane* (P.) = wenig;

*χaxolo*, *ka χoxolo* (P.) = sehr;

*χakao*, *χakalo* (va-Ma'sem), *hakalo* (Süd-S.), auch *χavyalo* =  
so sehr:

*χcvotze* = schön, gut, recht;

*χampe'* = schlecht, böse, übel;

*ka makχonthe*, *ka kχonthe*, *ka ηnete* (bes. westl.) = wahrlich;

*rure* = wirklich (das voranstehende Verb gewöhnlich mit Directivendung; z. B. *o tla χuela rure* = du wirst wirklich sterben);

*ka moka*, *ka χο fela* = ganz, gänzlich (im Deutschen durch das Adjectiv „ganz, alle“ wiedergegeben);

*χα ημοχο* = zusammen;

*ka ημοχο o mon*, *ka mphapho o mon*, *ka thoko e ηnoe* (P.) =  
einerseits, zum Theil;

*ka voomo* = absichtlich, willkürlich.

Anm. „Allzu, zu sehr, zu“ wird einfach durch den Positiv gegeben; z. B. *ke' kχole χο ea* = es ist fern zu gehen, d. h. es ist zu weit zu gehen.

„Genug“ wird durch *χο lekanε*, *χο lutže*, *χο felile* gegeben.

„Ungefähr, etwa“ wird durch *e ka ve e le* umschrieben; als: *e ka ve e le va lesome* = es sind (ihrer) etwa zehn.

„Beinahe, fast“ wird durch das Verb *nyaka* ausgedrückt; z. B. *o' a nyaka χο χua* = er ist beinahe todt (w. „er sucht zu sterben“).

„Wieder“ wird auch durch *voela* (wiederkehren zu . . .) ausgedrückt; z. B. *a voela a re* = wieder sagte er.

#### 4. Bejahungs- und Verneinungsadverbien.

##### § 214.

*É!* = ja!

*à, è!* (Süd-S. *χà è!*) = nein!

*aoá* (auch zur Verstärkung verdoppelt: *aoàod*), *tšé* (Süd-S.),  
*nyá* (*Tž.*) = nein!

*nan* = nein! (verweigernd, bes. bei Kindern);

*χα* = nicht.

#### 5. Frage-Adverbien.

##### § 215.

Diese gehören den ersten drei Klassen gemeinschaftlich an.

*Káe*, auch bloss *ka* } = wo, wohin?  
*ka kae, χo kae* }

Anm. *Ka kae* wird gebraucht, wenn der betr. Ort nahe ist;  
*χo kae* nur bei der Frage: „Wo ist . . ., wo sind . . .?“  
z. B. *va χo kae?* = „wo sind sie?“ (also wo die Copula fehlt).

*χakáe* (*va-K.* etc.), *χokáe* (*Peli* etc.) = wie oft?

*χo le χokáe* = wie lange?

*nen* = wann?

*vyan* = wie?

*ka en* (meist *kaan* gesprochen) = wodurch? womit?

*χakakaan* = wie sehr?

*χootze* (= *χe o utze?*) und *χa'le* sind Fragenadverbien zu Anfang von Fragen, wenn man etwas genau erfahren will (was man etwa gehört, aber noch nicht genau weiss);

*a fa χo* oder *a fá* sind ebenfalls Fragepartikeln zu Anfang von Fragesätzen, wenn man etwas nicht weiss.

Fragesätze, in welchen nicht ein anderes Frageadverb vorkommt, beginnen bei den östlichen Dialekten gewöhnlich

mit der Fragepartikel *a*, können aber auch mit *χέ* oder *χό* endigen, oder auch mit *a* anfangen und mit *χέ* oder *χό* endigen. Bei den *va-Maletše* endigen sie mit *ná*, wozu auch das *a* zu Anfang hinzutreten kann. Fragepartikel zu Anfang und Ende verstärkt die Frage. Im *Tšoana* finde ich nur *a* zu Anfang; im Süd-S. fangen die Fragesätze mit *a na* an. Beispiele:

|                    |                           |
|--------------------|---------------------------|
| <i>a o a lira?</i> | <i>a na o a lira?</i>     |
| " " " <i>χέ?</i>   | " " " <i>o a lira χέ?</i> |
| " " " <i>χό?</i>   | " " " " " <i>χό?</i>      |
| " " " <i>ná?</i>   | " " " " " <i>ná?</i>      |

### VIII. Präposition.

§ 216. Präpositionen (eigentlich Präpositionaladverbien) hat das Sotho nur wenige; es sind folgende: *Mo*, *fa*, *ka*, *koa*, *χo*, *χα*, *le* und *na*.

*Mo*, *fa* = „an, bei, in“ (im allgemeinen; stets locativ);

*ka* = „in“ (locativ), „an“ oder „bei“ (nichtlocativ), „gemäss, durch“ (instrumentiv), „mit“ (instrumentiv). Locativ involvirt *ka* den Begriff der Nähe.

*koa* = „in, zu, an, bei“ (locativ, involvirt den Begriff des Entferntseins).

*χo* = „bei, in“ (gleichbedeutend mit der Locativendung).

*χα* = „bei“ d. h. da, wo . . . wohnt oder gewohnt hat; vgl. das deutsche „heim“ als Endung von Ortsnamen<sup>1)</sup>.

*le* = „mit“ (= „in Begleitung von, in Gemeinschaft von“; im Deutschen meist durch „und“ übersetzt).

*na* ist gleichbedeutend mit *le*.

§ 217. Wie schon bemerkt (§ 211), sind *mo*, *fa*, *koa* identisch mit den gleichlautenden Ortsadverbien. Das Nom

<sup>1)</sup> Von *χα* kommt *χae*. Vielleicht hängt damit das Verb *αχα*, Süd-S. *χαχα* = „sich ansiedeln, sich niederlassen“, zusammen.

steht nach denselben, sowie nach dem locativen *ka*, stets im Locativ (ausgenommen sind die keinen Locativ bildenden localen Eigenamen von Orten, Bergen, Flüssen, (vgl. § 91) oder hat statt dessen noch die Präposition *χo* unmittelbar vor sich. Letzteres ist der Fall, wenn das betr. Nom ein menschlicher oder thierischer Eigenname oder ein substantivisches resp. demonstratives Pronom ist; bei personalen Gattungsnamen (wie „Mensch“) kann statt *χo* auch die Locativendung angewendet werden, jedoch überwiegt der Gebrauch von *χo*; bei thierischen Gattungsnamen dagegen überwiegt der Gebrauch der Locativendung. Beispiele: *Mo noakon*, *mo χo Sekoati*, *mo χo eena'*, *mo χo eo*, *mo χo vatho* (auch *mo vathon*), *mo likχomon* (auch *mo χo likχomo*). Auch wo *χo* allein steht, finden dieselben soeben angegebenen Regeln der Anwendung statt. Es steht also immer da, wo die Locativendung nicht angewendet wird; z. B. *χo Ma'pule*, *χo eena'*, *χo eo*, *χo varuti* (auch *varutin*), *χo likχomo* (überwiegend *likχomon*). — *χα* tritt nur vor personalen Eigennamen und vor dem persönlichen suffixen (Possessiv-) Pronom selbständig auf; z. B. *χα Matlale*, *χα-ka* (wo ich wohne), *χα χαχo* (wo du wohnst), *χα χαχoe* (wo er wohnt); *χεšu* (= *χα εšu*, unser Haus), *χeno* (euer Haus), *χavo* (ihr Haus), daneben *χα χεšu* (*χα* reduplicirt, = unser Wohnort), *χα χeno* (euer Wohnort), *χα χavo* (ihr Wohnort).<sup>1)</sup> Sonst dient *χα* nur noch zur Bildung von zusammengesetzten Präpositionen, welche aus vorangehenden Ortsadverbien und nachfolgendem *χα* bestehen. Die Identität der Adverbialpartikel *χα* und der Präposition *χα* liegt auf der Hand. — *Na* steht an Stelle von *le* vor dem Pronom suffix, als: *naxo*, *nae*, *navo*, etc.; vgl. § 201.

§ 218. Vor *mo*, *fa* und *koa* kann noch die Präposition *ka*, vor *χo* kann *mo*, *fa*, *koa* und *ka*, und vor das selbständige

---

<sup>1)</sup> Vgl. § 88 über den Unterschied von *εšu*, *eno*, *avo* und *χεšu*, *χeno*, *χavo*.

$\chi a$  kann  $ka$  und  $koa$  gesetzt werden. Die Bedeutung dieser Zusammensetzungen ist folgende:

$ka\ mo$ ,  $ka\ fa$  ist =  $ka$  locativ;

$ka\ koa$  = „in, zu, an, bei“, wenn der betr. Gegenstand durch einen höher liegenden oder ihn überragenden verdeckt ist.

Die Bedeutung von  $mo\ \chi o$ ,  $fa\ \chi o$ ,  $ka\ \chi o$ ,  $ka\ mo\ \chi o$ ,  $ka\ fa\ \chi o$ ,  $koa\ \chi o$ ,  $koa\ mo\ \chi o$ ,  $koa\ fa\ \chi o$  ergibt sich aus dem bisherigen von selbst.

$Ka\ \chi a$  =  $\chi a$  mit dem Begriff der Nähe;

$koa\ \chi a$  =  $\chi a$  mit dem Begriff der Entfernung.

§ 219. Die Präpositionen, welche aus Ortsadverbien mit folgendem  $\chi a$  gebildet werden, sind folgende:

$\chi o\ limo\ \chi a$  = über, oberhalb, auf;

$tletlolo\ \chi a$  = oberhalb (d. h. seitswärts auf der Erde);

$tlase\ \chi a$  = unter, unterhalb;

$\chi len\ \chi a$  = zur Seite von, nächst;

$thoko\ \chi a$  = zur Seite von, abseit von;

$k\chi akala\ \chi a$  = „ausserhalb“, auch „über“ (d. h. oben auf), im Tz. = „ferne von“;

$ka\ \eta le\ \chi a$  } = ausserhalb (ausen von);  
 $koa\ \eta le\ \chi a$  }

$ka\ te\eta\ \chi a$  } = innerhalb (innen von);  
 $koa\ te\eta\ \chi a$  }

$\chi are\ \chi a$  = inmitten von.

Die Adverbien  $pele$  und  $moraxo$  werden zur Bildung der Präpositionen „vor“ und „hinter, nach“ sowohl mit nachfolgendem  $\chi a$  als  $\chi o$  verbunden, und zwar mit  $\chi o$ , wo es sich um die Folge im Alter handelt; also:  $pele\ \chi a$ ,  $pele\ \chi o$  = „vor“,  $moraxo\ \chi a$ ,  $moraxo\ \chi o$  = „hinter, nach.“  $K\chi aofsi$  ( $k\chi aofi$ ) wird zur Bildung von „nahe von“ mit  $\chi a$  verbunden, meist aber mit  $le$ , wie  $le$  auch nach  $k\chi ole$  gesetzt wird, nach welchem ( $\chi ole$ ) im Süd-S. auch  $\chi o$  steht; also  $k\chi aofsi\ le$  (oder  $k\chi.\ \chi a$ ) = „nahe von“;  $k\chi ole\ le$ ,  $\chi ole\ \chi o$  = „fern von.“

§ 220. Sonstige deutsche Präpositionen werden im Sotho folgendermassen wiedergegeben:

„Anstatt, statt“ = *leḡatoñ la . . .*, *voñnoñ vya . . .*, *voluloñ vya . . .*, *maluloñ a . . .* (w. „an Stelle von“).

„Diesseit“ = *thoko* (auch *ka th.*) *eno* (P.), *ka koano xa* (va-K.); *mošono oa . . .* (bei Fluss, Weg, Schlucht).

„Jenseit“ = *thoko* (auch *ka th.*) *ela* (P.), *ka koa xa* (va-K.; wenn nicht sichtbar), *mošola oa* (bei Fluss, Weg).

„Halben, halber, wegen, um — willen“ = *ka vaka la* (w. „in Gelegenheit von“); im Tz. *ka ñilha ea* (w. „im Punkte von“).

„Während, binnen“ wird durch den Locativ der Zeitbestimmung gegeben; z. B. *moḡlañ óo* = während jenes Zeitpunktes.

„Ungeachtet, trotz“ wird durch die Conjunction *le xe* (auch wenn, trotzdem dass) gegeben; *le xe xo ilelitžoe* = trotzdem dass es verboten ist, trotz des Verbotes.

„Längs“ = *xo šika le . . .*; z. B. *xo šika le noka* = längs des Flusses.

„Ausser“ = ausserhalb, wenn locativ; sonst durch *xo se na* (nicht sein mit, nicht haben) gegeben; z. B. *xo se na le vaka* = ausser Stand (Gelegenheit) sein.

„Gegenüber“ = *selevaneñ sa . . .*, *xo levana le . . .* (*levana* = einander im Gesicht haben).

„Seit“ = *xo thoma* (= beginnen) mit folgender Zeitbestimmung; z. B. *xo thoma malova* = seit ehedestern.

„Von“ wird causativ durch *ke'* = „es ist“ gegeben; z. B. *ke a ratoa ke' Molimo* = „ich werde geliebt von (w. „es ist“) Gott“ (vgl. § 206); — sonst wird es meist nicht wiedergegeben; z. B. *xo lya senkxoa* = essen vom Brot (w. „Brot essen“); — locativ liegt der Begriff in dem betr. Verb; z. B. *xo tžoa xaē* = ausgehen vom Hause.

„Durch“ liegt locativ im betr. Verb, z. B. *xo kxaoxanya na xa* = durch das Land ziehen (w. das Land zertheilen“); instrumentiv ist es *ka*, causativ *ke'* (s. „von“).

„Für“ wird meist durch die Directivendung des Verbs ausgedrückt; wenn es = „um“ (z. B. „um Geld“), dann = *ka*; bei „halten für“ ist es im Verb mit beschlossen, z. B. *ke a mo sema oa makχonthe* = ich halte ihn für wahrhaftig. „Tag für Tag“ = *letžatži le len le le len* (also durch die Präposition *le*).

„Ohne, sonder“ = *χo se na*; z. B. *va a sepela va se na Molimo* = sie wandeln ohne Gott (w. „sie wandeln (als solche die) sie haben keinen Gott“).

„Bis“ wird mit Hilfe von *fixla* (gelangen) ausgedrückt; z. B. *χoa va χoa fixla vyale* = bis jetzt; *χo fixla χo tle ka mo-soane* = bis morgen (w. „bis komme morgen“); *χo fixla levaken* = bis zur Zeit.

„Zwischen“ = *χare χa* (vor. §); sonst = *makχathen χa* oder *makχathen a . . .*

Von „entgegen, wider, gehen, nach“ (in der Beziehung auf die Richtung) liegt der Begriff im betr. Verb; z. B. *χo tzoχela χχoši* = sich erheben wider den Häuptling; *χo ea χae* = gehen heim. Im *Tž.* wird „wider, gegen“ auch durch *κχα-χlanon le . . .* ausgedrückt.

Im allgemeinen ist überhaupt zu merken, dass der Begriff des sich befindens an oder der Richtung nach einem Orte nie in der Präposition liegt<sup>1)</sup>, sondern immer in dem betr. Verb. Z. B. nach *χo ea* erhält die Präposition *χo* die

<sup>1)</sup> Es ergibt sich dies schon aus dem adverbialen Charakter der Präposition. Sonst könnte ja auch in anderen Sprachen, wie im Deutschen und Latein, ein Theil der Präpositionen nicht zwei Casus, den des Befindens an und den der Richtung nach einem Orte regieren. Dies sei hier bemerkt, weil Ausländer nach dieser Seite mit dem Begriff der Präpositionen des *Sotho* meist eine falsche Vorstellung verbinden. Es hängt dies und so manche andere irrige Auffassung mit einem zu oberflächlichen, mechanischen Erlernen der Sprache zusammen.

Bedeutung „zu“, nach *χo lula* aber „bei“; die Verschiedenheit liegt hier bloss im Verb; z. B. *ke a ea χo Morena* = ich gehe zum Herrn; *ke lutše χo Morena* = ich bleibe beim Herrn. Daher kann z. B. da, wo „in, zu (locativ), nach (locativ), von (locativ), aus“ ohne besondere Nüance des Begriffes (der Nähe, der Entfernung u. s. w.) auszudrücken ist, die Präposition wegfallen und bloss der Locativ stehen, was auch, besonders im *Peli*, der beliebtere Gebrauch ist; z. B. *ke á ea noakon* = ich gehe ins Haus; *ke a tšoa noakon* = ich gehe aus dem Hause; *ke a ea noken* = ich gehe nach dem (zum) Flusse; *ke a tšoa noken* = ich komme vom Flusse.

### IX. Conjunction.

§ 221. An Conjunctionen mangelt es dem *Sotho* gerade nicht. Das zeigt die folgende Tabelle.

*Mme* und *χo mme* (letzteres im *Peli*, bei den *Ma'semola*'schen und den *Ma'tlale*'schen) ist das allgemeine nebenordnende Bindewort zwischen Sätzen, ohne bestimmten Charakter, wesshalb es sowohl anreihend als entgegengesetzend gebraucht wird, = „und nun, aber, sondern, jedoch“. (Vgl. γ im Hebr.) *χo mme* wird auch für „nun so, nun denn“ gebraucht. Dass *mme* ein Verb, s. § 205.

*Le* = „und“ (eigentlich Präposition, s. § 216.), verbindet Satztheile.

*E upža* oder *e vupža* (*Peli*), *e npa* (*va-K. Süd-S*) = aber, sondern, jedoch.“ Ist Verbalform. War von dem Subjecte des entgegengesetzten Satzes soeben die Rede, so kann statt des allgemeinen unbestimmten *e* auch das bestimmte betr. Primitivpronom stehen, als: *ke upža*, *o upža*, *e upža*, auch im Final: *ke upže*, u. s. w. Z. B. *o se re iše molekon*, *o upže o re phološe voven*, = „führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Uebel.“ Im *Kopa*'schen kann auf *e upža* auch *χovane*.

(w. s.) folgen; z. B. *e upža xovane a utloile* = aber er hat gehört.

*E fela* = „nur, bloss.“ Ebenfalls Verbalform. Es gilt hier dasselbe wie bei *e upža*; also: *ke fela, o fela, o' fela*, u. s. w. Z. B. *le fele le xlatloše mōea* = nur dass ihr den Geist erhebt. Diese Conjunction involvirt, wie im Deutschen, oft den Sinn: „immerzu“; z. B. *o' fela a ŋtiea* = er schlägt mich bloss, d. h. immerzu. (Hier geht die Conjunction ins Adverb über.)<sup>1)</sup>

Das Verb *fela* dient auch im historischen Präsens als Conjunction in der Bedeutung „dennoch, trotzdem“. Es folgt darauf das participiale Präsens I. Z. B. *ke ve ke tšava, oa fela o ŋtiea*, = ich wich (zwar), dennoch schlugst du mich.

*E sa ŋthe' (Peli), se ŋthe' (va-K.), kxanthe' und xanthe' (va-K.), kante' (Süd-S.)* ist eine entgegensetzende Conjunction zwischen Vor- und Nachsatz, welche den Inhalt des Vordersatzes leugnet und eigentlich bedeutet: „Es verhält sich nicht so, es ist nicht so“ (= *e se re* oder *xa xo vyalo*). Sie wird angewendet, wo die Wirklichkeit der Meinung oder der Behauptung widerspricht. Z. B. *o re o lokile, e sa ŋthe' xa oa loka*, = du sagst du seiest gerecht, so du doch ungerecht bist (w. „es ist nicht an dem, du bist nicht gerecht“); — *re ve re xopola xovane a ka se ke á tla, e sa ŋthe' o' tšile*. = wir dachten dass er nicht kommen würde, und doch ist gekommen (w. „es ist nicht so, er ist gekommen“).

<sup>1)</sup> Der Zusammenhang zwischen Adverb einerseits und Präposition und Conjunction andererseits, sowie zwischen Präposition und Conjunction ist überhaupt ein inniger. Aus Adverbien werden Präpositionen (vgl. § 211. 216.); ebenso sind Conjunctionen eigentlich Präpositionen (besonders Satzpräpositionen), also ebenfalls Präpositionaladverbien (oder Conjunctionaladverbien). Daher sich dem Capitel von Adverb das von der Präposition und von der Conjunction naturgemäss anreihet.

*E tžoe* (resp. *tžoe*) ist begründend = da, denn, weil (von *tžoa* = gehe aus von . . .).

*χe* (*va-Ma'sem.*, *va-Ma'tl.*, *va-K.*), *χα* (*Peli*, *Kone*), *ha* (Süd-S.), *ka* (*Tž.*) = wenn, falls, wofern, ob, als (historisch), während. Es hat stets die participiale Form des Verbs nach sich, jedoch nie das Präsens II.

*χo mme χe* } = wenn (präsentisch). Ist nur eine vollere  
*E re χe* } bestimmtere Form für *χe*.

*Eá re χe* = als (präteritisch), = *χe* mit folgendem Imperfect; z. B. *ea re χe á tla* = *χe a ve á tla*. Das Süd-S. hat für *ea re χe* die Conjunction *ea va* mit nachfolgendem nicht-participialen Präsens I.; z. B. *ea va o' eema* = es geschah (w. „war“) er bleibt stehen, d. h. als er stehen blieb.

*E itže χe* (*Ma'sem.*), *e itže χα* (*Peli*), *eitze ha* (Süd-S.), *ile χe* (*va-K.*) = „als, wenn“ (perfectisch), = *χe* mit folgendem Perfect; z. B. *e eitže χe á tla* = *χe a tžile* (wenn dies in der Vergangenheit liegt), = wie (als) er gekommen ist; *e eitže χe a tžile* = *χe a ve a tžile*.

*E tla re χe* = wenn (futurisch), = *χe* mit folgendem Futur; z. B. *e tla re χe á tla* = *χe a tla tla*.

*Le χe* = „und wenn, auch wenn, wenn auch, obgleich, oder (nach *χe* im Vordersatze), verbindet Sätze, jedoch nicht Fragesätze.

*Le χe* — *le χe* = entweder — oder; theils — theils.

*Le χe e le* = „oder“ (Satztheile verbindend); in der Wiederholung = „sowohl — als auch; theils — theils; entweder — oder“; nach vorangegangener Verneinung = „weder — noch.“

*χó-va* (= zu sein) mit folgendem participialen Indicativ = „weil“. Mit folgendem Final bedeutet es „dass, damit“ (ut). Fragend (wenn Präsens folgt, so ist es hier das absol. Präs. II.) bedeutet es „ob“. Ferner bedeutet es „oder“; an der Spitze beider entgegenstehenden Sätze bedeutet es „ob — ob“, auch „entweder — oder.“ (Auch hier steht im Fall des Präsens das absol. Präs. II.) *χó-va va sepele* = damit

sie gehen. *χο-va li a fula* = ob sie weiden. *χο-va oa sepela*, *χο-va oa lula* = entweder du gehst, oder du bleibst.

*χό-ve* (mit folgendem Final) = dass, damit. Statt *χο* kann auch das betr. subjectische Pronom stehen; z. B. *χο-ve va lire* oder *va ve va lire*, = damit sie thun.

Wenn der Final von *tla* zwischen *χο-va* oder *χο-ve* und das darauf folgende Verb tritt, dann bedeutet diese Verbindung „bis, bis dass;“ z. B. *χο-ve χο tle va fetže* = „bis dass sie vollenden“. Auch hier kann für *χο* das betr. subjectische Pronom stehen; z. B. *va ve va tle va fetže*; auch kann mit *χο-ve* angefangen und dann mit dem subjectischen Pronom fortgefahren werden: *χο ve va tle va lire*. Eine noch vollere, emphatische Form ist *χο-ve va ve va tle va lire*. Sonst wird „bis“ auch bloss durch den Final von *tla* ausgedrückt, z. B. *a tle a fetže* = bis er vollende. Zu merken ist noch, dass der Final von *tla* nicht vor das Verb *tla* tritt, sondern dass dafür der von *va* gebraucht wird, z. B. *a ve a tle* = „bis (od. „dass“) er komme“ (nicht: *a tle a tle*). *χο-ve* mit folgendem Final, und *χο-va* mit folgendem Final von *tla* und hierauf folgendem Final des betr. Verbs bedeutet auch „so dass;“ z. B. *Molimo o' ratile lefase χα vvalo*, *χο-ve a rome moroa oa χαχοε*, = Gott hat die Welt also geliebt, dass (so dass) er sandte seinen Sohn;“ — *va mo teile χο va a tle a χue* = sie haben ihn geschlagen, so dass er gestorben ist (od. „bis er starb“).

*A-ve* = ob; *a ve* — *a ve* = ob — oder ob (= *χο-va* in denselben Sinne).

*Ka ηπο (va-K.)* = oder (= *χο-va* in diesem Sinne).

*χovane*, im Tž. *χone* = denn, weil, dass (quod), ob. In der Bedeutung „denn, weil“ folgt participiales, in der Bedeutung „dass, ob“ folgt absolutes Temp. Dies kommt daher, dass im ersteren Falle die innere Verbindung von Conjunction und nachfolgendem Satze eine engere, im zweiten

eine losere ist. Beispiel: *χovane o' a sepela* = dass (ob) er geht; *χovane a sepela* = weil er geht.

*Ka χovane* = weil. Im Tž. oft nur durch *ka* gegeben.

*Χο-re* (w. = „zu sagen“) = „nämlich“; steht vor Sätzen und ist anführend. In der Bedeutung „dass“ (quod) ist es dem *χο-va* und *χovane* verwandt; in der Bedeutung „damit“ (ut) folgt der Final darauf, wie bei *χο-va*.

*Χο fixla* (= „zu gelangen nach“) oder *χο fixlela* = bis. Diese Conjunction wird häufig erweitert durch die mit *χο-ve* eingeleitete Construction, wenn letzteres „bis“ bedeutet; z. B. *χο fixla va ve va fetže*; *χο fixla va tle va fetže*; *χο fixla va ve va tle va fetže*, = bis sie vollenden.

*Moxla'mon* — *moxla'mon* (P.), *motžimon* — *motžimon* (va-K.), oder *kootze* — *kootze* = vielleicht — vielleicht.

*Le χe moxla'mon* = wenn auch etwa.

*Χο nme χe* = vielleicht, z. B. *χο nme χe nka ea* = vielleicht kann ich gehen.

*Vyale ka* oder *vyalo ka* (letzteres im P. neben ersterem) = „wie, sowie, gleichwie“; z. B. *lefasen vyale ka lexolimon* = „auf Erden wie im Himmel.“ Es verbindet Satztheile.

*Vyale ka χe* = „wie wenn, sowie wenn, gleichwie wenn“, oder „wie, sowie, gleichwie“; verbindet Sätze. Z. B. *vyale ka χe re lesetža* = gleichwie wir vergeben.

*E ka* (= „es scheint“) = „als wie, als ob, gleichwie wenn, gleich als ob“; Sätze verbindend.

*E etža χe* (w. „es gleicht wenn“ oder „es ist wie wenn“), = „gleichwie wenn, als wie, als ob“; Sätze uerbindend.

*Χο nme vyale* (resp. *vyalo*), *nme vyano* oder *nme vyanon* (va-K.) = „und nun“.

*Ka mo* mit folgender Participialconstruction, = „wie, so wie, auf die Weise wie“ (= *vyale ka χe*); z. B. *ka mo a rataxo* = wie er will.

*Le χona'* = „auch“, vor oder nach Orts- oder Zeitbestim-

mungen; z. B. *le χona vyale* = „auch jetzt;“ *be χona mono* = „auch hier;“ oder: *vyale le χona, mono le χona*.

*Ke' χona'* (w. „es ist das“) = „daher, darum, deshalb, desswegen“; mit und ohne Participialconstruction; doch wird ersteres vorgezogen; z. B. *ke' χona ke mo rataχο* = darum liebe ich ihn.

*Ke' moka* (w. „es ist alles“), daneben bei den *va-K.*: *ile*, = dann, darnach, darauf.

*N'to* mit vorhergehendem participialen Pronom, im Süd-S., = „da“; z. B. *a ηt'o volela* = da sagte er.“

§ 222. „Dass ich, du, er“ u. s. w. = *χovane* im conjunctivischen Sinne, wird auch durch *ηke, óke, a ke* u. s. w. gegeben.

„Seit“ wird durch *χο thoma* (= „zu beginnen“) ausgedrückt wie die Präposition „seit“.

„Ehe“ wird durch *pele χe* mit folgendem „Nochnicht“-Modus (s. § 179—183.) gegeben; z. B. *pele χe a se e šu a tla* = ehe er gekommen ist (w. „zuvor wenn er noch nicht gekommen ist“).

„Nämlich“ wird durch *e lexo* (es seiend) gegeben; z. B. *ke na le vana va vane, e lexo Ma'serumole le Leroto le Tžamono le Lereli*, = ich habe vier Kinder, nämlich *M., L., Tž.* und *L.*

„Zwar, wohl“ wird im *S.* nicht ausgedrückt, doch ist der Sinn davon im Imperfect I. und im Plusquamperfect des Verbs mitbegriffen; vgl. § 133.

---

## X. Interjection.

### § 223.

*He*, vocative Partikel vor dem Nom; z. B. *he oena!* Selbständig und mit langgezogenem *e* ist es Ausruf der Verwunderung.

*Oé!* vocative Partikel hinter dem Nom; z. B. *moηna oé!*

*Ōè!* auch *oà!* (*P.*) missbilligend, verwundernd, bedauernd; doch auch Ausdruck des Erfreutseins (wie „ei!“).

*Khoé!* *mallo!* *mafefo!* sind Ausrufe der Verwunderung, auch der verwunderten Missbilligung.

*Lyó!* verwundert, schmerzlich; *lyo!* erschreckt.

*Aoa χlé!* Ausruf des Erfreutseins, auch des Spottes.

*Šé!* missbilligend, erzürnt.

*Aoi!* missbilligend; mit langgezogenem *i* ist es auch Ausruf der Verwunderung oder = „o und wie! o und wie sehr!“  
Z. B. *a o a rata?* Antw. *aoi!* = „willst du?“ Antw. „ach und wie gerne!“

*E, è!* = *i, i!*

*Té!* (*Peli*) oder *tena!* (*va-K.*) vocative Partikel, hinter das betr. Substantiv gesetzt, zum Ausdruck der Verwunderung und Missbilligung; z. B. *monna té!* *monna tena!*

*Ea!* = *so!*

*A χá!* oder *a χé!* = richtig! recht so! ja so! so ist es!

*χé!* ist nachdrückliche (auch unwillige) Cohortativpartikel, hinter das Verb gesetzt; gilt Aeltern oder Höheren gegenüber als unbescheiden; z. B. *koa χé!* = höre doch!

*χle* = bescheiden bittend; z. B. *moxoé χlé!* oder *χlé mó-χoe!* = bitte, Lieber!

*χle χο ηme* ist bescheidener Ausdruck des cohortativen „doch“; z. B. *mphe χlé χο ηme*, = bitte, gib mir doch!

*Χο ηme χé!* = „na!“ z. B. *χο ηme χé!* *a χα ka re ealo?* = „na, habe ich es nicht gesagt?“ Es wird auch zum Schluss der Rede gesetzt, auch als Antwort auf eine Rede: „na!“; es giebt da einen besonderen Nachdruck.

Anm. 1. Der Schnalzlaut // ist Zeichen der Aufmerksamkeit, der Theilnahme, des Bedauerns, auch des Aergers und Unwillens. Einige oder mehrere Male wiederholt, wird er angewendet als Zeichen des Bedauerns, wenn jemandem etwas unangenehmes begnet, z. B. wenn er fällt oder stolpert oder sich stösst u. dgl.;

ebenso ist es eine höfliche Aufforderung Platz zu machen, wenn man zwischen Menschen hindurchgehen will.

Anm. 2. Es giebt ausserdem noch onomatopoetische Interjectionen, Nachahmungen von Naturlauten oder charakteristische Bezeichnungen von Situationen; z. B. *tú!* als: *va re tú!* = „sie sagen *tú!*“ d. h. sie schweigen still. *Tú!* drückt also das Stillschweigen aus. — Die meisten Interjectionen dieser Gattung gelangen nicht zur schriftlichen Darstellung.

§ 224. Noch ist der Gesangsinterjectionen als Vorspiele, Zwischenspiele und Begleitung von Liedern zu denken; z. B. *e, a, eá, eé, oé, ó, ie, lyaoé, a é lye oé, o lyé, ehé, ehí e, eoé, ha, ho, hamó*. Sie werden oft mehrmals hintereinander wiederholt

---

## XI. Numeral.

### 1. Cardinalzahlen.

#### § 225.

Die Stämme der fünf ersten Zahlen sind folgende:

Für „eins“ ist bei benannter Zählung im *Peli*, *Kone*, *Ma,semola*'schen, *Ma'tlale*'schen der adverbiale Stamm *te'* im Gebrauch, vor welchen das Primitivpronom gesetzt wird wie vor das absolute Präsens I.; z. B. *motho o' te'* = „ein Mensch“; — im *Kopa*'schen, *Kyatla*, Süd-S. wird der Adjectivstamm mit entsprechender Präfixe gebraucht, dem im Sing. der 6. Nominalclassen noch *noe* angehängt wird; derselbe wird ebenfalls wie ein Adverb behandelt: z. B. *motho o' mon*, participial: *motho a le mon*. Im *Tzoana* wird der Stamm *n* in allen Nominalclassen durch Anhängung von *oe* verlängert: *noe*; z. B. *motho o' monoe*. — Bei unbenannter Zählung ist „eins“ = *nto'* oder *ntóoe*.

Für „zwei“ ist der Stamm *veli*, für „drei“ *raro*, für

„vier“ *ṽne* resp. *ne*; sämtlich Adjectivstämme. Bei unbenannter Zählung wird vor dieselben die Präfixe *li* gesetzt, jedoch ohne Verstärkung des Anfangsconsonanten des Stammes: *liveli*, *liraro*, *linne* resp. *line*. Bei benannter Zählung ist die Verbindung zwischen Nom und Zahladjectiv, ganz so wie bei anderen Adjectiven, oder an Stelle des relativen Pronoms tritt bei participialem Temp die participiale Copula (*le*) mit entsprechendem Primitivpronome; das Zahlwort wird da also wiederum wie ein Adverb behandelt. Z. B. *vatho va vaveli*, oder (participial) *vatho va le vaveli* = zwei Menschen.

Für „fünf“ wird bei den westlichen *Sotho*, theilweis auch bei den *Kḡatla* und *va-Kopa*, der Adjectivstamm *ḡlano* in derselben Weise wie *veli*, *raro*, *ṽne* gebraucht; im *Peli* und den ihm nächststehenden Dialekten, auch bei den *Kopa*'schen überwiegend, wird bei benannter Zählung eine Verbalform angewandt, *fetḡa* (*va-K. fetḡa*) *seatla* d. h. vollende die Hand. Die Rechenmaschine der Eingeborenen sind nämlich die zehn Finger ihrer Hände. Beim Gebrauche dieser Maschine beginnen sie gewöhnlich mit dem kleinen Finger der linken (seltener der rechten) Hand, indem sie so viele Finger emporstrecken, als die Zahl in Einern, Zehnern, Hunderten beträgt; bei „fünf“ ist die Hand zu Ende, daher: *fetḡa seatla*. — Die unbenannte Zahl für „fünf“ ist *mphetḡo* (*Peli*), resp. *mphetḡa* (*va-Ma'sem.*, *va-Ma'tl.*), *mphetza* oder *sefetza* oder *seḡlano* (*va-K.*)

Für „sechs“ dient das Verb *selela*, *tavela* = „springe“ oder „schreite über“ (nämlich hier von einer Hand zur andern). Die unbenannte Zahl heisst *motave*.

Für „sieben“ dient das Verb *ḡupa* = „zeige“ oder „ziele“ (auf etwas mit dem Zeigefinger); die unbenannte Zahl heisst *moḡupa*.

„Acht“ wird durch *phetha* (*P.*) resp. *fḡra* (*va-K.*) oder *roḡa meno e meveli* umschrieben, was bedeutet: „Beuge zwei Finger.“ (Achte werden emporgestreckt, zwei eingebogen.)

Daneben existirt auch eine kürzere, aber wenig gebrauchte Bezeichnung, *sesoái*.

„Neun“ heisst: *Phetha* (resp. *fera*, *rova*) *mono o' te'* (resp. *o le moñ* (*va-K.*) oder *o le moñoe* (*Tž.*), d. h. „beuge einen Finger“. Auch hier giebt es eine kürzere, aber wenig gebrauchte Bezeichnung, *senyane*.

„Zehn“ heisst *lesome* (Substantiv). —

Die verbalen Zahlformen für fünf bis neun können verschieden construiert werden, je nach Bedürfniss, sowohl participial (also adjectivisch), als absolut; z. B.

- 1) Participial: (*lilo tže li fetžaxo seatla*) = 5 (Dinge); wörtl. „(Dinge),
- 2) „ (*lilo li fetža seatla*) } welche vollmachen d. Hand.
- 3) Absolut: *li a fetža seatla* = es sind 5 (w. „sie machen die Hand voll“).

Bei „sechs“ und „sieben“ kann die erste dieser Formen auch perfectisch ausgedrückt werden, z. B.

- 1) part.: { *tše li seležaxo* = sechs (w. „welche hinüber springen“).
- { „ „ *seletžexo* = „ (w. „welche hinüb. gesprung. sind“).
- 2) „ : *li selela* = sechs.
- 3) absol.: *li a selela* = es sind sechs (w. „sie springen hinüber“).

Bei „acht“ und „neun“ können alle Formen präsentisch und perfectisch ausgedrückt werden, z. B.

|                                    |   |         |                    |
|------------------------------------|---|---------|--------------------|
| <i>tže li feraxo meno e meveli</i> | } | = acht. |                    |
| „ „ <i>ferilexo</i> „ „ „          |   |         |                    |
| „ „ <i>fera</i> „ „ „              |   |         |                    |
| „ „ <i>ferile</i> „ „ „            |   |         | (part. und absol.) |
| „ „ <i>a fera</i> „ „ „            |   |         |                    |

Anm. — Da die verbalen Formen für „fünf“ bis „neun“ beim Rechnen äussert unbequem sind, so ist es zu empfehlen, bei „fünf“ den Adjectivstamm *xlano* zu gebrauchen und bei „sechs bis „neun“ die Substantiven *motave*, *mošupa*, *sesoái* und *senyane* anzuwenden in derselben Weise wie *lesome*.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Dieses Verfahren wurde vom Verf. in der Schule zu

Bei *lesome* (10) ist die Verbindung mit dem betr. Nom wie beim Adjectiv (also wie bei „zwei“ bis „vier“), nur dass natürlich die Adjectivpräfixe wegbleibt; z. B.

*tže li lesome*

*li le* „ (participial, das Zahlwort wie ein Adverb behaudelt).

„Es sind Zehn“ kann auch folgendermassen ausgedrückt werden: *Ke' lesome*; participial: *E le lesome*.

Die Zahlen „elf“ bis „neunzehn“ werden auf folgende Weise ausgedrückt:

11 = *lesome le motžo o' té*, (*va-K.* etc. *o' le moñ*), d. h. Zehn und 1 Einer;

12 = *lesome le metžo e meveli*, d. h. Zehn und 2 Einer;

u. s. w.

Anm. Das Substantiv *motžo*, „Einer“, kommt von *tžoa* = gehe heraus, gehe aus“ und bezieht sich auf das Herausrecken der Finger beim Zählen.

Man kann auch umständlicher sagen: *Lesome le té' le motžo o' té'* = 1 Zehner und 1 Einer;

u. s. w.

Die Zehnerzahlen werden folgendermassen gebildet:

*masome a maveli* = 20, d. h. 2 Zehner;

„ „ *mararo* = 30, d. h. 3 Zehner;

u. s. w.

Die Einer werden an 20, 30 u. s. w. ebenso angehängt wie an Zehn; z. B. *masome a maveli le motžo o' té'* = 21.

100 heisst *lekjolo* (hängt mit dem Stamm *χolo* = „gross“ zusammen und bedeutet die grosse Zahl).

Hunderte sind *makyolo*. Sie werden gezählt wie die Zehner und mit diesen ebenso durch *le* verbunden wie die Zehner mit den Einern; z. B. *makyolo a maveli le masome a*

---

*Votšavelo* (vulgo *Botšabelo*) practicirt; die Schüler fanden sich sehr schnell darin zurecht.

*mararo le metžo e mene* = 234, w. „zwei Hundert und drei Zehner und vier Einer.“

Anm. Es wird, da man sich bisher vergebens um einen passenden *Sotho*-Ausdruck für 1000 gemüht hat, das Beste sein, man führt das lat. *mille* ein, welches im *S. mile* heissen würde. Es ist dem Holl. *duizend* und dem Engl. *thousand* weit vorzuziehen, weil es einfacher ist, dabei leichter auszusprechen, und weil ja auch die weiteren Zahlenamen lateinisch sind, als *milio*, *bilio*, u. s. w. — Die franz. Missionare haben in ihren Büchern *sekete* für 1000; dies ist aber sehr unpassend, weil es bloss „irgend ein gewisses Ding, ein gewisses etwas“ bezeichnet. <sup>1)</sup>

Für die Zehner und Hunderte benutzt der *Sotho* seine natürliche Rechenmaschine ebenso wie für die Einer. Zehnerzahlen werden auch dadurch veranschaulicht, dass man so vielmal, als Zehner anzugeben sind, alle 10 Finger emporstreckt und darauf jedesmal (d. h. bei jedem Zehner) die Hände zusammenklappt.

§ 226. Zur Anschauung des Gesagten diene folgende Tabelle.

| Unbenannt.         | Benannt.                                                                                                 |
|--------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. <i>ntó'</i> .   | { 1. Kl. <i>o' té'</i> , resp. <i>o' mon.</i>                                                            |
|                    | { 6. „ <i>e' „</i> , „ <i>e nnoe.</i>                                                                    |
| 2. <i>liveli</i> . | { 1. Kl. adj. <i>va vaveli</i> , adv. <i>vaveli</i> ;                                                    |
|                    | { 6. „ adj. <i>tše lipeli</i> , od. <i>tše peli</i> ,<br>adv. <i>lipeli</i> (partic. auch <i>peli</i> ). |

<sup>1)</sup> Moffat giebt in seiner Bibelübersetzung die Zahlen mit englischen, dem *S.* angepassten Namen; anderwärts, wo das Gouvernement holländisch ist, hat man empfohlen, die holländischen Zahlenamen einzuführen, um so zählen und rechnen zu erleichtern. Allein solches Verfahren würde nur ein Gewaltact gegen eine Sprache sein. Es wäre überhaupt zu wünschen, dass im allgemeinen weniger Willkühr und mehr Pietät gegen fremde Sprachen, die man bearbeitet, geübt würde.

Unbenannt.

Benannt.

- |                                                                                    |                                                                                                                                                               |
|------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3. <i>liraro</i> .                                                                 | {1. Kl. adj. <i>va vararo</i> , adv. <i>vararo</i> ;<br>6. „ „ <i>tše litharo</i> od. <i>tše tharo</i> ,<br>adv. <i>litharo</i> (partic. auch <i>tharo</i> ). |
| 4. <i>linne</i> .                                                                  | {1. Kl. adj. <i>va vane</i> , adv. <i>vane</i> ;<br>6. „ „ <i>tše line</i> od. <i>tše ŋne</i> .<br>adv. <i>linne</i> (part. auch <i>ŋne</i> ).                |
| 5. <i>lixlano</i> oder <i>ŋphetžo</i> etc.                                         | 1. Kl. <i>va va fetžaxo seatla</i> ;<br>kürz. Form: <i>va vaxlano</i> (den<br>Formen unter 2.3.4. analog).                                                    |
| 6. <i>motave</i> .                                                                 | 1. Kl. <i>va va selelaxo</i> ;<br>kürz. Form: Adj. <i>va vamotave</i> ,<br>adv. <i>motave</i> .                                                               |
| 7. <i>mošupa</i> .                                                                 | 1. Kl. <i>va va šupažo</i> ; oder adj.<br><i>va va mošupa</i> , adv. <i>mošupa</i> .                                                                          |
| 8. <i>fera meno e meveli</i> ; kürzer:<br><i>sesoai</i> .                          | 1. Kl. <i>va va feraxo meno e<br/>meveli</i> ;<br>kürzer; Adj.: <i>va va sesoai</i> ,<br>adv. <i>sesoai</i> .                                                 |
| 9. <i>fera mono o' té!</i> (resp. <i>o' le<br/>mon</i> ); kürzer: <i>senyane</i> . | 1. Kl. <i>va va feraxo mono o' té!</i> ;<br>kürzer: Adj. <i>va va senyane</i> ,<br>adv. <i>senyane</i> .                                                      |
| 10. <i>lesome</i> <sup>1)</sup> .                                                  | 1. Kl. adj. <i>va va lesome</i> , adv.<br><i>lesome</i> .                                                                                                     |
| 11. <i>lesome le motžo o' té!</i>                                                  | (Von hier an ist die Vorführung<br>der benannt. Zahlen nicht mehr<br>nöthig, da sie nach Analogie von<br><i>lesome</i> weitergehen.)                          |
| 12. „ „ <i>metžo e meveli</i> .                                                    |                                                                                                                                                               |
| 13. „ „ „ „ <i>meraro</i> .                                                        |                                                                                                                                                               |
| 14. „ „ „ „ <i>mene</i> .                                                          |                                                                                                                                                               |
| 15. „ „ „ „ <i>mexlano</i> resp. <i>e e fetžaxo seatla</i> .                       |                                                                                                                                                               |
| 16. „ „ „ „ <i>motave</i> , resp. <i>e e selelaxo</i> .                            |                                                                                                                                                               |
| 17. „ „ „ „ <i>mošupa</i> , resp. <i>e e šupažo</i> .                              |                                                                                                                                                               |

<sup>1)</sup> Interessant ist es einige Zahlen in den polynesischen Sprachen zu vergleichen: *tasi*, *taha*, *tahi*, *tai*, (= *té!*) im Tahiti'schen *piti* (= *peli*), *lolu toru* (= *tharo*), *umi* (= *lesome*).

Unbenannte.

18. " " " " *sesoai*, resp. *e e feraxo meno e meveli*.  
 19. " " " " *senyane*, resp. *e e feraxo mono o' té'*.  
 20. *masome a maveli*.  
 21. " " " *le motžo o' té'*.  
 30. " " *mararo*.  
 40. " " *mane*.  
 50. " " *maxlano* oder *a a fetžaxo seatla*.  
 60. " " *motave* " " *seləłaxo*.  
 70. " " *mošupa* " " *šupačo*.  
 80. " " *sesodai* " " *feraxo meno e meveli*.  
 90. " " *senyine* " " " *mono o' té'*.  
 100. *lekxolo*.  
 101. *lekxolo le motžo o' té'*.  
 200. *makxolo a maveli*.

Anm. Das finale oder optativische: „es seien drei, vier, fünf,“ u. dgl. drückt man mit Hilfe der adverbialen Stämme aus: *Li ve peli* (od. *lipeli*), *tharo* (od. *litharo*), *yne* (od. *lipne*); u. s. w.

2. Ordinalzahlen.

§ 227.

Alle Ordinalzahlen stehen im Possessiv. „Der, die, das Erste“ wird mittelst *pele* („vor, vorn“) oder *ntlha* („Spitze“, *Tž.*) gegeben, also: *oa pele* oder *oa ntlha* = der Erste.

Für die zweite und fünfte Ordnungszahl nimmt der Zahlstamm die Präfixe *vo* an und wird so zum Substantiv; also: *oa voveli*, *oa voraro*, *oa vone*, *oa voxlano* = der Zweite, Dritte, Vierte, Fünfte. — Für die sechste bis neunte Ordnungszahl nehmen die verbalen Zahlstämme entweder die Präfixe *vo* an, oder es tritt die Infinitivpartikel *xo* davor. (Dies ist der Fall auch bei der fünften, wenn man die längere verbale Form gebraucht). Also: *Oa voselela*, *oa vošupa*, *oa vofera meno e meveli*, *oa vofera mono o' té'*; oder: *Oa xo šupa*, *oa xo fera meno*

*e meveli, oa xo fera mono o' té'*. Wendet man die Stämme *motave, mošupa, sesoai, senyane* an, so treten dieselben einfach in den Possessiv; also: *Oa motave, oa mošupa, oa sesoai, oa senyane* = der Sechste, Siebente, Achte, Neunte.

Alle folgenden Ordnungszahlen werden so gebildet, dass die betr. unbenannten Cardinalzahlen in den Possessiv treten; z. B. *oa lesome* = der Zehnte.

Anm. Die Theilungszahlen „Hälfte, Drittel, Viertel“ u. s. w. kennt der *Sotho* noch nicht; sie können aber gebildet werden, indem man sagt: *Karolo ea voveli, karolo ea voraro*, u. s. w. = zweiter, dritter Theil, u. s. w.

### 3. Numeraladverbien.

#### § 228.

Um „einmal, zweimal“ u. s. w. auszudrücken, wird vor die Zahlstämme die Partikel *xo (Peli, va-Ma'sem.)* od. *xa (va-K. etc.)* als Präfixe gesetzt: also:

- |       |   |                |       |                |
|-------|---|----------------|-------|----------------|
| 1 mal | = | <i>xoté'</i> , | resp. | <i>xan.</i>    |
| 2 „   | = | <i>xoveli,</i> | „     | <i>xaveli.</i> |
| 3 „   | = | <i>xoraro</i>  | „     | <i>xararo.</i> |

u. s. w.

§ 229. „Erstens, zweitens, drittens“ u. s. w., oder „das erste, zweite, dritte u. s. w. Mal“ wird durch *ka levaka* (= mit der Gelegenheit“) mit beigefügter Ordinalzahl gegeben, als: *Ka levaka la* (od. *ka vaka la*) *pele, ka levaka la voveli*, u. s. w. Gewöhnlich lässt man *levaka* weg und sagt kurzweg: *Ka la pele, ka la voraro*, u. s. w.

§ 230. „Alle beide, alle drei“ wird durch das Zahladjectiv mit der Präposition *ka* gegeben: *ka vaveli, ka vararo*. „Alle vier, fünf“ u. s. w. wird participial und zwar folgendermassen ausgedrückt: *Va le vane, va le vaxlano, va selela, va šupa*, u. s. w.; z. B. *va sepetže va selela* = sie sind alle sechs gegangen. „Je zwei, drei“ u. s. w. wird auf dieselbe Weise ausgedrückt, nur dass die Form ein oder mehrere Male wiederholt wird;

als: *Ka vaveli, ka vaveli*. „Je einer“ = *ka o' té', ka o' té'*, resp. *ka mon, ka mon*.

#### 4. Unbestimmte Zahlwörter.

##### § 231.

Das unbestimmte Zahlwort „ganz, alle“ wird durch das adverbiale *ka moka* (= „in der Gesamtheit;“ dies ausschliesslich im *Peli*) oder durch das adjectivische *oxle* (ausschliesslich im Westen, *Kyatla, va-K.* u. s. w.) gegeben. Das letztere hat die Eigenthümlichkeit, dass ihm anstatt der gewöhnlichen Präfixe das Primitivpronom präfigirt wird. Es ist dies also eine Art adjectivisches Pronom. Hierbei ist zu merken, dass der Vocal des präfigirten Pronoms von dem *o* des *oxle* gleichsam verschlungen wird, die nur aus Vocalen bestehenden Pronomen daher ganz schwinden. Ausgenommen hiervon ist nur der Vocal von *li*, der in *z* resp. *z* übergeht (*tzoxle* oder *tzoyle* f. *lioyle*), was der Unterscheidung von *loxle* (= *leoyle*, 4. Kl. Sing.) wegen nöthig ist. Also

| Sing.                                           | Plur.                                       |
|-------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| 1. Kl. <i>e oxle</i>                            | <i>va voxle</i>                             |
| 2. „ <i>o „</i>                                 | <i>e oxle</i>                               |
| 3. „ <i>vo</i> (resp. <i>vyo</i> ) <i>voxle</i> | } <i>a oxle</i>                             |
| 4. „ <i>le loxle</i>                            |                                             |
| 5. „ <i>se soxle</i>                            | } <i>tze tzoyle</i> (resp. <i>tze tž.</i> ) |
| 6. 0 <i>e oxle</i>                              |                                             |

Anm. Beim Sing. der 1. Kl. habe ich nur im *Tž.* *e oxle* gefunden; das *Kopa*'sche gebraucht statt dessen *ka moka*, das Süd-S. *ka oxle*; z. B. *motho ka moka* (*va-K.*), *motho ka oxle* (Süd-S.), *motho e oxle* (*Tž.*) = der ganze Mensch.

§ 232. „Viele“ wird im *Peli*, *Ma'semola*'schen, *Ma'tlale*'schen durch das Adj. *ntže* gegeben, welches im *Kopa*'schen *ntše* lautet. Z. B. *vatho va vantše* = viele Menschen. In der Verneinung werden auch das Adv. *nene* und das wie ein Adv.

gebrauchte *káe* (mit entsprechender Präfixe) angewendet. Z. B. *χa se va vantše* = *χa va nene*, = *χa va vakáe*, = es sind nicht viele.

Wegen „wie viele“ s. § 99.

§ 233. Wie „manche, einige, jeder, e, es“ ausgedrückt wird, s. § 79.

§ 234. Das verneinende „kein“ wird durch „nicht vorhanden“ mit folgender Participialconstruction oder durch „nicht“ ausgedrückt; z. B. *χa χo motho eo a iphološaxo* = „kein Mensch (oder auch „niemand“) kann sich selbst erlösen;“ wörtl. „nicht ist ein Mensch (vorhanden), der sich selbst erlösen kann.“ *χa ke na lilyo* = „ich habe keine Speise;“ w. „nicht habe ich Speise.“

§ 234. Das adjectivische „etwas“ wird durch das Adjectiv *nyane* und „nichts“ durch die Verneinung des betr. Noms ausgedrückt; z. B. *vupi vyo vonyane* = „etwas (d. h. ein wenig) Mehl;“ *χa va nyake se sevotze* = „sie suchen nichts gutes;“ w. „nicht suchen sie gutes.“

## Zweiter Theil.

### Erste Abtheilung: Satzlehre.<sup>1)</sup>

#### I. Subject, Object, Prädicat.

§ 236. In Betreff des Subjects eines Satzes ist zu unterscheiden zwischen indirectem (logischem) und directem (grammatischem) Subjecte. Jenes wird durch ein Substantiv oder ein substantivisches oder demonstratives Pronom im absoluten Nominativ gebildet, welches sowohl vor als hinter das Prädicat treten kann. Steht es vor dem Prädicat, so wird es stets von dem Nominativ seines Primitivpronom gefolgt, welches also eine Art Bindeglied zwischen dem indirecten Subject und dem Prädicat und zugleich das directe Subject des Satzes bildet. Beispiel: *Molimo o' a phela* = Gott, Er lebt (also nicht: „Gott lebt“). Das indirecte Subject ist also sachlich, das directe aber sprachlich das eigentliche Subject. Hinter das Prädicat kommt das indirecte Subject nur zu stehen, wenn statt des ihm entsprechenden ein unbestimmtes Pronom als directes Subject eintritt; z. B. *ke' Molimo* = es ist Gott; *χe e le Molimo* = wenn es Gott ist; *χo' lira Molimo*<sup>1)</sup> = es macht Gott (d. h. Gott macht). — Das directe Subject steht stets vor dem Prädicat.

<sup>1)</sup> Da der erste Theil schon sehr vieles enthält, was der Syntax angehört, so beansprucht die eigentliche Satzlehre hier nur noch wenig Raum.

<sup>2)</sup> In *χo' lira Molimo* (ohne hohen Ton des *χo*) würde *Molimo* Object sein: „Gott machen.“

§ 237. Gehören zu einem Prädicate zwei oder mehrere indirecte Subjecte, so werden dieselben durch die Conjunction (Präposition) *le* an einander gereiht. Dabei können sie sämtlich a) dem Prädicat vorangehen, oder b) das eine geht voran und das andere resp. die anderen folgen hinter dem Prädicate. Ist bei letzterem c) das directe Subject  $\chi o'$ , dann folgen die indirecten Subjecte hinter dem Prädicat. — Für die Wahl des directen Subjects bei zwei oder mehreren indirecten gelten folgende Regeln:

1) Sind alle indirecten Subjecte *nomina personalia* und stehen sie dem Prädicat voran, so ist das directe Subject das personale Primitivpronom Plur.

2) In anderen Fällen setzt man, wenn die indirecten Subjecte dem Prädicat vorangehen, als directes Subject entweder das Pronom des letzten indirecten Subjectes, oder man setzt, falls das letzte indirecte Subject nicht personal ist, das unbestimmte zusammenfassende *li* (6. Kl.). Ist aber das letzte indirecte Subject ein personales, so wird das Pronom von diesem gesetzt. Ueberhaupt bekommen personale Subjecte, wenn sie mit impersonalen dasselbe Prädicat theilen, das letztere stets noch besonders für sich allein, so dass es also wiederholt wird. Beispiele: 1) *Moŋna le mosali va a lirela Morena* = Mann und Weib sie dienen dem Herrn. 2) *Letžatži le kxoe-li e rete Morena*, = Sonne und Mond lobe den Herrn; *lexolimo le lefase li* (nicht *a*) *ila senyexa*, = Himmel und Erde werden vergehen; *liphofolo le vatho va lirilo ke' Molimo*, = Thiere und Menschen sind gemacht von Gott; *Vatho vá ħua le liphofolo li ħua* (nicht: *Vatho le liph. li ħua*) = Menschen und Thiere sterben.

§ 238. Gehören zu einem indirecten Subjecte mehr als ein Prädicat, so wird vor jedem das directe Subject wiederholt. Die dem ersten folgenden Prädicate sind entweder unabhängig von demselben oder es sind *recta* desselben, so dass sie participial erscheinen. Z. B. *Morutoa o'a rata, o'a lumela*

= der Jünger liebt und (w. „er“) glaubt. Oder: *Morutoa o'a rata a lumela* = der J. liebt als ein (zugleich) glaubender.

Die dem ersten folgenden Prädicate können auch im Infinitiv ausgedrückt und jedes durch *le* = „mit“ angefügt werden; z. B. *o se ke oa volaea le xo otzoa le xo volela maaka*, = du sollst nicht tödten noch huren noch Lügen reden; *va mo nyatža va mo tiea le xo mo xlava*, = sie verhöhnen ihn, schlagen ihn und verwunden ihn.

Wegen der Copula „sein“ s. § 206 ff.

§ 239. Das Object steht stets hinter dem Subject. Wird es durch das Primitivpronom ausgedrückt, so tritt es unmittelbar vor das Verb, und zwar, wenn ein Hilfsverb vorhanden, hinter dieses. Z. B. *ke xo'vone* = ich habe dich gesehen; *ke ve ke xo' vona* = ich sahe dich. Wird aber das Object durch ein Substantiv oder durch ein substantivisches oder demonstratives Pronom ausgedrückt, so tritt es in der Regel unmittelbar hinter das Verb. Z. B. *re a lirela Molimo* = wir dienen Gott; *re a reka tžona'* = wir kaufen sie; *ke a rata tžeo* = ich will solche. Es kann aber auch (als absoluter Objectiv) vor das Subject treten; dann ist es aber (ähnlich dem indirecten Subjete) indirectes Object (d. h. sprachlich, während es sachlich das eigentliche Object bezeichnet), und das directe Object muss noch folgen, ausgedrückt durch das entsprechende Primitivpronom. Auf diese Weise wird das Object nachdrücklich hervorgehoben. Z. B. *Molimo, ke a mo rata*, = Gott (d. h. was G. betrifft), ich liebe Ihn.

§ 240. Hat ein Verb zwei Objecte, ein direct transitives und ein terminatives (was besonders bei transitiven Verben mit der Directivendung der Fall ist), so steht das terminative stets vor dem transitiven, ob es nun vor oder hinter das Verb tritt. Das transitive muss dann aber stets hinter das Verb gesetzt werden, ausgenommen im *Tžoana*, wo beide Objecte auch vor dem Verb erscheinen, und zwar so, dass

das transitive Object voran steht, das terminative also dem Verb stets am nächsten steht.<sup>1)</sup> Beispiele: *Ke a χo' fa lilyo* = ich gebe dir Essen; *nean Molimo lipelo* = gebt Gott die Herzen. *Ke a li χo' naea* = ich gebe sie dir (Tš.)

## II. Attribut.

§ 241. Ein Attribut (nähere Bestimmung) kann bestehen

- a) aus einem Demonstrativpronom
- b) „ „ Adjectiv, } adjetivisch,
- c) „ „ Substantiv, }
- d) „ „ suffixen Pronom, } possessiv,
- e) „ „ Nom im Possessiv }
- f) „ „ Attributivsätze.

Z. B. *moyna eo* = dieser Mann;

- { „ *eo moxolo* = der grosse Mann;
- { „ *eo votho* = der gute Mann;

*noana-ke* = mein Kind;

*moyna oa Molimo* = Mann Gottes.

Das Attribut folgt stets dem regierenden Nom.

§ 242. Wenn verschiedene Attribute zusammentreffen, so regelt sich ihre Aufeinanderfolge folgendermassen:

1. Bei den unter a) b) c) angeführten ist es gleich, welches voransteht; so kann z. B. gesagt werden

*moyna eo, eo moxolo*, oder

„ *eo moxolo eo*;

„ *eo, eo votho*, oder

„ *eo votho eo*;

„ *eo moxolo, eo votho*, oder

„ „ *votho, „ moxolo*.

<sup>1)</sup> So findet es sich wenigstens in den von Moffat herausgegebenen *Tšoana*-Büchern. Es könnte freilich möglicherweise ein Fehler von Seiten M.'s sein. Selbst diese Sache zu untersuchen hatte ich nicht Gelegenheit.

2. Ist eins der Attribute ein Pronom Suffix (possessiv), so steht dieses natürlich zuerst; z. B. *tatáxo eo votho* = dein guter Vater.

3. Ist eins der Attribute ein Nom im Possessiv, so folgt dasselbe zuletzt; z. B. *leina le lexolo la xaxo* = dein grosser Name.

Anm. Die Possessive *ěšu, eno, avo* machen hier eine Ausnahme, indem sie sowohl zuerst als zuletzt stehen können; z. B.

*likxomo tžěšu tže tšoéo, oder*

„ *tže tžoéo tžěšu* = unser weisses Rindvieh.

§ 243. Der Attributivsatz oder Relativsatz wird, ob er dem Hauptsatze vorangeht oder nachfolgt, mit diesem verbunden durch das Relativpronom (Demonstrativpr.) des Noms, auf welches er sich bezieht. Er erscheint in (adjectivischer) Participialconstruction. Z. B. *Molimo ke' eo ke mo rataxo*, = Gott ist's, den ich liebe; *Molimo, ke' oena' eo ke xo'* (od. *mo*) *rataxo*, = Gott, du bist's, den ich liebe (w. „der, ich Dich (od. „Ihn“) liebend“); *Molimo ke' eo a re rataxo* = Gott ist's, der uns liebt (od. Gott ist der uns liebende); *ke' ŋna eo ke xo' rataxo*, — ich bin's, der ich dich liebe (od. ich bin der dich liebende); *eo a lumelaxo o' tla volokexa* = wer da glaubt (w. „der, er glaubend“), der wird selig werden.

§ 244. Eine Art Attributivsatz ist es auch, wo eine im Deutschen durch ein Substantiv oder ein Adjectiv mit vorge-setztem „als“ gebildete Attribution auszudrücken ist; das deutsche „als“ wird da im S. durch die (adverbial-) partici-piale Copula *le* mit entsprechendem Pronom als Subject gegeben; z. B. *o' e tla a le kxoš'i* = er kommt als König; *xe a tlaišexa a le Mokhrisi* = leidet er als ein Christ.

### III. Umstand.

§ 245. Ein Umstand kann ausgedrückt werden

- a) durch ein Adverb,
- b) „ „ Substantiv mit Präposition,
- c) „ „ „ im Locativ,
- d) „ „ „ „ (absoluten) Accusativ,
- e) „ einen Umstandssatz.

In der Regel steht der Umstand zu Ende des einfachen Satzes; jedoch können auch — was freilich seltener geschieht, die unter b) c) angegebenen Arten, sowie die Zeitbestimmenden unter d), wenn man den Umstand nachdrücklich hervorheben will, zu Anfang vor den übrigen Satztheilen stehen.

Beispiele für a) bis d):

- a) *Ke a mo rata χαχολο* = „ich liebe ihn sehr.“
- b) *O'a va tšoša ka meχla* = „er schreckt sie allezeit“; oder  
*Ka meχla o'a va tšoša* = „immer schreckt er sie“.
- c) *Ke á ea lexolimon* = „ich gehe nach dem Himmel“; oder  
*Lexolimon ke á ea* = „nach dem Himmel gehe ich“.  
(So jedoch selten.)
- d) *Kχamelo e tletže meetze* = der Eimer ist voll Wasser.  
*O se ke oa l'evala moseχare le vošexo* = „vergiss nicht  
(bei) Tag und (bei) Nacht“; oder  
*Moseχare le vošexo o se ke oa levala* = „(bei) Tag und  
(bei) Nacht vergiss nicht!“

Hiebei ist in Hinsicht auf d) zu bemerken, dass Verben, welche nicht an sich schon (wie *ea*) den directiven Begriff involviren, die Directivendung *ela* annehmen müssen, sobald ein Umstand des Ortes hinzugefügt wird; z. B. *ké a tšoela naxen* = „ich gehe hinaus auf's Feld;“ während *ke á tšoa naxen* bedeutet: „Ich gehe aus vom Felde“ (d. h. ich komme vom Felde). *Va tla laxleloa molloñ* = „sie werden in's Feuer geworfen werden;“ während *va tla laxloa molloñ* bedeuten würde: „Sie werden im (od. „an, beim“) Feuer weggeworfen werden.“

§ 246. Umstandssätze des Ortes werden mit *mo*, *fa* oder *koa* eingeleitet und sind relativ. Z. B. *Mo ke eaχo χona' χα le tzeve*, oder *χα le tzeve mo ke eaχo χona'*, = wo ich hingehe, wisst ihr nicht. — Umstandssätze der Zeit beginnen zum grössten Theil mit *χε* (*χα*, *ha*); z. B. *χε tzona' tzeo li thoma χo liraxala, le tzoše liχloχo tza lena'*, = wenn dieses anfängt zu geschehen, hebt eure Häupter auf. *Χε ke sa eta mono ka nmele, ke noana eo a sepelaxo ka χo theketlela*, = so lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. In Betreff anderer Umstandssätze ist nichts besonderes zu bemerken. Ein Beispiel eines solchen der Art und Weise ist folgender: *Molimo o' ratile lefase χα vyalo, χo ve a rome Moroa oa χαχoe*, = Gott hat die Welt so geliebt, dass er seinen Sohn sandte. Des Grundes: *O' leselitzoē χαχolo, ka χovane o' ratile χαχolo*, = ihr ist viel vergeben, weil sie viel geliebt.

---

#### IV. Ellipse.

§ 247. Ist in Prosa selten, da man Umschweif im Reden liebt. Beispiele sind etwa die Weglassung der Copula „sein“ im absoluten Präsens, als: *e' kae?* wo ist er? *o' χona'* = er ist da; — und die Schwurform, als: *ka Sekoati!* = bei S.! In der Poesie dagegen ist die Ellipse sehr häufig. Z. B. *noana'-Mokone: ke Ua*, = der Mokone (sagt): Ich weine. *Soaxlašoa-χla!* = (sie) streift (sc. durch die Büsche). Die Antworten in Räthselliedern sind elliptisch, wie: *Noana'-nko* = (es ist) die Nase; *noana'-mokyōši*, = (es ist) der Alarm.

---

#### V. Fragesätze.

§ 248. Es sind zwei Arten Fragesätze zu unterscheiden, je nachdem nämlich die Frage im ganzen Satze oder

nur in einem Satztheile liegt. Wie die erstere Art gebildet wird, ist bereits § 215 gezeigt worden. Bei der letzteren Art steht das Fragewort stets unmittelbar hinter dem Prädicat; indirectes Subject und dem Prädicat folgendes Object wie die adverbialen Bestimmungen folgen ihm. Eine Ausnahme macht der Infinitiv als Object; derselbe steht vor dem Fragewort. Ist solche Frage präsentisch, so steht sie im Präsens I. Vor der Frage „wer?“ oder „was?“ (Nominativ) steht der Infinitiv.

Beispiele: *χo tla mañ?* = wer kommt? *o liraañ* (f. *lira en*)? = was machst du? *o' ea káe?* = wo geht er hin? *va tlá tla neñ?* = wann werden sie kommen? *o lira vyañ?* = was (eigentl. „wie“) machst du? *o vona va vakae?* = wie viele (sc. Menschen) siehst du? *o romile mañ χo lema?* = wen hast du ackern geschickt? *χo reka mañ likχomo?* = wer kauft Vieh? *χo tšile mañ χo oena'?* = wer ist zu dir gekommen? *o' ile neñ χa-Ma'tlale?* = wann ist er nach *χa-M.* gegangen? *O nya-ka χo vou neñ?* = wann suchst du zurückzukehren?

§ 249. Eine Frage wird in dem Temp beantwortet, in welchem sie gestellt ist; z. B. *o rekaañ* (= *reka en*)? = was kaufst du? Antw.: *ke reka likχomo* = ich kaufe Rinder (nicht: *ke a reka likχ.*)

§ 250. Doppelfragen mit „oder“ werden im *Sotho* als doppelte Sätze ausgedrückt; z. B. *a ó ea χáe χo va o ea fa χon?* = gehst du heim oder (gehst du) wo anders hin? (Man sagt nicht: *A ó ea χae χo va fa χon?* Das erlaubt der Sinn der Conjunction nicht, welche stets einen Satz nach sich erfordert, nicht bloss einen Satztheil.)

§ 251. Wo der ganze Satz die Frage bildet, kann auch unter Umständen die Fragepartikel wegfallen wie im Deutschen z. B. *o a rata?* = du willst?

**Zweite Abtheilung.**  
**Ueber Nationalpoesie.**

§ 252. Die auf einer noch sehr niedrigen Stufe stehende Nationalpoesie der *Sotho* beschränkt sich auf Volkslieder (*koša*), die zum Tanz und zur Arbeit gesungen werden. Dem Inhalte nach sind es Loblieder auf Häuptlinge, Spottlieder, Räthsellieder u. dgl., auch Schandlieder. Höhere Gedanken finden sich nicht darin. Jedoch ist die Form wirklich eine poetische; sie bewegt sich gern in veralteten, seltenen, dunkeln, räthselhaften, bildlichen, verblühten Ausdrücken, in vielfach abgerissener und elliptischer Rede, welcher bis auf  $\chi e$  ( $\chi a$ ,  $ha$ ) Conjunctionen gänzlich fehlen.<sup>1)</sup> — Jedes *koša* hat seinen Titel, gewöhnlich nach dem Anfange, wie bei uns. Im allgemeinen erinnert die *Sotho*-Poesie an die Hebräische. Ich theile hier aus meiner kleinen Sammlung von Nationalliedern dasjenige mit, wovon ich bereits eine Erklärung zu geben im Stande bin.

§ 253.

1. *Moχoerathake.*

*Moχoera-thake: Ke vòlotže le vanna!*

*Thake o' kae? Ma'nakane a Lesiva, thaka'-marenu.*

*Leoto le sela leχora, leñ le χlavana ŋtoa.*

Deutsch: Der Freund-Genosse<sup>2)</sup> (spricht): Ich bin ausgezogen<sup>3)</sup> mit Männern!

---

<sup>1)</sup> Man wird also, wenn man den Eingebornen Lieder bieten will, diese Eigenthümlichkeiten, besonders die letztere, zu berücksichtigen haben.

<sup>2)</sup> Der zu Besingende ist hier gemeint.

<sup>3)</sup> „Ausgezogen“, d. h. beschnitten. Die Beschneidungs-ceremonie wird „Auszug“ genannt, weil die Betreffenden für eine bestimmte Zeit ins Feld ziehen.

Der Genosse er (ist) wo?<sup>1)</sup> *Ma'nakane a Lesiva*, der Genosse der Herren.<sup>2)</sup>

Ein Fuss übersteigt das Gehege, der andere kämpft den Krieg.<sup>3)</sup>

## 2. *Monoxe.*

*Lyó, Monoxe! Monava o' eme ka mosela!*

*Mapalekokotlo, noxa-lóre, se ntome!*

Deutsch: O weh, Schlange!<sup>4)</sup> Der Feind hat sich aufgerichtet mit dem Schwanze!<sup>5)</sup>

*Mapalekokotlo,*<sup>6)</sup> Schlange-Stab,<sup>7)</sup> beiss mich nicht!

## 3. *Mosenene.*

*Mosenene-moramaxa, mosela'-noka e tletze,*

*Molatelela'-marave a sa lye sa motho.*

*Nka va khuiti, ka runya, ka raxaraxa mavvana,*

*Ká t'zoa ka chá vo-Namaneanare. —*

*Vana va rena ra senya ra velexele maliva,*

*Maliva'-noka Oén a é lye,*

*Moxlatzenoane, noka ea vo-Ma'selaxanya,*

*Noka ea xo seloa ka liphata a é lye.*

*Nõana'-Mokone: Ke lla. Mokone o' xlaviloe xllaka.*

*Mosenene-moramaxa.*

Deutsch: Kralschlange bunte! Ueberschreiter des Flusses des vollen,

1) d. h. wer ist der Genosse?

2) d. i. der Häuptlinge. Vgl. Ps. 24, 8. 10.

3) Mit einem Fusse ist er innerhalb seines Kralgeheges, mit dem anderen im Kriege; d. h. er ist ebenso Regent als Feldherr.

4) Bezeichnung des zu Besingenden.

5) Er ist kampfbereit wie eine Schlange, die sich auf dem Schwanze aufgerichtet.

6) Name einer bunten Schlange.

7) Wenn die Schlange ausgestreckt still liegt oder aufgerichtet ist, gleicht sie einem Stabe.

Streitsucher mit Puffotter, der nicht isst das des Menschen.<sup>1)</sup>  
„Ich vermag (zu) sein eine Maulwurfsmaus, wühle (die Erde)  
auf, werfe Steinchen auf,

Komme hervor zu *Namaneanare's* Heim.“<sup>2)</sup>

Unsre Kinder wir verderben wir gebären den Tiefen,<sup>3)</sup>  
(Dass) die Tiefen des Flusses *Oén*<sup>4)</sup> (sie) verschlingen,  
(Dass) *Moxlatzeñoane*,<sup>5)</sup> der Fluss derer von *Maselaxanya*,<sup>6)</sup>  
Der Fluss des überschrittenwerdens an Stöcken,<sup>7)</sup> (sie) ver-  
schlinge.

---

1) Der zu besingende Häuptling ist eine bunte Kral-  
schlange, die zur Hochsommerzeit trotz vom Regen angeschwol-  
lener Flüsse „Puffotter“ in seinem Gehege aufsucht, um mit  
ihm zu kämpfen. Die Puffotter ist eine dicke, träge, langsam  
kriechende, sehr giftige Schlange. Hier kommt nur ihre Träg-  
heit in Betracht, nach welcher sie das Bild abgiebt für einen  
Häuptling, der die Ruhe liebt, nicht Krieg anfängt, „der nicht  
isst das des Menschen,“ d. h. der nicht von Raub und Beute lebt.

2) *Mosenene* i. t. hier redend eingeführt. Er versteht es,  
eine Maulwurfsmaus zu sein, die die Erde aufwühlt und dabei  
Steinchen aufwirft, d. h. er weiss sich unbemerkt heranzu-  
schleichen, bis er hervorkommt zu *Namaneanare's* („Büffel-  
kalb's“) Heim, um sich da Beute zu holen.

3) In der zweiten Strophe werden Weiber redend einge-  
führt. Wenn in der Regenzeit der Regen ausbleibt, so wer-  
den u. a. die unzeitigen Geburten im Morast am Ufer des  
Wassers begraben, damit der Regen komme. Darauf bezieht  
sich die Klage: „Wir verderben unsre Kinder, indem wir sie  
für die Tiefe gebären.“

4) Der Fluss bei *Lydenburg* in Transvaal.

5) Ein Fluss östlich von *Lydenburg*.

6) Name eines früheren *Peli*-Häuptlings, der an den Flüssen  
gewohnt.

7) Der Fluss, der an Stöcken überschritten werden muss,  
bedeutet einen solchen mit reissendem Wasser, durch welches  
man nicht ohne die Stütze eines Stockes hindurchgehen kann.

Das Kind des *Kone*<sup>1)</sup> (spricht): „Ich weine“. Der *Kone* ist geritzt einen Hautritz.<sup>2)</sup>

Kralschlange bunte!

#### 4. *Remanoñ.*

*Remanoñ a mašoéo maχóoa χolímo; :|:, :|:, etc.*

Deutsch: Wir sind weisse Adler, Rauscher in der Höhe;<sup>3)</sup>

:|:, :|:, u. s. w.

#### 5. *Nyepo.*

*Maχoši ka moka, χa le fe,*

*Lephala ke' Mamaale a vonyepo.*

„*Sa re χo koa ke re ealo: Ñoana'-tsetlo.*“ —

*Thaveñ χa-Ma'volepo sekokomoχa sevoela seitsematau',*

*Se reeñ? „Sa re χo koa ke re ealo: Ñoana'-pelo.*“ —

*Morakana'-m̃ma', la luma, a moχale,*

*La luma, likχomo' li a tloχa,*

*La luma, la kuruetža, la tlosa matžema χo lema.*

„*Sa re, o é koa ke re ealo: Ñoana'-m̃ma', ñoana'-moxošĩ.*“ —

*Χa o vonē, ñoana'-Koéna,*

*Se itže se le kana-kana, sa χola sa va kχoloχolo.* —

„*Ñoana'-motho, ke le vyan?*“ —

*O'á koa, motšana a χa rare,*

*Ke χlava nyepo, a nyelola;*

---

1) „Kind des *Kone*“ = *Kone*, wie „Menschenkind“ = Mensch.

2) Trauerzeichen. Die ganze rührende Klage soll wohl eine verblümete Bitte an den Häuptling „Kralschlange“ um Regen für sein Volk ausdrücken, so dass darin zugleich wieder ein Preis des Häuptlings als Regenspender enthalten wäre.

3) Text eines Gesanges der Weiber beim *koma* (dem letzten Theile des *pollo*, des Auszuges). Das Weibervolk beschmiert sich dabei mit weisser Erde; daher: „weisse Adler“. „Rauscher in der Höhe“, die mit ihren Fittigen rauschen, wenn sie fliegen.

*Eá ka re lailoexo nae. —*

*Nyeli: Alare se koa vóroa, se mela phaxo ka lipeli.*

„Noaná'-nko, x'o e vone“ —

Deutsch: Räthsel.

Häuptlinge zumal, ihr theilt nicht mit;

Der Uebertreffer ist Därmer des Räthsels.<sup>1)</sup>

„Es sagt,<sup>2)</sup> zu verstehen (wenn) ich sage also: Kind des Honigkukuks.“<sup>3)</sup> —

Am Berg zu Schleimersheim<sup>4)</sup> (ist) ein Aufwaller, ein Zurückkehrer<sup>5)</sup> ein Sichstellender wie ein Löwe.<sup>6)</sup>

Was sagt's? „Es sagt, zu verstehen (wenn) ich also sage: Kind des Herzens.“<sup>7)</sup> —

Mäuerchen der Mutter,<sup>8)</sup> da donnerts, der zornigen,<sup>9)</sup>

Es donnert, das Vieh läuft weg;

Es donnert, es knurrt, es vertreibt die Ackerer vom ackern.

<sup>1)</sup> Im ersten Räthsel werden die Häuptlinge des Geizes beschuldigt; sie werden beschämt vom Därmer (d. h. einem Individuum, welches Därme im Leibe hat) des Räthsels (d. h. der zu errathen ist).

<sup>2)</sup> = es ist.

<sup>3)</sup> = „Kind des Honigkukuks“ = der Honigkukuk selbst. Hat dieser Vogel Honig gefunden, und er sieht einen Menschen, so lockt er denselben zwitschernd, ihm zu folgen, und fliegt vor ihm her, ihm den Weg zum Honig zu zeigen. Hat der Mensch den Honig ausgegraben, so sitzt der Vogel in der Nähe und wartet auf die Abfälle, um diese zu fressen.

<sup>4)</sup> Der Berg von Schleimersheim ist die Menschenbrust, deren Athmungsorgane Schleim absondern.

<sup>5)</sup> Darstellung des Herzschlages.

<sup>6)</sup> Deutet auf die Erregungen des Herzens.

<sup>7)</sup> „Kind des Herzens“ = das Herz selbst.

<sup>8)</sup> „Mutter“ ist pöetische Bezeichnung des Menschen und deutet auf seine erste Entstehung und Ernährung. Das „Mäuerchen“ ist der Mund mit seiner Zahnreihe.

<sup>9)</sup> „Der zornigen“ sc. Mutter.

„Es sagt, du verstehst (wenn) ich also sage: Kind der Mutter,  
Kind des Alarms.)<sup>1)</sup> —

Wenn du gesehen,<sup>2)</sup> Kind des Koena,<sup>3)</sup>

Es hat gesagt es ist so und so gross, es wächst, es wird  
sehr gross.

„Das Menschenkind, wie bin ich?“<sup>4)</sup> —

Er versteht's, der Auszieher<sup>5)</sup> von meines Vaters Heim,

Ich gebe Räthsel auf, er löst's;

's ist als ob wir gelehrt worden mit ihm.<sup>6)</sup> —

Räthsel: Ein Baum ist im Süden, treibt Astlöcher zu  
zweien.

„Das Kind der Nase,<sup>7)</sup> wenn du's gesehen.“ —

#### 6. *K'ožia'n.*

*K'o*<sup>8)</sup> *šia'n?* *K'o šia tav' a maχlo a maχwelu,*

*K'o šia molamo oa moχoane tševoxoñ.*

Deutsch: Was scheue ich? Ich scheue den Löwen mit den  
Augen den rothen,<sup>9)</sup>

---

1) „Kind der Mutter“ = das Menschenkind; „Kind des Alarms“ = der Alarm, der Mensch und Vieh vom Felde scheucht

2) „Wenn du gesehen“ = „weisst du?“

3) „Koena“ = Krokodil, Stammname.

4) „Wie bin ich?“ = „hab' ich recht?“

5) Der Beschnittene.

6) = als ob wir zusammen in die Schule gegangen wären  
(so dass er dasselbe weiss wie ich).

7) Die Nase selbst. Die liegt im Süden, d. h. im Angesicht, welches bei dem Zuge der *Sotho* von Norden her gleichsam nach Süden gerichtet ist.

8) = *ke ea χo.*

9) Das Lied ist ein *koša* der Weiber. Der Löwe ist das lüsterne Mannsbild, das dem Weibe nachstellt und das an der Furt etwa eine dort Schöpfende überfällt und durch Schläge mit der Wurfkeule zur Unzucht nöthigt.

Ich scheue die Wurfkeule von *moxoane*<sup>1)</sup> an der Furt.

7. *Ma'ináma.*

*Ma'inama, inama! oe! o'a inamoloxa;*

*Mmadáxoe ke' moloí oa thuri.*

Deutsch: Bücke dich, bücke dich! o! er (sie) richtet sich auf;

Seine (ihre) Mutter ist eine Hexe.<sup>2)</sup>

8. *χlaola.*

*χlaola rula la χo móna,*

*Políša li šalele maruleñ.*

Deutsch: Such aus die *rula* (- Frucht) zum aussaugen, Die fauligen mögen bleiben bei den *rula's*.<sup>3)</sup>

9. *Lithomo'.*

*Lithomo' meso li a etže liphophoroχoχlo, :|:, :|:, etc.*

Deutsch: Die Srecken<sup>4)</sup> in der Frühe gleichen den *phophoroχoχlo*-Vögeln.<sup>5)</sup>

---

<sup>1)</sup> *Moxoane* ist ein Baum mit festem Holz.

<sup>2)</sup> Liedchen beim umhacken des Ackers. Wer sich dabei, schnell ermüdet, aufrichtet um zu ruhen, dess Mutter soll Hexe heissen (weil er faul ist, sich nicht gern bei der Arbeit bückt). *Thuri* ist Zaubergut, *moloí* ein Giftmischer, Behexer.

<sup>3)</sup> Liedchen zum Tanz, wobei sich ein junger Bursche ein Mädchen oder umgekehrt aufsucht. Die „fauligen“ sind die Verschmähten.

<sup>4)</sup> „Srecken, *lithomo'* = Vieh mit grossen weissen Flecken vom Rücken nach dem Bauche; bildliche Bezeichnung der Mädchen des *koma*, weil sie sich weiss schmieren. Vgl. 4. (*Remanon.*)

<sup>5)</sup> *liphophoroχoχlo* sind Vögel, die sehr früh auf sind und sich hören lassen.

10. *Ntloñ xoá re fsi.*

*Ntloñ xoá re fsi, xo tzena man?*

*Moxake o' veile mae solin,*

*A itsenkatsenka letlopžana;*

*A šia maxlo le litzeve;*

*Kxono o' koele'n?*

*Ntloñ xoá re fsi, xo tzena man?*

Deutsch: Im Haus ist's finster, wer geht hinein? —

Perlhuhn <sup>1)</sup> hat Eier <sup>2)</sup> gelegt ins Dickicht, <sup>3)</sup>

Er wackelt hin und her mit dem Kämmchen; <sup>4)</sup>

Er scheut Augen und Ohren; <sup>5)</sup>

Was mag er nur gehört haben? <sup>6)</sup> —

Im Haus ist's finster, wer geht hinein?

11. *Maxlaku.*

*Maxlaku a kxoro! é, re axela kxoši, re axela kxoši, ::, ::, etc.*

Deutsch: Stangen des Hofes! ja, wir bauen für den Häuptling, wir bauen für den Häuptling, ::, ::, u. s. w. <sup>7)</sup>

12. *Mokxoroanyana.*

*Mokxoroanyana, soái-soái, oa seka-piloana, moloñoana-mosoana,*

*Ka nthaxo xora la Ma'šiloane a Masoike.*

<sup>1)</sup> „Perlhuhn“ ist der Mensch, der in seine Hütte kriecht.

<sup>2)</sup> Die Eier sind seine Geräthe.

<sup>3)</sup> Das dunkle Haus.

<sup>4)</sup> Wenn er im Dunkeln suchend umherspäht, gleicht er dem Perlhuhn, das spähend mit seinem Kämmchen hin und her wackelt. Das „Kämmchen“ bedeutet hier die Haarkrone des *Sotho*.

<sup>5)</sup> Indem er hin und her wackelt, scheint es, als ob er sich vor seinen eigenen Augen und Ohren scheute.

<sup>6)</sup> Dass er nämlich mit dem Kopfe so hin und her wackelt.

<sup>7)</sup> Dies wird gesungen, wenn man für den Häuptling den Hof mit Stangenumzäunung umgiebt.

*Meetze ró noa, meetze ró noa, rekereke voroko.*

Deutsch: Kraltäubchen,<sup>1)</sup> lass herumgehen,<sup>2)</sup> du kohlschwarz-gezeichnete, schwarzschnäblige,

Hinter dem Gehege von *Ma'siloane a Masoike*.

Wasser trinken wir, Wasser trinken wir, wackeln<sup>3)</sup> (dann) hin und her im Schlaf.

13. *Kχopatzoχα.*

*Kχopa, tzoχα, o amoše vana va χacho va makomokomo,*

*O se etše mmotlana motonana a voroka, moonakχororo.*

Deutsch: Schnecke,<sup>4)</sup> wach auf, säuge<sup>5)</sup> deine Kinder<sup>6)</sup> die feisten,

Sei nicht gleich dem dicken Häslein des Nordens,<sup>7)</sup> dem Schnarcher.

14. *Letlametlo. (Va-Kopa).*

*Letlametlo, tzéa kχamelo, re li χame;*

*χo tla kotela seχoάχοa le moχokololi.*

Deutsch: Riesenfrosch, nimm den Melkeimer, (dass) wir sie<sup>8)</sup> melken;

Wegschlagen<sup>9)</sup> wird der (gemeine) Frosch und der Tausendfuss.

1) Bezeichnung der *voχoera*, der Beschneidungsgenossen.

2) Nämlich das Wasser zum trinken, nach dem Abendessen.

3) Nickend von einer Seite auf die andere. Das Liedchen ist ein Schlafliedchen der *voχoera*.

4) Der Aufseher der *voχoera*.

5) D. i. füttere, d. h. mit Singsang und Tanz.

6) Die der Aufsicht Uebergebenen.

7) *Voroka* ist die Nordgegend; das Wort hängt mit *voroko* = „Schlaf“ zusammen. Das Häslein von *voroka* würde also das verschlafne Häslein sein. — Das Liedchen ist ein Morgenlied der *voχoera*.

8) Die Kühe.

9) Nachdem vor dem Melken die Kälber angesogen, werden sie weggeschlagen.

15. *Naletzana. (Va-Kopa.)*

*Naletzana e mo xolimo;*

*Ea re thāi, ea re topi' voliven;*

*Ea re: Maratatuwu, ntlošetže kuvu',*

*Kuvu' a tloše koena.*

*Lilo tza noka, xo ratana xo amoxana xano,*

*Mašianoke xe a lla, seχoχoa: ke a lla.*

Deutsch: Ein Sternlein<sup>1)</sup> ist droben,

Es macht thāi<sup>2)</sup>, es macht „plumps“ in den Born;<sup>3)</sup>

Es sagt: Maratatuwu,<sup>4)</sup> jag mir weg Nilpferd,

Nilpferd jage weg Crokodil.

Thiere des Flusses einander lieben, einander Antwort geben:<sup>5)</sup>

Der Ibis, wenn er schreit, (so sagt) der Frosch: Ich quake.<sup>6)</sup>

16. Ein Spottlied.

*Le xe ke tloxa ke nailoe ke' pula,*

*Nka se ke ka χó ea xa Mouvane.*

*O' na le maaka, re mmone;*

*O' re, ke volela tava ea Molimo, a aketša.*

Deutsch: Auch wenn ich fortgehe, durchnässt vom Regen,

Will ich nicht einkehren zum Hause Mouvane's;<sup>7)</sup>

---

1) Sternschnuppe.

2) Bezeichnet das Dahinfahren.

3) Wenn sie verschwindet.

4) Unbekanntes Wasserthier.

5) Die Thiere des Wassers, die sich mit einander vertragen, sind Ibis und Frosch.

6) Wenn der Ibis sich hören lässt, antwortet ihm das Quaken des Frosches.

7) Auch wenn einen unterwegs der Regen überfallen, will man doch nicht Schutz suchen unter M.'s Dache. *Mouvane* ist ein Spitzname meiner eigenen Wenigkeit. Er bedeutet

Er hat Lügen, wir haben ihn gesehen;<sup>1)</sup>

Er sagt: „Ich rede Gottes Wort;“<sup>2)</sup> er lügt.

§ 254. Hier mögen noch zwei geistliche Lieder folgen welche auf meine Anregung<sup>3)</sup> von zwei eingeborenen Christen auf Original-Sotho-Weiseu gedichtet worden sind.

1. Lied von *Martin Sevušane* (*Mopeli*).

*Morena, ntlhapiše, ke tlo xo' reta,*

*Ntlhapiše ka mali a χαχο, ke tlo xo' tumiša vathoi. —*

*Χο lika re a lika re a levala,*

*Re levetže sefapanoi.*

*Ma', χalimela thavēn, nmotoi oa Gologotha;*

*Thavana ea mali a vatho,*

*Re vone χα kχοši e χlaka le lisényi.*

*Varoeli va Yerušaleme, kχitlani ka kolu ea moχolo,*

*Le χuvatže maχlo, le lle.*

Deutsch: HErr, wasche mich, ich will Dich preisen,

Wasch mich mit dem Blute dein, ich will Dich  
rühmen bei den Menschen. —

---

„Blasbälgchen“ und hat folgende Veranlassung. Auf der Reise nach Transvaal im J. 1861 war eines Abends ausgespannt worden; es regnete etwas, so dass die Schwarzen kein Feuer zu Stande brachten. Da stieg ich auf den Wagen und holte meinen Handblasbalg. Zur Erinnerung an dieses Ding nannte man mich *Mouvane*, unter welchem Namen ich bald unter den *Sotho* bekannt war.

<sup>1)</sup> D. h. wir haben gesehen, dass er mit Lügen umgeht, haben ihn als Lügner erfunden.

<sup>2)</sup> Das, meinte man, sei die Lüge, auf der man mich ertappt.

<sup>3)</sup> Es ist sehr Schade, dass solche Anregung nicht auch von anderer Seite ausgeht. Das wäre ein Weg, christliche Lieder und damit christliche Erkenntniss unter die Heiden zu bringen.

Wir gehen dahin, wir vergessen,  
Haben vergessen am Kreuz.<sup>1)</sup>  
Mensch, schau hin nach dem Berg, der Höhe von  
Golgatha ;  
Der Hügel des Blutes der Menschen,<sup>2)</sup>  
Wir haben gesehen<sup>3)</sup> da der König litt mit Misse-  
thätern.  
Töchter von Jerusalem, macht tief eure Stimmen,<sup>4)</sup>  
Macht roth die Augen, weinet!<sup>5)</sup>

2. Lied von *R' tš' a v a n e*. (*Oa Kopa*).

*Re reŕeta Morena, Molimo o' teñ, Molimo o' lešoko.*  
*Molimo, mpulele, ke xo' levoxe, ke tle ke tloxe mo litlailšexoi.*  
*Ke tzeetzela ea lešoko la xaŕxo,*  
*Mo xo lutžen Morena Mophološi.*  
*Lexlotlo la-ka ke' Evangelii,*  
*Ke sepelišoe ke' lerato la xaŕxo.*  
*Q re nee litšo tza lexolimoni;*  
*Lexolimoni xo tumišoa Morena.*

Deutsch: Wir loben den HERRn, Gott ist da, Gott ist Er-  
barmen.

Gott, thue mir auf, dass ich Dir danke, bis ich  
scheide aus der Trübsal.

Möge ich nehmen den Weg deiner Erbarmung<sup>6)</sup>,

---

1) D. h. den am Kreuz, oder das, was am Kreuze ge-  
schehen.

2) = der Hügel, da das Blut für die Menschen floss,  
welches die Stelle des Blutes der Menschen vertritt.

3) Nämlich den Hügel, wo das Versöhnungsblut geflossen,  
den haben wir gefunden an dem Tage, da der HERR litt.

4) W. „schlägt (wie mit der Faust) mit dem Kopf der  
Kehle,“ d. h. bringet (mit tiefer Stimme) Klageröne hervor.

5) D. h. lasset vom Weinen eure Augen roth werden.

6) Den deine Erbarmung bereitet.

Wo da wohnt der HErr, der HEiland.<sup>1)</sup>  
Mein Wanderstab ist das Evangelium,  
Möge ich geführet werden von deiner Liebe!  
Gieb uns die Speise des Himmels!<sup>2)</sup>  
Im Himmel wird gerühmet der HErr.

---

§ 255. Zum Schluss lasse ich noch einige Sprichwörter folgen.

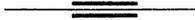
1. *Puli e lekhoekhoe e fetetza tze lin*, = ein rüudiger Bock steckt die andern an.
2. *Χe motho a tzea mevila e meveli o' phatloxa noka-noka*, = wenn Jemand zwei Wege nimmt, so spreizt er die Schenkel auseinander; d. h. er kann nicht gehen.
3. *Psio tza tlou' χα li tzeoe ka lipeli*, = die Nieren des Löwen werden nicht beide zugleich genommen. Dieses und das vorige Sprichwort haben etwa den Sinn von Matth. 6, 24.
4. *Lonya la letzatzzi le tlošoa ke' la pula*, = die Streitsucht der Sonne wird vertrieben durch die des Regens; d. h. wer mit andern Streit anfängt (und also sticht wie der Sonnenbrand), der findet noch darin seinen Meister.
5. *Mmofa'-molope* (= *mmofi oa mol.*) *o a ipofa* = der Garbenbinder bindet sich selbst (indem er gleichsam, wenn er eine Garbe bindet, sein eigenes Bild darstellt; denn die aufgerichtete Garbe hat Aehnlichkeit mit einer Puppe). Der Sinn ist dem des deutschen Sprichworts ähnlich: „Der Kukul schreit seinen eigenen Namen aus.“
6. *Χe ke le nku' e χloana, ke χloele le oena'*; = bin ich ein weissbeinigtes rothes Schaf, so bin ich's mit dir geworden. Die weissen Beine bedeuten den Tag. Der Sinn des Sprichworts ist: War ich am Vage mit dir zusammen, so weist du, was ich den Tag über gethan.
7. *Χe ke le nku' e phiroana, ke phirimile le oena'*; = bin ich

1) D. h. der dorthin führet, wo der HEiland wohnt.

2) Als Wegzehrung.

ein schwarzes Schaf, so bin ich's geworden mit dir. D. h. war ich des Nachts mit dir zusammen, so weisst du, was ich Nachts gethan.

8. *Sevatalali se vonoa ke' sekhukhune* = „Kriecher wird vom Schleicher gesehen“; vgl. im Deutschen: „Ein Schelm betrügt den andern.“
9. *Kolove ea nthaxo limpža li a e vona* = „das hinterste Schwein sehen (oder „finden, erreichen, fangen“) die Hunde“; vgl. im Deutschen: „den Letzten beissen die Hunde“.





## Druckfehler-Verzeichniss.

---

- P. 28 Z. 3 l. „Vorsetzung“ f. „Versetzung“.  
„ 32 „ 5 l. „*voliili*“ f. „*voloiili*“.  
„ 33 „ 4 l. „*lexetla*“ f. „*lekxetla*“.  
„ 46. „ 8 l. „das“ f. „des“.  
„ „ 9 v. u. l. „*Regens*“ f. „*Pegens*“.  
„ 47 „ 10 v. u. l. „Bedeutung“ f. „Bildung“.  
„ 50 „ 8 l. „*moraoe*“ f. „*mooraoe*“.  
„ 71. 72. 73. 77 müsste der Titel denen von I. II. auf p. 60.  
61 im gleichen Druck entsprechen.  
„ 77 Z. 12 l. „*χονοηνοε*“ f. „*χονονone*“.  
„ 86 ist Z. 3. u. 4 zu streichen.  
„ 126 Z. 4 v. u. ist „und“ zu streichen und dafür ein  
„Komma“ zu setzen.  
„ 141 letzte Z. l. „*naχοχο*“ f. „*na χοχο*“.  
„ 147 Z. 18 l. „das“ f. „da“.  
„ 156 „ 1 l. „nochmals“ f. „nachmals“ und setze hinter  
„wieder“ ein Komma.  
„ 162 Z. 16 l. „gegen“ f. „gehen“.  
„ 169 „ 2 v. u. l. „unangenehmes begegnet“.  
„ 185 „ 10 u. 11 l. „Zeitbestimmungen“.  
„ 200 „ 5 v. u. l. „Tage“ f. „Vage“.
-







